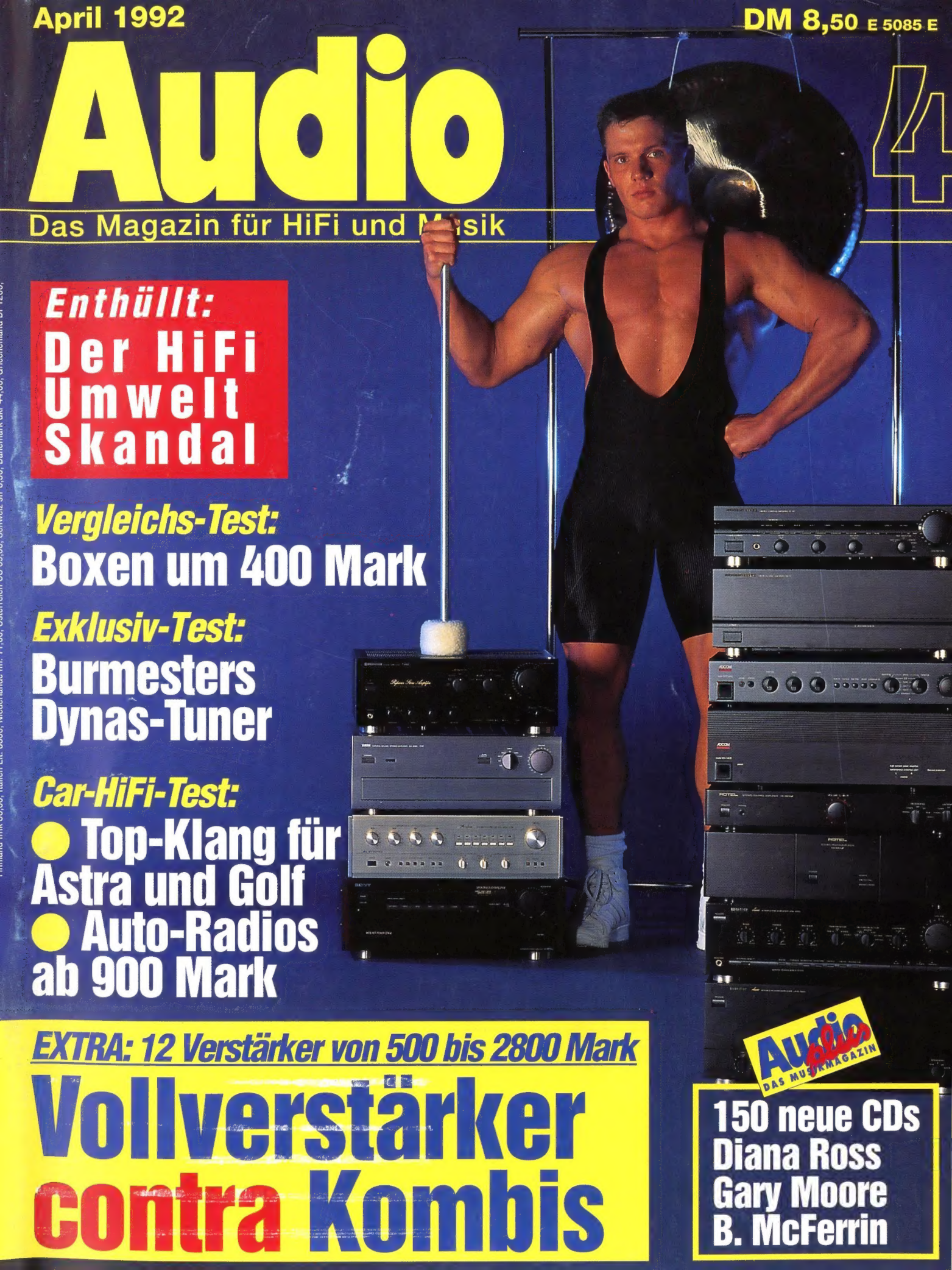
April 1992

DM 8,50 E 5085 E

Audio

4

Das Magazin für HiFi und Musik



Enthüllt:
Der HiFi Umwelt Skandal

Vergleichs-Test:
Boxen um 400 Mark

Exklusiv-Test:
Burmesters Dynas-Tuner

Car-HiFi-Test:
- **Top-Klang für Astra und Golf**
- **Auto-Radios ab 900 Mark**

EXTRA: 12 Verstärker von 500 bis 2800 Mark

Vollverstärker contra Kombis

Audio plus DAS MUSIKMAGAZIN

150 neue CDs
Diana Ross
Gary Moore
B. McFerrin

PULSAR

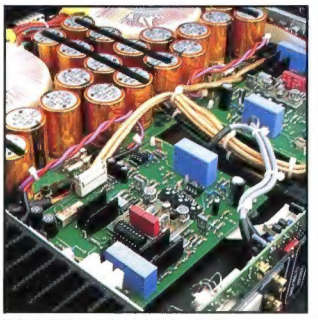
T+A

elektroakustik

audioCom SYSTEM

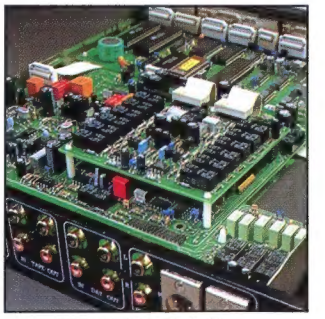
Die kompromißlose High-End-Elektronik

P 2000 AC	A 2000 AC
STEREO 6·90	STEREO 6·90
Absolute Spitzenklasse!	Absolute Spitzenklasse!
stereoplay 10·90	stereoplay 12·89
Referenz Spitzenklasse I	Preissensation Absolute Spitzenklasse III
HIFI VISION 3·90	
Spitzenklasse!	



PULSAR A 2000 AC:
Leistung ohne Ende.

Fernbedienung F 2000 AC
Infrarotempfänger E 2000.



PULSAR P 2000 AC:
High-End pur.

T+A PULSAR P 2000 AC / A 2000 AC: Die Referenzen

T+A elektroakustik GmbH
D-4900 Herford · Tel. 0 52 21/7 20 20

NL: T+A Nederland
Tel. 0 54 90/6 44 03

CH: Eisele-Hifi-Marketing
Tel. 81/24 73 07

B: De Greef Electronics
Tel. 02/3 45 39 18

L: Audio Video Service
Tel. 49 55 41

A: T+A Austria
Tel. 02 22/8 81 84 32

EDITORIAL

Weg mit dem Dreck!

Ulrich Smyrek

Daß es in der HiFi-Branche stinkt, wissen AUDIO-Leser schon seit dem Mai-Heft 1989. Damals nämlich erklärte Europas größtes Magazin für HiFi und Musik, zum Schutze des Regenwaldes und des Weltklimas künftig keine Tropenholz-furnierten Lautsprecher zu testen, zu beschreiben oder abzubilden. Resultat: Eine Flut von Leserbriefen, in denen HiFi-Fans AUDIO ihre Unterstützung zusicherten und versprachen, nur noch saubere Produkte zu kaufen. Und, besonders erfreulich: Viele Boxenbauer strichen die anrüchigen Tropenfurniere konsequent aus ihrem Angebot.

Doch damit nicht genug. Denn die meisten HiFi-Hersteller haben immer noch im wahrsten Sinne des Wortes Dreck am Stecken. Verwenden nach wie vor schädliche bis giftige Substanzen für den Gerätebau. Garnieren ihre Produkte – Stichwort: Mogelpackung – mit veritablen Bergen an Verpackungsmüll. Mauern zum Thema „Altgeräte-Rücknahme". Und bluffen mit angeblichem Recycling. Um nur einige Aspekte des HiFi-Umweltskandals zu nennen, den AUDIO in Kooperation mit der renommierten Fachzeitschrift „Natur" aufgedeckt hat.

Die traurigen Ergebnisse monatelanger Recherchen bei Chemikern und Umwelt-Spezialisten sowie einer großen Umfrage bei insgesamt 83 HiFi-Herstellern präsentieren wir Ihnen und den verantwortlichen Industrie-Bossen in dem umfassenden Report ab Seite 34. Dazu startet AUDIO – frei nach dem Motto „Reden ist Silber, Handeln Gold" – ab sofort die Initiative HiFi und Umwelt:

1. Als Ansporn für die Industrie verleiht eine Jury aus Vertretern des Öko-Instituts, des BUND und des Fachmagazins „Natur" erstmals den AUDIO-Umweltpreis an ökologisch besonders aktive HiFi-Firmen. Die Preisträger des Jahres '92 erwarten Sie in dieser Ausgabe auf Seite 36.

2. Auch Sie können helfen, HiFi künftig sauber zu halten. Wie's geht, und worauf Sie beim umweltfreundlichen Geräte-Kauf achten müssen, verrät der Service-Kasten auf Seite 38.

3. AUDIO geht mit gutem Beispiel voran: Das Heft, das Sie jetzt gerade lesen, besteht erstmals aus umweltverträglichem chlorfrei gebleichtem Papier. Und die nächste AUDIO-CD, ein audiophiler Leckerbissen namens Voices & Instruments, kommt bereits – sofern sich die CD-Factory sputet – im sauberen Papp-Cover statt in den üblichen Kunststoff-Hüllen.

Herzlichst Ihr

Audio EUROPAS GRÖSSTES HIFI-MAGAZIN

INH

AUDITORIUM

Exklusiv-Test: Burmesters Dynas-Tuner
Super-Tuner Burmester 915 für 10000 Mark 6

TEST & TECHNIK

EXTRA: 12 Verstärker von 500 bis 2800 Mark – Vollverstärker contra Kombis
Vergleichstests: Vier Vor-/End-Kombinationen gegen vier Vollverstärker 12
Vollverstärker Pioneer A-777 (1000 Mark) gegen Uher-Kombi UPA-1000/UMA-1000 (1200 Mark) 14
Vollverstärker Yamaha AX-1050 (1500 Mark) gegen Rotel-Kombi RC-980 BX/RB-980 BX (2000 Mark) 18
Vollverstärker Sony TA-F 870 ES (2200 Mark) gegen Marantz-Kombi SC 80/SM 80 (2400 Mark) 24
Vollverstärker Accuphase E-206 (2800 Mark) gegen Adcom-Kombi GFP-555 II/GFA-545 II (3300 Mark) 28

Test: Lautsprecher
B & W 802/III für 7600 Mark pro Paar 32

Enthüllt: Der HiFi-Umwelt-Skandal
Report: HiFi und Umwelt 34
Der AUDIO-Umwelt-Preis 36

Vergleichstest: Boxen um 400 Mark pro Paar
ASW Sonus DC 80
Energy 2.1 e, Heco Superior Concertino 250
Magnat Viva 3
Sony SS-B 3 40

Vergleichstest: Drei Digital-/Analogwandler ab 4000 Mark
Altis Audio DAP, Mondial Design Aragon D2A MK II,
Madrigal Proceed Serie 2 156

Car-HiFi-Test: Top-Klang für Astra und Golf ● Auto-Radios ab 900 Mark
Auto-HiFi-Typentest Opel Astra und VW Golf III 162

Vergleichstest: Vier Auto-Radio-/Cassettenspieler und -CD-Player
Clarion CDC 6700 R
JVC KS CG 10
Mac Audio M-X 80
Pioneer DEX-M88 RDS/GEX-T70 RDS 168

Vollverstärker contra Kombis **Gewaltenteilung oder Alleinherrschaft? AUDIO nahm vier Vor-/Endstufen-Kombis zwischen 1200 und 3300 Mark unter die Lupe, verglich sie mit entsprechenden Vollverstärkern zwischen 1000 sowie 2800 Mark und klärt, was besser klingt. Das große Verstärker-Extra beginnt auf Seite 12.**

Vergleichstest: Boxen um 400 Mark **Die These, daß Klang selbst in der kleinsten Hütte wohnt, wollten die fünf Minis von ASW, Energy, Heco, Magnat und Sony beweisen. Dabei entpuppte sich eine der Sparbüchsen als echte Überfliegerin. Welche, erfahren Sie im spannenden Vergleichstest ab Seite 40.**

Enthüllt: Der HiFi-Umwelt-Skandal **Kann denn HiFi Sünde sein? Gemeinsam mit der Zeitschrift „Natur" deckte AUDIO Umwelt-Vergehen der Hersteller auf und verleiht erstmals einen Umwelt-Preis. Der brisante Report: Seite 34.**

A L T

Premiere: Analog-Laufwerk
Premiere MK IV von Oracle 196

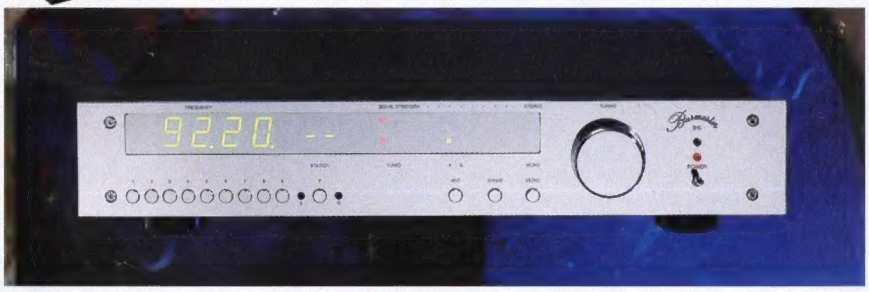
HIFI-SZENE

Report: Winter-CES in Las Vegas	188
Trend: Holographie-CDs	189
Korrespondenten	190
DCC-News	190
Leute, Händler, Nachrichten	192
Pick Up: Regal-Spezial	194

RUBRIKEN

Editorial	3
Leserbriefe	172
Impressum	173
Bestenliste	176
Vorschau	198

Car-HiFi-Test: Top-Klang für Astra und Golf ● Auto-Radios ab 900 Mark Mit Vollgas in den Typentest. AUDIO sagt, wie Sie aus Astra und dem neuen Golf – ohne Bohrer und Säge – höhere Klangweihen empfangen. Dazu gibt's einen Test von vier brandaktuellen Autoradio-Kombis zwischen 900 und 1850 Mark. Die Startfahne fällt auf Seite 162.



Exklusiv-Test: Burmesters Dynas-Tuner Lange erwartet, endlich da: Dieter Burmesters Super-Tuner mit der Empfangsrevolution Dynas. Wie gut das chromblitzende, 10 000 Mark teure Edel-Radio Sender fischt und klingt: Seite 6.

Vergleichstest: Drei D/A-Wandler ab 4000 Mark

Teile und herrsche: Mit dieser Philosophie – und externen Wandlern – kommen immer mehr Highender dem vollkommenen CD-Klang auf die Spur. AUDIO testete vier Separatisten zwischen 4000 und 5800 Mark. Seite 156.

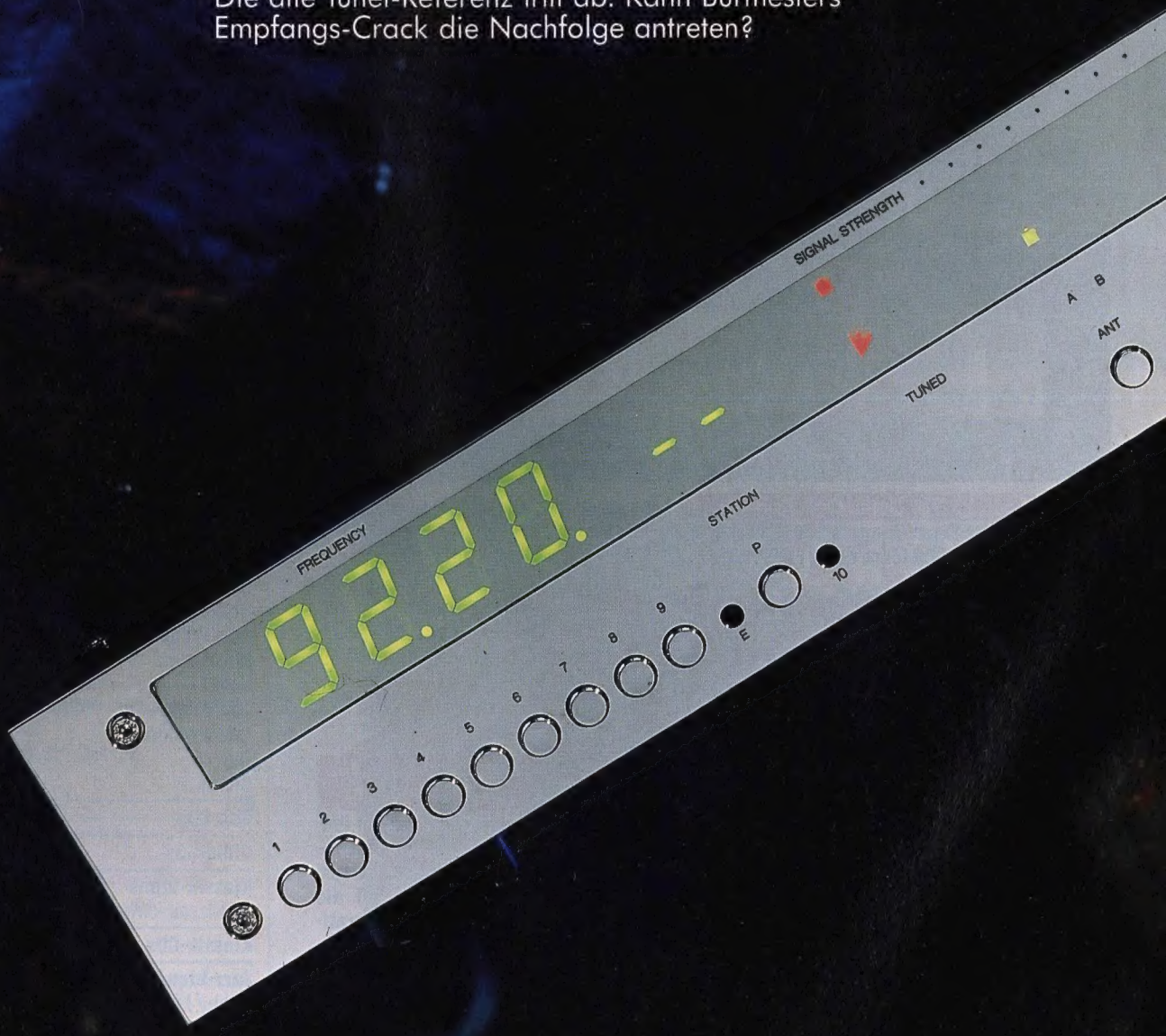
MUSIK

Top News	2
Zur Person	
Diana Ross	
Smokey Robinson	4
Pop-Szene	
Gary Moore	8
The Boomers	8
Buffy Sainte-Marie	8
Upset	8
Standpunkt:	
Robbie Robertson	9
Alan Wilder	10
Musik zum Sehen	10
Tourkalender	11
Cowboy Junkies	12
Oio	12
Charts	13
Pop-CDs	14
Oldie-CDs	28
Klassik-Szene	
25 Klassik-Juwelen	30
Klassik-CDs	32
Jazz-Szene	
Bobby McFerrin und Yo-Yo Ma	34
Egberto Gismonti	35
Jazz-CDs	3
Das Letzte	38

Auditorium: Super-Tuner Burmester 915 für 10 000 Mark

Berliner Weise

Die alte Tuner-Referenz tritt ab. Kann Burmesters Empfangs-Crack die Nachfolge antreten?



Fotos: Jörg Kubitza

Von Felix Fuchs

Die schlechte Nachricht zuerst: AUDIO hat eine Tuner-Referenz weniger. Der Wieschoff/Restek FM 3003 (AUDIO 10/1987) wird seit kurzer Zeit nicht mehr im Fachhandel angeboten.

Und nun die gute Meldung: Ein Super-Tuner aus deutschen Landen schickt sich an, auf Berliner Weise den nun verwaisten Regierungssessel zu erklimmen. Der Name des Thronanwärters: Burmester 915, ein Über-Radio, das bei AUDIO als erster Heimserien-Empfänger mit Dynas gegen die noch amtierende Referenz von Tuner-Papst Wieschoff seine Weltpremiere feiert.

Für den Berliner Elektronik-Weisen Dieter Burmester, 46, kommt dies einer Erlösung gleich. Denn: Sein Ehrgeiz – „nicht irgendeinen Tuner", sondern einen echten Burmester zu schaffen – trieb Deutschlands Vorzeige-Highender insgesamt viereinhalb Jahre rastlos durch seine Laborräume. Während dieser Zeit mußten fünf komplett fertig entwikkelte Prototypen den Rückzug ins private Technikarchiv antreten – sie konnten Burmesters hohe Ansprüche nicht erfüllen. Denn „letztlich baue ich diesen Tuner auch für mich", verkündet er voller Vaterstolz.

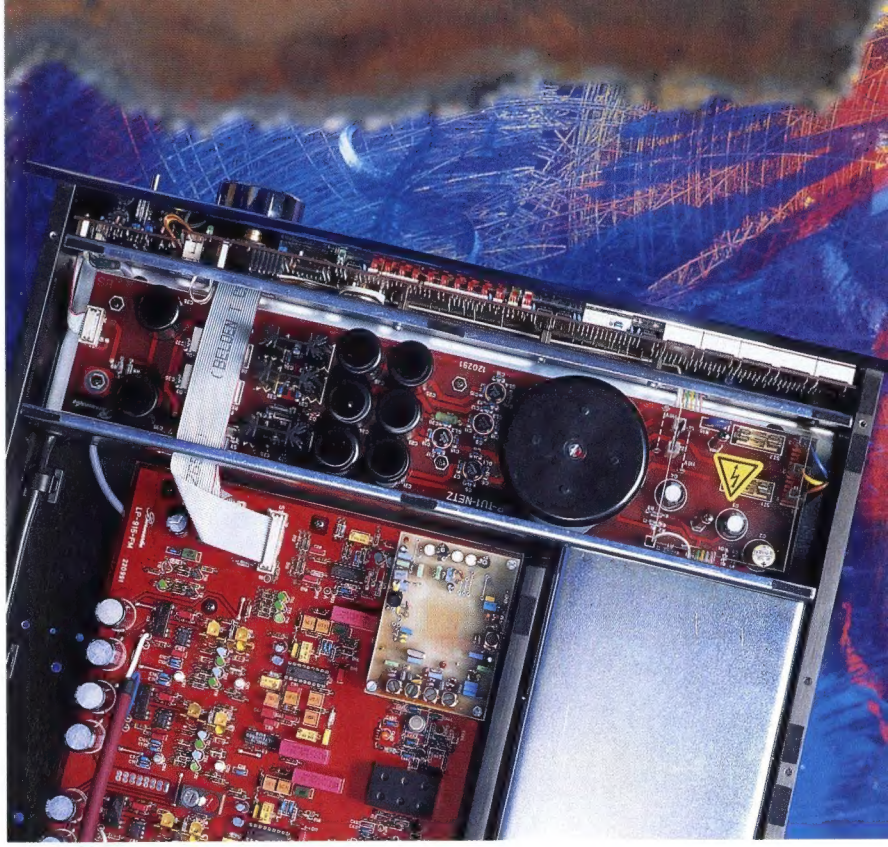
Doch vorerst muß sich der Chef der Berliner High-End-Schmiede noch ein Weilchen gedulden, ehe er sein Schmuckstück aus schwarz eloxiertem Aluminium, gepaart mit spiegelndem Chrom, in seinen hei-

mischen vier Wänden genießen kann. Denn bereits alle 50 Tuner der ersten Serie sind ausverkauft. „Alleine 40 Empfänger wurden blind im voraus bestellt", strahlt Burmester.

Damit der 915 das Vertrauen seiner Kunden nicht enttäuscht, spickte der ehemalige Berufsmusiker dieses aus neun Millimeter starken Seitenwänden aufgebaute Gehäuse denn auch mit feinster Tuner-Technik.

Besonders interessant: die kleine Dynas-Platine (siehe Bild), die auf Abstandhaltern über den ICs, Kondensatoren und Widerständen der Hauptplatine schwebt. Dank dieser pfiffigen Technik ist der 915 in der Lage, schwache, zwischen pegelstarken Sendern eingekeilte Rundfunkstationen aufzuspüren. Kein konventioneller ZF-Verstärker kann diesem System das Wasser reichen. Bei starken Sendern allerdings sollte man Dynas tunlichst abschalten. Denn die Kanaltrennung verringert sich von 50 auf 30 Dezibel, das Stereo-Panorama wird enger.

Das Lebenselixier aus der Steckdose bereitet für den Burmester-Tuner ein überdimensioniertes Netzteil auf. Insgesamt stehen dem streufeldarmen Ringkerntrafo (links hinter der Frontplatte) sechs Ladekondensatoren mit jeweils 4700 Mikrofarad Kapazität zu Diensten – flankiert von zwei schirmenden Stahlblechen, welche die Ausgangselektronik (NF-Signalteil) vor dem Brummen des Trafos und den Hochfrequenz-Einflüssen der Mikroprozessor-Steuerung hinter der Frontplatte schützen.



Kraftraum: Durch zwei schirmende Stahlbleche flankiert, sitzt hinter der Display-Platine das überdimensionierte Netzteil. Sechs Ladekondensatoren mit satten 28 200 Mikrofarad Gesamtkapazität glätten und überbrücken Stromliefer-Engpässe des streufeldarmen Ringkerntrafos.

Empfangsraum: Im 915 jagt ein modifiziertes Revox-Frontend (Typ B 260) nach den gewünschten Senderstationen.

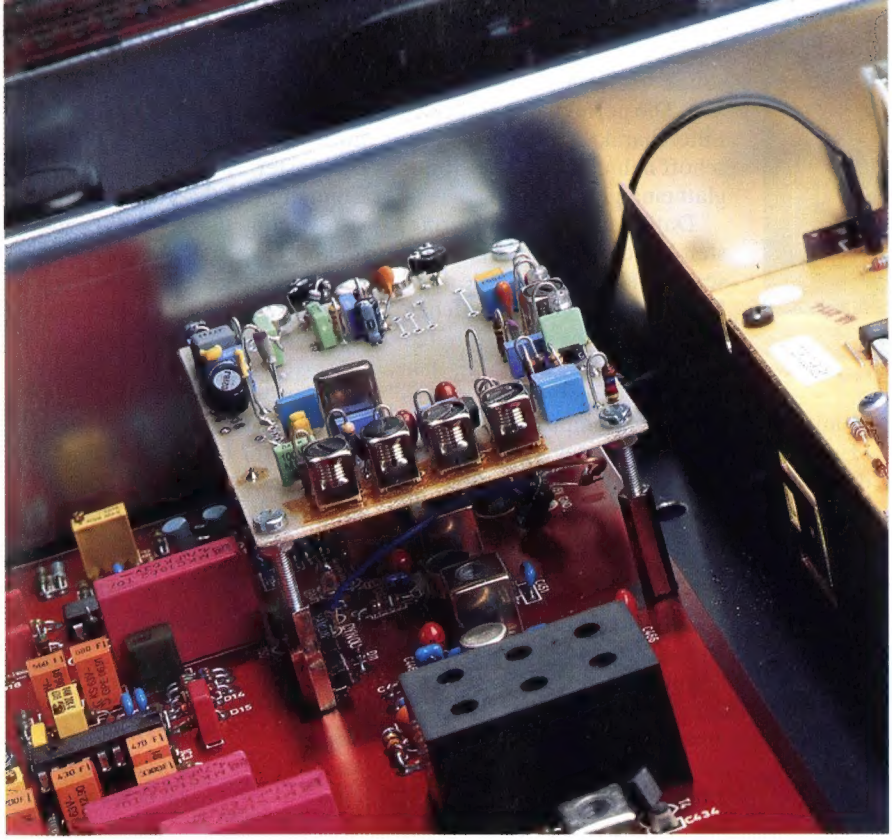
Doch damit nicht genug: Um die störenden Datenströme dieser Rechenabteilung für Display- und Tastensteuerung erst gar nicht auf diesen Schutzwall loszulassen, versetzt Burmester den Prozessor in einen Dornröschenschlaf. Erst ein Knopfdruck oder Dreh am Abstimmrad erweckt den Rechner für kurze Zeit zum Leben. Wird der gewünschte Sender per Drehrad mit viel Schwung angesteuert, überstreicht die elektronische Abstimmung pro Umdrehung einen größeren Frequenzbereich als bei zaghaften Bewegungen. Abgestimmt wird in wahlweise 50- oder 10-Kilohertz-Schritten. Dadurch lassen sich auch in Platznot geratene Sender zielsicher aus dem Äther fischen.

Links hinter dem Netzteil ruht, von der Außenwelt hermetisch abgeschirmt, das Frontend, das seine Schwingkreise, vom Abstimmrad dirigiert, auf die gewünschte Rundfunkstation abstimmt und anschließend die Senderfrequenz auf eine konstante Zwischenfrequenz (10,7 MHz) umsetzt. Dabei handelt es sich um ein modifiziertes Revox Frontend vom Typ B 260, das sich bei Tuner-Spezialisten wegen seiner guten Übersteuerungsfestigkeit und zielsicheren Vorselektion großer Beliebtheit erfreut.

Doch auch dem Aufwand, den der Berliner beim Aufbau des konventionellen ZF-Verstärkers betreibt, gebührt uneingeschränktes Lob. Aus gutem Grund: Immerhin fällt dort – wo das auf die Zwischenfrequenz (ZF = 10,7 MHz) modulierte Musiksignal verstärkt wird und diverse Filter möglichst nur die Signale des angepeilten Radiosenders passieren lassen – maßgeblich die Entscheidung über die Empfangsqualität des Tuners.

Um also eine hohe Trennschärfe zu erreichen, implantierte Burmester keine – wie bei Tunern von der Stange üblich – Quarz- oder Keramikfilter, sondern hochwertige LC-Bandpaßfilter, geliefert von Reinhard Wieschoff, dem Tuner-Papst höchstpersönlich.

Knapp drei Finger breit von den Wieschoff-Filtern entfernt, auf der Mittelachse der dop-



Premiere: Burmesters 915 ist der erste Serien-Heimtuner mit Dynas. Im Testgerät allerdings ist diese Schaltung noch als handgefertigtes Provisorium realisiert. Um eine hohe Trennschärfe zu erreichen, verwenden die Berliner von Tunerpapst Wieschoff aufgebohrte LC-Bandpaßfilter (vorn im Bild).

Glasklar: Das verspielte Display steht unter Gebrauchsmusterschutz. Einziger Schönheitsfehler: Schräg von oben erkennt man die leuchtenden LEDs samt den dazugehörigen Platinen.

pelt kaschierten Epoxidharz-Platine, das nächste Technik-Highlight: der Stereo-Decoder Philips TDA 1578A. Dabei begnügt sich der 915 nicht – wie alle anderen Tuner dieser Welt – mit nur einem dieser ICs. Bei Burmester müssen es schon zwei sein, mit denen er das Stereo-Signal rekonstruiert. Denn: „Jeder Dekoder arbeitet nur für einen Stereokanal. Dadurch kann jeder speziell auf seinen Kanal optimiert werden." Vorteil: Das Übersprechen verringert sich.

In der Ausgangsstufe dagegen setzten die Entwickler auf Altbewährtes. Die hierfür verwendeten Operationsverstärker-Schaltungen bauten sie vollständig diskret auf, obwohl es mittlerweile auch hochwertige integrierte OPs (IC) gibt, die mit gestandenen diskreten Schaltungen durchaus konkurrieren können. Das Musiksignal stellt der Burmester-Tuner sowohl an symmetrischen Anschlüssen als auch an konventionellen (asymmetrischen) Cinch-Buchsen bereit.

Um das zweite erklärte Entwicklungsziel von einem kinderleicht zu bedienenden Tuner zu realisieren, verzichtete Dieter Burmester auf jeglichen Schnickschnack. Einzig ein Stand-by-Schalter, ein Antennenumschalter, eine Dynas- und Mono-Taste überlebten neben zehn Programmtasten für 27 Stationen die radikale Rationalisierungsaktion.

Hinter der halbdurchsichtigen Spiegelverglasung verstekken sich vier üppig dimensionierte Sieben-Segment-Displays für die Frequenzanzeige. Zwei weitere Ziffern geben die Stationsspeicher-Nummer an. Daneben gibt's noch eine Mitten- und eine zwölfteilige Signalstärke-Anzeige und diverse LEDs, die die Schaltzustände der Tasten markieren.

Um den Komfort auf die Spitze zu treiben, plant Burmester eine Kombi-Fernbedienung für all seine HiFi-Komponenten. Darauf reservierte der Berliner für den Tuner der leichten Bedienung wegen nur zwei Tasten. Mit der einen lassen sich die gespeicherten Stationen sequenziell rauf-, mit der anderen abwärtstakten.

Um Takte ganz anderer Art ging's im Hörtest. Die Hitparaden, die täglich aufs neue das Pflichtbewußtsein Hausaufgaben-geplagter Schüler untergraben, kristallisierten schnell die Klangcharaktere der beiden Tuner-Cracks heraus. Lebendig und überdurchschnittlich präzise sowie kräftig im Baß donnerten die „Top ten" über den 915 durch den Hörraum. Diese Kraft spiegelte sich auch in den Zwischenansagen wider – ganz gleich, ob nun eine Frau oder ein Mann moderierte.

Der Wieschoff dagegen ließ sich nur selten zu derartig spektakulären Tiefflügen animieren. Seine Stimmen wirkten etwas zurückhaltender, dafür aber in den oberen Mitten und Höhen deutlich mit mehr Details belebt. Allerdings spielten die Musiker scheinbar in beengteren Räumen als über den 915.

Bestes Beispiel: Cheskys *Viola Fora de Moda* (JD 37), das der Referenz-Player über AUDIOs Privatfunkstation (Stereocoder Radiometer RE 501 und Meßsender SMH von Rhode & Schwarz) via Antennenkabel direkt ins Front-End speiste. Der Burmester verpackte das flirrende Höhenspiel der südamerikanischen Schlaginstrumente ordentlich in Watte, während zum Beispiel Wieschoffs gute Hochtonauflösung das Rasseln der Steinchen in den Kokosnüssen (Maracas) detailbeflissen in viele einzelne Akustikereignisse zerlegte.

Auch die CD von Dave Grusin and the Nyala Dream Band (GRP-Records D-9501) verstärkte diesen ersten Eindruck. Während bei Wieschoff die Harfeneinlage zu Beginn des fünften Stücks *(Number 8)* an einen quirlig strudelnden Gebirgsbach erinnerte, klang das über den Burmester bedächtig, aber in den Mitten und Tiefen mächtig wie ein auf die Meeresmündung zutreibender Strom. ▷

Kontaktfreudig: Rein geht's mit Kabel und mit Antenne. Raus per Cinch-Buchse oder symmetrischem Anschluß.

Selbst nach mehreren Hördurchgängen fand sich keine Scheibe, bei der nicht einer der beiden Tuner seine typischen Stärken nicht wieder durch seine ebenfalls typischen Schwächen getrübt hätte. So knurrte der Burmester unvergleichlich knorrig in den Hörraum, als die Bassisten bei Gustav Mahlers 2. Symphonie (Denon 60C37-7603-4) die Bögen über die Saiten ihrer Holzkolosse zogen, drängte dafür aber das Tremolo der Streicher zu sehr in den Hintergrund. Und Eileen Farrels fülliges Stimmenspiel *(Eileen Farrell Sings Harold Arlen;* Reference Recordings CD 30) erkaufte sich der Berliner Beau mit leicht abgedunkeltem Beckenglanz. Ergebnis: unentschieden. Würde der 915 die strengen Labor-Messungen ebenso meistern wie Empfangs-Crack Wieschoff, würde eine Krönung immer wahrscheinlicher.

Allerdings ereilte den preußischen Emporkömmling in dieser Disziplin das Schicksal all der anderen Usurpatoren, die in den letzten Jahren angetreten waren, den König zu stürzen: Einige wichtige Meßwerte – wie zum Beispiel der Fremdspannungsabstand (Stichwort Rauschen) und die Weitab-Selektion (siehe Meßlabor) – konnten den Werten des Wieschoff nicht das Wasser reichen, so daß sich der 915 unterm Strich mit 89 Empfangspunkten nur dicht an die Fersen des amtierenden Empfangschefs heften konnte.

Doch noch gab sich der Burmester nicht geschlagen. Heiß wie ein Läufer im Adrenalin-Rausch setzte der 915 beim Praxisempfangstest zum Endspurt an. Nach den ersten acht von zwölf kritischen Senderstationen zog der 915 mit der Referenz gleichauf. Erst Station Nummer neun, der SDR 2 (Süddeutscher Rundfunk) auf 88,5 Megahertz, brachte das solide Gleichgewicht ins Wanken. Die perfekt ausgeklügelte Filtercharakteristik des Wieschoff nahm dem Dynas-Tuner glatt einen Punkt ab.

Dafür aber sahnte Burmester bei den letzten drei Testsendern ab. Er schälte sie dank Dynas stets ein Quentchen klarer aus dem zum Bersten gefüllten UKW-Band als der FM 3003. Ergebnis: Im wichtigen Praxisempfangstest (110 Punkte) hat der 915 ganz klar die Nase vorn.

Einer Wachablösung steht also nichts mehr im Wege, der Wieschoff muß dem weltbesten Serien-Tuner den Referenzthron räumen. Obwohl der Burmester in der Disziplin Empfang (Meßwerte plus Praxistest) um einen Zähler zurückliegt, ist er doch ein würdiger Nachfolger. Nicht zuletzt wegen des besten Praxistests, den je ein Tuner bei AUDIO absolvierte.

Allerdings wird Wieschoffs Meisterstück wohl bei so manchem Tester und – vor allem – Meßtechniker als der ultimative Vergleichsmaßstab lange in Erinnerung bleiben. □

AUS DEM MESSLABOR

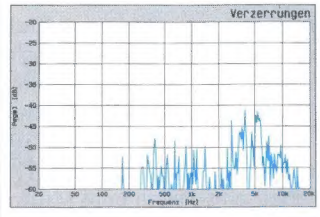
Malte Neumann

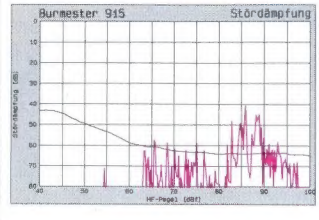
Die Meßwerte von Burmesters Empfangskünstler sind fast alle standesgemäß: Hohe HF-Dynamik, sehr geringes Übersprechen zwischen den Stereo-Kanälen und natürlich eine hervorgende Trennschärfe – dank Dynas.

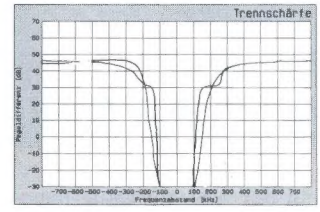
Allerdings ist die ZF-Durchlaßkurve auch bei abgeschaltetem Dynas recht schmal, was sich neben sehr guten Empfangsleistungen auch in einem recht hohen Maß an Verzerrungen negativ bemerkbar macht.

Im Vergleich zum Referenz-Tuner FM 3003 zeigte der Berliner Nobel-Empfänger zwei Eigenheiten: Er erreicht auch bei höchsten Antennenspannungen, wie sie bei der Simulation der Kabelverhältnisse mit vier Meßsendern anstehen, nur 64 dB Fremdspannungsabstand. Bei nur einem Sender werden es 67 dB. Dieser Unterschied könnte mit der nicht allzu hohen Weitabselektion zusammenhängen. Mit diesem Begriff beschreibt man die Fähigkeit eines Tuners, in der Frequenz relativ weit vom Nutzsender entfernte Störer zu unterdrükken. Der Wert läßt sich an der Schulter der Durchlaßkurve ablesen und liegt mit und ohne Dynas bei etwa 45 dB.

So reicht es mit dem hervorragenden Ergebnis beim Praxistest zu 89 Punkten, zwei weniger, als der Champion auf seinem Konto hat.







Stereo-Empfindlichkeit: unter 38 dBf sehr gut, um 40 dBF praxisgerecht, über 45 dBf nur bedingt für Fernempfang geeignet; Gleichwellenselektion: größer als –30 dB sehr gut, bis –35 dB praxisgerecht, darunter problematisch bei Mehrwege-Empfang; Ab-Unterdrückung: ab 65 dB sehr gut, um 60 dB praxisgerecht; Geräuschspannungsabstand: über 70 dB ausgezeichnet, um 65 dB praxisgerecht.

Der Steckbrief

Hersteller

Burmester
(1000 Berlin 31)

Modell		**915 (m. Dynas)**
Preis (Herstellerangbe)		**ca. 10 400 Mark**
Garantiezeit		24 Monate
Maße B×H×T (mm)		482 × 95 × 450
Wellenbereiche		UKW
Stationsspeicher		27 (Option 81)
Frequenz-direkteingabe		–
Mono-/Muting-Schalter		● / Automatik
Highblend/ abschaltbar		–/–
Bandbreiten-umschaltung		Dynas
Sendersuchlauf		–
Anspiel-automatik	Sender-suchlauf	–
	Stations-speicher	–
Feldstärke-/ Abstimm-Anzeige		●/●
An-schlüsse	Kopfhörer	–
	zweite Antenne	●
	Ausgang regelbar	–

Der Empfangstest

Disziplin	Punkte
Antenne (Meßwerte)	75
Antenne (Praxistest)	110
Kabel	74

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte
Klang/Empfang[1]	sehr gut	90/89
Gesamturteil	sehr gut	90
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	überragend	
Bedienung	überragend	
Prädikat	**Spitzenklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1] Bewertung: Antenne (Meßwerte) 40 %, Antenne (Praxis) 40 %, Kabel 20%.

MC&LB

Elektronischer Riecher

R·D·S Sie sehen sie nicht. Sie hören sie nicht. Und er findet sie doch.

Der Paris RCR 41 die RDS-Signale. Denn sein Empfänger hat einen besonderen Riecher. Der bringt Ihnen den Sendernamen aufs Display. Und überall den bestmöglichen Empfang – immer auf der richtigen Frequenz. Plus aller Verkehrsinformationen. Sie müssen nur seinem Instinkt vertrauen. Und Ihrem Blaupunkt Händler.

Nur ein kleiner Punkt. Aber der macht den großen Unterschied.

BLAUPUNKT
Bosch Telecom

EXTRA:

Vollverstär[illegible]ontra Vor-/Endkombis

Vergleichstest: Vier Vor-/End-Kombinationen zwischen 1200 und 3300 Mark gegen vier Vollverstärker

BLAUES WUNDER

Nimm zwei? Oder einen für alles? AUDIO klärt die alte Streitfrage der Verstärkerzunft.

Fotos: Jörg Kubitza

Von Thomas Brieger, Holger Biermann und Lothar Brandt

Kunden und Kritiker rissen sich gleichermaßen um das edle Stück. Als die Bayerischen Motoren Werke im Juli 1987 den ersten deutschen Zwölfzylindermotor nach dem Kriege unter die Haube brachten, jubelten die Autofans. Die Begeisterung litt kaum, als die Sechszylinder-Limousine im nüchternen Testalltag annähernd Gleiches leistete – den Reiz des Besonderen verströmen eben nur zweimal sechs Pötte.

Prestige lockt sicher auch HiFi-Freaks, die Verstärkungs-Einheit ihrer Anlage zu entzweien. Doch ähnlich wie Zylinder-Fetischisten auf die höhere Laufkultur ihrer V12-Maschinen schwören, so reklamieren die Verfechter getrennter Vor- und Endstufen deren verfeinerte Klangkultur.

Mit guten Gründen: Schöpfen Vor- und Endverstärker aus zwei völlig getrennten Netzteil-Quellen, kann keiner dem anderen mit übergroßem Strom-Durst das Wasser abgraben. Auch schwinden mit der räumlichen Entfernung die Chancen beispielsweise der Endstufe, mit gewaltigen Stromstößen ins filigrane Aufbau-Werk der Phono-Stufen hineinzubrummen. Und nicht zuletzt vermag ein vom Kontrollteil gelöster Kraftmeier ganz nah an die Lautsprecher heranzurücken, um den erfahrungsgemäß kritischen Kabelweg zwischen Strom-Lieferant und -Verbraucher möglichst kurz zu halten. Zu guter Letzt kann der Kombi-Besitzer flexibler nachrüsten.

Aber: So, wie dank Entwickler-Gehirnschmalz längst auch Sechszylinder samtig schnurren, so führen die Bauherren integrierter Verstärker Klangförderndes ins Feld. Das gesparte Geld für ein zweites Gehäuse investieren sie beispielsweise in höherwertige Bauteile, die sie zudem von vorne bis hinten optimal einander und auf kürzestem Wege anpassen können.

Gute Argumente auf beiden Seiten. Welche nun recht behält, klärt AUDIO, indem in vier erschwinglichen Preisklassen exponierte Vertreter gegeneinander antreten – ausnahmsweise mit Kombiwertung für die Vor-/End-Gespanne, um direkten Klangvergleich mit den Integrierten zu ermöglichen. Dabei räumte die Redaktion den Zweispännern ein wenig mehr finanziellen Spielraum ein – wo so knapp kalkuliert wird, fallen zwei Behausungen eben besonders schwer ins Gewicht.

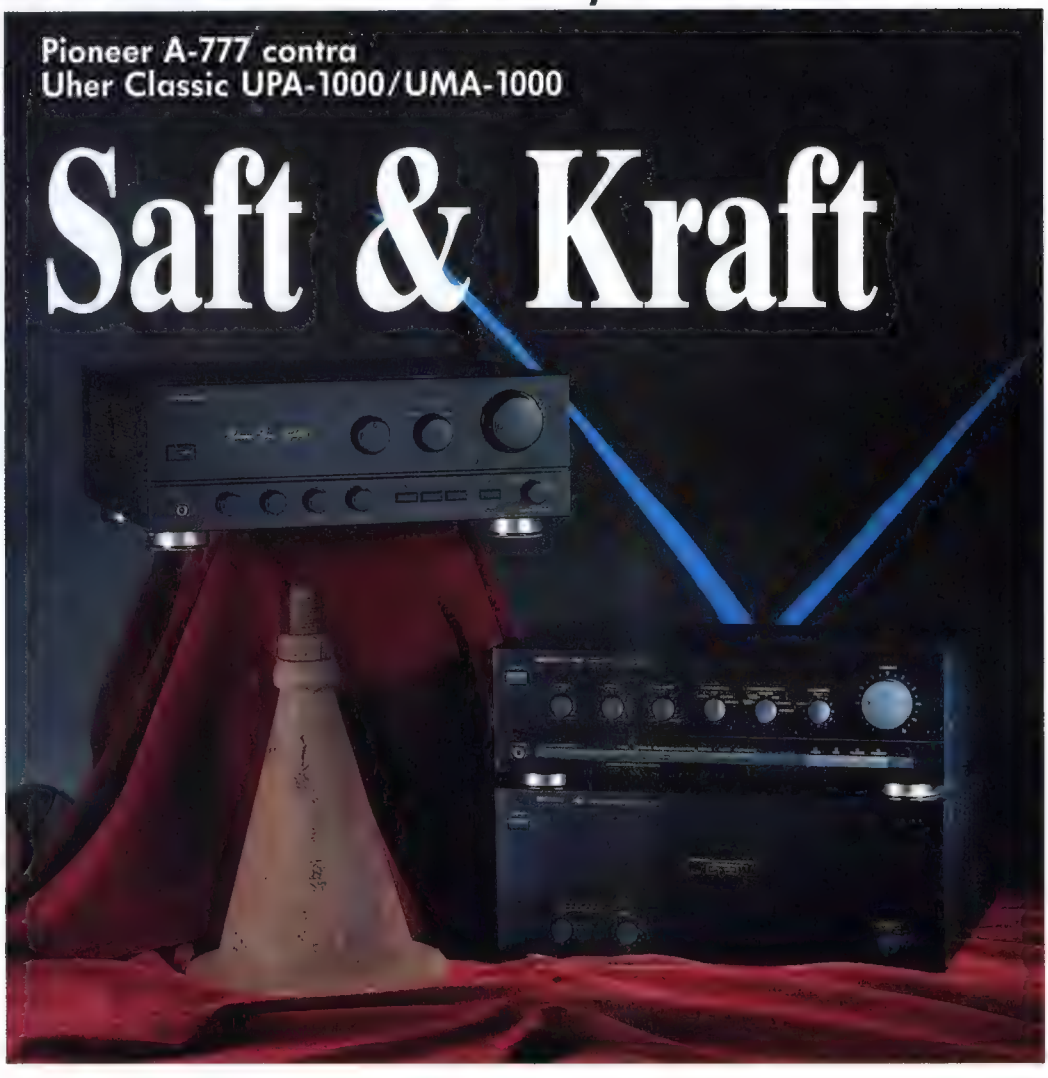
So laufen denn

- **die billige Uher-Kombi UPA-1000/UMA-1000 (1200 Mark) gegen Pioneers testbewährten A-777 (1000 Mark) – Seite 14;**
- **die puristische Rotel RC-980 BX/RB-980 BX (2000 Mark) gegen den Ausstattungsriesen Yamaha AX-1050 (1500 Mark) – Seite 18;**
- **die edle Marantz SC-80/SM-80 (2400 Mark) gegen Sonys Boliden TA-F 870 ES (2200 Mark) – Seite 24**
- **und die highendige Adcom GFP-555 II/GFA 454 II (3300 Mark) gegen Accuphases Altmeister E-206 (2800 Mark) – Seite 28.** ▷

EXTRA

Pioneer A-777 contra
Uher Classic UPA-1000/UMA-1000

Saft & Kraft



Report 4000: eine Legende. Edmond Uher stellte mit diesem ersten netzunabhängigen Spulentonbandgerät in vordigitaler Zeit das Reporter-Rüstzeug schlechthin.

Mittlerweile wacht Harman Deutschland über die Geschicke der Traditionsfirma. So präsentiert Uher nach allerlei Hochs und Tiefs ein komplett aufgefrischtes HiFi-Programm, das sich zum Beispiel mit der Vor-/End-Kombi UPA-1000/UMA-1000 abheben soll vom Versandhaus-Image früherer Produkte. Denn Geräte, die noch mit dem Uher-Logo etwa im Otto-Katalog gesichtet werden, stammen nicht mehr von Uher selber. Unglücklicherweise wurde der Name in einer schwachen Stunde vor vielen Jahren an das Versandhaus verhökert.

Dennoch blieb auch das Mutterhaus zunächst mit dem Verstärkerzweier in bodenständigen Preisregionen – mit 1200 Mark dürfte das Uher-Gespann mit das preiswerteste am Markt sein. Freilich tummelt sich dort bereits ausgewachsene Vollverstärker-Konkurrenz. So mußte das in Deutschland erdachte und in Taiwan gefertigte Duo sein Können am kapitalen, testerprobten Pioneer A-777 (AUDIO 9/1991) messen.

In der Sparte Ausstattung hat sich der billige Doppel-Jakob schon mal einen Ölzweig verdient. So läßt sich zwar mit „Source Direct" jede Quelle auf schnellstem Wege zum Vorstufenausgang durchschleifen, aber eigentlich ist das ausgefuchste Klangregelnetzwerk zum Überbrücken viel zu schade. Die Einsatzfrequenzen von Baß- und Höhensteller lassen sich in zwei Stufen frei wählen; und auch die Loudness-Schaltung macht sich je nach Gusto ihres Walters über den Baß her – die sensiblen Höhen mischt der Abgleicher erst im letzten Drittel seines Einsatzbereiches auf.

Der Knebelschalter daneben organisiert die Bandkopien. Mit seiner Hilfe läßt sich jede beliebige Quelle auf jeden der drei Tonbandausgänge leiten. Während der geneigte Uher-Besitzer also Michael Jackson fürs Auto überspielt, kann er sich gleichzeitig die kostbaren Stunden zu Hause mit der Freude schöner Götterfunken versüßen.

Sogar ein Höhenfilter fand neben dem obligatorischen Tiefstton-Absorber (Subsonic) Einlaß in die UPA-1000. Das steilflankige Rumpelfilter für Plattenbetrieb (18 Dezibel/Oktave) macht vor allem dann Sinn, wenn gewellte Vinylscheiben allzu massives Subbaß-Getöse in die Vorstufe schleusen.

Überhaupt degradiert Uher den Phono-Eingang nicht zum antiquierten Anhängsel. Denn erstens schimmern dessen Cinch-Buchsen in korrosionstrotzendem Gold, und zweitens offeriert ein für diese Preisklasse ungewöhnlicher Schalter Moving-Magnet-Tonabnehmern mundgerechte Kapazitäten in den drei gängigen Größen: 100/250/400 Picofarad.

Ebenfalls positiv aus dem Rahmen fällt ein abnormer Tape-Anschluß. Er bietet älteren Decks per Fünfpol-Buchse Einlaß, ein Tribut an die eigene DIN-hörige Vergangenheit. Zwei separate Vorverstärkerausgänge runden den guten Eindruck vollends ab.

Der leidet auch kaum, wenn der Blechdeckel gelüftet wird. Mit dem berechtigten Hinweis auf das kratzfreie Leben überließen die Uher-Entwickler nur elektronischen Schaltern (CMOS: Complementary Metal Oxide Semiconductor) die Eingangs-Verwaltung. Da mögen die Wächter des reinen Klangs mahnen: „Die klingen doch nicht!" Aber denen entkräftet Uher das Argument, denn der IC-Schalter ist sorgfältigst zwischen Pufferstufen eingebettet, die für definierte Eingangs- wie auch Ausgangsbedingungen sorgen. Damit werden nicht nur um Anschluß bettelnde Gerätschaften vom CMOS-Baustein entkoppelt, sondern seine gefürchteten Verzerrungen so gut wie irgend möglich minimiert. Zudem unterdrückt diese Beschaltung häßliches Übersprechen wirkungsvoll.

Doch der Aufwand kennt kaum Budgetgrenzen, meint man zumindest, wenn das Auge über das gekapselte Vierfach-Potentiometer von Alps schweift und die Ausgangsrelais entdeckt. Die schalten den Ausgang erst nach einer angemessenen Verzögerung durch und unterbrechen bei der Quellenwahl kurz den Signalweg, um schnödes Klakken zu unterdrücken.

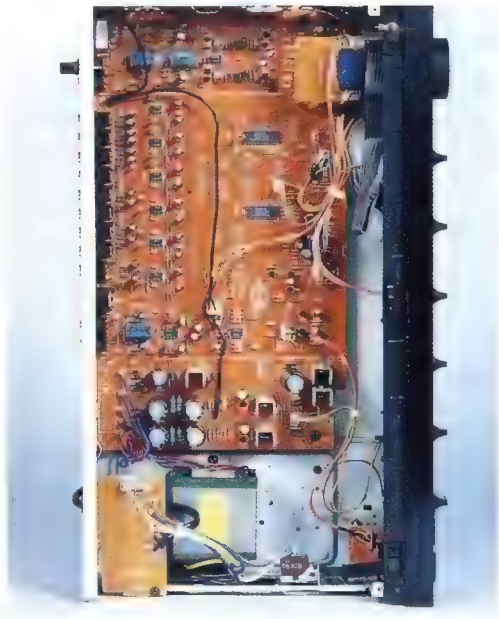
Drei Nummern dicker fällt diese Lautsprecher-schützende Maßnahme in der Endstufe UMA-1000 aus. Der Schutz ist

nötig, denn der schlichte Block – die Frontplatte zieren lediglich ein Paar kanalgetrennte Pegelregler und ein Lautsprecherwahlschalter – bringt Leistung satt.

Den Strom liefern die beiden konventionellen Trafos, die ein Speicher-Quartett Elektrolyt-Kondensatoren (Elkos, je 8200 µF) aufladen. Auf den ersten Blick sieht die Befestigung der Viererbande wie eine raffinierte, vibrationshemmende Klammer aus, doch leider wakkelt die Konstruktion wie ein Kuhschwanz.

Ob und wie das den Klang verunglimpft, sei dahingestellt. Sicher dagegen ist die im rauhen Höralltag lebensschützende Wirkung der Schutzautomatik: Da die UMA-1000 impedanzkritische und damit stromdürstende Boxen auch während ausufernder Orgien klaglos überstehen soll, stehen Temperaturfühler auf den Kühlrippen Wache. Die drehen per Hochstromrelais ab 105 Grad Celsius den Hahn einfach zu. Die Befehlsgewalt über das Relais obliegt übrigens auch anderen Schutzengeln. Kein Gleichspannungsanteil (DC-Offset) oder gar Kurzschluß soll Boxen oder Endstufe das Leben kosten.

Eine gute Portion Feingefühl bewies bereits die Vorstufe UPA-1000 im Hörtest. Umgeben von hochwertigsten Mitspielern aus dem Referenzpark trat die Kleine zudem sehr klangfarbenbewußt auf. Schon recht gut gestaffelt baute sich der Chor im *Weihnachtsoratorium* (DG) auf. Freilich nutzte die Uher den Kirchenraum nur schüchtern in der Tiefe aus: Die große Besetzung verschanzte sich ängstlich auf viel zu kleinem Terrain zwischen den Boxen. Bei überschaubaren Arrangements wie zum Beispiel *All the Things you are* von The Ritz auf ihrem gleichnamigen Album (Denon CY 01839) überzeugte dann wieder die tonal wohldifferenzierte Stimmakrobatik.



Reich gedeckt: Auf der Pertinax-Platine sorgen zwei CMOS-Schalter (Bildmitte/oberes Drittel) für die Quellenwahl. Pufferstufen (links daneben) mindern gegenseitige Einstreuung der angeschlossenen Geräte.

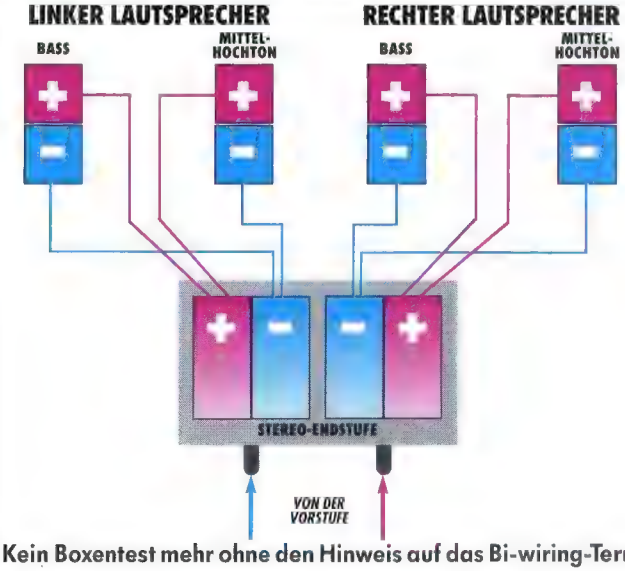
Im Baß reichte die UPA-1000 sogar eine Stufe tiefer als die zum Vergleich herangezogene Marantz SC-80 (Seite 24). Das demonstrierte nachdrücklich Al Di Meola mit seiner neuen Produktion *Kiss my Axe* (Tomato/Inak). Unmöglich, nur ein Stück hervorzuheben, denn falls es die Lautsprecher überlebten, vermochten mit dem Uher-Aufarbeiter fast alle Titel die Hörraumwände bis auf die Grundfesten zu erschüttern.

Erfreulich auch der folgende Durchgang mit dem Elac ESG 796 HSP (Moving-Magnet-Pick-Up). Lebendig knallten Baßschläge, und auch der spektakuläre Einsatz Chuck Mangiones nach ellenlangem Monolog *(Children of Sanchez,* A&M) hatte genügend Wucht. Die Bläsersektion schillerte scharf und schön.

Zwar erreichte der Baß keine Orkanstärke, und auch das ein oder andere Detail ging unter im Getümmel, doch un-

Gut versteckt: Unter dem Geflecht der Kabel zeigt die UMA-1000 ihren gänzlich symmetrischen Aufbau. Gleich zwei Trafos sorgen dafür, daß der linke Kanal nicht weiß, was der rechte tut.

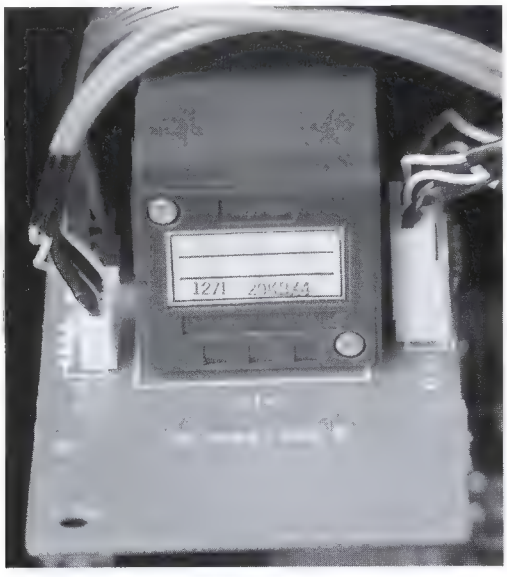
Ratgeber: Bi-wiring



Kein Boxentest mehr ohne den Hinweis auf das Bi-wiring-Terminal – jene beiden roten und schwarzen, jeweils durch eine mehr oder weniger kräftige Brücke untereinander verbundene Klemmen auf dem Allerwertesten der Box. Und so nutzen Sie das Terminal: Ein zweites Paar Boxenkabel kaufen, es muß nicht identisch mit dem alten sein, und auf der Verstärkerseite zusammen mit dem alten anklemmen. Die Brücken an den Boxen entfernen. Normalerweise ist die Frequenzweiche dann in Baß- und Mittel-/Hochton aufgetrennt. So tummeln sich auf der einen Strippe die zarteren Signale für den oberen Frequenzbereich, und auf der anderen Leitung, zum Beispiel mit kräftigerem Querschnitt, walzen die stromträchtigen Baßsignale zu den Klemmen. So bleibt der feine Mittel-/Hochtonbereich unbehelligt von den Baß-Grobarbeiten. Abhängig vom Einfluß der Kabel bei verschiedenen Verstärker-Lautsprecher-Konfigurationen – sie machen eine allgemeingültige Empfehlung unmöglich –, atmeten Hochton-Arien kräftiger durch, das Klangbild wirkte eine Nuance straffer, besser durchhörbar – jedoch fernab eines 5-Punkte-Schritts.

Vollverstärker contra Vor-/Endkombis

EXTRA:



Richtiger Dreh: Der nur 500 Mark teure Uher-Vorverstärker regelt die Lautstärke mit den renommierten, gekapselten Potis von Alps.

term Strich schlagen für eine ausgewogene MM-Leistung glatte 55 Punkte zu Buche.

An die vermochte der MC-Eingang nicht ganz heranzureichen. Bässe verloren an Schwung, und der metallische Glanz satt gedroschener Bekken verblaßte etwas. Hinzu kam erneut eine sehr flächige Wiedergabe, die dem ganzen Spiel ein wenig den Reiz raubte – 50 Punkte.

Die Endstufe UMA-1000 ließ nur in diesem Punkt eine leichte Verwandtschaft erkennen, in den restlichen Disziplinen aber distanzierte sich das Kraftbündel von der Vorarbeiterin. Flink und mit gehörigem Druck massierte die Endstufe die Bauchdecke der Tester. Man spürte die locker sitzenden Reserven, denn Flim & The BB's brachten die Uher mit *Heart Throb* (Big Notes, dmp/Inak) nicht eine Sekunde lang in Verlegenheit.

Daß es aber nicht nur mit der Brechstange geht, zeigte die Uher im Opener *Kyrie* von Beethovens *Missa Solemnis* (DG) eindrucksvoll. Fast noch freier als der konkurrierenden Rotel (Seite 18) gelang der Uher die Aufstellung des Chors. Als es dann um die feine Besenarbeit von Shelly Manne im Quartett mit Laurinda Almeida, Ray Brown und Bud Shank (The L. A. Four, *Going Home*, East Wind 35JD-7) ging, hätte das Messing allerdings ruhig noch ein wenig klarer poliert sein können, dem zarten Ausschwingen fehlte der silbrige Nachhall.

Doch die aufmüpfig kraftvolle Gangart half der UMA-1000 zum furiosen, wenn auch knappen Einstand in die 70-Punkte-Riege – Glückwunsch.

Mit derart guten Voraussetzungen trat die Uher-Kombi gelassen zum Kräftemessen mit dem Pioneer-Vollverstärker an. Und gleich mit den ersten Takten fuhren die Deutschen die Einschüchterungstour. Harsch griff Hartmut Höll in die Flügel-Tasten, aber harsch und spröde war auch die Wiedergabe. Urplötzlich erzeugte die Viola von Tabea Zimmermann in der beängstigend dynamischen Einspielung von Schostakowitschs Sonate op. 147 (EMI, siehe Klassik-CD des Monats) messerscharfe Kontraste.

Der Pioneer konterte mit körperhafterem Spiel, hier litt das Uher-Duo wieder unter einer etwas flächigeren Abbildung. Immer hatte der A-777 mehr Substanz und verlieh Instrumenten wie Stimmen den rechten Brustton. Auch das Orquesta Nova im luftig leichten *Serenta* (Chesky) gewann über den Pioneer an lebenswichtigen Details. Kleine Rauhigkeiten kamen trotziger und gestalteten das Spiel nuancenreicher. Ein Vorteil, den der Pioneer durch alle Stilarten hindurch rettete.

Als AUDIO also die – inoffizielle – Vollverstärker-Meßlatte an die Uher-Kombi anlegte, blieb eine Wertungsstufe (fünf Punkte) Abstand. Die geballte Uher-Macht mußte sich in diesem Match mit 60 Zählern begnügen, immer noch eine respektable Vorstellung.

Darüber hinaus erhält man eine Vorstufe mit in dieser Preisklasse kaum zu überbietender Ausstattungsvielfalt und eine Endstufe mit tollen Leistungsreserven. Und die lassen sich sogar im Brückenbetrieb (eine Stereo-Endstufe pro Kanal) ins Schlaraffenmäßige steigern.

In der Einstiegsdiskussion um Kombi-Künstler hat Uher also ein gewichtiges Wort mitzureden. ▷

Der Steckbrief

Hersteller

Pioneer

(4000 Düsseldorf 11)

Modell	**A-777**
Preis (Herstellerangabe)	**1000 Mark**
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	420 × 165 × 400
Gewicht	20 kg
Anschlüsse	
Phono MM/MC	●/●
Hochpegel	3
Tape	3
Lautsprecher (Paare)	2
Kopfhörer	●
Funktionen	
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	●
Anpassung MM/MC	–/–
Vor-/Endstufen auftrennbar	–
Klangregler/ abschaltbar	2/●
Loudness/regelbar	●/–
Monoschalter	–
Muting	●
Fernbedienung	–
AUDIO-Kennzahl	67

Das Audiogramm©

Kriterium	**Urteil**	**Punkte**
Klang CD/MM/MC	gut	65/65/65
Klang gesamt[1]	gut	65
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Bedienung	sehr gut	
Preis/Leistung	**sehr gut**	
Prädikat	**Oberklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1]Durchschnitt aus besserem Phono-Eingang und CD.

Der Steckbrief

Hersteller

Uher

(Harman Deutschland, 7100 Heilbronn)

Vorstufe

Modell	**UPA-1000**
Preis (Herstellerangabe)	**500 Mark**
Garantiezeit	36 Monate
Maße B × H × T (mm)	432 × 140 × 272
Gewicht	4,1 kg
Anschlüsse	
Phono MM/MC	●/●
Hochpegel	3
Tape	3
Ausgänge	2
Kopfhörer	●
Funktionen	
Anpassung MM/MC	●/–
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	●
Klangregler/abschaltb.	●/●
Loudness/regelbar	●/●
Monoschalter	●
Muting	●
Fernbedienung	–

Das Audiogramm©

	Urteil	**Punkte**
Klang CD/MM/MC		50/55/50
Klang gesamt[1]	befriedigend	53
Ausstattung	überragend	
Verarbeitung	befriedigend	
Bedienung	gut	
Preis/Leistung	**gut**	
Prädikat	**Mittelklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1]Durchschnitt aus besserem Phono-Eingang und CD.

Endstufe

Modell	**UMA-1000**
Preis (Herstellerangabe)	**700 Mark**
Garantiezeit	36 Monate
Maße B × H × T (mm)	432 × 175 × 410
Gewicht	18,5 kg
Anschlüsse	
Eingänge	1
Pegelregler	●
Lautsprecherpaare	2
Kopfhörerausgang	–
Funktionen	
Monobetrieb (Brückenschaltung)	●
Leistungsanzeige	–
AUDIO-Kennzahl	**69**

Das Audiogramm©

	Urteil	**Punkte**
Klang	gut	70
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	befriedigend	
Preis/Leistung	**überragend**	
Prädikat	**Oberklasse**	

BASF Chrome Maxima II.

Verdammt nah an der CD!

August 1991
STEREO
HIGH FIDELITY UND MUSIK

BASF Chrome Maxima II
"Testsieger in der Chromklasse!"
STEREO-Empfehlung:
Exzellent ★★★

In einem Hörtest mit fast 200.000 Teilnehmern hat nur 1% überhaupt einen Unterschied gehört zwischen der BASF Chrome Maxima II und einer CD. Der Grund hierfür ist die hochentwickelte Cassetten-Technologie der BASF Chrome Maxima II:

Nadelförmige Chromdioxidpartikel für hohe Koerzitivkraft und eine Rauschfreiheit von 99,9%.

Zweischichttechnologie und Micro-Coating für maximalen Dynamikumfang über das gesamte Frequenzspektrum.

Azimut-stabilized-Gehäuse mit 12-fach verstrebtem Tonkopfbereich für idealen Azimutwinkel und phasengenaues Laufverhalten.

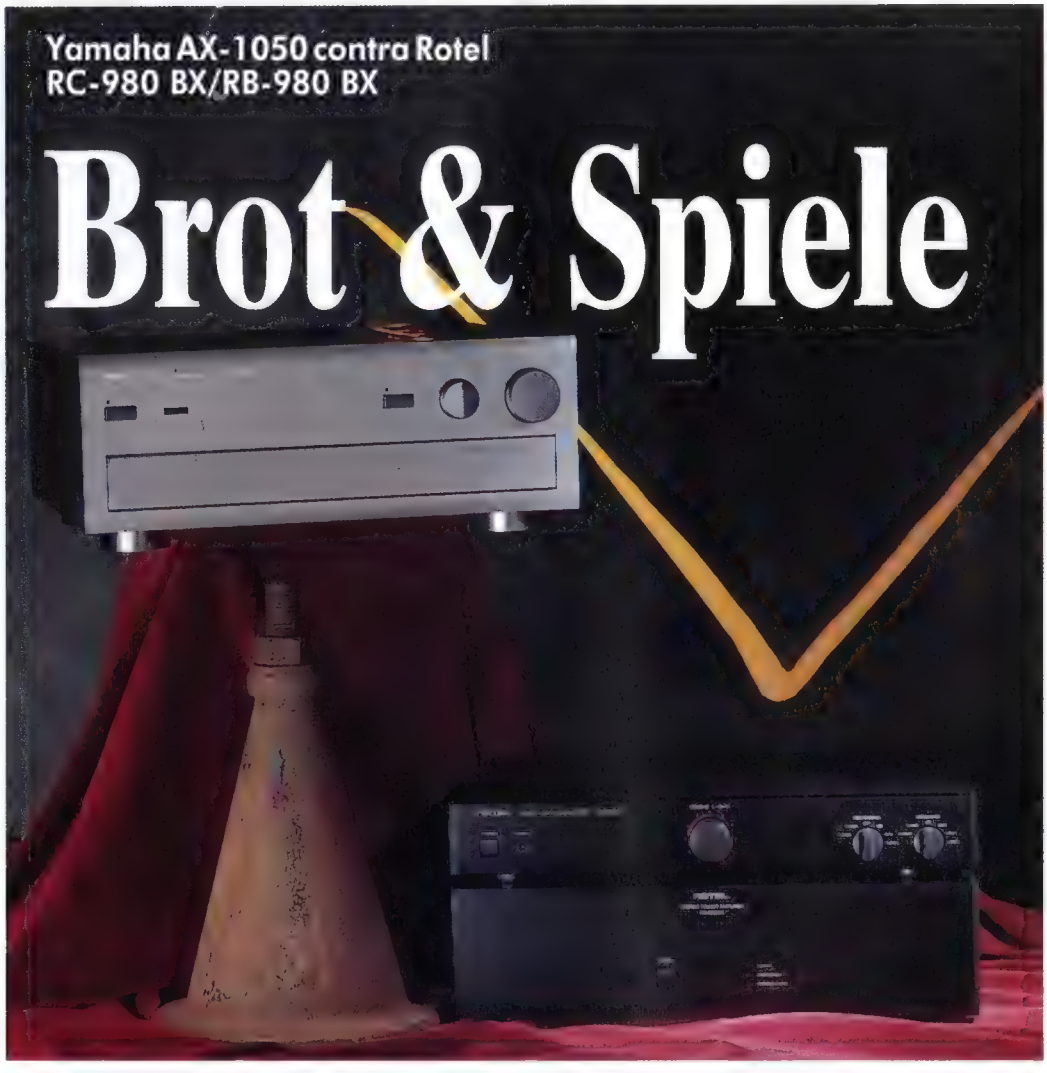
Ergebnis: Maximale Dynamik und 99,9% Rauschfreiheit sorgen für perfekten Sound, der fast nicht mehr von einer CD zu unterscheiden ist.
BASF Chrome Maxima II. Verdammt nah an der CD.

BASF

EXTRA:

Yamaha AX-1050 contra Rotel RC-980 BX/RB-980 BX

Brot & Spiele



Mit so manchen Dingen verhält es sich wie mit gutem Wein: Je länger er reift, desto besser schmeckt er. Gemessen an den Mitbewerbern verordnete Rotel seinem Verstärker-Duo eine ungewöhnlich lange Reifezeit.

Fast vier Jahre, in denen das Gespann zum heimlichen Schwarm kostenbewußter Puristen avancierte, gärte die brandneue Vor-/Endverstärker-Kombi RC-980 BX/RB-980 BX in britischen Labors. Nach Meinung der Roteliers ist sie nun ausgegoren und braucht auch den Vergleich mit einem Vollverstärker wie dem Yamaha AX-1050 nicht zu scheuen.

Wer glaubt, daß die Briten ihren Fans die lange Wartezeit mit dem einen oder anderen Bedien-Feature versüßen, wird herb enttäuscht: Der CD-Direct-Schalter entfällt, dafür gibt es jetzt einen ausgewachsenen Record-Selector. Damit läßt sich der Aufnahmefluß unabhängig vom gerade Gehörten lenken – genug des Luxus. Ansonsten zieren weiterhin lediglich ein zweiteiliger Lautstärkeknopf – als Balanceregler – und ein Kopfhörereingang die Metallfront.

Diese schmucke Fassade bröckelt jedoch beim ersten Körperkontakt. Die Kunststoffelemente (Knebelschalter und Lautstärkeknopf) sind griffig, vermitteln aber ein eher nüchternes Schalt- und Drehgefühl. Auf der Rückseite des stabilen Gehäuses prangen die vergoldeten Cinch-Buchsen. Neu: der zweite Vorstufenausgang, der das Spiel mit einer zweiten Endstufe (Bi-amping, siehe Kasten Seite 19) ungemein vereinfacht.

Ganz und gar nicht einfach machten sich die Briten die möglichst verlustarme Weichenstellung der Eingangssignale. Der verantwortliche Schalter sitzt sehr dicht und damit Signalweg-sparend an den Eingängen und läßt sich per Bowdenzug bequem bewegen. Danach liegen den empfindlichen Eingangssignalen nur noch ein hochwertiges Alps-Potentiometer und eine kräftige Pufferstufe – Herzstück sind die Operationsverstärker AD 711 von Analog Devices – im Weg. Das ist alles.

Fast, denn diesem Minimalismus steht eine Netzsektion gegenüber, die sich gewaschen hat. Ein streufeldarmer Ringkerntrafo gehört da ebenso zum guten Ton wie flinke Stabilisierungskreise, hochwertige Folienkondensatoren und Relais im Kampf gegen Einschaltknackser.

Die verkniff sich auch die Endstufe RB-980 BX, die der englische Entwickler Tony Mills auf der Frontplatte ebenfalls sehr dezent gestaltete. Da zuckeln keine trägen Zeiger für irgendwelche Pseudo-Watts, regeln keine Potis die Ausgangsleistung, noch verwirren 14 Anschlußklemmen auf der Rückfront.

Lediglich ein kleines, unscheinbares Schalterchen hat es faustdick hinter den Kontakten. Kleiner Knopf, große Wirkung: Die Stereo-Endstufe erhält auf Knopfdruck nur noch das Signal eines Kanals und wandelt die Musikinformationen für die beiden Verstärkerzüge in das normale und in das um 180 Grad phasengedrehte Signal. Damit liegen zwischen den beiden Plusklemmen theoretisch doppelte Spannung und doppelter Strom an, was wiederum vierfacher Leistung entspräche. Obwohl die Rotel keine Strombegrenzung kennt, bremst das Netzteil unbotmäßige Stromanforderungen automatisch aus – falls nicht

Brückenknopf: Mit einem kleinen Schalterchen läßt sich die Endstufe Rotel RB-980 BX in einen wattspeienden Monoblock verwandeln.

vorher die Thermofühler Alarm schlagen, weil sich ihre Kontaktflächen zum Kühlgebirge auf Herdplatten-Niveau aufheizen. Schließlich puschen die neuen Sanken-Endtransistoren mit ihrer höheren Stromlieferfähigkeit die Temperaturen kräftig in die Höhe.

Weil bei solchen Kraftakten nichts auf der Strecke bleiben darf, ebnen breite Kupfertrassen der Stromflut den Weg zu den vergoldeten Lautsprecherklemmen. Damit kein falscher Verdacht aufkommt: Trotz schlankerer Bauform sorgen sich – wie im Vorgänger – 10 000 Mikrofarad starke Elektrolyt-Kondensatoren um das Wohl der stabilen Betriebsspannung. Letztere benötigt auch die Eingangsstufe, die Entwickler Mills – wie bei der teuren RHB 10 von Rotel (AUDIO 3/1991) – zwecks besserer Temperaturstabilität kurzerhand vergoß.

Sechszylinder: Drei Paar der renommierten Sanken-Transistoren (rechts auf den Kühlkörper geschraubt) dürfen in der RB-980 BX ohne Strombegrenzung verstärken.

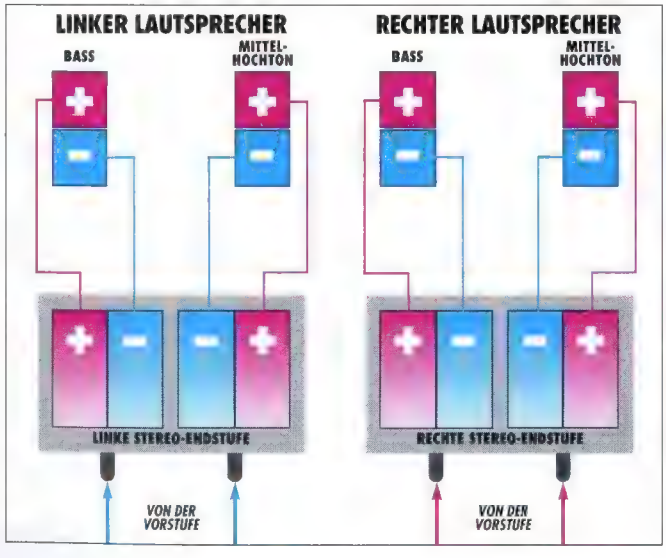
Daß sie sich dabei hörbar wohl fühlt, demonstrierte die Rotel-Endstufe im unvermeidlichen Lauf an den B&W-Matrix-800-Referenz-Boxen. Angestachelt zu Höchstleistungen arbeitete der Mark Levinson No. 26 S der Rotel die Musikbeispiele zu. Und die war ob des Angebots nicht einen Augenblick lang verlegen. ▷

Ratgeber: Bi-amping

Beim Bi-amping nimmt eine weitere Endstufe Kontakt zur Vorstufe auf. Die Möglichkeiten:

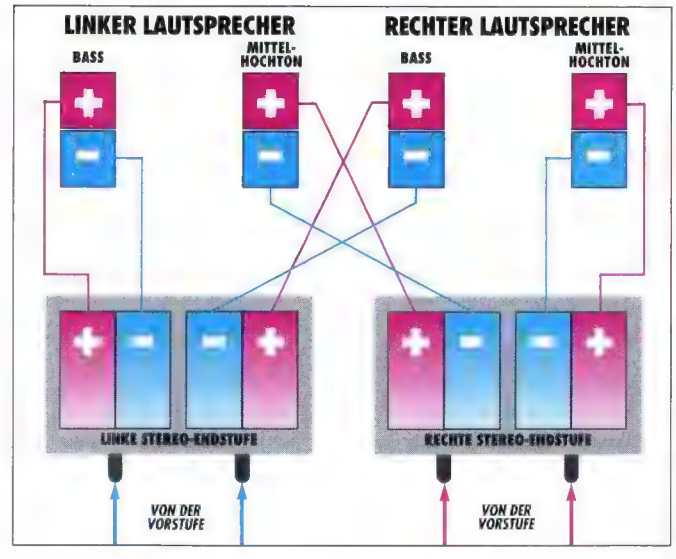
Vertikales Bi-amping

Bild 1 zeigt die Vorgehensweise der vertikalen Lösung. In dieser Variante liefert eine komplette Stereo-Endstufe die Signale für einen Lautsprecher. Beide Eingänge des Verstärkers erhalten dann lediglich die Information für den linken Kanal. In der Endstufe schwitzt demzufolge für den stromzehrenden Tieftonbereich nur ein Kanal, während die andere Hälfte der Kraftstation entspannt den Mittel-/Hochtongarten pflügt.



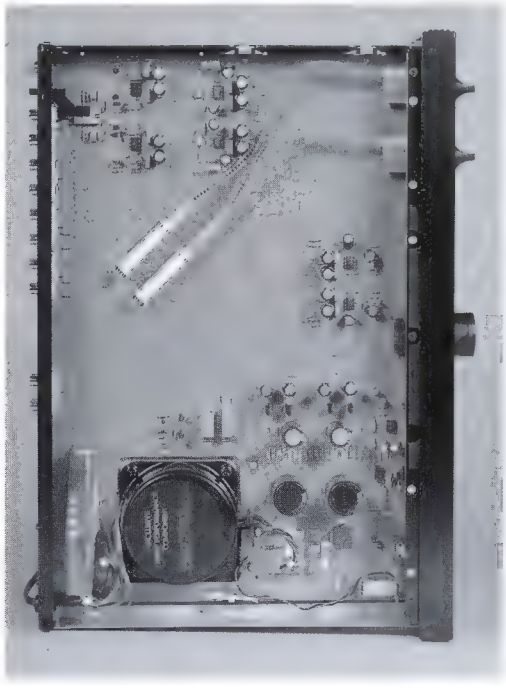
Horizontales Bi-amping

Bild 2 zeigt die konsequentere Lösung, das horizontale Bi-amping. Hier werden beide Stereo-Endstufen wie gewöhnlich mit der Links-Rechts-Info versorgt, und eine Stereo-Endstufe kämpft mit den Strombergen für den Baßbereich. Theoretischer Vorteil:



Zumindest bei Endstufen mit gemeinsamem Netzteil kann der klanglich wichtige Mittel-/Hochtonpart ungestört arbeiten. Gewaltige Baßattacken stören jetzt nicht mehr den zarten Stromfluß des höherfrequenten Bereichs und lassen ihn wohlbehütet die zerbrechlichen Signale aufpäppeln. Und genau diese Schaltungsvariante brachte in einem Aufbau mit zwei Rotel-Endstufen RB-980 BX den Durchbruch. Verglichen mit den Zwischenstufen (Biwiring mit nur geringem Klangzuwachs, vertikales Bi-amping, schon deutlich hörbar) konnte die Rotel-Konfiguration horizontal einen klaren 5-Punkte-Sprung verbuchen. Der Raum geriet wesentlich tiefer, Kontrabässe knurrten noch knorriger, und filigranes Hochtonflimmern glänzte wohlpoliert. Auf in die Horizontale. Protzt die Stereo-Endstufe mit einem Doppel-Mono-Aufbau, besitzt also zwei komplett getrennte Verstärkerzüge, sind die beiden Verdrahtungsvarianten (horizontales und vertikales Bi-amping) völlig identisch.

EXTRA: Vollverstärker contra Vor-/Endkombis



Ordnungsliebe: Aufgeräumt präsentiert sich das Innenleben der Rotel-Vorstufe. Die gesamte Elektronik findet auf der grasgrünen Platine Platz – oben die Audiosignale, unten die Spannungsversorgung.

Flim & The BB's Synthiespielereien im treibenden *Heart Throb (Big Notes,* dmp) donnerten kraftvoll, straff und luftig aus den Boxen. Im Vergleich zum etwas mächtiger wirkenden Vorgänger wahrte die Neue mehr die Form und legte im oberen Baßbereich durch eine zackigere Gangart an Impulsivität zu.

Ähnlich spielfreudig und damit lebendiger tänzelte sie in den obersten Lagen durch allerlei Glöckchen, Schellen, Hölzer und Gitarrenschnalzer. Damit erspielte sich die RB-980 BX einen kleinen Vorsprung gegenüber dem schon sehr guten Vorgänger, doch insgesamt bleibt es bei prallen 70 Punkten – aber mit einem dicken Plus.

Ob daran noch zu drehen ist, sollte der Mono-Betrieb zeigen. Solchermaßen gerüstet, sogen die B&W-Boxen nun jeweils an einem Kraftpaket, und prompt zeigte sich die aufgebohrte Leistung. Mit gehörigem Schub walzten die Schläge im Standardknaller *L'Daddy* von James Newton Howard & Friends (Sheffield CD-23) die Reihen der Tester platt. Keine Frage, Leistung satt. Ging es ziviler, mit vielgepriesener Zimmerlautstärke zu, übte sich die Turbolader-Version in britischem Understatement: minimal bessere Kontur, ein kleiner Zugewinn in der Ausleuchtung der Bühne und eine Feinpolitur bei zart angeschlagenen Becken.

Doch gegenüber der Basisversion zahlt sich der Ausbau eigentlich nur bei extrem wirkungsschwachen Boxen oder brüllenden Lautstärken aus. Klanglich jedenfalls reicht die Veränderung für weitere fünf Punkte nicht ganz aus.

Nach den 70 Punkten der Endstufe schielte auch die Vorstufe RC-980 BX – anders war ihr Engagement nicht zu erklären, als die Silberscheiben ihre Runden drehten. Das Orquesta Nova spielte mit solchem Eifer in *Serenta* (Chesky), daß die Vermutung nahelag, es ginge um einen Exklusivvertrag mit der Mailänder Scala. Federleicht schwebend stand die Flöte ganz zu Anfang der Komposition schön greifbar, zudem in glaubhafter Höhe, im Raum.

Sehr körperhaft, mit dem richtigen Biß versehen, schnarrten die Saiten der Kontrabässe in Mahlers 2. Symphonie (Denon). Lediglich der Präsenzbereich verriet sich ab und zu durch spektakuläre Einlagen mit einem verzeihlichen Hang zur Selbstdarstellung. Je nach Instrument kann es dann schon mal einen Hauch zu vordergründig wirken; eine Gratwanderung, bei der die hervorragende Vorstufe aber nie abstürzte.

Der Einsatz hat sich gelohnt, die Rotel-Vorstufe verdiente sich die 70 Klangpunkte redlich. Zumindest in der Sparte CD. Doch angespornt durch den großen Erfolg, setzte sie auch die Rilleninformation mit all ihren Höhen und Tiefen eindrucksvoll um. So pumpten die mächtigen Baßmembrane der Matrix 800 den zackigen Orchestereinsatz nach dem langen Intro Chuck Mangiones auf *Children of Sanchez* (A&M) explosionsartig in den Hörraum.

Egal, ob das Magnet-System Elac ESG 796 HSP oder das MC-Juwel Vero von Ortofon durch die Rillen pflügten, Stim-

Der Steckbrief

Hersteller

Yamaha

(2084 Rellingen)

Modell	**AX-1050**
Preis (Herstellerangabe)	**1500 Mark**
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	435 × 171 × 448
Gewicht	18,3 kg
Anschlüsse	
Phono MM/MC	●/●
Hochpegel	2
Tape	3
Lautsprecher (Paare)	2
Kopfhörer	●
Funktionen	
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	●
Anpassung MM/MC	–/–
Vor-/Endstufen auftrennbar	●
Klangregler/ abschaltbar	●/●
Loudness/regelbar	●/●
Monoschalter	●
Muting	●
Fernbedienung	●
AUDIO-Kennzahl	68

Das Audiogramm©

Kriterium	Urteil	Punkte
Klang CD/MM/MC	gut	70/65/70
Klang gesamt[1]	gut	70
Ausstattung	überragend	
Verarbeitung	sehr gut	
Bedienung	sehr gut	
Preis/Leistung	**gut**	
Prädikat	**Oberklasse** ♪♪♪	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1]Durchschnitt aus besserem Phono-Eingang und CD.

Der Steckbrief

Hersteller

Rotel

(4802 Halle)

Vorstufe

Modell	**RC-980 BX**
Preis (Herstellerangabe)	**900 Mark**
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	440 × 73 × 320
Gewicht	4,1 kg
Anschlüsse	
Phono MM/MC	●/●
Hochpegel	3
Tape	2
Ausgänge	2
Kopfhörer	●
Funktionen	
Anpassung MM/MC	–/–
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	–
Klangregler/abschaltb.	–/–
Loudness/regelbar	–/–
Monoschalter	–
Muting	–
Fernbedienung	–

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte
Klang CD/MM/MC		70/70/70
Klang gesamt[1]	gut	70
Ausstattung	befriedigend	
Verarbeitung	gut	
Bedienung	gut	
Preis/Leistung	**überragend**	
Prädikat	**Oberklasse** ♪♪♪	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1]Durchschnitt aus besserem Phono-Eingang und CD.

Endstufe

Modell	**RB-980 Bx**
Preis (Herstellerangabe)	**1100 Mark**
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	440 × 125 × 320
Gewicht	10,2 kg
Anschlüsse	
Eingänge	1
Pegelregler	–
Lautsprecherpaare	1
Kopfhörerausgang	–
Funktionen	
Monobetrieb (Brückenschaltung)	●
Leistungsanzeige	–
AUDIO-Kennzahl	**69**

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte
Klang	gut	70
Ausstattung	befriedigend	
Verarbeitung	gut	
Preis/Leistung	**überragend**	
Prädikat	**Oberklasse** ♪♪♪	

Aufbruch in unbekannte Klanglandschaften

Der Traum der ***Vollkommenheit***. Musik, wie sie noch nie aus einem Kopfhörer geklungen hat. Die ***klarsten Tiefen*** und reinsten Höhen. ***Mühelose Differenzierung*** feinster Tonabstufungen. DT 911, DT 901, DT 811 und DT 801 – ganz neu Hören lernen, weil es keinen Vergleich gibt.

Bitte senden Sie mir den neuen Prospekt

Name _____

Ort _____

Straße _____

AUDIO 4/92

beyerdynamic

Postfach 13 20 · D-7100 Heilbronn

Vollverstärker contra Vor-/Endkombis

AUS DEM MESSLABOR

Malte Neumann

Aus technischer Sicht bieten sowohl getrennte Vor- und Endstufen als auch integrierte Verstärker Vorteile. Natürlich reicht für einen Vollverstärker ein Netzteil aus, und der Entwickler kann Vor- und Endstufe in allen elektrischen Parametern aufeinander abstimmen. Andererseits muß er sich natürlich auch verstärkt um die Problematik sich gegenseitig beeinflussender Baugruppen kümmern. So dürfen zum Beispiel die hohen Ströme, die in der Endstufe fließen, auch die winzigen Spannungen am MC-Eingang nicht beeinträchtigen.

Daß es für einen guten Verstärker nicht darauf ankommt, ob er auf ein oder zwei Gehäuse verteilt wird, zeigen auch die Messungen: Prinzipielle Unterschiede sucht man vergebens.

So bieten alle Probanden ordentliche Fremdspannungsabstände, wenn auch bei den separaten Vorstufen der Durchschnitt ein wenig höher ausfällt als bei den vollverstärkenden Kollegen. Probleme mit hörbarem Brummen oder Rauschen sind aber auch beim Pioneer nicht zu erwarten, der hier insgesamt die geringsten Reserven aufweist. Genausowenig ist mit Übersteuerungen der Phonoeingänge zu rechnen. Die Anschlußbedingungen für alle Tonabnehmer sind praxisgerecht, wenn man vom etwas zu unempfindlichen MM-Eingang des Accuphase und den zu hohen MM-Kapazitäten bei Marantz und Sony absieht.

Schließlich boten auch die Phono-Frequenzgänge fast aller Testteilnehmer keinen Anlaß zur Beschwerde. Nur die SC-80 von Marantz möchte den Hörer vor zu heftigen Hochtonattacken schützen und kappt die Höhen bei 20 Kilohertz bereits um gut zwei Dezibel.

Nachdem in der Vorverstärker-Abteilung alles glattgegangen war, leisteten sich auch die Endstufen keinen gravierenden Ausrutscher. Alle kommen auf eine AUDIO-Kennzahl zwischen 67 und 69 und lassen damit genug Dampf auch in anspruchsvolle Lautsprecher. Dabei bleiben sie auch von kritischen Impedanzen unbeeindruckt, wenn man von den leichten Eselsohren in den Stabilitätsdiagrammen von Sony und Yamaha absieht, die allerdings erst bei extrem kleinen Impedanzbeträgen und zusätzlichen Phasendrehungen auftreten.

Die Dauerleistungen liegen freilich fast um den Faktor zwei auseinander: Der Pioneer bringt etwa 160 Watt an vier Ohm zustande, während Uhers Muskelprotz es auf satte 300 Watt bringt.

AUDIO-MESSPROTOKOLL

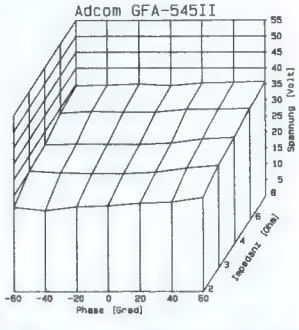
ENDSTUFE	Rotel RB-980BX	Uher UMA-1000	Marantz SM-80	Adcom GFA-545II
Eingangswiderstand	33 kOhm	43 kOhm	25 kOhm	125 kOhm
Fremdspannungsabstand	89 dB	84 dB	99 dB	90 dB
Dauerleistung (k=0.1%)				
an 8 Ohm	155 W	200 W	180 W	150 W
an 4 Ohm	240 W	300 W	240 W	240 W
Anstiegszeit (30W)	4,0 us	2,0 us	2,0 us	3,5 us

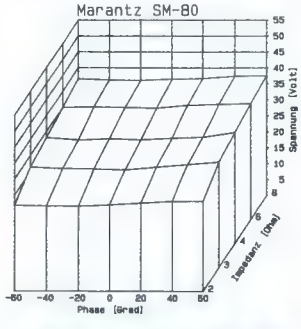
Eingangswiderstand: 20–100 kOhm praxisgerecht; Fremdspannungsabstand ab 90 dB gut; Dauerleistung: min. 30 Watt an 8 Ohm; Anstiegszeit max. 10 µs praxisgerecht.

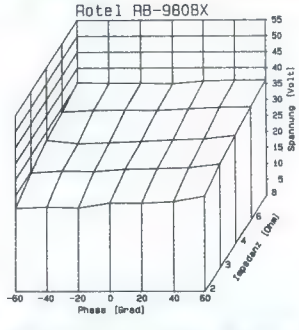
AUDIO-MESSPROTOKOLL

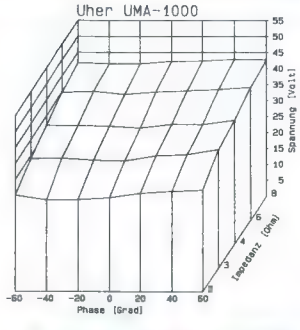
VORVERSTÄRKER	Rotel RC 980BX	Uher UPA-1000	Marantz SC-80	Adcom GFP-555II
Eingangsempfindlichkeit				
Phono MC	0,20 mV	0,22 mV	0,30 mV	-- mV
Phono MM	2,25 mV	2,20 mV	2,55 mV	1,15 mV
Übersteuerungsgrenze				
Phono MC	17 mV	18 mV	15 mV	-- mV
Phono MM	185 mV	180 mV	180 mV	140 mV
Eingangswiderstand				
Phono MC	98 Ohm	110 Ohm	140 Ohm	-- Ohm
Phono MM	50 kOhm	48 kOhm	48 kOhm	48 kOhm
Eingangskapazität				
Phono MM	100 pF	100/270/400 pF	580 pF	110 pF
Fremdspannungsabstand				
Phono MC (0.5mV)	71 dB	71 dB	67 dB	-- dB
Phono MM (5.0mV)	74 dB	85 dB	85 dB	79 dB
Hochpegel(500mV)	93 dB	97 dB	92 dB	91 dB
Ausgangswiderstand	100 Ohm	80 Ohm	800 Ohm	100 Ohm

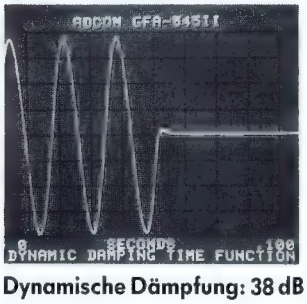
Eingangsempfindlichkeit: 0,1–0,4 mV (MC), 2–5 mV (MM); Übersteuerungsgrenze min. 10 mV (MC), 100 mV (MM). Eingangskapazität 200 pF ideal, über 350 pF meist zu hoch. Fremdspannungsabstand MC/MM: ab 60/70 dB gut, ab 70/80 dB sehr gut, Hochpegel ab 80 dB gut. Ausgangswiderstand: max. 100 Ohm.



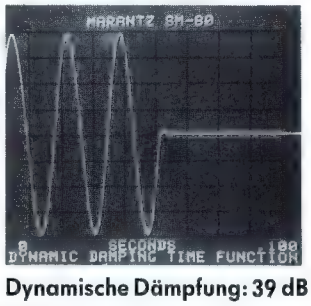




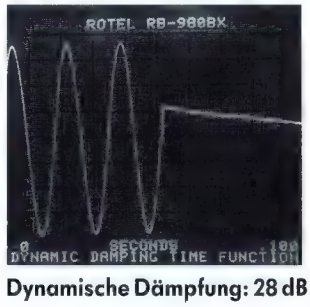




Dynamische Dämpfung: 38 dB

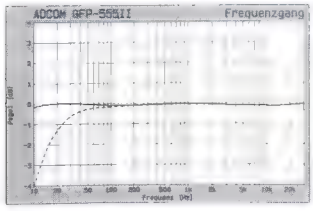


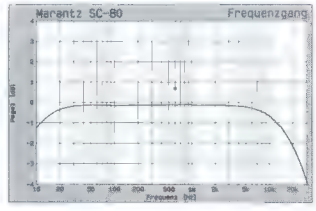
Dynamische Dämpfung: 39 dB

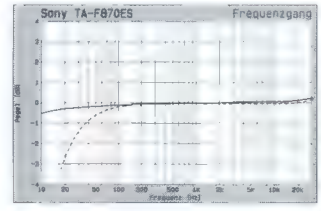


Dynamische Dämpfung: 28 dB

Dynamische Dämpfung: 26 dB







Dennoch reicht diese Differenz nur für 3 Dezibel Lautstärkeunterschied.

Dafür muß sich die UMA-1000 auch als einzige aus der Endstufengilde einen nur befriedigenden und außerdem in den Stereokanälen unterschiedlichen Fremdspannungsabstand nachsagen lassen. Vermutlich rächt sich hier der etwas rustikale Drahtverhau im Inneren der Uher-Endstufe.

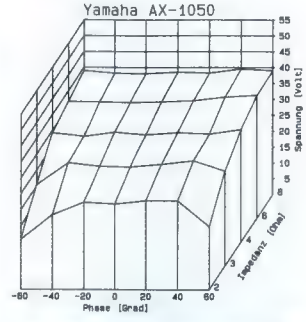
Bei der Leistungsmessung stellte sich eine unangenehme Eigenschaft der Rotel-Endstufe heraus: Kommt sie ins Clipping, beginnt sie hochfrequent zu schwingen und stellt so ein Risiko für angeschlossene Hochtöner dar.

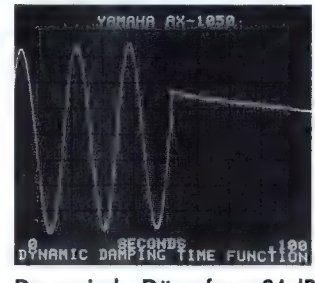
Die dynamische Dämpfung schließlich liegt zwischen ordentlichen 24 dB beim Yamaha und sehr hohen 39 dB bei der Marantz-Endstufe.

AUDIO-MESSPROTOKOLL

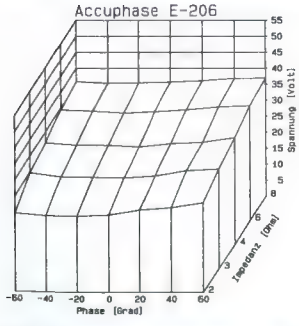
VERSTÄRKER	Pioneer A-777	Yamaha AX-1050	Sony TA-F870ES	Accuphase E-206
Eingangsempfindlichkeit				
Phono MC	0,24 mV	0,21 mV	0,28 mV	0,14 mV
Phono MM	3,00 mV	3,10 mV	3,20 mV	4,80 mV
Übersteuerungsgrenze				
Phono MC	16 mV	12 mV	10 mV	8,8 mV
Phono MM	210 mV	170 mV	155 mV	310 mV
Eingangswiderstand				
Phono MC	100 Ohm	250 Ohm	860/88 Ohm	9,8 Ohm
Phono MM	54 kOhm	48 kOhm	48 kOhm	46 kOhm
Eingangskapazität				
Phono MM	320 pF	270 pF	530 pF	280 pF
Fremdspannungsabstand				
Phono MC (0.5mV)	66 dB	69 dB	72 dB	72 dB
Phono MM (5.0mV)	71 dB	79 dB	82 dB	77 dB
Hochpegel(500mV)	72 dB	80 dB	85 dB	80 dB
Dauerleistung (k=0.1%)				
an 8 Ohm	110 W	190 W	140 W	130 W
an 4 Ohm	180 W	280 W	210 W	190 W
Anstiegszeit (30W)	3,5 us	3,5 us	2,8 us	4,0 us

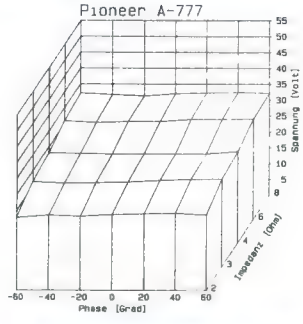
Eingangswiderstand: 0,1–0,4 mV (MC); 2–5 mV (MM); Übersteuerungsgrenze min. 10 mV (MC), 100 mV (MM). Eingangskapazität 200 pF ideal, über 350 pF meist zu hoch. Fremdspannungsabstand MC/MM: ab 60/70 dB gut, ab 70/80 dB sehr gut. Hochpegel ab 80 dB sehr gut. Dauerleistung: min. 30 Watt an 8 Ohm; Anstiegszeit max. 10 µs praxisgerecht.

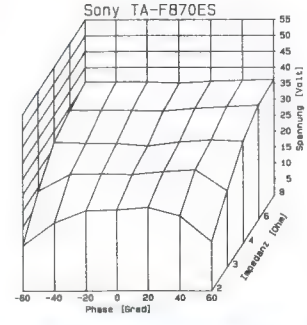


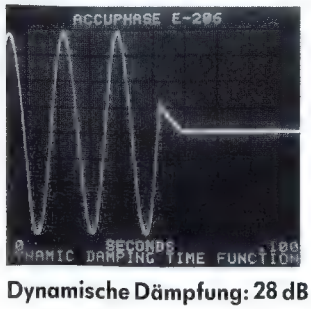


Dynamische Dämpfung: 24 dB

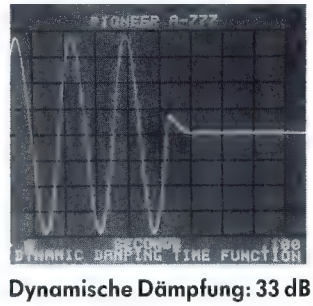




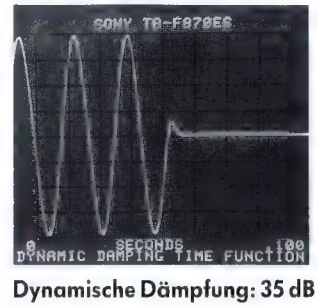




Dynamische Dämpfung: 28 dB



Dynamische Dämpfung: 33 dB



Dynamische Dämpfung: 35 dB

men standen stets greifbar im Raum (Jefta, atr), Bässe polterten vehement, und feine Hochtonspitzen behielten den so wichtigen, strahlenden, Glanz. Das bedeutet für alle Analogos: Bingo. Die Unterschiede liegen im persönlichen Geschmack und schränken den Spieltrieb keineswegs ein – erlaubt ist, was gefällt. 70 Punkte sind garantiert.

Doch wie steht's im Vergleich zu einem Schwergewicht wie dem Yamaha AX-1050 (AUDIO 1/1992) für 1500 Mark? Zumindest in puncto Ausstattung (siehe Steckbrief) geht die Runde eindeutig an den reinrassigen Japaner. Sogar eine Fernbedienung hat der Verstärkerriese vom Spitzenentwickler Nanoro Ida mit auf den Weg bekommen. Und die Abmessungen entsprechen auch annähernd denen der gestapelten Rotels.

Doch das sind Äußerlichkeiten. Im Hörraum zeigten sie auf Anhieb unterschiedliche Charaktere. Rotel arbeitete in den unteren Lagen konzentrierter, geriet eine Spur kräftiger, blieb aber sauber. Wirklich tiefer reichte der Yamaha auf keinen Fall und blieb zudem sehr schlank.

Das setzte sich auch in höheren Gefilden fort: Immer ein wenig sehniger, hielt der Rotel mit etwas körperhafterer Darstellung dagegen. Kämpften Bläser beim Yamaha mit einer aggressiven Gangart im *Weihnachtsoratorium* um Aufmerksamkeit, verkniff sich Rotel solche Attacken und empfahl sich dadurch auf Dauer als der angenehmere Partner.

Um das wieder in Vollverstärker-Punkten zu formulieren: Beide haben die 70 Punkte verdient, doch der Yamaha AX-1050 erreichte sie im direkten Vergleich nur knapp, zudem mit durchweg anderer Klangcharakteristik. Die vereinte Rotel-Macht dagegen kratzt am oberen Ende des Intervalls. Damit geht die Hörrunde mit einem Vorsprung für Rotel zu Ende. Dennoch sprechen zwei Argumente für den Yamaha: Der dicke Japaner protzt mit opulenter Ausstattung und ist auch noch 500 Mark billiger. ▷

EXTRA:

Sony TA-F 870 ES contra
Marantz SC 80/SM 80

Saus & Braus

Das waren noch Zeiten, als der alte Saul Marantz noch selbst audiophile Elektronik entwarf und damit auch abgefeimtesten Highendern die Tränen in die Augen trieb. Allein, diese Ära verging, und das einst hochpolierte Image verlor mächtig an Glanz. Seitdem Philips bei Marantz auf dem Chefsessel sitzt, scheint man sich dort nach einigen Anlaufschwierigkeiten wieder auf die alten Zeiten zu besinnen. Ein Beispiel für wiederbelebte Tradition ist die Vor-/Endstufen-Kombination SC/SM 80. Als Gegner wählte die Redaktion einen vermeintlichen Allerwelts-Sprößling: den Sony TA-F 870 ES.

Äußerlich wartet die Vorstufe SC 80 mit einen zumindest eigenwilligen Outfit auf. Durch eine Querleiste auf ihrer Front – wo sich alles tummelt, was bedient werden will – wirkt sie merkwürdig geduckt. Dafür aber zeigen sich Vor- und Endstufe von hinten als echte Goldkinder: Ausschließlich vergoldete Anschlußbuchsen gewähren korrosionssicheren Kontakt. Ein Phono-Wahlschalter, ebenfalls an der Rückfront der SC 80, bietet sowohl MM-Systemen als auch MC-Systemen höherer und niedriger Ausgangsspannung den passenden Anschluß.

Der highfidelen Bequemlichkeit unserer Zeit erweisen die Marantz-Ingenieure ihre Reverenz, indem sie ihre Vorstufe der Befehlsgewalt einer Infrarot-Fernbedienung unterwerfen. Technische Kompromisse wollten die Entwickler darob dennoch nicht eingehen: Ein kleiner Motor stellt die Lautstärke ein, Relais schalten die angewählten Quellen um. Zudem gibt sich die Phonostufe der SC 80 ganz diskret: kein integrierter Baustein (IC) verunziert den Signalweg.

Vor die Ausgänge der Vorstufe pflanzten ihre Konstrukteure noch Übertrager. Diese Bauteile sind zwar klanglich stark umstritten, fanden aber schon in der Marantz-„Music Link"-Serie (AUDIO-Check 2/91) Verwendung und gehören bei Marantz augenscheinlich zum guten Ton. Allerdings sind die in der SC 80 eingesetzten Minitrafos nicht geschirmt; leichtes Spiel für Störsignale aus fremden Magnetfeldern, etwa von Netztrafos oder Fernsehern.

Bei der Endstufe SM 80 allerdings ließen die Marantz-Mannen nichts anbrennen: Das Netzteil protzt mit einem kräftigen Trafo und einem gewaltigen Energiereservoir von 48 000 Mikrofarad Ladekapazität. Ein gänzlich symmetrischer Doppel-Mono-Aufbau schafft beste Voraussetzungen für optimale Kanaltrennung. Das Kraftwerk macht insgesamt einen durch und durch soliden Eindruck, lediglich die schwergängigen Lautsprecherklemmen in Leichtbauweise stören das Bild.

Im ersten Hördurchgang war die Vorstufe SC 80 an der AUDIO-Referenzkette erst einmal auf sich gestellt. Der CD-Eingang der Marantz überzeugte auf Anhieb mit agilem Zugriff. Den Pauken bei Peter Hortons *Nasrudins Tanz (Poème musical)* verlieh er beherzten Druck. Zupfte Fingerkünstler Horton sein Sitar-ähnliches Instrument, schwangen die Saiten hörbar nach.

Mit ihrer Lebendigkeit brachte die SC 80 aber auch unnötige Härte ins Spiel: Klavieranschläge trieb sie harsch, fast gläsern in den Hörraum. Dem Saxophon von Flim & the BB's *(Big Notes)* raubte die Marantz die wohlige Grundtonwärme und ließ es verschnupft und etwas ausgemergelt aufspielen. Auch eine plastischere Darstellung im Raum hätte der Marantz gut zu Gesicht gestanden. Ein kurzer Quercheck zur Yamaha CX-630 (Test AUDIO 9/90, 50 Punkte) ergab ein klangliches Patt und somit für die Hochpegel-Sektion der Marantz ebenfalls nur magere 50 Punkte.

Damit war der MC-Eingang aufgerufen, die Scharte des CD-Kollegen wieder auszuwetzen: Die Bläsersätze von Chuck Mangiones *Children of Sanchez* müpften zwar immer noch ob ihrer Härte unbotmäßig auf, und auch der abgebildete Raum gewann keinen Deut an Tiefe. Der Baß aber kam nun konturierter, und auch feine Hochtondetails gaben sich nicht mehr so bedeckt. Ergebnis: 55 Punkte.

Der MM-Eingang der SC 80 konnte noch zulegen: Endlich stellte sich die bitter vermißte Grundtonwärme ein. Das Klangbild erblühte ansprechender und lebendiger. Der Stimme von Therése Joël (Opus 3) gewährte der Moving-Magnet-Preamp reichlich Körper. Ihre Musiker blieben mühelos jederzeit ortbar, und der Aufnahmeraum hatte plötzlich feste Umrisse. Da sich der MM-Eingang zudem noch er-

heblich detailfreudiger präsentierte als die Kollegen von der Hochpegel- oder MC-Sektion, erhöhten die Tester hier das Punktekonto auf 60.

Die Endstufe SM 80 tat noch mehr für die Familienehre. Im Vergleich zu der Rotel RB 870 BX (Test AUDIO 9/88, 70 Punkte) überzeugte der Marantz-Klotz mit fundamentaler Baßgewalt. Die Pauken bei *Nasrudins Tanz* brachte er mit mächtigem Tiefgang, behielt aber stets die Kontrolle über das nachschwingende Fell. Mit seiner großen Freude am Detail genoß er es, die Interpreten greifbar in den Raum zu stellen, und spielte auch bei der Hochtonauflösung der Rotel immer eine Nasenlänge voraus.

Spätestens bei den *Big Notes* jedoch wurde klar, daß auch die Marantz-Endstufe gegen die Leiden ihres Vorarbeiters nicht ganz immun war. Der leicht überzogene Präsenzbereich verkleinerte das Saxophon und legte eine Spur von Aggressivität über das Klangbild. Da war der Rotel nichts vorzumachen: Sie spielte deutlich stimmiger und entfaltete zudem eine größere Raumtiefe. Unterm Strich aber herrschte Gleichstand: 70 Punkte – die Marantzsche Familienehre war wiederhergestellt.

Daran kratzen sollte das Flaggschiff von Sonys Voll-

Ein Trafo: Der Doppel-Mono-Aufbau von Marantz SM 80 beginnt erst hinter dem Netztrafo. An die Wicklungen des mit einem konventionellen Eisenkern versehenen Trafos schließen sich je eine separate Gleichrichter- und Siebschaltung (Platine links unten) pro Kanal an.

Zwei Trafos: Phasenfehler, Verzerrungen und die Empfindlichkeit gegen äußere Magnetfelder sind die Gründe, warum die meisten Entwickler auf Ausgangsübertrager im Signalweg verzichten – bei Marantz (links oben) gehören sie zum guten Ton.

Ratgeber: CD-Hören ohne Vorverstärker

Die Idee ist verlockend: vom regelbaren Ausgang des CD-Players direkt in die Endstufe, Vorverstärker wegrationalisiert, Geld gespart, Klang gewonnen.

In einigen Fällen klappt es auch, wie beispielsweise der hervorragende Auftritt des Gespanns Rotel RB-980 BX und Sony CDP-X777ES ohne Vorverstärker belegte. Quietschfidel zauberte die geschrumpfte Kette Ana Carams lateinamerikanischen Dschungelausflug *(Viola Fora de Moda,* Chesky JD28) in den Hörraum. Dieses Duo spielte sich locker in die 80-Punkte-Region.

Ein seltenes Glück. Denn: Grundsätzlich birgt der Rauswurf der Vorstufe einige Probleme. Die meisten Spieler setzen nämlich zur Pegelregelung einfach ein (meist nicht allzu hochwertiges) Potentiometer hinter den Ausgang. Steht die Endstufe ein paar Kabelmeter weiter weg in Boxennähe und hat dann auch noch eine hohe Eingangskapazität, wird die Klangqualität zum Glücksspiel. Denn der bei hohen Frequenzen niedrige Lastwiderstand von Kabel und Endstufe bildet im Zusammenspiel mit dem von der Stellung des Reglers abhängigen Ausgangswiderstand des Players einen frequenzabhängigen Spannungsteiler. Frequenzgangverbiegungen oder sogar Verzerrungen können die Folge sein.

Aussicht auf Klangverbesserungen besteht, wenn der Player mit einer Pufferstufe für eine möglichst niedrige Ausgangsimpedanz sorgt. Hat dann noch die Endstufe eine geringe Eingangskapazität (möglichst weniger als 500 pF) und einen Eingangswiderstand zwischen 20 und 100 Kiloohm, dann – und nur dann – kann das Leben ohne Vorverstärker durchaus lebenswert sein. *neu*

verstärker-Serie. Zumindest äußerlich schindete der TA-F 870 ES mächtig Eindruck – seine Entwickler waren augenscheinlich angewiesen worden, nicht jeden Yen zweimal umzudrehen. Also klotzten sie mit fast einem halben Zentner Material, bedeckten die Flanken mit soliden Holzwangen und ergaben sich auf der Rückseite dem Goldrausch: Alle Anschlußbuchsen, einschließlich der satt dimensionierten Lautsprecherklemmen, prunken mit dem Edelmetall.

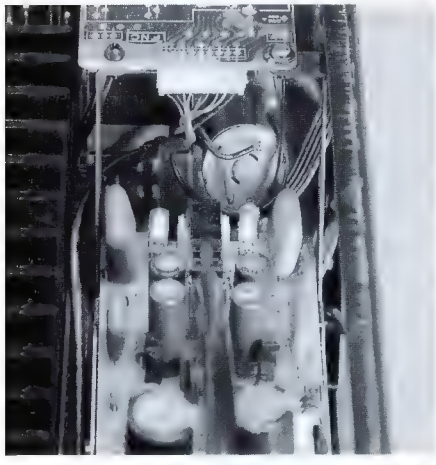
Von vorn gibt sich der Bolide aufgräumt. Kein Wunder, lediglich Lautstärkeregler und Quellenwähler zeigen sich; alle anderen Funktionen verbergen sich hinter einer Klappe im unteren Frontdrittel. So auch ein Drehschalter namens „Direct Input". Im Gegensatz zu „Source Direct", die lediglich Klangregelnetzwerk und Balance, nicht aber den Aufnahmewahlschalter, Tape-Ausgang und Kopfhörerverstärker umgeht, schleift dieser Eingang das Signal ohne Umschweife direkt zum Lautstärkepotentiometer und dann zur Endstufe durch. Probleme, die mit solchen „passiven" Ansteuerungen (siehe auch Kasten oben) auftreten könnten, lösten die Sony-Entwickler, indem sie die elektrischen Werte von Poti und Endstufen-Eingang fein aufeinander abstimmten. Nachteil: Lediglich eine Quelle findet diesen direkten Anschluß, und die kann nicht auf Band überspielt werden.

Ein Blick unter die Haube zeigt, daß Sony auch innen tüchtig auftrug. Ein mächtiger Ringkerntrafo – selbstverständlich vergossen – beansprucht fast ein Viertel des Platzes für sich. Zwei Kondensatoren von Bierglasformat bieten mit je 22 000 Mikrofarad Ladekapazität ein schier unerschöpfliches Spannungsreservoir für die Endstufe; die Vorstufe bedient sich aus zwei kleineren Speichern mit immer noch stolzen 8200 Mikrofarad. ▷

Vollverstärker contra Vor-/Endkombis

EXTRA:

Alle vier satteln auf vibrationshemmenden Kunststoff-Fundamenten (Sony-Jagon: „Gibralta-Chassis"). Darauf ruht auch der mächtige Kühlkörper, an dessen Rücken die Japaner – gegen den Trend – MOSFETs (Metalloxid-Feldeffekt-Transistoren) Kühlung zukommen lassen. Diesen sagen High-End-Freaks gegenüber den herkömmlichen, bipolaren Transistoren eine „weichere" Wiedergabe nach.



Kein Trafo: So weit wie möglich vom Störenfried Netztransformator entfernt zwängt sich die Phono-Platine im TA-F 870 zwischen Gehäuserand und Kühlkörper.

Sozusagen als Zugabe zum technischen Rüstzeug spendierten die Sony-Mannen dem 870 ES eine Fernbedienung.

Daß die Großzügigkeit dem Klang nicht schadete, zeigte sich schon beim ersten Vergleich mit dem hauseigenen Vorgänger TA-F 830 ES: Über seinen MC-Eingang beschickt, bestach der Nachfolger sofort durch seinen jugendhaften Elan. Chuck Mangiones Bläsersätze *(Children of Sanchez)* brachte der neue Sony-Boy mit vorbildlicher Akkuratesse und Präzision. Selbst tiefste Baßläufe produzierte er mit satt spürbarem Druck. Seinen größten Spaß aber hatte der Youngster bei der Entdeckung feinster Details. Dadurch geriet sein Spiel stets filigran und ungemein lebendig.

Bei soviel Spielfreude mußte Gevatter 830 die Segel streichen. Sein MC-Eingang, immerhin 70 Punkte schwer, wirkte schlicht behäbiger und mußte so den Nachfolger vorbeiziehen lassen. Das brachte zum Einstieg 75 Phono-MC-Punkte für den Neuling.

Die Vorstellung über den CD-Eingang ging ähnlich rauschend über die Bühne. Auch hier konnte der 870er gegenüber dem 830er minimal zulegen: Noch genauer zeichnete er die Umrisse der Aufnahmeräume, noch bestimmter nagelte er die verschiedenen Interpreten darin fest. Für eine volle Wertungsstufe mehr allerdings reichte es nicht ganz. So muß sich auch der CD-Eingang mit 75 Punkten begnügen.

Von Genügsamkeit konnte beim MM-Eingang freilich keine Rede mehr sein. Die Bässe wuchtete diese Sektion ungeahnt konturiert, den Mittel-Hochtonbereich streute sie ungemein lebendig. So heimste der MM-Eingang des Boliden fantastische 80 Punkte ein.

Im letzten Durchgang erteilten die Tester der „Direct"-Schaltung das Wort. Und was die zu sagen hatte, ließ gelinde gesagt aufhorchen: Als ob sich ein zarter Schleier lüftete, gewannen feinste Hochtondetails an frischem Glanz, alles strahlte und funkelte mit vorher nicht gehörter Vitalität. Und um das Maß vollzumachen, stieg der Sony über den „direkten" Weg auch noch merklich tiefer in den Baß-Keller. Bassdrum-Kicks etwa schlugen deutlich markiger und präziser ein.

Das Ergebnis einer solch eindringlichen Vorstellung konnte nur heißen: formidable 85 Punkte. Vom Komfort her liegt dieser Eingang zwar deutlich hinter seinen konventionellen Hochpegel-Kollegen. Aber mit seinen Klangkünsten klettert er bis in die oberen Gefilde der AUDIO-Spitzenklasse und schreckt da oben mit einer waschechten Sensation.

Obwohl von der Papierform her bereits alles klar war, mußten die Vertreter der verschiedenen Bauweisen auch noch den direkten Vergleich austragen. Und in Kombination zeigte das Marantz-Pärchen, daß es doch zusammengehört: Bassdrums kamen plötzlich mit mehr Druck und Tiefgang, und auch die Schellen und Glöckchen lösten die vereinten Marantz-Brüder erheblich besser auf, als die Tester nach der nicht gerade sensationellen Vorstellung der Vorstufe erwartet hätten.

Im Vergleich zum Sony, der der Fairneß halber über den „normalen", 75 Punkte starken CD-Eingang beliefert wurde, spielte die Marantz-Kombi – jetzt als Einheit gewertet – immerhin noch recht gelöst mit. Spannung wollte trotzdem nicht mehr aufkommen: Zu groß war der Vorsprung des Sony in praktisch jeder Klang-Disziplin. Mit 65 Punkten hatte der doppelte Konkurrent deutlich das Nachsehen – gegenüber einem echten Überflieger. ▷

Der Steckbrief

Hersteller

Sony

(5000 Köln 30)

Modell	TA-F 870 ES
Preis (Herstellerangabe)	2200 Mark
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	470 × 165 × 435
Gewicht	24 kg
Anschlüsse	
Phono MM/MC	●/●
Hochpegel	4
Tape	3
Lautsprecher (Paare)	2
Kopfhörer	●
Funktionen	
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	●
Anpassung MM/MC	–/●
Vor-/Endstufen auftrennbar	●
Klangregler/ abschaltbar	●/●
Loudness/regelbar	–/–
Monoschalter	●
Muting	●
Fernbedienung	●
AUDIO-Kennzahl	67

Das Audiogramm©

Kriterium	Urteil	Punkte
Klang CD*/MM/MC		75/80/75
Klang gesamt	sehr gut	78
Ausstattung	überragend	
Verarbeitung	überragend	
Bedienung	sehr gut	
Preis/Leistung	**sehr gut**	
Prädikat	**Spitzenklasse**	

* über passiven CD-Direct-Eingang: 85 Punkte.

Der Steckbrief

Hersteller

Marantz

(2000 Hamburg 1)

Vorstufe

Modell	SC 80
Preis (Herstellerangabe)	1000 Mark
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	423 × 105 × 350
Gewicht	7,1 kg
Anschlüsse	
Phono MM/MC	●/●
Hochpegel	4
Tape	2
Ausgänge	2
Kopfhörer	●
Funktionen	
Anpassung MM/MC	–/–
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	●
Klangregler/abschaltb.	●/●
Loudness/regelbar	–/–
Monoschalter	–
Muting	●
Fernbedienung	●

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte
Klang CD/MM/MC		50/60/55
Klang gesamt[1]	befriedigend	55
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	gut	
Bedienung	sehr gut	
Preis/Leistung	**ausreichend**	
Prädikat	**Mittelklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1] Durchschnitt aus besserem Phono-Eingang und CD.

Endstufe

Modell	SM 80
Preis (Herstellerangabe)	1400 Mark
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	423 × 152 × 350
Gewicht	13,9 kg
Anschlüsse	
Eingänge	1
Pegelregler	–
Lautsprecherpaare	1
Kopfhörerausgang	–
Funktionen	
Monobetrieb (Brückenschaltung)	●
Leistungsanzeige	–
AUDIO-Kennzahl	69

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte
Klang	gut	70
Ausstattung	befriedigend	
Verarbeitung	gut	
Preis/Leistung	**sehr gut**	
Prädikat	**Oberklasse**	

Wieder auf Platz 1

dank Videobandeinmessung

Wieder hat es ein AKAI-Videorecorder geschafft, in der Video-Bestenliste unter HiFi-Stereorekordern Platz 1 zu belegen. Der **VS-F 500:** Videorecorder mit Videobandeinmessung **I-HQ:** Dem Videoband-Einmeßcomputer zur Optimierung der Aufnahme und Wiedergabe in nie dagewesener VHS-Qualität. Mit DX-4-Kopf, Top-Videotext, 5fach Shuttle-Funktion. Und mit 2 Jahren AKAI-Garantie!

Mehr darüber bei Ihrem AKAI-Fachhändler oder bei AKAI Deutschland GmbH, D-6073 Egelsbach.

video BESTENLISTE Auszug aus Heft 12/1991

Videorekorder

Punkte	Anbieter, Typ	System	Preis in Mark	Bild	Ton	Bedienung	Ausstattung	video-Urteil	Test in video
	HIFI-STEREOREKORDER								
72	Akai VS-500	VHS	1500	36	16	15	5	sehr gut	12/91
70	Akai VS-600E	VHS	1800	36	16	13	5	gut	10/90+2/91
70				21	18	15	6	gut	11/90

VIEL VERGNÜGEN.

AKAI

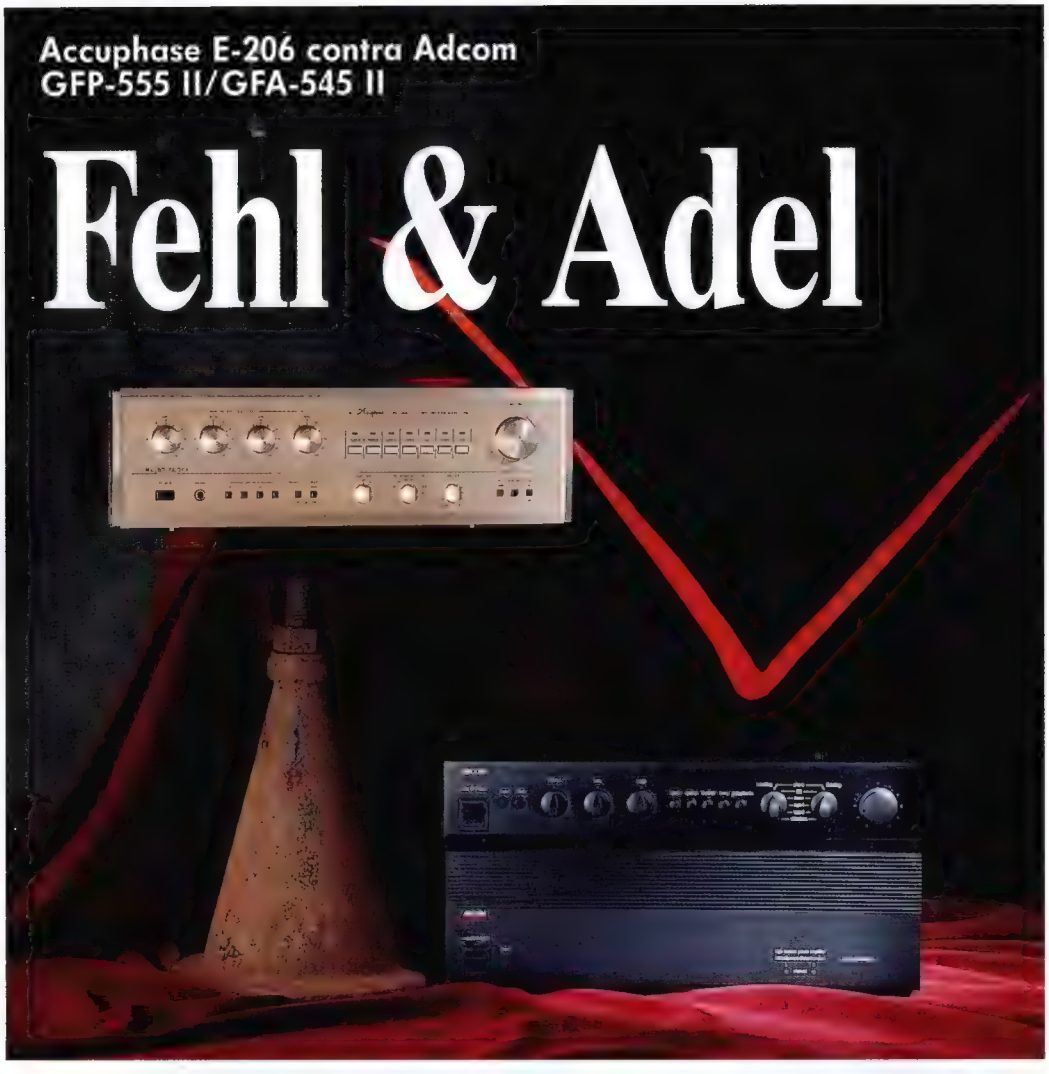
HIFI & VIDEO & TV

SIEGEL & BUCK

EXTRA:

Accuphase E-206 contra Adcom GFP-555 II/GFA-545 II

Fehl & Adel



Amerikaner, so geht die Mär, sehen alles etwas lockerer. Zumindest gemessen an der preußisch-korrekten Haltung deutscher Perfektionisten. Und diese – für viele Germanen unverständliche – amerikanische Nonchalance schlug sich auch schon mal in der Fertigung diverser High-End-Teile aus dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten nieder.

Dabei kommen aus den USA mittlerweile auch Geräte, deren Wiege auch in Berlin oder Tokio stehen könnte. Bestes Beispiel: Adcoms Vor-/Endstufen-Kombi GFP-555 II/GFA-545 II, die sich bei AUDIO mit dem Accuphase-Vollverstärker E-206 messen durfte.

Stabiles Gehäuse, massive Metallfronten und präzise Schalter sind für beide Ehrensache. Die amerikanische Vorstufe bietet trotz highendigem Ruf bei den Fans eine gehörige Ausstattung: Loudness (Contour), Rumpelfilter, abschaltbares Klangregelnetzwerk und ein kompletter Aufnahmewahlschalter zieren die Frontplatte.

Der Record-Selector verwöhnt seinen Herrn und Meister mit der Option, ein Band – selbstverständlich auch DAT – von auserwählter Quelle zu bespielen, während ein beliebiger Tonlieferant sein Bestes gibt. Zum anspruchsvollen Konzept paßt auch das sanfte Verbiegen der Frequenzganglinie bei geringer Lautstärke (Contour).

Denn die Amerikaner gleichen den Baß- und Höhenabfall des menschlichen Hörvermögens bei leiser Musik nur dezent zwischen 20 und 100 Hertz aus. Es finden keinerlei Korrekturen im Hochtonbereich statt, wie es sonst bei Loudness-Tasten gang und gäbe ist. Dadurch versprechen sich die Tüftler ein ausgewogeneres Klangbild.

Durchaus beeinflussen läßt es sich auch durch die Wahl des Vorverstärker-Ausgangs. Highendige Weihen besitzt nur der direkt gekoppelte Bypass-Output, da das Klangregel-Netzwerk dort, dem guten Ton wegen, aus dem Spiel ausscheidet. Ankommende Signale flitzen dann lediglich noch zum Eingangswahlschalter (Frontplatten-Beschriftung: Listening), passieren danach den Balance- und Lautstärkeregler und werden schließlich durch eine Verstärker- und Pufferstufe auf die Endstufe losgelassen.

Die Hauptschleuse (Main Out) dagegen ist ein Kondensator-gekoppelter Ausgang. Immerhin zeichnen sich beide Ausgänge durch eine erfreulich niedrige Ausgangsimpedanz von 100 Ohm aus. Damit stellen lange Kabelverbindungen zur entfernt aufgestellten Endstufe keinerlei Probleme dar. Um die wertvollen Signale nicht schon im Innern der Vorstufe noch mit herumgeisternden Magnetfeldern zu belasten, verpaßten die Ingenieure dem Netztrafo eine Mumetall-Abschirmung.

Einziger Wermutstropfen in der insgesamt sehr sauber aufgebauten Adcom-Vorstufe sind die ungekapselten und damit kratzanfälligen Regler für Baß, Höhen und Balance sowie die größtenteils nicht vergoldeten Cinch-Buchsen – für diese Preisklasse einfach nicht standesgemäß.

Eine Goldader entspringt dafür der Rückseite der Endstufe GFA-545 II. Selbst die amerikanischen Standard-Polklemmen – auch Krell greift darauf zurück – sind vergoldet. Auf der Front befinden sich außer der Betriebsanzeige noch drei weitere LEDs. Eines signalisiert die Überhitzung des Gerätes. In dem Fall hat sich der Thermoschalter die Fühler am Kühlkörper verbrannt.

Die anderen zwei flackern oder leuchten gar durchgängig, wenn die Endstufe ständig am Limit arbeitet und dabei die Verzerrungsgrenze von einem Prozent übersteigt. Dann hilft nur noch der Griff zum Lautstärkepoti, aber wahrscheinlich hat sich der böse Nachbar schon vorher an der Tür bemerkbar gemacht.

Immerhin stellen vier Sieb-Elkos mit je 10 000 Mikrofarad (μF) eine ausreichende Versorgungslage sicher. Um klanggefährdende Vibrationen zu vermeiden, bekam der Elko-Vierer kurzerhand eins auf den Deckel. Eine Metallkappe treibt die Farad-Fahrer wie eine Schraubzwinge in die Enge. Breite Kupferstege sollen die Elektronen zu einer schnelleren Gangart animieren. Eine Batterie renommierter Sanken-Transistoren, insgesamt sechs pro Kanal, feuert die kleinen Elementarteilchen zu Höchstleistungen an.

Auf Cheerleader konnte die Endstufe aus East Brunswick im Staate New York aber dennoch nicht ganz verzichten. Denn trotz größter Anstren-

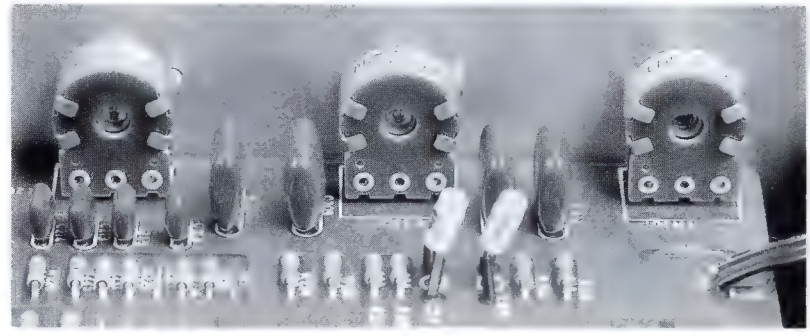
gungen mochte sie oben herum nicht so recht aus sich herausgehen. Mit vornehmer Zurückhaltung nahm sie dem flirrenden Percussionspiel von Guillermo Marchena in der bewegten Geschichte *Silversand* (Sigi Schwab und Percussion Academia, *Live,* Melos GS 706 WP) zuviel an Energie.

Ebenfalls eine Spur zu schüchtern klebte das Klangbild immer peinlich genau zwischen den Boxen, kein aufmüpfiges Kiebitzen über den Boxenrand hinaus. Zwar ist die Adcom kein Baßwunder, doch schlug sie sich wacker durch die Spannungsunbilden einer Flim-&-The-BB's-Eskapade. In *Heart Throb* (dmp) rummste es kräftig in den Tieftonkammern der B&W Matrix 800, und das Saxophon zeigte feinste Schattierungen seines variantenreichen Spiels – 65 Punkte.

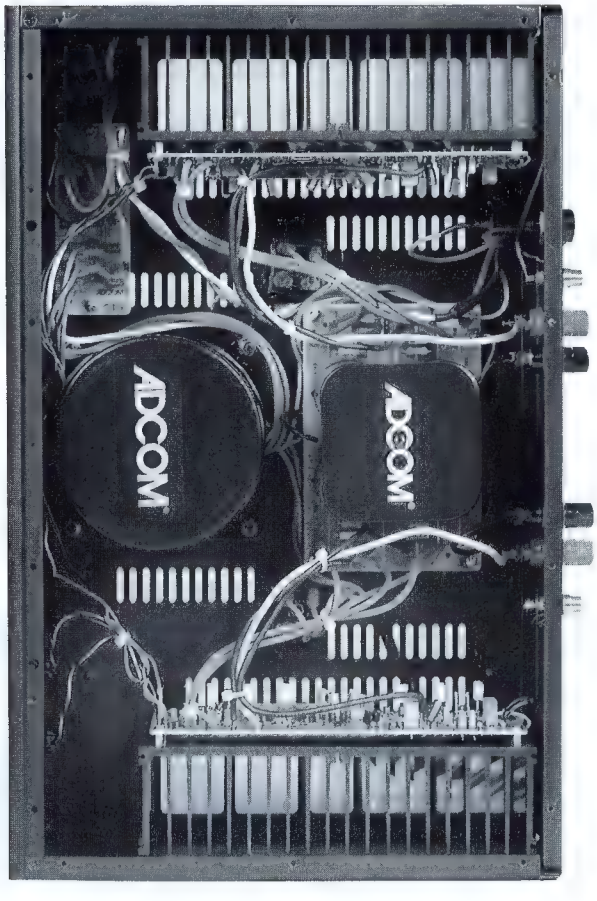
Die Vorstufe GFP-555 II ließ sich da nicht lange bitten und bemühte sich um jede Schattierung der Klangfarben. Wunderschön offen zauberte sie, ganz anders als der Kraftpart, ein großzügiges Panorama in den Hörraum. So angenehm die Adcom auch wirkte, in *Nasrudins Tanz* (Peter Horton & Slava Kantcheff, *Poème musical,* fingermagics) zupfte Peter Horton nicht energisch genug, und die flinken Klavieranschläge seiner Frau wirkten etwas ruhiger als zum Beispiel mit der Rotel RC-980 BX.

Dafür hielt die Adcom gerade in klassischen Stücken, wo die Rotel Violinen ein wenig zu kräftig aufpolierte, ausgewogen die Balance. Als dann aber die Plattenspieler Kontakt aufnahmen, verwandelte sich die Amerikanerin in einen Fast-food-Schuppen: Köstliche Klang-Leckerbissen verarbeitete sie zu eintönigem Junk food.

MC-Systeme wiederum zeichneten äußerst filigran durch, gestanden Pianisten kernige Anschläge zu und staffelten Choristen (Jefta, atr) ordentlich im Raum. Allerdings verlor beispielsweise Chuck Mangione wegen der ganz und gar unamerikanischen Zurückhaltung im Mittenbereich an



Sparmaßnahme: Zur Klang- und Balanceregelung müssen in der Adcom-Vorstufe ungekapselte Discount-Potis genügen – für langes Leben und Gleichlauf der Stereokanäle gibt der Markt Besseres her.



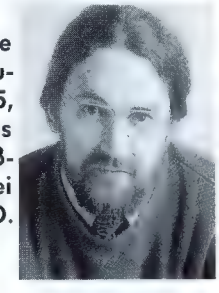
In der Adcom GFA-545 II stehen die Endstufen direkt hinter den Eingangsbuchsen. Der gekapselte Ringkerntrafo und der Block aus den vier Ladekondensatoren für die beiden Stereokanäle (rechts davon, unter der Kontaktplatte mit dem Adcom-Schriftzug) müssen in der Mitte Platz nehmen.

Kommentar: Warum nicht aktiv?

Für den hartgesottenen Techniker ist es schon merkwürdig, mit welchem Erfindungsreichtum viele Tüftler auf die zugegebenermaßen kritische Schnittstelle Endstufe-Lautsprecher losgehen. Denn die Alternative zu Tri-wiring, Bi-amping und Lautsprecherkabeln für Hunderte von Mark ist altbekannt: die Aktivbox.

Sobald die Auftrennarbeit der Frequenzweiche in den Kleinsignalbereich verlagert wird, ergeben sich jede Menge Vorzüge: Die Chassis hängen direkt an der Endstufe, alle Probleme mit Frequenzweichen und Kabeln fallen flach. Pegelunterschiede zwischen den Chassis können ohne Klangverluste ausgebügelt werden, und dem Entwickler steht die schier unendliche Vielfalt an Filtercharakteristiken zur Verfügung, die nur aktiv zu realisieren sind. Auch die Bewegungsgegenkopplung, die zumindest im Baßbereich Vorteile bringt, ist nur mit aktiven Systemen realisierbar.

Dagegen kann der finanzielle Mehraufwand für einen Verstärker pro Chassis in höheren Preisregionen wohl kaum ein Argument sein – allenfalls die Tatsache, daß es kaum Firmen gibt, die in beiden Technologien Spitzenleistungen bieten. Meist bleiben die Konstrukteure von



Malte Neumann, 35, leitet das Meßlabor bei AUDIO.

Akustik und Elektronik doch schön für sich, aber warum sollte beispielsweise Canton eigentlich nicht eine Aktivbox mit Rotel-Endstufen bauen?

Solange das Utopie bleibt, bleibt auch der Kunde mit seinen diversen Problemen allein. Oder liegt es etwa am Spieltrieb des Highenders, der Aktivboxen zu Ladenhütern macht? *neu*

Vollverstärker contra Vor-/Endkombis

EXTRA

Sprachverständlichkeit in seinem langen Monolog zu Anfang von *Children of Sanchez*.

Der Baß schien dagegen im Verhältnis völlig normal, straff, knackig und mit ansprechendem Kick im oberen Breich. Klare 60 Punkte, nicht aber für den anschließenden MM-(Moving-Magnet-)Durchgang.

Denn nun ermattete das Spiel vollends. Betulich nahm die Adcom jeglichen Drive aus dem Spiel, kappte nicht nur die Spitzen, sondern paßte das Spieltempo dem einer Rentnerband an. Eng verwoben und ohne nennenswerten Glanz plätscherten die Stückchen so vor sich hin – Junk food der schlechteren Art.

Die Adcom vermanschte gar so stark, daß in der Endabrechnung nur noch magere 55 Punkte übrig blieben. Und daran änderte auch die Wahl des Vorstufenausgangs nichts. Die Bypass-Buchsen gaben sich weder bei CD- noch Phono-Input positiv zu erkennen.

Trotzdem wählte AUDIO im folgenden Fight gegen den Accuphase E-206 vorsichtshalber den direkten Weg. Fortan als Vollverstärker betrachtet, kämpfte die Adcom-Kombo von vornherein gegen eine gewisse Heiserkeit an.

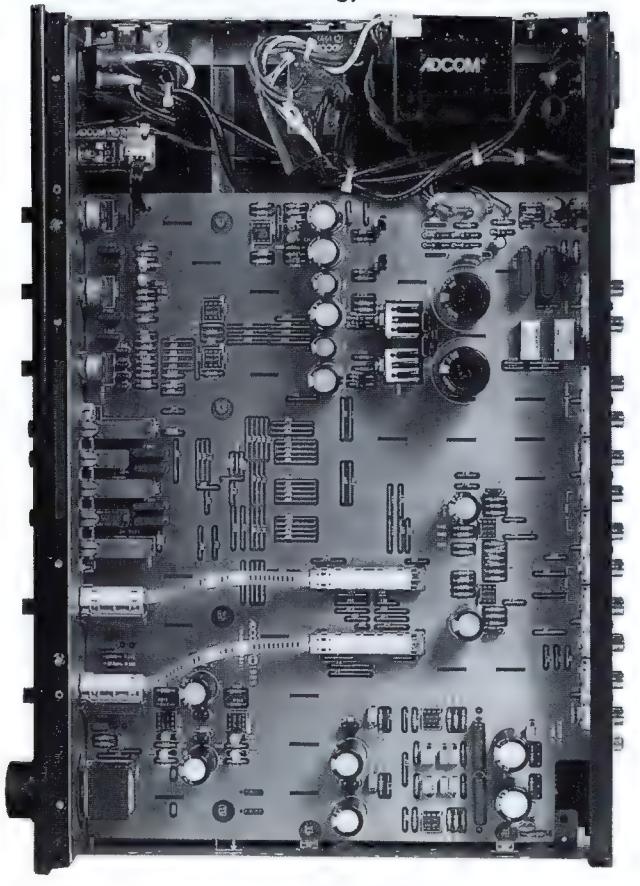
Schon der Auftakt geriet etwas lasch: Ein Amok laufender Gärtner schien mit mächtiger Schere alle zart aufblühenden Hochtonpflänzchen brutal zu stutzen. Die zuvor noch als angenehm empfundene Zurückhaltung entwickelte sich im vereinten Spiel zum flachen, lustlosen Akt.

Im Vergleich zum Accuphase klebten die Akteure förmlich an den Membranen und vermieden es sorgsam, einen Fuß neben die Box zu setzen. Schwer wogte dagegen das ungebremste Feuer des Japaners. Nasrudin (Peter Horton & Slava Kantcheff, *Poème musical)* tanzte temperamentvoll und fast greifbar durch den Hörraum, während der Amerikaner den Testern lediglich mitteilte, daß da eine Gitarre und ein Klavier spielen: Die Faszination fehlte.

Das bedeutet in diesem letzten, alles entscheidenden Vergleich ein klares Votum für den Vollverstärker, der mit 80 Punkten das Adcom-Duo um gute 20 (Vollverstärker-)Punkte überflügelt. Hinzu kommt, daß die Auftrennung weder größeren Komfort noch besseres Phonoteil oder unbotmäßigen Leistungszuwachs bedeutet. Deshalb schlägt der Zeiger überraschend eindeutig zugunsten des Vollverstärker-Champs aus.

Dabei hätte man eigentlich anhand des Budgets einen Ausgang mit umgekehrten Vorzeichen erwarten können. □

Käferversammlung: Die Audio-Signale vertraut Adcom in der GFP-555 II überwiegend integrierten Schaltungen (ICs) der US-Nobelschmiede Linear Technology an.



Der Steckbrief

Hersteller: **Accuphase** (6108 Weiterstadt)

Modell	E-206
Preis (Herstellerangabe)	2800 Mark
Garantiezeit	3 Monate
Maße B × H × T (mm)	445 × 145 × 370
Gewicht	17,1 kg
Anschlüsse	
Phono MM/MC	● / ●
Hochpegel	4
Tape	2
Lautsprecher (Paare)	2
Kopfhörer	●
Funktionen	
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	●
Anpassung MM/MC	– / –
Vor-/Endstufen auftrennbar	●
Klangregler/ abschaltbar	● / ●
Loudness/regelbar	– / –
Monoschalter	–
Muting	●
Fernbedienung	–
AUDIO-Kennzahl	68

Das Audiogramm©

Kriterium	Urteil	Punkte
Klang CD/MM/MC		80/75/75
Klang gesamt[1]	sehr gut	78
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Bedienung	sehr gut	
Preis/Leistung	**gut**	
Prädikat	**Spitzenklasse** ♪♪♪♪	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1] Durchschnitt aus besserem Phono-Eingang und CD.

Der Steckbrief

Hersteller: **Adcom** (Dynaudio, 2000 Hamburg 54)

Vorstufe

Modell	GFP-555 II
Preis (Herstellerangabe)	1700 Mark
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	430 × 80 × 310
Gewicht	5,2 kg
Anschlüsse	
Phono MM/MC	● / ●
Hochpegel	3
Tape	2
Ausgänge	2
Kopfhörer	●
Funktionen	
Anpassung MM/MC	–
Aufnahmewahlschalter	●
Tape Copy	–
Klangregler/abschaltb.	● / ●
Loudness/regelbar	● / –
Monoschalter	●
Muting	–
Fernbedienung	–

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte
Klang CD/MM/MC		70/55/60
Klang gesamt[1]	gut	65
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	gut	
Bedienung	gut	
Preis/Leistung	**ausreichend**	
Prädikat	**Oberklasse** ♪♪♪	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1] Durchschnitt aus besserem Phono-Eingang und CD.

Endstufe

Modell	GFA-545 II
Preis (Herstellerangabe)	1600 Mark
Garantiezeit	24 Monate
Maße B × H × T (mm)	430 × 140 × 280
Gewicht	11 kg
Anschlüsse	
Eingänge	1
Pegelregler	–
Lautsprecherpaare	1
Kopfhörerausgang	–
Funktionen	
Monobetrieb (Brückenschaltung)	–
Leistungsanzeige	–
AUDIO-Kennzahl	68

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte
Klang	gut	70
Ausstattung	befriedigend	
Verarbeitung	gut	
Preis/Leistung	**sehr gut**	
Prädikat	**Oberklasse** ♪♪♪	

Fazit

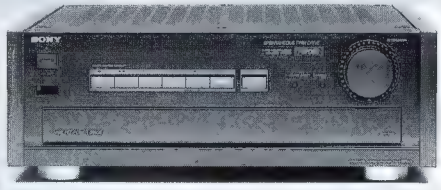
Zum dicken Ende drängt sich nochmals der eingangs bemühte Vergleich von Sechs- und Zwölfzylinder-Limousinen auf. So, wie die kleineren Motoren in der Praxis annähernd Gleiches bringen und damit im Preis-Leistungs-Verhältnis die doppelt befeuerten, stramm verteuerten Boliden glatt stehenlassen, so ziehen in der nüchternen Testbilanz die biederen Vollverstärker – meist – an den prestigeträchtigen Vor-/End-Kombis vorbei.

Einzig das Rotel-Duo hielt im AUDIO-Zweikampf mit seinem einspännigen Konkurrenten mit. Hier schlagen sich die Sparmaßnahmen in Sachen Ausstattung nieder in 70 – inoffiziellen – Kombi-Klangpunkten, gleichauf mit dem Yamaha-Ausstattungsriesen AX-1050. Das dicke Plus hinter diesen 70 Zählern machte es der Redaktion noch leichter, dem Rotel-Paar eine Kaufempfehlung auszusprechen.

Noch einigermaßen respektabel zog sich die preiswerte Uher-Kombi aus der Affäre. Sie bleibt zwar mit Kombi-Wertung 60 knapp hinter dem 65 Punkte schweren Pioneer A-777 zurück, kann aber pralle Ausstattung und satte Leistung in die Waagschale werfen.

Die neigt sich bei den Separatisten von Adcom (60 Punkte) und Marantz (65 Punkte) freilich deutlich in Richtung Gegner. Die allerdings markieren in ihrer Preisklasse die Obergrenze des technisch Machbaren. Der drei Jahre alte Accuphase E-206, mit 2800 Mark Kleinster der japanischen Nobel-Familie, gilt mit 78 Gesamtpunkten und stattlichem Äußeren schließlich fast schon als Klassiker.

Aber auch dieses Prachtstück steht im Schatten des eigentlichen Highlights dieses Vergleichs. Denn mit Sonys nur 2200 Mark teurem TA-F 870 ES überstrahlt ein neuer Stern den Vollverstärker-Himmel.



Überflieger: Sonys TA-F 870 ES kassierte phänomenale 78 Gesamtpunkte.

Doppel-Partner: Die Rotel-Kombi konnte als einzige den Vollverstärkern Paroli bieten.

Angesichts seines Glanzes verblaßt fast schon die ursprüngliche Fragestellung dieses Tests. Die Antwort ist klar wie selten: Zumindest was die angeführten Preisklassen angeht, mischen die Vollverstärker-Entwickler meist die besseren Klang-Karten. Den Kombinations-Künstlern bleibt nur noch das im scharfen Test-Licht verkümmernde Plus an Flexibilität und Prestige. □

Die Audio-Kaufempfehlung

- **Sony TA-F 870 ES**
- **Rotel RC/RB-980 BX**

DSR

IHR KLANGVOLLES DIGITAL-ORCHESTER

Sie können 16 Radioprogramme in CD-Qualität empfangen: KLASSIK RADIO, S2 KULTUR, RADIO BREMEN 2, HR2, NDR 3, WDR 3, BAYERN 4, DS KULTUR und SR 1, RADIOROPA®-INFO, RIAS, DLF, STARSAT DIGITAL, RADIO FFN, RTL, RADIO XANADU

TechniSat® 5000 DSR
Digitales CD-Sound-Radio mit Fernbedienung

DSR
DIGITAL-CD-RADIO über Kabel & Satellit

unverbindliche Preisempfehlung DM 895,-

TechniSat®

Das Original

Informationen und Händlernachweis: TechniSat®, W-5568 Daun

Test: Lautsprecher B & W 802/III

KLASSIK SZENE

Für die B&W 802 gilt auch in der dritten Generation: Adel verpflichtet.

Von Holger Biermann

Die Zeiten sind rastlos und schnellebig. Jedes Jahr was Neues. Der Kunde ist verunsichert und droht im Meer der Neuheiten zu versinken. Rettung findet der Ertrinkende allenfalls auf der Insel der HiFi-Seligen.

Denn wieder einmal sind es die Briten, die solcherlei Kurzlebigkeit eine klare Absage erteilen: Die 802/III ist bereits die zweite Neuauflage des 1986 zum ersten Mal vom Band gelaufenen Lautsprecher-Klassikers.

Damals wie heute erhält die 802 ihr zeitlos eigenwilliges Design durch Dreiteilung des Gehäuses: Ganz obenauf, frei von allen Schallwandreflexionen, residiert der Hochtöner in einem kleinen Kunststoff-Thron. Unter ihm macht sich ein honiggelber Kevlar-Mitteltöner in einer Behausung aus Beton-Glasfiber-Gemisch breit. Die gesamte Huckepack-Konstruktion sitzt schwenkbar auf dem Tieftongehäuse. Zwei 18er Bässe zieren den Holzkorpus, dessen Inneres die Entwickler mit einer bedämpften Lochplattenkonstruktion versehen. Dieses „Matrix" getaufte Konzept soll stehende Wellen eindämmen.

Äußerlich kaum verändert, zeigt die MkIII den Wandel der Zeiten vornehmlich bei inneren Werten. Im Vergleich zur MkII, die bereits im AUDIO-Hörtest vom April 1989 einen exquisiten Eindruck hinterließ, versahen die Briten ihre Jüngste mit den schon bewährten Bässen der Matrix 803.

Aber auch die Frequenzweiche kam nicht ungeschoren davon: Um etwaige Beeinflussungen zu minimieren, trennten die Entwickler säuberlich den Baß vom Mittel-/Hochtonteil. Auf der separaten Baß-Weiche verrichten nun Spulen mit Eisenstaubkernen – anstelle von Volleisenkernen – ihren Dienst. Der Vorteil: Ihr Sättigungsgrad liegt deutlich höher.

Bei der Mittel-/Hochton-Weiche veränderten die Briten die Flankensteilheit und befreiten sie zudem vom Ballast einer Schutzschaltung und einer Steckverbindung.

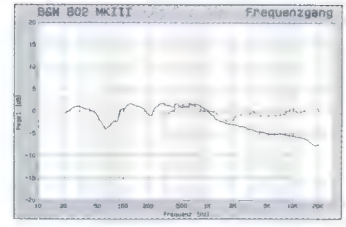
Demjenigen, dem die 802 MkII nicht genügend Tiefgang brachte, legten die Mannen von B & W noch einen aktiven Equalizer zur Baßanhebung bei. Und hier steckt die verdeckte Preiserhöhung der MkIII: Interessenten müssen jetzt für das schwarze Kästchen weitere 400 Mark (XLR-Version sogar 600 Mark) berappen.

Diese Ausgabe allerdings kann man sich ruhig schenken. Im Betrieb mit Equalizer boten beide Versionen ein deutliches Mehr an Baß – allerdings auf Kosten der Präzision. Da er zudem die Mitten hörbar zusammenpreßte, schlossen ihn die AUDIO-Tester von einer weiteren Teilnahme am Hörtest kurzerhand aus.

Aber auch ohne Equalizer war die Verwandtschaft der beiden 802-Versionen nicht zu überhören. Beide zeichneten Räume von verblüffender Genauigkeit. So löste sich die Musik derart selbstverständlich von den Lautsprechern, daß diese nicht zu existieren schienen und Country-Röhre Amanda McBroom (Sheffield CD 13) fast greifbar vor den Testern trällerte. Allerdings offenbarte Amanda auch erste Unterschiede: Bei Gesangspassagen neigte die MkII zu einer spröderen Wiedergabe. Brahms' Symphonie Nr. 4 *(Bedächtig, nicht eilen)* brachten beide alles andere als bedächtig, aber immer war der Youngster noch eine Spur lebendiger, spielfreudiger.

Im Baßbereich dann hinterließ das Tuning noch tiefere akustische Spuren. Zwar wirkte die Vorgängerin bei Schlagzeug und Kontrabaß-Wiedergabe (Dialogue) eine Spur agiler, erreichte aber niemals den Tiefgang des Nachwuchses. Die Neuauflage machte trotz ihrer Jugend einfach den runderen, abgeklärteren Eindruck.

Mit der 802 ist es wie mit gutem Wein: Sie wird nicht älter, sondern immer besser. □



Die Frequenzgänge „auf Achse" und am Hörplatz verlaufen nahezu perfekt.

Wie die Vorgängerin zeigt auch die 802/III ein sehr ausgeglichenes Abstrahlverhalten.

Der Steckbrief

Hersteller

B&W

(4802 Halle)

Modell	**Matrix 802/III**
Paarpreis (Herstellerangabe)	**7600 Mark**
Garantiezeit	5 Jahre
Maße B × H × T (cm)	30 × 103 × 35
Gewicht pro Box	32 kg
Ausführung	
Holzfurnier/Folie	●/–
weiß/schwarz	–/●
andere	gegen Aufpreis
Bauprinzip	Baßreflex
Praxisdaten	
Betriebsspannung[1]	3 Volt
Impedanz	4 Ohm
AUDIO-Kennzahl	58

Die AUDIO-Klangbewertung

Kriterium	**Punkte**
Neutralität	85
Präzision	75
Luftigkeit	85
Lebendigkeit	70
Baßfundament	80
Gesamtbewertung Ø	79

Das Audiogramm©

	Urteil	**Punkte**
Klang	sehr gut	79
Verarbeitung	sehr gut	
Prädikat	**Spitzenklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1]Lautsprecherspannung für 90 Dezibel Schalldruck in 1 Meter Entfernung.

Damit in Ihren Ohren die Sonne aufgeht.

RTB RIEGER TEAM

Damit in Ihrer Wohnung die Post abgeht.

Damit sich Ihr Verstärker noch stärker anhört:

Die neue LX von JBL ist da.

JBL. Der Lautsprecher macht die Musik.

JBL

Aktuelle Technik und vollendete Klangabstimmung von JBL bietet nur
der autorisierte Fachhändler. Er gewährt Ihnen fünf Jahre Garantie.
Eine Marke im Vertrieb von harman deutschland, Hünderstraße 1, D-7100 Heilbronn

Report: HiFi und Umwelt

APOCALYPSE NOW

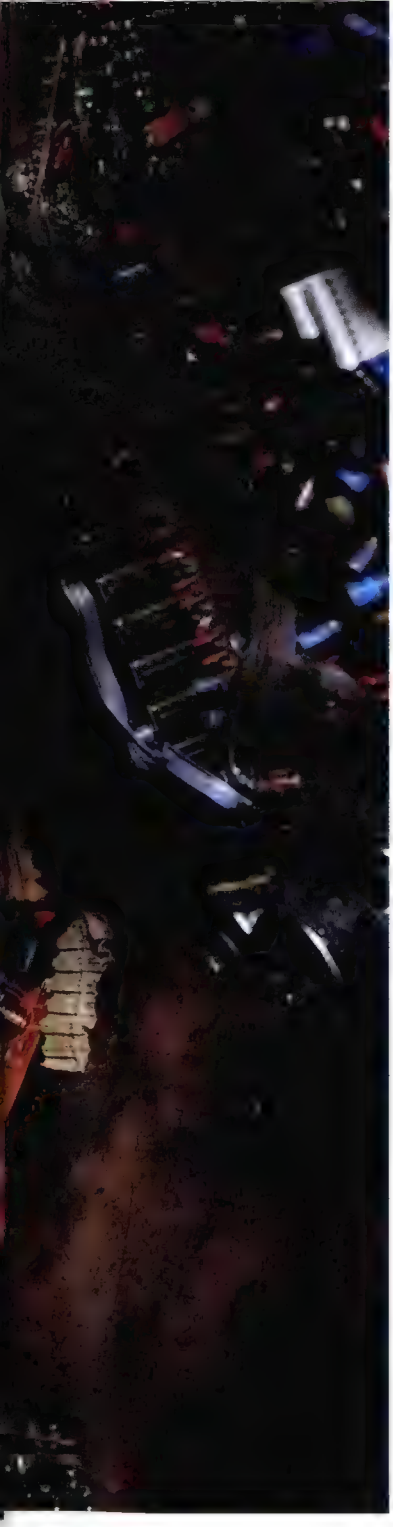
Wer guten Ton hört, sollte reine Luft atmen.
Doch in der HiFi-Branche stinkt's ganz gewaltig.

Von Wolfgang Wirtz und Hans-Martin Burr

Sie hetzen keine Benzinfresser um enge Kurven und räumen keine Korallenriffs leer. Sie genehmigen sich mal ein, zwei Kilowattstunden und verbrauchen nur die Luft, die sie atmen. Können HiFi-Fans auf umweltpolitischen Freispruch plädieren?

Allenfalls auf mildernde Umstände. Denn auch der HiFi-Genuß ist – vom Tropenholz-Furnier bis zur Kabelisolierung – nicht ohne Reue.

In Zusammenarbeit mit dem Umwelt-Magazin „Natur" klopfte AUDIO HiFi-Produkte auf Umweltverträglichkeit ab, ließ sich dazu von Fachleuten in die Welt der Thermoplaste, Furane und Styrole führen, stöberte im Verpackungsmüll und machte mit dubiosen Recycling-Praktiken Bekanntschaft. Die Schadensbilanz läßt aufhorchen.



Doch so manche Herren der Industrie verschließen die Ohren lieber – wie die AUDIO- Umfrage bei 83 Herstellern beweist: Die Antworten zeugen von erstaunlicher Gleichgültigkeit, über unverbindliche Öko-Mitläufersprüche bis zu einigen wenigen effektiven Ansätzen, die Party nicht bis zum bitteren Ende zu feiern. Über der Hälfte der Befragten würdigten AUDIOs Umweltanliegen mit keiner Zeile. Es gibt also viel zu tun.

Dabei will AUDIO nicht in den Chor des Betroffenheitsgejammers mit einstimmen, sondern Entscheidungshilfen (siehe Kasten Seite 36) geben. Denn ändern lassen sich die Zustände nur über eine Abstimmung; eine Abstimmung an der Ladenkasse.

Wie effizient ein solches Verfahren funktionieren kann, zeigt das Beispiel Tropenholz-Furniere an Lautsprecherboxen. In Ausgabe 5/1989 erklärte AUDIO zum Schutze des Regenwaldes und des Weltklimas, fortan keine Tropenholz-furnierten Boxen zu testen, zu beschreiben oder abzubilden. Auch dank der positiven Leserresonanz hat eine ganze Reihe von Lautsprecher-Firmen Tropenfurniere – auch solche aus irgendwelchem ominösen Plantagenanbau – aus ihrem Angebot gestrichen. Der Umstieg auf Kunststoff-Folien – die Standard-Bekleidung von Billig-Boxen – ist allerdings nur die zweitschlechteste Lösung. Mit größter Wahrscheinlichkeit sind weit über die Hälfte solcher Überzieher aus PVC – ein Kunststoff mit einem Sündenregister so lang wie die Warteliste für eine Audienz beim Papst.

Doch Alternativen gibt es reichlich: angefangen von Echtholz-Furnieren heimischer Hölzer wie Esche oder Nußbaum über wasserlösliche Lacke; und wenn's denn unbedingt Kunststoff sein soll, dann bitte schön einen weniger schädlichen aus der Gruppe der Thermoplaste. Optimal jedoch: bedruckte Papierfolie, die als organischer Stoff rückstandslos verrottet.

Nicht mal die Optik leidet unter dem Paper-Pack: „Nur ein Fachmann", weiß Leonhard Klössinger, Werksleiter der Gehäusefabrik Geroldsgrün von Nokia, „kann die Papier- von der Kunststoff-Folie unterscheiden."

Gedanken über Alternativen macht sich der eine oder andere Boxen-Hersteller auch, was die Füllung seiner tönenden Kästen anbetrifft. Künstliche Mineralfaser, ein akustisch opportunes Mittel, den Tieftöner zu bedämpfen, kommt immer mehr ins Gerede. Mikroskopisch kleine Fasern von Steinwolle oder Glasfaser, behaupten die Kritiker, können in die Lunge eindringen und Krebs erzeugen. Viele Firmen favorisieren daher, für Baßreflex-Boxen Naturwolle oder Polyesterwatte.

Scheinbar weniger explosiv, doch als tickende Zeitbombe, von der keiner so genau weiß, wann und wie sie hochgeht, präsentiert sich die Altgeräte-Last. Knapp acht Millionen HiFi-Geräte wurden im Jahr 1990 in Westdeutschland verkauft, Tendenz für Gesamtdeutschland steigend. Aufeinandergestapelt ergibt der HiFi-Müll einen Geräteturm von rund 1000 Kilometer Höhe: Wenn er in München umfällt, platscht das oberste Gerät in die Hamburger Binnenalster.

Wo die ewigen Jagdgründe dieser Geräteflut liegen, wenn die Besitzer ihrer überdrüssig sind, weiß noch niemand genau. Verbuddeln und warten, bis Gras drüber wächst? Mag auch alles andere vergänglich sein – der Elektronikschrott ist es nicht und giftelt leise vor sich hin. Ab in den Ofen? Bis zu 40 verschiedene Kunststoffe tummeln sich in Elektronikgeräten, angereichert mit einer zehnfachen Anzahl an möglichen Additiven, über deren schädliche Wirkung man oft nur spekulieren kann.

Anders beim Wirtschaftswunder-Kunststoff PVC, dessen schädigende Wirkung niemand mehr ernsthaft in Frage stellt. Eine kleine Kostprobe der ellenlangen Schadensliste:

- Schädliche Substanzen, die dem PVC als Additive hinzugefügt werden, etwa Weichmacher, können nach und nach ausgasen.
- Der chemische Grundbaustein von PVC, Vinylchlorid (VC), hat sich als krebserregend erwiesen, Gefahren drohen vor allem beim Herstellungsprozeß.
- Dort, ebenso wie bei der Verbrennung – sei es in der Müllverbrennungsanlage oder beim Wohnungsbrand –, entstehen Dioxine und andere Gifte.

Wenn dem PVC als Cuvée noch sogenannte bromierte Flammschutzmittel verabreicht werden, ist der Gift-Cocktail perfekt. Geht diese Mischung dann durchs Feuer, weiß Dr. Joachim Lohse vom Hamburger Institut für Ökologie und Politik, „entsteht ein kompliziertes Gemisch von mehr als 5000 chlorierten, bromierten und gemischthalogenierten Dioxinen und Furanen".

Wie ein Lippenbekenntnis wirkt da eine vor rund zwei Jahren getroffene Abmachung zwischen den deutschen Herstellern und dem Staat, auf die polybromierten Flammhemmer in Kunststoffen zu verzichten. Denn ausländische Hersteller sind daran natürlich nicht gebunden, und fertige Geräte oder auch nur der angereicherte Kunststoff können fröhlich importiert werden. Übrigens: Der Marktanteil ausländischer Firmen beträgt im HiFi-Bereich über 90 Prozent. Auf eine Umfrage über den in den Geräten verwendeten Kunststoff, die AUDIO an die 25 weltweit größten HiFi-Hersteller verschickte, antworteten nicht einmal die Hälfte.

Auch den Kabelherstellern dürfte das PVC-Sündenregister nicht gänzlich unbekannt sein. Von den vier Firmen, in-akustik (Monitor PC), Lapp-Kabel, Oehlbach und Robert Roß (Straight Wire), bei denen AUDIO wegen der Zusammensetzung ihrer Kabelisolierungen anfragte, kam nur eine Rückantwort – von Oehlbach. Ergebnis: PVC mit 30prozentigem Weichmacheranteil – obwohl es auch hier weniger schädliche, wenn auch weniger biegsame Alternativen gibt wie beispielsweise Polyäthylen. Zumindest endet der Kunststoff der leeren Kabeltrommeln bei Oehlbach nicht so schnell auf dem Müll – ein Rückgabesystem mit Prämienanreiz für die Händler macht die Mehrfach-Nutzung möglich.

Verschwelungsanlagen für Kabelabfälle gehören jedenfalls zu den größten Giftschleudern der Nation. Bauteile und Lötverbindungen aus Elektrogerä-

Flight-Carrier: Die neuen Verstärker von Burmester sind in mehrfach verwendbaren Flightcases verpackt. Die können gegen Pfand zurückgegeben werden.

ten garnieren die Emission dann noch mit so ziemlich allen Elementen des Periodensystems, von Edelmetallen bis zu giftigen Schwermetallen wie Cadmium, Blei und Quecksilber. Da braut sich bei der Verbrennung ein wahrer ökologischer Plastik-Sprengstoff zusammen.

„Return to sender", soll es ab 1. 1. 1994 heißen, wenn die Rücknahme- und Verwertungspflicht für Altgeräte Gesetz wird. Doch davon wollen die Hersteller derzeit noch wenig wissen (siehe auch Kasten Seite 37). Zumindest kennt Rupert Rompel, Umweltfachmann vom Zentralverband der Elektrotechnik und Elektroindustrie in Frankfurt (ZVEI), „derzeit noch kein Unternehmen, das Geräte zurücknimmt". Löbliche Ausnahme: die österreichische Firma AKG, die sich mit ihren Mikrofonen und Kopfhörern da natürlich etwas leichter tut.

Das solidarische Zaudern der Hersteller ist allerdings nur allzu verständlich. Auch sie werden die Geister, die sie riefen, nicht mehr los. Denn die großen Reden von Recycling in so einigen Antworten der AUDIO-Umfrage stellen bestenfalls die Abwesenheit jeglicher Sachkenntnis sicher. Denn recyceln läßt sich vieles. Man muß nur einen finden, der es macht. Und einen, der es bezahlt. Folge: Ein richtiges Recycling von Elektronikgeräten findet nicht statt.

Zu bunt gemischt sind die Stoffe, aus denen Klangträume sind. Nur unter großen Schwierigkeiten lassen sich Elektrogeräte, ob Computer, HiFi, TV oder Video, in ihre Bestandteile demontieren. Daran können auch sogenannte Entsorgungsunternehmen nichts ändern, deren Funktion eher mit einer Zwischenlagerstätte vergleichbar ist. Einer, der es als Chemiker eines renommierten Berliner Instituts wissen muß, aber nicht zitiert werden möchte, bringt die Entsorgungspraxis auf den Punkt: „Wirtschaftskriminalität".

Im besten Falle enden die Kunststoffe als Füllstoffe in minderwertigen Gütern wie Parkbänken oder Blumenkübeln, ein Vorgang, der sich begütigend mit dem Begriff „Downcycling" umschreiben läßt. Bleche und große Metallteile wandern zum Alteisenhändler, und der Rest geht durch den Shredder und hernach auf die Halde oder ins Feuer. Manchmal fingern sogenannte Goldgräber aus dem Schrott wertvolle Metalle wie Gold, Silber und Platin und entledigen sich des Restes.

Auf diese Praktiken stießen auch Redakteure des Computer-Fachblatts „Chip" und resümierten, daß dies alles weder ungewöhnlich noch ungesetzlich sei, sondern lediglich „der traurige Stand der Dinge beim Computer-Recycling". Und in der Unterhaltungselektronik präsentiert sich die Entsorgungslage bestenfalls gleich schlecht.

Wie's besser gehen könnte, erforscht derzeit die Firma Loewe Opta. Die Kronacher entwickeln einen Umwelt-Fernseher, bei dem – und das ist der Knackpunkt – Entsorgungsaspekte die Konzeption maßgeblich mitbestimmen: beispielsweise leichte Demontierbarkeit und Sortenreinheit der verwendeten Kunststoffe. Thermoplaste (Polypropylen, Polyäthylen, Polyamid) sind für Projektleiter Wolfgang Maryniak bei der Materialfrage erste Wahl, aber auch Stahlblech ist trotz höherem Energiebedarf noch in der Diskussion: Bis zu zehnmal lassen sich diese Metalle problemlos recyceln.

Der AUDIO-Umweltpreis '92

Kritik muß sein. Lob aber auch. Ab diesem Jahr vergibt AUDIO einen Umweltpreis, der die Hersteller ermuntern soll, ökologisch aktiv zu werden. Dazu startete AUDIO zunächst eine großangelegte Umfrage unter allen Herstellern. Die interessantesten Ansätze nominierte die Jury und wählte dann – einstimmig – die Preisträger.

Gratulation an Burmester und Revox!

Die Nominierten

Grundig: „Umwelt-Initiative" in der Produktion. Verzicht auf Stoffe mit Cadmium und Quecksilber, Leiterplatten-Herstellung ohne CKW, größere Kunststoffteile werden für späteres Recycling gekennzeichnet, Recycling von Kunststoffabfällen, Tauschteile wie Fernbedienungen und elektronische Baugruppen werden repariert.

AKG: Kopfhörer und Mikros werden zurückgenommen und teilweise recycelt.

Oehlbach: Rücknahmesystem mit Prämien für leere Kabeltrommeln zur Mehrfach-Nutzung.

Loewe Opta: Mit Bundesmitteln gefördertes Projekt „Grüner Fernseher", bei dem Umweltverträglichkeit und Recycling-Aspekte die Konzeption mitbestimmen.

Metronome: CDs unter dem hauseigenen Label „Nature" in Papp-Hüllen verpackt, auf der Rückseite stehen Tips des Bundesumweltministeriums.

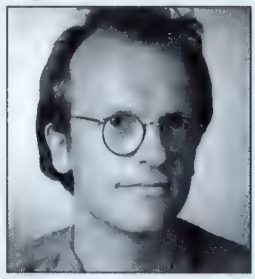
Die Jury

Gudrun Both, Projektleiterin Chemie, Öko-Institut

„Die Informationen der Hersteller waren sehr lückenhaft, oft wurden auch Selbstverständlichkeiten als Verdienste herausgestellt."

Andreas Fußer, Marketing-Leiter, BUND

„Es fiel mir schwer, überhaupt preiswürdige Aktionen zu erkennen. Die Preisvergabe sollte mehr als Ansporn verstanden werden."



Wolfgang Wirtz, Autor „Natur"

Hans-Martin Burr, Redakteur AUDIO

Die Preisträger

Burmester: Startete schon 1981 mit aufrüstbaren HiFi-Geräten. Die neue Verstärker-Generation wird in Mehrweg-Flightcases ausgeliefert.

Studer Revox: Seit 1. Mai 1991 kann man Verpackungen kostenlos an Revox zurücksenden, wo sie wiederverwendet werden.

Return to sender?

„Natur"-Autor Wolfgang Wirtz wollte sein altes HiFi-Gerät umweltgerecht loswerden – und zwar beim Hersteller. Die Antworten der Firmen in Auszügen.

AKG: „Wir haben ja in den Medien bekanntgegeben, daß wir alte Geräte zurücknehmen. Die schicken wir dann zu einem Spezialunternehmen, und das nimmt sie auseinander."

Denon: „Natürlich können Sie das Gerät zum Verschrotten schicken, wenn sie wollen. Aber das kostet Geld, wieviel, weiß ich nicht. Aber wenn Sie unbedingt etwas für den Umweltschutz tun wollen, warum lassen Sie das Gerät nicht einfach reparieren?"

Grundig: „Sie, wir sind hier die Niederlassung in Nürnberg und nur für Nordbayern zuständig. Da müssen Sie jetzt Ihren Fachhändler fragen, welche Niederlassung für Sie zuständig ist, und da rufen Sie dann an."

MacAudio: „Sie können uns das Gerät ruhig schicken, aber, ehrlich gesagt, im Moment bringt das noch nicht viel. Bisher werden nur die Blechteile recycelt, der Rest wird weggeworfen."

Onkyo: „Schicken Sie uns das Gerät ... na ja, ein Recycling in dem Sinne findet nicht statt. Die Blechteile werden zusammengestampft und dem Schrotthändler gegeben. Der Rest läßt sich nur sehr schwer recyceln."

Panasonic: „Das ist Sache des Fachhandels. Eine Entsorgung, sozusagen nach dem Verursacherprinzip, das machen wir nicht."

Philips: „Wir sind ja keine Müllhalde hier, außerdem ist Recycling viel zu aufwendig. Vielleicht haben Sie am Ort einen Container. Bei uns in Hamburg steht ja für fast alles ein Abfallcontainer. Nur, ob dann letztlich wieder alles zusammengekippt wird, weiß ja auch niemand genau, nicht wahr?"

Pioneer: „Ja, ja, das ist gerade eine aktuelle Frage. Packen Sie das Gerät ein, und schicken Sie es uns in die Service-Abteilung. Wir kümmern uns drum."

Schneider: „Wir sind ja schließlich kein Verschrotter. Für die Entsorgung ist die Gemeinde zuständig. Vielleicht hat die ja einen Abfallberater. Rufen Sie den doch mal an."

Sony: „Leider sind wir noch nicht so weit, daß wir den Endverbrauchern anbieten können, die Geräte ans Werk zurückzuschicken. Wenden Sie sich doch direkt an Ihre Kommune, es gibt überall Sammelstellen."

Wer die Materialschlacht bei Loewe auch gewinnt – die Taktik stimmt, was dem Bund immerhin 1,7 Millionen Mark Fördermittel wert war. Mal sehen, was rauskommt.

Die umweltfreundliche Kaufempfehlung beim derzeitigen Kunststoff-Wirrwarr ist jedenfalls klar: Blech statt Plastik.

Der umweltfreundlichste Müll ist natürlich der, der erst gar nicht entsteht. Weg vom Ex-und-hopp-Produkt, lautet daher das Gebot der Stunde, hin zum soliden, hochwertigen Gerät mit Langzeitstabilität, wo sich auch Reparaturen noch rentieren. Die Technik muß dabei nicht zwangsweise veralten – Nobel-Hersteller wie Burmester, der schon im Jahr 1981 seinem modular aufgebauten Vorverstärker 808 serienmäßig ewige Jugend mit auf den Weg gab, Madrigal (Proceed-Player und -Wandler) oder Nakamichi (D/A-Wandler 1000p und CD-Spieler 1000 Mb) machen's vor: Um das Gerät der forschen Technologie-Entwicklung anzupassen, lassen sich einzelne Elektronikbaugruppen, beispielsweise die Wandlerplatine, problemlos auswechseln. Upgrading heißt das Zauberwort auf neudeutsch – auch eine Alternative für die high-fidele Mittelklasse?

Der Müllnotstand freilich entsteht nicht erst dann, wenn die

Wer Musik hört, ist nur zu faul zum Singen.

Aber vielleicht haben Sie ja mehr Geschmack als Talent? Dann gönnen Sie Begabteren eine möglichst natürliche Wiedergabe.

Für die Höhen und Tiefen im Leben. Boxen von I.Q

Wenn Sie mehr über Boxen wissen wollen, fordern Sie doch unsere Prospekte an. Sie!

I.Q INTELLIGENT QUALITY

Siggsfeldstraße 8
4300 Essen 1

Gerätschaft ins Altenteil soll. Schon beim Kauf erwirbt man Müll – die Verpackung. Fragwürdigen Müll, wenn man sich beispielsweise die Behausung eines Tonabnehmers langsam auf der Zunge zergehen läßt: Pappschachtel, dahinter eine Lage transparente Kunststoff-Folie, dann Styropor, darin versenkt ein Plastikdöschen, in dem dann – Suchspiel beendet – das Abnehmerchen liegt. Wenn der Verpackungswahn solch fröhliche Urständ feiert, sei die Frage gestattet: Was ist denn nun teurer – Verpackung oder Inhalt?

Dann schon lieber gleich auf Popcorn beißen, dem die AUDIO-Redakteure nach einem mutigen Selbstversuch den Geschmack von Löschpapier bescheinigten. Biobrit nennt die Bremer Firma Schramm dieses Verpackungsmaterial: denaturiertes Popcorn, das auf der Müllkippe oder im Gartenkompost den Weg alles Vergänglichen geht und brav verrottet. Die Deutschland-Niederlassung von Yamaha verpackt ihre Reparaturgeräte und Ersatzteile darin. Viele Umweltschützer, etwa der BUND, erkennen allerdings auch darin eine Sackgasse. Bei der Herstellung wird ebenfalls Energie verbraucht, von Pestiziden ganz zu schweigen.

Jedenfalls zeigt die Popcorn-Lösung mit einem Lebensmittel zu Verpackungszwecken augenfällig die Problem-Schieflage zwischen Überfluß- und Hunger-Ländern.

Das Innen-Verpackungsmaterial Nummer 1, aufgeschäumtes Polystyrol – besser bekannt unter dem BASF-Markennamen Styropor – , drückt der Umwelt auf jeden Fall schwer auf den Kreislauf, denn diese weiße Pracht währet ewiglich. Auch wenn die Produzenten akzeptable Öko-Bilanzen ihres weißen Stoffs gegenüber Pappe ins Feld führen – Pappe verrottet, Styropor nicht. Auch die Beimischung von rund 15 Prozent Alt-Styropor bei der Herstellung von neuem kann bei einer Jahresproduktion von 30 000 Tonnen allein auf dem deutschen Markt keine Alternative sein.

Um den drohenden Müllkollaps zu verhindern, hat Bundesumweltminister Töpfer denn auch die Unternehmen zum 1. 12. 1991 dazu vergattert, Transportverpackungen zurückzunehmen und fachgerecht zu verwerten. Handel und Industrie der Unterhaltungselektronik reagierten auf diese lange angekündigte Abfallverordnung mit dem Tatendrang des Kaninchens vor der Schlange und waren nach dem Stichtag vollauf damit beschäftigt, sich gegenseitig die entstehenden Kosten in die Schuhe zu schieben.

An originellen Vorschlägen mangelte es dabei nicht. So empfiehlt die Firma Denon, in einer Rundfrage des Branchen-Blatts „rf-Brief" vom 6. 12. 91, den Karton samt Innenverpackung zu verwahren, da sonst der Garantieanspruch verwirkt wird. Der Dachboden als Zwischenlager für Verpackungsmüll?

Einsam, aber schneller war die deutsche Dependance des eidgenössischen Herstellers Studer Revox, die handelte, als andere noch nicht mal zu reden begannen: Seit dem 1. Mai liegt in jedem Revox-Karton eine Rücksende-Adresse. Diese klebt der Kunde auf den Leerkarton, der dann per Post portofrei an Revox in Löffingen zurückgeht und dort wieder benutzt wird. Wenn für einen anstehenden Umzug die Kartons wieder gebraucht werden, stellt Revox seinen Kunden bis zu 20 Kartons zur Verfügung. Kompliment an die Schwarzwälder!

Auch Dieter Burmester fand den Weg aus der Verpackungs-Einbahnstraße. Die Endstufen 911 und 909 stecken in einer Pfand-Verpackung in Form eines Flightcase.

Für die Entsorgung der anderen Versandhüllen sollen von der Industrie bezahlte Privatgesellschaften wie Resy oder DSD (Duales System Deutschland) die Hand aufhalten. Letztere stehen für die Verpackungen mit dem Grünen Punkt, der beispielsweise ein ökologisch unsinniges Wegwerfprodukt wie eine Alu-Getränkedose ziert und ihr damit gewissermaßen die umweltfreundlichen Weihen verleiht, während sich eine Mehrweg-Pfandflasche keinen solchen grünen Orden an den Hals heften kann.

Verwirrung allenthalben. Auch bei den Antworten der Industrie auf die AUDIO-Umfrage. Eine Antwort aus dem Kuriositäten-Kabinett: „Mangelndes Verständnis", führt beispielsweise der Car-HiFi-Spezialist MacAudio aus, „verhindert kompetentes Wissen über die vielfältigen Verknüpfungen in der Natur." Den schlagenden Beweis dieser These liefert das Unternehmen gleich mit. Jährlich 20 Millionen Liter Treibstoff, fabulieren die Rechenkünstler aus Delmenhorst, könnten in Deutschland mit den um 40 Prozent gewichtsreduzierten Autolautsprechern von MacAudio eingespart werden. Weitere 30 Millionen, so möchte man die eigenwillige Argumentationskette schließen, wenn man auf die Lautsprecher verzichtet und während der Fahrt selbst singt.

Eine gewisse Unbedarftheit in Sachen Ökologie darf man auch dem Türkheimer Unternehmen Schneider bescheinigen, für das Mehrweg-Verpackungen „kein Thema" sind. Begründung: „Sie würden die Umwelt zusätzlich belasten." Aha.

Um so heller leuchten da die Beispiele guter Taten, und nicht nur die von Hardware-Herstellern wie Loewe oder Revox. So will die Hamburger Plattenfirma Metronome mit ihrem Label „Nature" Zeichen setzen: Bis auf den unvermeidlichen Kunststoff-Einsatz besteht die CD-Hülle aus chlorfrei gebleichter Pappe statt dem üblichen Polystyrol. Eine Seite der Hülle steht dem Umweltbundesamt für Öko-Tips zur Verfügung.

Auch ganz pragmatische Gründe können Firmen zum aktiven Umweltschutz bewegen. So stieg die schottische High-End-Firma Linn auf lösungsmittelfreien Klebstoff bei der Boxenproduktion um. Anlaß: Einer der Arbeiter wurde beim Schnüffeln erwischt. □

Service: 10 Tips für den umweltgerechten HiFi-Kauf

1. Verzichten Sie zur Erhaltung des Regenwaldes auf Boxen mit Tropenholz-Furnier (Teak, Mahagoni, Wenge), und steigen Sie auf heimische Holzarten um wie Esche, Fichte, Kiefer oder Nußbaum.

2. Der PVC-Folienüberzug von Boxen schadet der Umwelt spätestens in der Müllverbrennungsanlage. Als Alternativen gibt es Lautsprecher mit bedruckter Papierfolie oder heimischem Echtholz-Furnier.

3. Blech statt Plastik: Bei der derzeitigen Situation in der Kunststoffverarbeitung sind Geräte mit hohem Metall- und niedrigem Plastikanteil im Zweifelsfall die umweltfreundlichere Wahl.

4. Geben Sie soliden, langzeitstabilen Geräten den Vorzug vor billiger Wegwerfware. Das kann sich über die Nutzungsdauer gerechnet sogar finanziell lohnen, vor allem wenn die Geräte aufrüstbar sind.

5. Werfen Sie ein defektes Gerät nicht gleich auf den Müll. Ein Kostenvoranschlag klärt, ob sich die Reparatur lohnt.

6. Falls nicht, können Sie das Altgerät, wenn Platz vorhanden, vorläufig im Keller deponieren. Bis 1994, wenn die Rücknahmepflicht in Kraft tritt, sind möglicherweise halbwegs geeignete Recyclingmöglichkeiten geschaffen.

7. Benutzen Sie für Ihre mobilen HiFi-Geräte Akkus statt Batterien. Nach der Nutzung nicht in den Hausmüll werfen, sondern im Fachhandel oder bei Sammelstellen abgeben.

8. Meiden Sie Tonabnehmer oder Zubehörteile in Show-Verpackungen. Auf den Inhalt kommt es an.

9. Machen Sie von Ihrem Recht Gebrauch, die Transport- und ab 1. 1. 1993 auch die Verkaufsverpackungen über den Händler oder ein beauftragtes Unternehmen zu entsorgen.

10. Unterstützen Sie bei der Kaufentscheidung umweltbewußte Firmen.

Um es Ihnen leicht zu machen, haben wir die H-Serie geschaffen.

Um unserem eigenen hohen Anspruch gerecht zu werden, haben wir die Bedienungselemente bei der neuen H-Serie konsequent auf ein Minimum reduziert. Drei bis vier Knöpfe pro Gerät genügen, um die wichtigen Funktionen leicht und problemlos zu bedienen. Dank intelligenten Befehlsverknüpfungen genügt ein Knopfdruck, um die gewünschte Tonquelle einzuschalten und nicht mehr gebrauchte auszuschalten. Innerhalb eines dreistufigen Fernbedienungskonzeptes wählen Sie das Ihren individuellen Wünschen entsprechende Modell und verzichten so auf alle für Sie unnötigen Befehlselemente. Der CD-Spieler H2 mit 1-Bit-Datenverarbeitung, der mit Hilfe von Mikroprozessoren "kalt" bleibende Verstärker H5 und der selektiv speichernde Tuner H6 sind in den Farben "Titan", "Champagner" und "Schwarz" erhältlich; die H-Serie ist natürlich auch problemlos ins Multiroom-System integrierbar. Prospektmaterial und weitere Informationen erhalten Sie beim Revox Fachhändler oder bei Studer Revox GmbH, Talstrasse, D-7827 Löffingen, Telefon (07654) 80 30.

REVOX

Test: Fünf Boxen zwischen 700 und 800 Mark pro Paar

PROFIL-NEUROSE

Diese Lautsprecher wollen sich in den Vordergrund spielen.

Von Bernd Beisenkötter

Ist doch alles Schrott!“ Mit dieser knappen Formel machen bisweilen selbst aufrechte HiFi-Fans ihrem Unmut Luft, wenn sie sich zu spontanen Qualitäts-Einschätzungen billigster Musik-Komponenten hinreißen lassen.

Zu den beargwöhnten Typen zählen für etliche Hobby-Spezialisten sicher auch die relativ uniform anmutenden Lautsprecherboxen der Preisklassen 700 bis 800 Mark pro Paar. Um zu prüfen, ob solche Schallwandler tatsächlich nur ein Fall für die Schrott-Presse sind, nahm AUDIO eine Handvoll aktueller Vertreter in die Zange.

Die Testteilnehmer (von links nach rechts) oben:

- **Heco Superior Concertino 250, um 800 Mark**
- **ASW Sonus DC 80, um 700 Mark**
- **Sony SS-B 3, ab 800 Mark**
- **Magnat Viva 3, um 800 Mark**
- **Energy 2.1 e, um 800 Mark**

Verarbeitung

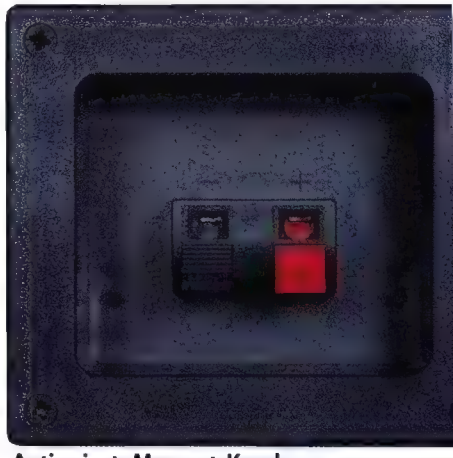
Wer heutzutage 700 bis 800 Mark für ein Boxenpärchen investiert, darf mit Fug und Recht solide Handwerksarbeit verlangen. So ist's denn auch: Robuste Behausungen aus resonanzarmen Spanplattenkonstruktionen mit durchweg sauberem Furnierfinish grenzen das Quintett wohltuend von halblebigem Bastelmurks ab.

Während der kanadische Hersteller Energy und die Kölner Boxenbauer von Magnat ausschließlich Kunststoffüberzüge in verschiedenen Farbtönen anbieten (siehe Steckbrief), geben sich die Firmen ASW, Heco und Sony wandlungsbereiter. ASW aus Vreden zum Beispiel lackiert seine Boxen in allen erdenklichen Farbtönen. Heco im hessischen Schmitten setzt für die Seitenteile echtholzfurnierte Gehäuseplatten ein. Sony schließlich verpaßt der im württembergischen Fellbach gebauten SS-B 3 gegen einen Hunderter Aufpreis komplette Vollholzfurniere oder spiegelblanke Schleiflacklackierungen – allerdings für 200 Mark mehr pro Box.

Ebenso unterschiedlich gestaltet das Hersteller-Quintett die Frontplatten seiner Sprößlinge. ASW und Heco besprühen sie – um Reflexionen von Schallwellen zu verringern – mit einer flauschigen Samtschicht. Energy dagegen will Resonanzen im Inneren der Box mit einer grauen Kunststofffront sowie „Interloc“ genannten Verstrebungen bekämpfen. Sony und Magnat verzichten in dieser Disziplin auf derartige Zugaben.

Leider sparten die Kölner auch mit einem wichtigen Praxisdetail: An der Rückseite der Viva 3 nimmt ein mickriger Klemmtasten-Anschluß kräftige Lautsprecherstrippen nur widerwillig an. Die Konkurrenz dagegen überzeugt einhellig mit fingerdicken Schraub-/Bananen-Eingängen. Hecos Concertino 250 bietet überdies – als einziger Testkandidat – den in Highendkreisen beliebten Bi-wiring-Anschluß.

Fortschrittlich: Heco bietet als einziger Hersteller im Test den beliebten Bi-wiring-Anschluß.



Antiquiert: Magnat-Kunden müssen mit betagten Klemmanschlüssen auskommen.

Technik

Uniformität zeigt das Feld mit identischen Bauprinzipien: Baßreflex-Unterstützung per Kunststoffröhren soll in allen fünf Boxen für mehr Tiefgang sorgen. Unterschiede gibt's indes in der Chassisbestückung. Für die Zwei-Wege-Modelle von Energy, Heco und Sony teilen

Fotos: Jörg Kubitza, Stuttgart

sich Tiefmittel- und Hochtöner den Spielbetrieb. Die Testkandidaten von ASW und Magnat gehen nach dem Drei-Wege-Prinzip mit einem zusätzlichen Mitteltöner ans Werk.

ASW und Sony lassen beschichtete Papiermembranen schwingen, bei Heco und Magnat tanzen schwarze Polypropylen-Ausführungen im Takt der Musik. Energys 2.1 e tritt mit einem milchig schimmernden – rohen – Polypropper aus der Reihe. Vier Versteifungsrippen am äußeren Membranrand sollen gefürchteten Partialschwingungen in gehobenen Frequenzgefilden Einhalt gebieten.

Das macht auch Sinn, denn in Zwei-Wege-Boxen müssen Tiefmitteltöner durchaus Bereiche oberhalb 2000 Hertz erklimmen. Dann übernimmt in der 2.1 e eine 19-Millimeter-Gewebekalotte den Spielbetrieb. Und auch die 25er Alu-Kalotte der Sony-Box tritt ab 2 Kilohertz ihren Job an, während die Metallerin der Heco erst von 3000 Hertz aufwärts Schichtdienst leistet.

Mit Drehzahlbegrenzung werkeln prinzipbedingt die Chassis in den Boxen von ASW und Magnat. Schon an der 600- beziehungsweise 800-Hertz-Marke reichen ihre Tieftöner an die Kollegen Mitteltöner weiter. Die wiederum ziehen sich bei 4500 Hertz (ASW) und 3600 Hertz aus dem aktiven Geschäftsleben zurück.

Allerdings – diese Drei-Gewalten-Teilung erfordert konstruktiven Mehraufwand: zusätzliche Chassis plus kompliziertere Frequenzweichen. Außerdem können die wabernden Luftmassen des tüchtig pumpenden Tieftöners in solch kleinen Gehäusen (um 23 Liter Volumen) dem kleineren Mitteltonchassis schnell mal in die Suppe spucken. Drum müssen ihm seine Entwickler ein eigenes Minigehäuse im Boxeninneren spendieren. Ein bedämpfter Pappzylinder (ASW) beziehungsweise Kunststofftrichter (Magnat) schirmt die unfreiwilligen Kontrahenten voneinander ab.

Fassadenschmuck: Energys Kunststoff-Schallwand dämpft Gehäuseresonanzen; vier Versteifungsrippen sollen den transparenten Polypropylen-Tieftöner vor unliebsamen Partialschwingungen schützen.

Einliegerwohnung: ASW spendierte dem Konus-Mitteltöner ein luftdicht verklebtes Pappzylinder-Gehäuse, das die Gewebe-Membran von den Luftwellen des Tieftöners abkoppeln soll.

Praxisdaten

Im Meßlabor verhielten sich die Kandidaten weitgehend unauffällig. Das Boxenquintett ringt – mit AUDIO-Kennzahlen (AK) von 46 (ASW und Heco), 55 für Energy und Sony sowie 58 (Magnat) – keinem Verstärker Höchstleistungen ab. Allerdings könnte die Viva 3 mit einer Impedanz von nur mehr 3 Ohm bei 150 Hertz so manches Leichtgewicht ins Schwitzen bringen. Durchweg problemlos dagegen fielen die Betriebsspannungswerte aus (siehe Steckbrief).

Aufstellung

Wer eins dieser fünf Lautsprecher-Paare ins Regal verdammt, verschenkt jede Menge Klang (siehe auch AUDIO 2/1992, Seite 21 „Technik-Report"). Die Kandidaten sind allesamt in der Lage, auf einem Ständer in Freiluftposition ausreichend Baßfundament zu produzieren. Mit einem knappen Meter Luft im Rücken und mit rund zwei Meter Distanz zueinander plaziert, tönte es im AUDIO-Hörraum am besten. Besonders die Modelle von Heco und Magnat sollten dabei nur ganz leicht auf den Hörplatz ausgerichtet musizieren.

Hörtest

Im Hörraum postiert, läuteten die Heco Superior Concertino 250 und die Sonus DC 80 von ASW die ersten Runden ein. Beide Modelle überzeugten im Popjazz-Titel *Slippn' Away* von James Newton Howard mit einer munteren Wiedergabe. Dabei legte sich die Heco im Baß souveräner ins Zeug und ließ Gitarrensaiten markiger schnalzen. Percussioninstrumente in Ana-Caram-Stücken von der CD *Rio After Dark* schillerten über beide Boxen vorschriftsmäßig transparent und luftig.

Allerdings überzeichnete die Heco deutlich im Hochtonbereich: So ließ sie Metallstab-

FUJI DOUBLE COATING AUDIOCASSETTEN

SCHICHT-ARBEIT

Bei den meisten Audiocassetten drängen sich Höhen und Bässe auf nur einer Magnetschicht. Das ist in Ordnung, aber noch lange nicht optimal. Deshalb arbeiten jetzt in den neuen FUJI Double Coating Audiocassetten zwei Magnetschichten für Sie. Die eine für die hohen Frequenzen, die andere für die tiefen. Zusammen machen sie die Dynamik bis zu 30 % dynamischer!* Ganz nebenbei sind alle FUJI Cassettenhüllen 18 % flacher und griffiger geworden. So wird Extraslim ideal zum Mitnehmen und entlastet sogar die Umwelt durch weniger Kunststoffverpackung. Das sind Ideen am laufenden Band. FUJI Double Coating Audiocassetten. Man höre und staune.

* bezogen auf das FUJI Referenzband

DEUTSCHE FUJI TAPE VERTRIEBS-GMBH
Postfach 304, 3000 Hannover 1

AKUSTIK-TECHNIK Handelsgesellschaft m.b.H.
Eisgrubengasse 2/5, A-2334 Vösendorf

FUJI
AUDIO & VIDEO
CASSETTEN

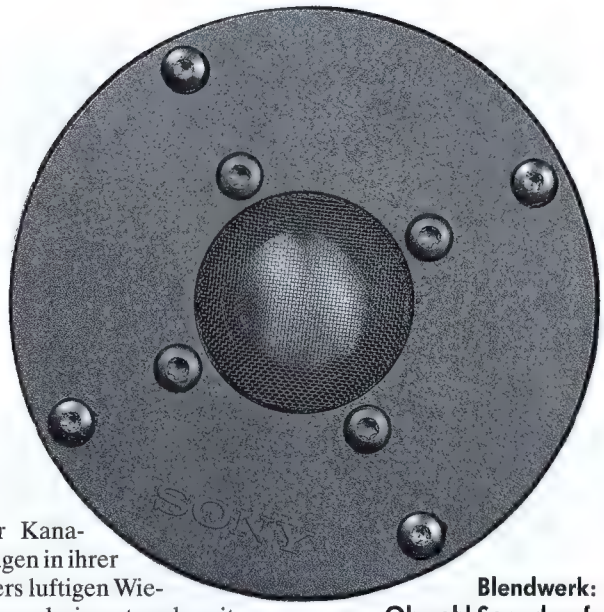
FUJI. HIGHTECH FOR FUN.

Graffiti München

Spiele und Schellenkränze störend gläsern blitzen und rasseln. Diese filigranen Klangskulpturen verbreiteten sich über die Sonus DC 80 körperhafter und weniger scharf. Zudem löste die ASW einzelne Anschläge sauberer auf, die von der Heco mit harschem Zirpen überdeckt wurden.

Im *Weihnachtsoratorium* von Bach inszenierten beide räumlich großzügig, hatten jedoch einzelne Stimmlagen nicht fest im Griff. Die Sonus raubte Männern und dunklen Streichern mit dürftigen Bässen die profunde Kraft; Hecos Concertino ließ vor allem Flöten und Sopran-Organe viel zu kühl und kehlig jauchzen. Ergebnis: Patt mit 45 Punkten.

Zweite Runde. Energy 2.1 e und Magnat Viva 3. Die Stärken der Kanadierin lagen in ihrer besonders luftigen Wiedergabe und einer tonal weitgehend ausgewogenen Abstimmung. Die Kölner Magnat-Box allerdings wirkte insgesamt noch etwas geschlossener und machte der Konkurrentin mit tieferen Bässen sowie lebendigeren Mitten etwas vor. Ob Pop, Jazz oder Rock-Titel – stets legte sich die Kölnerin deutlicher ins Zeug und vermittelte damit ein Stück mehr Spielfreude.



Blendwerk: Obwohl Sony draufsteht, musiziert in der SS-B 3 ein waschechter Seas-Hochtöner.

Mit kleinen Besetzungen, wie in den *Jazz At The Pawnshop*-Titeln, brachte die 2.1 e jedoch mehr Feingefühl für räumliche Details auf. Pingelig genau wies sie einzelnen Musikern samt Instrumenten ihre Spielplätze zu. Außerdem schenkte sie Vibraphonläufen, Klavierakkorden und Saxophonmelodien einen Hauch mehr an Luft und Leichtigkeit, als es die Magnat vermochte.

Für die Kraftakte von Curt Cress *(Avanti)* war die Energy

AUS DEM MESSLABOR

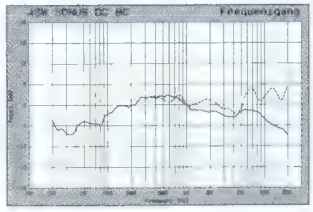
Malte Neumann

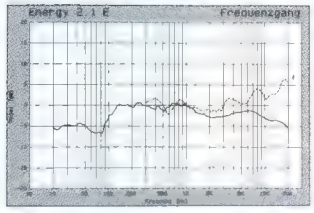
Alle fünf Boxen des Testfeldes liegen in ihren Betriebsspannungen dicht beieinander: von 2,5 Volt bei Hecos Concertino bis zu 3,3 Volt bei der Energy. Das sind nicht mal 3 dB Unterschied, und so gruppieren sich auch die AUDIO-Kennzahlen um die Fünfzig herum. Allerdings stellt die Magnat mit gut drei Ohm Minimalimpedanz und gleichzeitiger Phasendrehung eine kritische Last für manche Verstärker dar.

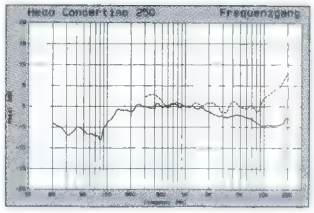
Die Sony-Box mit ihrem sehr ausgewogenen Frequenzgang kann auch die höchste Neutralitätsnote einheimsen. Am anderen Ende der Skala rangiert die Heco, die bei 20 kHz satte sieben Dezibel zulegt, so daß Punktabzüge die logische Folge sind.

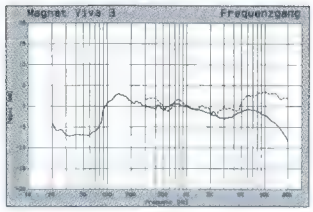
Die Magnat weist eine leichte Baßüberhöhung bei 150 Hertz auf, die sich mit den Klagen der Hörtester über mangelnde Baßpräzision deckt.

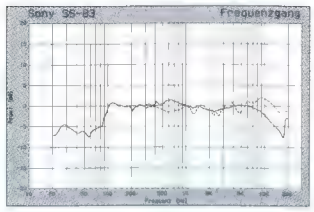
Im Rundstrahlverhalten lassen sich keine prinzipiellen Unterschiede zwischen Zwei- und Dreiweg-Boxen ausmachen: Keiner der Kandidaten hat nennenswerte Probleme. Sony und ASW weisen eine etwas stärkere Höhen-Bündelung auf, die sich aber noch im Rahmen des Akzeptablen hält. Wie schon bei anderen Heco-Modellen gemessen, weist der Hochtöner bis zur Grenze des Hörbereichs ein sehr breites Abstrahldiagramm auf.











Das Resultat von 20 Jahren Pionierarbeit im Digitalbereich:

Testsieger und einziges Gerät in der

Absoluten Spitzenklasse II

DTU-2000. Digital-Tuner mit variabler Eingangsfrequenz und 18-Bit Doppel-Superlinear-Konverter. Digitalausgänge, IR-Fernbedienung.

stereoplay 1/92: Absolute Spitzenklasse II
STEREO 1/92: Spitzenklasse
FonoForum 1/92: Spitzenklasse

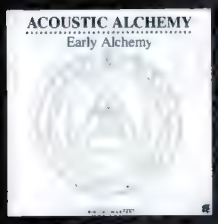
Radio in CD-Qualität – von neutralen Testern bescheinigt. Mit dieser erfreulichen Mitteilung konnte der HiFi-Spezialist DENON 1992 sein 20jähriges Digitaljubiläum einleiten. Mit dem Digital-Satelliten-Tuner DTU-2000 ist man dem Original wieder ein Stück näher gekommen. Überzeugen Sie sich bei Ihrem Fachhändler von der DENON-Philosophie der naturgetreuen Wiedergabe.

DENON

DENON Electronic GmbH · Halskestraße 32, D-4030 Ratingen 1 · Österreich: Boyd u. Haas GmbH, Rupertusplatz 3, A-1170 Wien.

IT'S GOOD!

ACOUSTIC ALCHEMY - EARLY ALCHEMY



STAHLSAITEN TREFFEN AUF NYLONSAITEN. AKKUSTISCHES GITARRENDUETT DER WELTKLASSE!

DAVE GRUSIN - THE GERSHWIN CONNECTION

EINE BRILLANTE, RESPEKTVOLLE HOMMAGE AN DEN GROSSEN GEORGE GERSHWIN. EIN MUSIKALISCHER GENUSS!

DAVE VALENTINE - MUSICAL PORTRAITS

ES FLÖTET, JAZZT UND ROCKT! FUNKY FLUTE!

IT'S GRP

THE DIGITAL MASTER COMPANY

jedoch nicht ausgeschlafen genug: Druckvolle Bassdrumkicks schienen scharf gekappt, wieselflinke Tomtom-Läufe stolperten gebremst und schlapp. Mit diesem Futter lebte die Viva erst richtig auf. Mühelos ließ sie den Kölner agieren und vergriff sich nur in oberen Baßlagen etwas im Ton. Eine Spur mehr Kontur und Präzision, und es hätte gestimmt. Dennoch: Mit 47 Punkten liegt die Nummer 3 mit einem Zähler vorn.

Doch das letzte Wort war damit nicht gesprochen. Die Sony SS-B 3 drehte in beinahe allen Disziplinen nochmals auf. Die tonale Balance der Box aus Fellbach schien besonders penibel austariert, denn klangliche Blößen gab sich die deutsch-japanische Koproduktion so gut wie keine.

So ertönten komplexe Kompositionen, beispielsweise Mahlers Zweite Symphonie, mit vorschriftsmäßiger Kraft und ohne bemerkenswerte Einbrüche. Nicht schlecht, denn dieses teils brachiale Werk huscht abwechselnd durchs gesamte Frequenzspektrum und fordert damit Boxen ungemein.

Aber auch mit überschaubaren Streicher-Ensembles wie im *Forellenquintett* von Schubert oder mit turbulenten Pop- und Jazz-Nummern (Rickie Lee Jones, Easy Money) bewies die SS-B 3 viel musikalisches Talent und Feinsinn für atmosphärebringende Details. So auch mit Ana Caram. Deren aberwitzige Percussionkulisse dröselte die Sony-Box mit detektivischem Eifer auf, so daß sich aus herumschwirrenden Mosaiksteinchen das vollständige Puzzle zusammenfügte. Der verdiente Lohn: 49 Punkte.

Bravo! Was Sonys schwäbische Boxenbauer für ihre Kölner Mutter entwickelten, verdient Anerkennung. Die SS-B 3 glänzt mit sauberem Klang, piekfeiner Verarbeitung und hat sich damit – als einzige Box in diesem Test – die AUDIO-Kaufempfehlung erspielt. Ein echter Fall für die HiFi-Presse. □

Mehr TEST+TECHNIK ab Seite 156

Der Steckbrief

Hersteller	ASW (4426 Vreden)	ENERGY (WBS 6227 Oestrich-Winkel)	HECO (6384 Schmitten)	MAGNAT (5000 Köln)	SONY (5000 Köln)
Modell	**Sonus DC 80**	**2.1 e**	**Superior Concertino 250**	**Viva 3**	**SS-B 3**
Paarpreis (Herstellerangabe)	700 Mark	800 Mark	800 Mark	800 Mark	800 Mark
Garantiezeit	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	3 Jahre	2 Jahre
Maße B × H × T (cm)	22 × 38 × 27	25 × 40 × 25	23 × 40 × 24	21 × 45 × 28	25 × 40 × 28
Gewicht pro Box	7 kg	8 kg	6 kg	7 kg	8 kg
Ausführung					
Holzfurnier/Folie	lackiert	–/●	●/●	–/●	●/–
weiß/schwarz	●/●	–/●	●/●	–/●	●/●
andere	auf Anfrage	Nußbaum	Nußbaum, Eiche	–	Schleiflack
Bauprinzip	3-Wege-Baßreflex	2-Wege-Baßreflex	2-Wege-Baßreflex	3-Wege-Baßreflex	2-Wege-Baßreflex
Praxisdaten					
Betriebsspannung[1]	2,7 Volt	3,3 Volt	2,5 Volt	3,1 Volt	3 Volt
Impedanz	4 Ohm	6 Ohm	4 Ohm	4 Ohm	4 Ohm
AUDIO-Kennzahl	46	55	46	58	55

Die AUDIO-Klangbewertung

Kriterium	Punkte	Punkte	Punkte	Punkte	Punkte
Neutralität	50	50	45	50	55
Präzision	45	45	45	45	50
Luftigkeit	45	50	45	45	45
Lebendigkeit	50	45	50	50	50
Baßfundament	35	40	40	45	45
Gesamtbewertung Ø	45	46	45	47	49

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte
Klang	befriedigend	45	befriedigend	46	befriedigend	45	befriedigend	47	befriedigend	49
Verarbeitung	sehr gut		gut		sehr gut		gut		sehr gut	
Preis/Leistung	**sehr gut**		**sehr gut**		**gut**		**sehr gut**		**überragend**	
Prädikat	**Mittelklasse**		**Mittelklasse**		**Mittelklasse**		**Mittelklasse**		**Mittelklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1] Lautsprecherspannung für 90 Dezibel Schalldruck in 1 Meter Entfernung.

EHR • MUSIK UND MEHR

JETZT AM KIOSK!

KLEINE

EDEL STUDIOBOXEN: 4-Weg, 8 Eck, Baß-refl., 2x30 Ø, Kiefernsatellit. MT 20 Ø HT Schl. Tel. 0 72 4/18 24

URSACHE

GROSSE WIRKUNG

EDEL STUDIOBOXEN: 4-Weg, 8 Eck, Baß-refl., 2x30 Ø, Kiefernsatellit. MT 20 Ø HT Schl. Tel. 0 72 4/18 24

Mit Ihrer Anzeige, die in den beiden Heften **Audio** und **stereoplay** erscheint, erreichen Sie 1.060.000 HiFi-interessierte Leser*. Monat für Monat. Möchten Sie etwas verkaufen oder sind Sie auf der Suche? Dann sollten Sie Deutschlands größten und erfolgreichsten HiFi-Markt in Audio + stereoplay nutzen.

So einfach können Sie Ihre Anzeige aufgeben

1. telefonisch: 07 11/1 82-12 58
2. per beigehefteter Postkarte
3. per Fax: 07 11/1 82-13 49
4. per BTX: 342002024 #

So wenig kostet 1 mm große Wirkung (1 Zeile = 3 mm)

privat:
Preis pro mm DM 6,80
gewerblich:
Preis pro mm DM 9,70 + MwSt.

So terminieren Sie Ihren Erfolg

Heft Nr.	Anzeigenschl.	Erscheinungst.
6 Mai 1992	8.4.92	18.5.92

*AWA '90

PHONO-CDs AUF EINEN BLICK

AUDIO

	Best.-Nr.		Preis
Stakkato 1, CD	27000008 A	DM	45,–
Soundshow, CD	27000138 A	DM	45,–
First Ladies Vol. 1, CD	27000190 A	DM	45,–
First Ladies Vol. 2, CD	27000404 A	DM	45,–
Stakkato 1, DAT	27000039 W	DM	65,–
Stakkato 2, CD	27000046 A	DM	45,–
Stakkato 3, CD	27000428 A	DM	45,–
Perfect Percussion, CD	27000152 A	DM	45,–
Together, CD	27000169 A	DM	45,–
FarbTöne – Arik Brauer, CD	27000145 A	DM	45,–
Concerto, CD	27000398 A	DM	45,–
Collection Vol. I, CD	27000176 A	DM	45,–
Coll. »Schwarz-Rot-Gold«, CD	27000183 A	DM	45,–
Soundcheck, CD	27000107 E	DM	55,–
Soundcheck, MC	27000114 E	DM	55,–
Soundcheck, 2 LPs	27000121 Q	DM	79,–
Soundcheck, DAT	27000435 T	DM	79,–
Soundcheck, Set	27000091 V	DM	159,–
Stakkato Special, CD	27000077 A	DM	45,–
Rock-Times 1955/56, CD	27000213 A	DM	45,–
Rock-Times 1957/58, CD	27000220 A	DM	45,–
Rock-Times 1959/60, CD	27000237 A	DM	45,–
Rock-Times 1961/62, CD	27000244 A	DM	45,–
Rock-Times 1963/64, CD	27000251 A	DM	45,–
Rock-Times 1965/66, CD	27000268 A	DM	45,–
Rock-Times 1967/68, CD	27000275 A	DM	45,–
Rock-Times 1969/70, CD	27000282 A	DM	45,–
Rock-Times 1971/72, CD	27000299 A	DM	45,–
Rock-Times 1973/74, CD	27000305 A	DM	45,–
Rock-Times 1975/76, CD	27000312 A	DM	45,–
Rock-Times 1977/78, CD	27000329 A	DM	45,–
Rock-Times 1979/80, CD	27000336 A	DM	45,–
Collection Southern Rock, CD	27000411 A	DM	45,–
Collection Reggae, CD	27000442 A	DM	45,–
Perfect Percussion Vol. 2, CD	27000459 A	DM	45,–

stereoplay

	Best.-Nr.		Preis
Best Of Highl. I, CD 1 (Pop)	27100012 A	DM	45,–
Highlights CD 2 (Pop)	27100029 A	DM	45,–
Highlights CD 3 (Klassik)	27100036 A	DM	45,–
Highlights CD 4 (Klassik)	27100043 A	DM	45,–
Highlights CD 5 (Klassik)	27100050 A	DM	45,–
Highlights CD 6 (Pop)	27100067 A	DM	45,–
Highlights CD 7 (Pop)	27100074 A	DM	45,–
Highlights CD 8 (Pop)	27100081 A	DM	45,–
Highlights CD 9 (Pop)	27100098 A	DM	45,–
Best Of Highl. II, CD 10 (Pop)	27100104 A	DM	45,–
Highlights CD 11 (Pop)	27100111 A	DM	45,–
Highlights CD 12 (Pop)	27100128 A	DM	45,–
Highlights CD 13 (Pop)	27100135 A	DM	45,–
Highlights CD 14 (Pop)	27100142 A	DM	45,–
Edition »E« CD 15 (Klassik)	27100159 A	DM	45,–
Highlights CD 16 (Pop)	27100166 A	DM	45,–
Highlights CD 17 (Pop)	27100173 A	DM	45,–
Highlights CD 18 (Pop)	27100180 A	DM	45,–
Highlights CD 19 (Pop)	27100197 A	DM	45,–
Avantgarde CD 20 (Orgel)	27100203 A	DM	45,–
Highlights CD 21 (Pop)	27100210 A	DM	45,–
Highlights CD 22 (Pop)	27100227 A	DM	45,–
Highlights CD 23 (Pop)	27100234 A	DM	45,–
Highlights CD 24 (Pop)	27100241 A	DM	45,–
Yesterday's CD 25 (Oldies)	27100258 A	DM	45,–
Edition »E« CD 26 (Klassik)	27100265 A	DM	45,–
Yesterday's CD 27 (Oldies)	27100272 A	DM	45,–
Special CD 28 (Entertainment)	27100289 A	DM	45,–
Edition »E« CD 29 (Klavier)	27100296 A	DM	45,–
Best Of Highl. III, CD 30 (Pop)	27100302 A	DM	45,–
Highlights CD 31 (Pop)	27100319 A	DM	45,–
Special CD 32 (Italo I)	27100326 A	DM	45,–
Yesterday's CD 33 (Oldies)	27100333 A	DM	45,–
Highlights CD 34 (Pop)	27100340 A	DM	45,–
Special CD 35 (Black Music I)	27100357 A	DM	45,–
Special CD 36 (Voices)	27100364 A	DM	45,–
Yesterday's CD 37 (Oldies)	27100371 A	DM	45,–
Highlights CD 38 (Pop)	27100388 A	DM	45,–
Highlights CD 39 (Pop)	27100395 A	DM	45,–
Edition »E« CD 40 (Barock)	27100401 A	DM	45,–
Highlights CD 41 (Pop)	27100418 A	DM	45,–
Special CD 42 (Swing)	27100425 A	DM	45,–
Special CD 43 (Italo II)	27100432 A	DM	45,–
Yesterday's CD 44 (Oldies)	27100449 A	DM	45,–
Special CD 45 (Black Music II)	27100456 A	DM	45,–
Special CD 46 (M. i. Germany)	27100463 A	DM	45,–
Highlights CD 47 (Pop)	27100470 A	DM	45,–
Special CD 48 (Hardrock)	27100487 A	DM	45,–
Jazzrock-Anthology I, CD 49	27100494 A	DM	45,–
Yesterday's CD 50 (R.'n' Roll)	27100500 A	DM	45,–
Special CD 51 (Chanson)	27100517 A	DM	45,–
Jazzrock-Anthology II, CD 52	27100524 A	DM	45,–
Special CD 53 (Dancefloor)	27100531 A	DM	45,–
Edition »E« CD 54 (Klassik)	27100548 A	DM	45,–
Jazzrock-Anthology III, CD 55	27100555 A	DM	45,–
Yesterday's CD 56 (Oldies)	27100562 A	DM	45,–
Highlights CD 57 (Pop)	27100579 A	DM	45,–
Yesterday's CD 58 (Oldies)	27100586 A	DM	45,–
SPECIAL CD 59 (Country)	27100593 A	DM	45,–
Yesterdays CD 60 (Oldies)	27100609 A	DM	45,–
Special CD 61 (Ballads)	27100616 A	DM	45,–
Special CD 62 (Chanson)	27100623 A	DM	45,–
Special CD 63 (Entertain. 2)	27100630 A	DM	45,–

ZOUNDS

	Best.-Nr.		Preis
Bee Gees Best, CD	27200019 B	DM	39,–
Santana Best , CD	27200026 B	DM	39,–
Hollies Best, CD	27200040 B	DM	39,–
Kinks Best, CD	27200033 B	DM	39,–
Byrds Best , CD	27200125 B	DM	39,–
Donovan Best, CD	27200156 B	DM	39,–
Al Di Meola Best, CD	27200149 B	DM	39,–
Beach Boys Best , CD	27200163 B	DM	39,–
Deep Purple Best, CD	27200187 B	DM	39,–
Blood, Sweat & Tears Best, CD	27200200 B	DM	39,–
Small Faces Best , CD	27200194 B	DM	39,–
Tremeloes Best, CD	27200217 B	DM	39,–
Uriah Heep Best , CD	27200279 B	DM	39,–
Kansas Best, CD	27200309 B	DM	39,–
Journey Best, CD	27200293 B	DM	39,–
Shocking Blue Best, CD	27200286 B	DM	39,–
Scorpions Best, CD	27200316 B	DM	39,–
Shadows Best, CD	27200323 B	DM	39,–
T. Rex Best, CD	27200330 B	DM	39,–
REO Speedwagon Best, CD	27200347 B	DM	39,–
Joe Cocker Best, CD	27200354 B	DM	39,–
Alan Parsons Project Best, CD	27200361 B	DM	39,–
Searchers Best, CD	27200378 B	DM	39,–
Golden Earring Best, CD	27200385 B	DM	39,–
Cream Best, CD	27200408 B	DM	39,–
Roy Orbison Best, CD	27200392 B	DM	39,–
Jonathan Butler, CD	27200057 B	DM	39,–
Kevin Eubanks, CD	27200248 B	DM	39,–
Cab Calloway, CD	27200064 B	DM	39,–
Chris Barber, 2 CDs	27200071 F	DM	49,–
Chris Barber, 2 LPs	27200088 O	DM	35,–
Chris Barber, 120er MC	27200095 S	DM	35,–
Urszula Dudziak, CD	27200118 B	DM	39,–
Art Blakey, CD	27200101 B	DM	39,–
Trombone Summit, CD	27200170 B	DM	39,–
Miles Davis Portrait, 2 CDs	27200262 G	DM	49,–
Miles Davis-Plakat	27990019	DM	18,–
Chet Baker Portrait, CD	27200255 B	DM	39,–
Chet Baker-Plakat	27990026	DM	18,–
Stan Getz Jazz Portrait, CD	27200415 B	DM	39,–

	Best.-Nr.		Preis
20 Years Of Hardrock, CD	27400013 B	DM	35,–
20 Years Of Hardrock, LP	27400020 K	DM	29,–
Dream Songs, CD	27400044 B	DM	35,–
Dream Songs, LP	27400051 K	DM	29,–
Westcoast & South.-Rock, CD	27400068 B	DM	35,–
Westcoast & South.-Rock, LP	27400075 K	DM	29,–
Fast Ladies, CD	27400082 B	DM	35,–
Fast Ladies, LP	27400099 K	DM	29,–
Best Of Blues-Rock Guit., CD	27400105 B	DM	35,–
Best Of Blues-Rock Guit., LP	27400112 K	DM	29,–
Hardrock-Ballads, CD	27400129 B	DM	35,–
Hardrock-Ballads, LP	27400136 K	DM	29,–
Hits Only, CD	27400143 B	DM	35,–
DHFI-CD 9 (Klassik)	27500195 C	DM	69,–
DHFI-CD 10 (Pop)	27500201 C	DM	69,–
The Best Of Yesteryear	2730100	DM	575,–
Menschen unterwegs, CD	27700021 A	DM	39,–
Musik aus europ. Ländern, CD	27700014 A	DM	39,–
Impressionen, CD	27700038 A	DM	39,–

Fingermagics

	Best.-Nr.		Preis
Peter Horton & Slava Kantcheff			
»Poème Musical«, CD	27600017 B	DM	35,–
»Poème Musical«, MC	27600024 R	DM	29,–
»Albatros«, CD	27600031 B	DM	35,–
CHANTAL, Konzert. Musik, CD	27300030 A	DM	35,–
CHANTAL, Konzert. Musik, MC	27300047 S	DM	29,–
CHANTAL, Konzert. Musik, LP	27300054 M	DM	29,–
CHANTAL, Internationale Weihnachtsmusik, CD	27600048 A	DM	35,–

phono-Versand

	Best.-Nr.		Preis
Denon (Jazz-CDs):			
Kenia: Love Lives On	CY 77400	DM	33,–
Kenia: What You're ...	CY 76363	DM	33,–
The Ritz: Almost Blue	CY 77999	DM	33,–
The Ritz: The Ritz	CY 01839	DM	33,–
Bob Berg: Back Roads	CY 79042	DM	33,–
Bob Berg: In The Shadows	CY 76210	DM	33,–
Bob Berg: Short Stories	CY 01768	DM	33,–
Count Basie: The Legend ...	CY 73790	DM	33,–
Count Basie: Long Live The	CY 01018	DM	33,–
Luis Conte: Black Forest	CY 74100	DM	33,–
F.Freeloader: J.Hendricks ...	CY 76302	DM	33,–
Audio Technical	C39 7147	DM	33,–
Jim Hall Trio + Tom Harrell: These Rooms	CY 30002	DM	33,–
R. Brecker: In The Idiom	CY 01483	DM	33,–
Benny Golson: Stardust	CY 01838	DM	33,–
E. Elias: Cross Currents	CY 02180	DM	33,–
P. Erskine: Motion Poet	CY 72582	DM	33,–
Carmen McRae: Any Old Time	CY 01216	DM	33,–
B. Wallace: Art Of Saxophone	CY 01648	DM	33,–
Denon (Klassik-CDs):			
Beethoven: Piano Son. Vol.1	CO 02203	DM	33,–
Beethoven: Piano Son. Vol.2	CO 72539	DM	33,–
Beethoven: Piano Son. Vol.3	CO 73006	DM	33,–
Beethoven: Piano Son. Vol.4	CO 74653	DM	33,–
Beethoven: Symph. No. 9	CO 76646	DM	33,–
Berlioz: Symph. Fantastique	CO 73208	DM	33,–
Corelli: Concierti Grossi, 2 CDs	CO 74168	DM	49,–
Mahler: Compl. Symph., 16 CDs	CO 72589	DM	336,–
Mussorgsky: Pictures At ...	CO 71799	DM	33,–
Maurice Ravel: Complete Orchestral Works Vol. 2	CO 01797	DM	33,–
Schubert: Winterreise op. 89	C37 7240	DM	33,–
Tchaikovsky: Symph. No. 5	CO 76364	DM	33,–
Bruckner: Symph. No. 7	C37 7286	DM	33,–
Maler: Symph. No. 2, 2 CDs	C37 7603	DM	49,–
Maler: Symph. No. 4	C37 7952	DM	33,–
Maler: Symph. No. 5	C0 01088	DM	33,–
Maler: Symph. No. 8, 2 CDs	CO 01564	DM	49,–
Mozart: Symph. No. 25 + 40	CO 76103	DM	33,–
Mozart: Symph. No. 41, 32 + 33	CO 76579	DM	33,–
Schumann: Symph. No. 1 + 3	CO 01516	DM	33,–
Berlioz: Harold en Italie, Op. 16	CO 73207	DM	33,–
Berlioz: Roméo+Juliette, 2 CDs	CO 73210	DM	49,–
Berlioz: Te Deum, Op. 22	CO 76142	DM	33,–
Berlioz: Requiem, Op. 5, 2 CDs	CO 73205	DM	49,–
Ravel: Compl. Orch. Works Vol.3	CO 71798	DM	33,–
Strauß: Also sprach..., Op 30...	CO 02259	DM	33,–
Mozart: 4 Flute Quartets	CO 76143	DM	33,–
Bach: Sonates, 2 CDs	CO 73868	DM	49,–
Brahms: Piano , Op. 34 + 60	CO 73536	DM	33,–
Haydn: 6 Divertimentos	CO 01968	DM	33,–
Brahms: 2 String Sextets	CO 02141	DM	33,–
Paganini-Ens.: Smoke Gets ...	C37 7402	DM	33,–
Vivaldi: Quattro Stagioni Conc.	C37 7283	DM	33,–
Beethoven: Bagat. Op. 119+126	CO 72433	DM	33,–
Chopin: Ballade No. 1, Op. 23	CO 01786	DM	33,–
Rachmaninoff: Piano Sonata ...	CO 01054	DM	33,–
Italian Barque Oboe Concerti	CO 02301	DM	33,–
Tchaikovsky: Viol. Con., Op. 35	CO 73325	DM	33,–
Vivaldi: L'Estro armonico, 2 CDs	CO 72719	DM	49,–
Vivaldi: 6 Concertos, Op. 10	CO 01406	DM	33,–
Bell Records (CDs):			
L. Mac Dowell: Magic Flute	BL 84027	DM	35,–
Reference: Various Artists	BL 84001	DM	35,–
Charly Antolini: Crash	BL 84002	DM	35,–
Blues & Boogie Explosion	BL 84003	DM	35,–
S. Droste: Audiophile Voicings	BL 84004	DM	35,–
Monty Alexander: Solo	BL 84006	DM	35,–
Ray Brown & Laurindo Almeida: Moonlight Serenade	BL 84007	DM	35,–
Chris Barber: Who's Blues	BL 84009	DM	35,–
Farlowe / Auger / York: Olympic Rock & Blues Circus	BL 84013	DM	35,–
veraBra-Records (CDs):			
Retrospective '80/90	VBR 2040	DM	33,–
Perspective '92	VBR 2077	DM	33,–
Oregon: 45th Parallel	VBR 2048	DM	33,–
Oregon: Always Never+Forever	VBR 2073	DM	33,–
Manfred Mann's: Plains Music	VIN 3062	DM	33,–
Mikis Theodorakis: Theodorakis singt Theodorakis	VIN 3059	DM	33,–
World Music Album: Compil.	VIN 3010	DM	33,–
A. Piazzolla: Tango Zero Hour	VAM 1013	DM	33,–
Lounge Lizards: Berlin '91	VBR 2044	DM	33,–
Fredy Studer: Seven Songs	VBR 2056	DM	33,–
Barbara Thompson's Paraphernalia: Breathless	VBR 2057	DM	33,–
MFSL (Gold-CDs):			
Sting, Nothing Like The Sun	A 011546	DM	71,–
Bryan Adams: Reckless	A 011544	DM	71,–
The Police: Synchronicity	A 011511	DM	71,–
Jethro Tull: Thick As A Brick	A 011510	DM	71,–
Supertramp: Breakfast In...	A 011534	DM	71,–
Cat Stevens: Tea For The...	A 011519	DM	71,–
Pink Floyd: The Wall, 2 CDs	A 011537	DM	114,–
Dark Side Of The Moon	A 011517	DM	71,–
Elton John: Goodbye Yellow...	A 011526	DM	81,–
The Who: Tommy	A 011533	DM	81,–
Quadrophenia, 2 CDs	A 012550	DM	114,–
Santana: Abraxas	A 011552	DM	71,–
Steely Dan: Gaucho	A 011545	DM	71,–
John Coltrane: Blue Train	A 011547	DM	71,–
Eric Clapton: Slowhand	A 011553	DM	71,–
Tom Petty And The Heartbreakers: Damn The Torpedoes	A 011551	DM	71,–
B. B. King: Live At The Regal	A 011548	DM	71,–
After The Hurricane: Songs...	A 011529	DM	71,–
Reference Recordings (CDs):			
Jim Brock: Tropic Affair	O RR CD 31	DM	49,–
M. Garson: Oxnard Sessions	O RR CD 37	DM	49,–
Fiesta – Dallas Wind Symph.	O RR CD 38	DM	49,–
Reference Classics	O RR CD S1	DM	49,–
Reference Jazz, etc.	O RR CD S2	DM	49,–
Three Way Mirror	O RR CD 24	DM	49,–
Fats Waller	O RR CD 33	DM	79,–
Infinity Sampler: The Definitive Music and Fidelity Sampler, Vol. II	O RR CDI I	DM	39,–
Sheffield Lab:			
The Sheff. Drum & Track Rec.	O SL CD 14	DM	49,–
The Usual Suspects	O SL CD 32	DM	49,–
Tower Of Power: Direct	O SL CD 17	DM	49,–
Pat Coil – Steps, CD	O SL CD 31	DM	49,–
Pat Coil – Steps, DAT	O SL DA 31	DM	79,–
Crème de la Crème, CD	O SL CD CR	DM	49,–
J. Newton Howard & Friends: Rock Instrumentals, CD	O SL CD 23	DM	49,–
H. James: Comin' From ..., CD	O SL CD 06	DM	49,–
Kodo, CD	O SL CD KO	DM	49,–
CDs von ATR:			
Arne Domnérus, Gustaf Sjökvist: Antiphone Blues, CD	RPR 7744	DM	45,–
O. Motettkör, T. Nilsson, A. Lindner, M. Mellnäs: Cantate Domino, CD	RPR 7762	DM	45,–
Arne Domnérus and friends: Jazz At The Pawnshop, CD	RPR 7778	DM	45,–
Jazz At The... (Vol. 2), CD	RPR 9044	DM	45,–
La Folia: Gregoria Paniagua, CD	RHM 1050	DM	45,–
Test Record: 1. Depth Of Image, CD	ROP 7900	DM	45,–
3 Dynamics, CD	ROP 8300	DM	45,–
Esther Offárims erstes Album: Esther, CD	RATR 001	DM	45,–
The Famous Sound Of Three Blind Mice: Vol 1, CD	RTB 9001	DM	39,–
Vol 2, CD	RTB 9002	DM	39,–
Vol 3, CD	RTB 9003	DM	39,–

Dies ist nur ein Auszug aus unserem Vertriebsangebot. Bitte fordern Sie den phono-Katalog mit der Bestellkarte in der Heftmitte an!

Erhältlich beim: phono FACHHÄNDLER **oder direkt beim phono Versand-Service · Postfach 9000 · 7107 Neckarsulm.**
Bestellkarte in der Mitte des Heftes ! Btx-Besteller (* 34 200 30 #) erhalten 3 % Rabatt.

phono

Kaufgesuche

INZAHLUNGNAHME. Tel. 089/

Ich möchte gerne 10 Hustler, zahle gut. M. Mathiesen, 5,W-2940 Wilhelmshaven 3

Onkyo RC-AV1M, Fernbed.L 52856

Suche Onkyo A-8780 Ker A7010, KR-A8020, KR-A801C Kenw. Frank Uhlig, Talstr. 31, nau

Jazz-Ankauf! Kaufe Schallplatt aus dem Jazz-und Bluesbereich liebigen Menge zu Spitzenprei Sammlungen werden überall a fortige Barzahlung. Volker Flohr 2, W-6333 Braunfels 4. 06472/1

Accuphase P 800/500 L. T. 05

Revox-Rack 130/200, (5 Eleme 05351/209394

Su. Revox B291, B226. Tel. 05

DBX 900 o. Equalizer 14/10 Ex 5 BX, u. andere Teile von DBX.

Suche Accuphase T-108. Tel.

Suche Tonarm für Thorens 32 0441/3046551

Kaufe CD's, neu + gebraucht, günstigen Konditionen, auch A größeren Mengen. Tel. 0231/5

Suche Tonarm-Basis, für Lau Seiki RX-1500. Tel. 0541/47229

Su. Grundig Monolith 90a. 06

Grado Tonarm. Tel. 02203/256

Technics Tape RS 1700 + 6040416

Suche Sumo Athena. Tel. 095

Su. Frontlader-Plattenspieler RP 117 o.ä., günstig!! Matthias Steinsgraben 24, W-3400 Gö 0551/43484

Su. Accuphase E-405 Vollvers jahre alt, Pia-Garantieschein! schriftl. o. tel. Angebote, Bitte!! seler, Villiper Hauptstr. 24, W- berg-Villip. Tel. 0228/326185

Suche: Yamaha CX/MX10 DAP2500 + POA4400A, gür mann, Beethovenstr. 3, O-4020 702313

Fernbedienung RC-18.70 GX625 TB-Gerät, gesucht. Tel.

Marantz Esotec TT-1000 La sucht! Tel. 06621/51393

High End, jegl. Art. Tel. 0201/

Name, Vorname

Straße, Haus-Nr.
W
O
PLZ, Wohnort

Tel.-Nr. (mit Vorwahl)

Btx-Bestellung: * 3420019 #

Gewünschte Zahlungsweise (bitte ankreuzen)

☐ mit beiliegendem Eurocheque
☐ bequem und bargeldlos durch Bankeinzug

Bankleitzahl Kontonummer

Geldinstitut

Lieferung auf Rechnung oder per Nachnahme nicht möglich. Bankeinzug nur im Inland möglich. Preisänderungen vorbehalten

Ich bin mit den Lieferbedingungen einverstanden.

Datum Unterschrift

AUD 492

Absender

Name, Vorname

Firma

Straße, Hausnummer

☐ W
☐ O PLZ, Ort

Vorwahl, Rufnummer

Den Rechnungsbetrag buchen Sie bitte von meinem Konto (kein Sparkonto) ab:

Kontonummer Bankleitzahl

Bank

Datum, rechtsverbindliche Unterschrift*

* Hiermit versichere ich, mit meiner Anzeige keine urheberrechtlichen Bestimmungen zu verletzen.

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

☐ W
☐ O PLZ, Wohnort

Telefonnummer (mit Vorwahl)

Datum, Unterschrift

☐ Bitte schicken Sie mir nur den phono-Katalog (Porto- u. Versandkosten (DM 4,50)

Btx-Bestellung * 3420030 #

Ich wünsche folgende Bezahlung:

☐ per Rechnung innerhalb von 10 Tagen ab Rechnungsdatum
☐ per Nachnahme
☐ per Verrechnungsscheck (liegt der Bestellung bei)

Bei Bestellungen im Wert von über DM 250,– und Auslandszahlungen bitten wir Sie, per Vorauskasse mit Scheck zu bezahlen.

Nur für CD-Abonnenten:
Bitte tragen Sie hier Ihre Abo-Nr. ein, damit wir den 10 %-Preisvorteil gewähren können. Die Bezahlung erfolgt dann über die Abo-Einzugsermächtigung.

Abo-Nr.: |__|__|__|__|__|__|__|__|

Antwort

Bitte freimachen

Audio Shop
Postfach 10 60 36

W-7000 Stuttgart 10

Antwort

Bitte frankieren

Vereinigte Motor-Verlage
GmbH & Co.KG
Anzeigenabt. As-Kombination
Postfach 10 60 36

7000 Stuttgart 10

Antwort

Bitte freimachen

phono Versand-Service
Postfach 9000

W-7107 Neckarsulm

10422

April 1992

Audio plus

DAS MUSIKMAGAZIN

4

DIANA ROSS

- Gary Moore
- 25 Klassik-Schätze
- Comebacks: Chic, Smokey Robinson
- Newcomer: Pressure Drop
- Crossover: Bobby McFerrin & Yo Yo Ma

AUDIOplus TOP NEWS

Kehr-Seite

Cher, 45, liebt offenherzige Auftritte. Daß ihren Po tätowierte Rosen zieren, verrieten indiskrete Lover – ablichten ließ sie das süße Geheimnis erst jetzt. Wer sie von vorne mit den Hits von *Love Hurts* (MCA/BMG) erleben will, hat im April (Tourkalender Seite 11) die Chance. Topfit turnt sie auch im Video *Cher-Fitness* (CBS/Fox) herum – in den USA mit 500 000 Stück ein Renner.

Stimm-Los

Das US-Label Rhino sammelte für *Golden Throats* (rechts) skurrile Pop-Exempel. Auf *Volume 2* (ARIS 887 281) strapazieren Box-Champion **Cassius Clay** (*Stand By Me*) oder Raumfahrer **Mr. Spock** Stimmbänder und Hörer. Respektabler: **Bing Crosby** (*Hey Jude*) und **Sammy Davis jr.**

Duft-Note

Elvis Presley starb 42jährig am 16. 8. 1977. Daß er noch lebe, wird immer wieder behauptet. Fakt ist: *Elvis* duftet. Zur 56. Wiederkehr des Geburtstags des „King" am 8. 1. 1991 wurde in den USA die Kosmetikserie „For All The King's Men" eingeführt. Eau de toilette und Aftershave gibt's nun bei uns, angepriesen als „männlich, aufregend, kühn und draufgängerisch – wie Elvis selbst". Zur ARD-Serie kam auch *Elvis – The King* (RCA/BMG) mit seinen hiesigen Hits.

Doppel-Schlag

Zum zweiten Mal wurde **Bruce Springsteen**, 42, Vater – diesmal eines Mädchens. Sein Katalog bekommt auch Zuwachs: Ende März gibt's gleich zwei neue Platten (Columbia/Sony). Insider schwärmen von „extrem leidenschaftlichen Gitarren" und „den besten Texten, die er je geschrieben hat". Die 14 Songs von *Human Touch* nahm „der Boß" in diversen Studios in Los Angeles auf, mit Keyboarder **Roy Bittan**, Bassist **Randy Jackson** und Drummer **Jeff Porcaro** plus Trompeter **Mark Isham** und Vokalisten wie **Sam Moore** (Sam & Dave). Ehefrau **Patti Scialfa** ist auch bei *Lucky Town* dabei; diese zehn Songs entstanden in Springsteens Heimstudio in L. A.

Erst-Klassiker

Englands Nimbus-Label bringt die erste (und für viele Liebhaber beste) Komplettaufnahme von Mozarts *Zauberflöte* (NI 7819; ARIS). Sir Thomas Beecham dirigierte dafür 1937/38 die Berliner Philharmoniker und deutschsprachige Sänger. Von Trichter-Grammophonen überspielten die Techniker die 37 Schellack-78er im Ambisonic-Verfahren in frappierender Qualität.

Tour-Gala

Auf **Dire Straits**, **Genesis**, **Prince** und **Elton John** folgen weitere Superstars live: **Eric Clapton** (München 21. 6.; Berlin 22. 6.; Dortmund 23. 6.); **Guns 'n Roses** (Berlin 26. 5.; Stuttgart 28. 5.; Köln 30. 5.; Hannover 3. 6.). Im Anmarsch: **U2**, **Springsteen**, **Michael Jackson**.

Bye Bye Blues

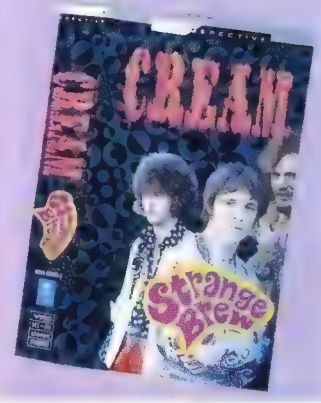
Willie Dixon, 76, starb am 29. 1. in Los Angeles. Die Blueslegende (*Hoochie Coochie Man*, *Little Red Rooster*) hinterläßt elf Kinder und 30 Enkel. Barrelhouse-Pianist **Champion Jack Dupree**, 82, starb am 22. 1. in Hannover an Krebs.

TELEX+++TELEX+++TELEX+++TELEX+++TELEX+

+++ R.E.M. nehmen im Studio von **Daniel Lanois** in New Orleans und in Bearsville, Woodstock, Songs für den zum August geplanten *Out Of Time*-Nachfolger auf **+++** Eine Koproduktion von **R.E.M.** mit den Oldtimern **The Troggs** (*Wild Thing*) namens *Athens Andover* soll dieser Tage erscheinen **+++** Das erste Soloalbum von **Annie Lennox** ist am 6. April fällig; einen Vorgeschmack auf *Diva*, von **Steve Lipson** produziert, gibt die Single *Why* **+++** Tanzmaus **Paula Abdul** verlobte sich mit Mime **Emilio Estevez** **+++** Fünf Jahre nach dem Megaseller *Hysteria* erscheint nun von **Def Leppard** das Hardrock-Opus *Adrenalize* **+++ Prince** im Höhenflug: Achtmal ist Londons Earl's Court für Juni ausverkauft – öfter und schneller als bei den **Rolling Stones**, **Led Zeppelin** oder **Dire Straits** **+++** Der **EMI**-Konzern hat **Chrysalis** ganz aufgekauft ; hartnäckig halten sich Gerüchte, daß auch **Richard Branson** sein Label **Virgin** verkaufen will – an **BMG** oder **EMI** **+++** Am 18. 4. findet in London im Gedenken an **Freddie Mercury** ein Aids-Benefizkonzert statt; dabei: das verbliebene **Queen**-Trio, **Guns'n'Roses**, **Peter Gabriel**, **Elton John** und **U2** **+++ Mel Collins** und **Pete Wingfield** sind auf **Westernhagens** 15. Album mit von der Partie; *JaJa*, im Londoner Metropolis-Studio aufgenommen, hat als CD 14, als LP zehn Stücke **+++** Ex-Stones-Gitarrist **Mick Taylor** hat eine neue Band – mit **Snowy White** (Thin Lizzy) und **Zoot Money** **+++**

VERLOSUNG

Die *Retrospective*-Videoserie von EastWest (Warner) macht Rockfans Laune: Live und in Interviews wird die Historie von **Cream** (Foto), **Foreigner**, **Deep Purple**, **Eric Burdon & The Animals** und den **Yardbirds** lebendig. AUDIO verlost 20 Videos (je vier Exemplare). Preisfrage: Welcher Gitarrist spielte in zwei dieser Gruppen? Lösung bitte bis 21. 4. 1992 an AUDIO, „Cream", Postfach 10 60 36, 7000 Stuttgart 10.



Glück-Wunsch

Mick Jagger und **Jerry Hall** melden zum dritten Mal Nachwuchs. Georgia macht den Stone zum fünffachen Vater. Als Ehepaar grüßen **Jim Kerr** (Simple Minds) und Actrice **Patsy Kensit**.

Techno-Boot

Lange sträubte sich Jazzer **Klaus Doldinger**, sein Filmthema *Das Boot* für einen Techno-Mix freizugeben. Er darf sich gratulieren: Der Hamburger DJ **Alex Christensen** (Foto unten), 24, steuerte den Song mit seinem Retorten-Projekt **U96** als erstes Technostück überhaupt für Wochen auf Platz 1 der deutschen Charts.

Country Boy

Garth Brooks, 29, sieht zwar aus, als könnte er kein Wässerchen trüben – aber in den Staaten ist er

der Abräumer. An Preisen hat der Country-Aufsteiger alles kassiert, was zu holen war. Seine beiden letzten Alben *No Fences* und *Ropin' The Wind* (Kritik siehe Seite 14) – beide Nummer eins – tummeln sich seit Wochen in den Top five der Pop-Charts und fanden je sechs Millionen Käufer. Reiche Ernte.

Raubkatze

Sie schnurrt, sie gurrt, sie säuselt ins Mikrofon, als sei es das Ohr ihres Liebsten, singt von Affären, Tränen und Champagner: **Eartha Kitt**, 64, erlebt nach dem Musical-Comeback *Follies* auch auf CD eine Wiedergeburt. Bei *Thinking Jazz* (ITM 147; Vertrieb: Ambitious) wirken unter anderem Jazz-Alleskönner **Joachim Kühn** und Bruder Rolf mit – ganz ohne moderne Experimente bieten sie wunderbaren Bar-Jazz. Und Eartha adelt die Stücke zu bester Unterhaltungskost.

Peter Jones, London

Zapfen statt Zupfen heißt es für **Andy Taylor**: Der Ex-Gitarrist bei **Duran Duran** hat in Birmingham einen Rock-Nachtklub eröffnet. Selbst auf des Ruhmes Gipfel vergißt **Simply Red**-Star **Mick Hucknall** nicht die Vergänglichkeit des Erdendaseins: Im Falle seines Hinscheidens sollen seine Freunde laut Testament für 75 000 Mark eine Fete feiern. Neben 28 weiteren Bands werden auch **Nirvana** und **Public Enemy** beim diesjährigen Open-air-Marathon in Reading auftreten. Mega-Hits zu schreiben wird leichter: **Paul McCartney** erklärt via Video, wie man Songs schreibt und im Popgeschäft nach oben kommt. Die Bänder sollen dem Liverpool Institute Of Performing Arts, dessen Ehrenvorsitzender Liverpudlian McCartney ist, zur Nachwuchsschulung dienen. Schwerter zu Pflugscharen will **Pink Floyd**-Gitarrist **Dave Gilmour** schmieden: Sechs von ihm gekaufte Kampfflugzeuge aus dem zweiten Weltkrieg sollen künftig als Kunstflugstaffel reichlich Geld für wohltätige Zwecke erfliegen.

Armin Amler, L. A.

Auf den **Spinal Tap**-CDs *Break Like The Wind* Vol. 1–3 (MCA) geben sich **Dweezil Zappa**, **Cher**, **Slash** und **Jeff Beck** die Ehre. Allzu ungestüm schwang **Guns'n' Roses**-Frontman **Axl Rose** sein Mikrofon bei einem Konzert in Dayton, Ohio: Er verletzte sich die Hand und mußte unters Messer. Zu wünschen übrig läßt die Zahlungsmoral von Soul-Queen **Aretha Franklin**: Eine Umzugsfirma wartet seit sieben Monaten auf einen Scheck über 690 Dollar. Bei der Premiere von *JFK* erwähnte Regisseur **Oliver Stone**, er sei Fan von **Anthrax** – und brachte so bei Hardrocker **Scott Ian** Filmpläne ins Rollen. „Strandjunge" **Mike Love** zieht ganz nach Hawaii und verkauft seine Millionenvilla im kalifornischen Pacific Palisades; ihr 30jähriges Bestehen wollen die **Beach Boys** mit einem neuen Album feiern. Grund zur Freude auch für **Lou Reed**-Fans: Bei RCA kommt in Bälde eine Anthologie mit 45 teils unveröffentlichten Stücken heraus.

Titelfoto: Harry Langdon (1); Fotos: Beverley Parker (1); Michael Herman (1); Werner Stiefele (1)

HURRA, WIR

**Mit altem Sound zu neuem Ruhm:
Die Soul-Legenden Smokey Robinson und Diana Ross
sind ebenso aus der Versenkung
aufgetaucht wie die Disco-Schrittmacher Chic.**

In drei Jahrzehnten zur Legende geworden: Smokey Robinson zehrt bis heute von den Motown-Zeiten.

Smokey Robinson hat mir sogar das Autofahren beigebracht", kichert Diana Ross und streicht die schwarzen Locken aus dem perfekt geschminkten Gesicht, „er hat eben an mich geglaubt, nicht nur, was die Musik betrifft."

Die beiden Stars, die der Detroiter Soulfabrik Tamla Motown den Rücken gekehrt und mit ihren aktuellen Alben *The Force Behind The Power* und *Double Good Everything* bei EMI Unterschlupf gefunden haben, kennen sich fast ihr Leben lang: Sie lebten in Detroit Haus an Haus. Und als Diana Ross vor 32 Jahren mit Mary Wilson und Florence Ballard als legendärer Mädchen-Dreier The Supremes Hits wie *Where Did Our Love Go, Stop! In The Name Of Love* und *You Can't Hurry Love* produzierte, hatte Smokey, mittlerweile 52, ebenfalls seine Hände im Spiel.

Smokey Robinson

1954 William Robinson, am 19. 2. 42 in Detroit geboren, gründet Vokalgruppe The Matadors **1958** 1. Miracles-Single *Got A Job* **1961** erster Millionenhit *Shop Around* **1963** *You've Really Got A Hold On Me*; von Beatles gecovered **1964** Robinson & Ronnie White schreiben *My Guy* (Mary Wells), *My Girl* (Temptations; beide Nr. 1 in USA); **1970** *The Tears Of A Clown* (Nr. 1 in GB & USA) **1972** Smokey solo **1981** Single *Being With You* (USA: Nr. 2; GB: Nr. 1) **1987** Aufnahme in Rock'n'Roll Hall Of Fame **1988** Grammy (*Just To See Her*) **1989** Grammy als „lebende Legende" **1992** *Double Good Everything*

„Er legte dem damaligen Motown-Chef Berry Gordy ans Herz, uns anzuheuern", erzählt die 48jährige. „Unsere ersten Songs floppten. Deshalb habe ich – als 16jährige – in den Sommerferien als Sekretärin in Berrys Büro gearbeitet. Und immer, wenn jemand eine Platte aufnahm, sind wir mit ins Studio und haben die Backing vocals gesungen. Danach hat uns meist Smokey zum Essen ausgeführt und dann heimgefahren."

Erinnerungen an goldene Zeiten. Auch für Smokey Robinson. Der, gerade mal 21 Jahre alt, fungierte als Motown-Vize und gleichzeitig als Sänger der Miracles. Mit *Shop Around* feierte er einen grandiosen Charts-Einstand – unter geradezu steinzeitlichen Bedingungen: „Mit neu abmischen war bei unserer Zweispurmaschine nichts! Und doch hielten wir uns für die grandioseste Plattenfirma der Welt."

Das ist passé. Smokey, mit den Miracles und Hits wie *Tears Of A Clown* und *Tracks Of My Tears* jahrelang eine sichere Bank für Motown, ging im Frust. Nachdem Berry Gordy 1988 die Firma an Boston Ventures verkauft hatte, versuchte Robinson noch eine Zeitlang, die Fahne hochzuhalten: „Aber weder die Herstellung noch Promotion oder Vertrieb funktionierten vernünftig. Das habe ich entdeckt, als ich mal wieder als Künstler unterwegs war. Unsere Platten waren weder bei den Rundfunkstationen noch in den Plattenläden präsent. Und weil Jheryl Busby nicht auf mich hören wollte, habe ich das Handtuch geworfen, als schließlich mein Vertrag auslief."

Mittlerweile ist auch Busby aufgewacht. Motown verklagte die Vertriebsfirma wenige Monate, nachdem Robinson die Segel gestrichen hatte. Der ist beim von EMI vertriebenen Label SBK gelandet, wo Charles Koppelman und Marty Bendeae das Zepter schwingen: „Die verstehen etwas von ihrem Metier – ganz im Gegensatz zu den branchenfremden Rechtsanwälten und Buchhaltern, die Plattenfirmen zunehmend für derlei Jobs einkaufen."

Der erhoffte Absatz-Kick ist dennoch bislang ausgeblieben: Sowohl Robinson wie Diana Ross können von einstigen Millionenverkäufen nur träumen. Was beiden angeblich keine schlaflosen Nächte bereitet. Statt dessen pflegen sie ihr lange vernachlässigtes Privatleben. Diana Ross, die vor sechs Jahren in einer klatschspaltenträchtigen Traumhochzeit in Lausanne den norwegischen Reeder und begeisterten Bergsteiger Arne Naess ehelichte, zieht sich am liebsten auf ihren Landsitz in Greenwich im US-Bundesstaat Connecticut zurück. Dort macht sie gern in Familie: „Drei Kinder aus Arnes, drei aus meiner Ehe und zwei gemeinsame Söhne – das macht acht."

Robinsons drei Kinder aus der gescheiterten Ehe mit der Miracles-Sängerin Claudette sind erwachsen. Der passionierte Golfer und Jogger pflegt in Los Angeles auch die kleinen Freuden wie die tägliche Runde durch den Supermarkt. „Lie-

LEBEN NOCH

ber gebe ich 50 Autogramme, als mich durch Leibwächter vom normalen Leben abzuschirmen."

Doch ihre Zweitkarrieren verlieren beide nicht aus den Augen. Diana gründete nach dem Erfolg als Hauptdarstellerin im Film *Lady Sings The Blues* (1972) und trotz des Mißerfolges der nachfolgenden Streifen *Mahogany* und *The Wiz* eine eigene Filmfirma. Die beliefert zur Zeit hauptsächlich Fernsehsender mit fertigen Produktionen. Smokey dagegen kreierte ein Damenparfüm mit dem Namen Smoke: „Die Mode-Designerin Marsha Gold nervte mich so lange mit dieser Idee, bis ich kapitulierte. Wir brauchten eineinhalb Jahre, bis wir die richtige Duftkomposition fanden. Ich Naivling hatte vorher geglaubt, daß man einfach ein paar Blumen auspreßt und den Saft in Flakons füllt und fertig! Andererseits wollte ich auch nicht einfach nur meinen Namen für ein Produkt hergeben, mit dem ich gar nichts zu tun habe."

Außerdem bastelte der Songschreiber und Produzent in den letzten 16 Monaten mit Manager Mike Rushkin an der Musik für ein Broadwaystück über die ersten Karriereschritte der Harlem Globetrotters. Für die Hauptrolle konnte Robinson Broadway-Star Lonnie Price begeistern. Die Geschichte der schwarzen Basketball-Helden reizte Robinson auch deshalb, weil sie das Dilemma der Rassentrennung in den USA der 20er Jahre aufzeigt.

Eigene Erfahrungen spielen da rein: „Als wir mit den Miracles anfingen, da waren bei der weißen Bevölkerung nur ganz wenige schwarze Musiker, wie Fats Domino, Little Richard und Chuck Berry, gelitten. Und natürlich Nat King Cole, der sich an die Standards hielt. Und dann kam Berry Gordy mit seiner Motown-Philosophie: Wir machen Musik, die alle Hautfarben, alle Kontinente erreicht. Und die auch noch gute Geschichten zu einem tollen Beat erzählt."

Besonders stolz ist Robinson auf die Briefe, die ihm weiße Jugendliche schrieben: „Wir haben eure Platten, aber unsere Eltern dürfen das nicht wissen. Sonst nehmen sie uns die Platten weg." Smokey Robinson erlebte, wie sich das Verhalten der Zuschauer bei den Miracles-Konzerten veränderte: „Anfangs standen die Weißen rechts und die Schwarzen links oder die Weißen unten und die Schwarzen oben. Vor allem in den Südstaaten war das sehr streng getrennt. Im Laufe einiger Monate weichten diese Fronten aber langsam auf, und schwarze Zuschauer tanzten mit

Nach den Supremes schwankte das Karriere-Barometer: Soul-Diva Diana Ross.

Diana Ross

1959 Ross, am 26. 3. 44 in Detroit geboren, stößt zu The Primettes **1960** Motown-Vertrag als The Supremes **1964** *Where Did Our Love Go* erste Nummer 1 (von zwölf) **1967** Diana Ross & The Supremes' *Greatest Hits* Platz 1 (USA: fünf Wochen; GB: sechs Wochen); drei Alben mit Temptations **1970** *Ain't No Mountain High Enough* erste Solo-Nummer-eins 1972 spielt Billie Holliday in *Lady Sings The Blues* **1980** Hitalbum *Diana* und Top Single *Upside Down* **1981** Duett *Endless Love* mit Lionel Richie **1985** bei *We Are The World* dabei **1988** Supremes in Hall Of Fame aufgenommen **1991** *The Force Behind The Power*

weißen. Ich glaube, in dieser Hinsicht hat Motown einige Schranken niedergerissen."

Ein Verdienst, das auch Diana Ross für sich in Anspruch nimmt. Allerdings sieht sich die immer noch attraktive Soul-Diva eher als eine der Vorreiterinnen der Frauenbewegung. Zwar verficht sie vehement das weibliche Recht auf Abtreibung. Ansonsten aber ist sie weniger offensiv: „Ich habe mich nie hingestellt und Gleichberechtigung gepredigt. Ich habe sie einfach vorgelebt – in der Art, wie ich Karriere und Familie miteinander verbunden habe. Ich habe auch versucht, meine Kinder zu erziehen."

Zumindest bei ihren Töchtern hat Dianas Bemühen schon gefruchtet. Die Älteste, Rhonda, fiel als Regisseurin der schuleigenen Theatergruppe auf und tingelt mittlerweile als Jazz-Sängerin durch amerikanische Clubs. Und Tracee verfolgt eine Karriere als Fotomodell und Schauspielerin. Im Metier blieb auch Smokey Robinsons Sohn – als Tontechniker auf Daddys jüngster Tournee.

„Mann, was bin ich stolz, ein Teil von Motown gewesen zu sein."

Smokey Robinson

Andere Erfahrungen mit der Motown-Schmiede prägen die Erinnerungen der Disco-Matadoren von Chic, Bernard Edwards, 39, und Nile Rodgers, 39. Heute kann das Produzenten-Duo schallend über einen Besuch bei Berry Gordy in Beverley Hills lachen. Sie wollten – zunächst vergeblich – von ihm eine Million Dollar Schulden eintreiben; der Label-Boß ließ sie kühl abblitzen: „Über Geld rede ich nicht; mir geht's um die Kunst." Kurz darauf sahen sie ihn im Park der Villa einem leichtgeschürzten Mädchen nachstellen.

Eher betrübt erinnern sie sich an ihre erste Produktion mit Diana Ross. Heiß begehrt nach Millionensellern wie *Le Freak*, *C'est Chic* und dem oft gesampelten *Good Times*, mußten die erfolgsverwöhnten Chic-Macher Edwards und Rodgers da „erst mal unsere Wunden lecken": Die Diva fand 1980 ihre Stimme auf dem Solo-Album *Diana* und dem Superhit *Upside Down* zu wenig präsent und ließ alles noch mal mixen.

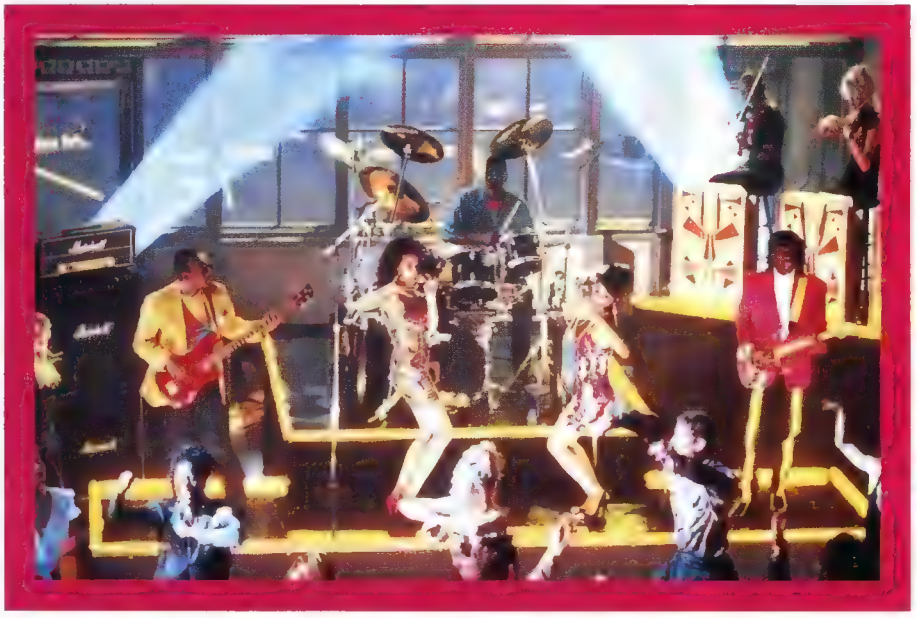
Zwar standen in der Folge Kandidaten von Madonna und Mick Jagger bis zu Aretha Franklin und Robert Palmer bei beiden Schlange; und auch Diana Ross kam 1989 für *Workin' Overtime* wieder zu Nile Rodgers. Doch so ein Erlebnis wirkt nach. So nennen Bassist Edwards und Gitarrist Rodgers als Hauptgrund für die Neuauflage von Chic: „Wir waren es leid, immer nur für andere zu arbeiten. Für einen Musiker ist es das wichtigste, seine eigene Musik zu machen."

Dieser Einsicht half nach sechs Jahren Chic-Pause der Zufall auf die Sprünge. Bei Rodgers' Geburtstagsfete im September 1990 – auch Bernard Edwards war geladen – kam eine Jam-Session zustande und weckte spontan die Lust auf mehr. „Die Philosophie von Chic ist: Plane nichts, laß das Gefühl kommen." Weil der gepflegte funky Groove sofort wieder da war, wurde dann doch geplant. Mit den neuen Sängerinnen Sylver Logan Sharp und Jean Thomas und kleinen Zugeständnissen an den Zeitgeist bereiteten die zwei für die, so Edwards, „Happy-Dance-Good-Feeling-Platte" *Chicism* ihren Sound neu auf. Für die „Brüder im Geiste" (Rodgers) liegt ein Erfolg schon auf der Hand. „Wenn wir Chic im Radio hören, können wir wieder sagen: Das ist unsere Band – und nicht: Das ist unsere Produktion." Doch diese Einnahmequelle wird auch künftig nicht verschmäht: David Bowie, dessen *Let's Dance*-Opus Nile Rodgers produzierte, hat schon wieder angeklopft.

Christiane Rebmann/Claus Böhm

Chic

1972 Nile Rodgers, Bernard Edwards und Drummer Tony Thompson gründen Rock-Fusion-Trio Big Apple Band **1977** Aus Allah & The Knife-Wielding Punks entsteht Chic (mit Sängerin Norma Jean Wright) **1978** Debütsingle *Dance Dance Dance* Platz 6 in England und USA (dort ein Millionenhit); *Le Freak* (mit Alfa Anderson, Luci Martin) in USA sechs Wochen Nr. 1; Album *C'est Chic* als Dance-Meilenstein gefeiert **1979** *Good Times* Nr. 1 in USA **1983** Rodgers produziert Bowies *Let's Dance* und **1984** Madonnas *Like A Virgin* **1985** Edwards und Thompson bei Robert Palmers Power Station **1990** Chic wird reformiert **1992** *Chicism*



Ziehen echte Funk-Grooves dem Synthesizer vor: Bernard Edwards und Nile Rodgers – wieder Chic.

Fotos: Herb Ritts (1)

Die Platten

Diana Ross & The Supremes
Compact Command Performances – 20 Greatest Hits
Motown-RCA (BMG)
WD 72423 ●●●●

Diana Ross (solo)
The Force Behind The Power (1991) EMI 7 97154 2 ●●
Red Hot Rhythm And Blues (1987)
EMI 7 46787 2 ●●●●
Diana (1980)
Motown-RCA (BMG)
WD 72430 ●●●●
Compact Command Performances – 14 Greatest Hits
Motown-RCA (BMG)
WD 72336 ●●●●

Diana Ross & Marvin Gaye
Diana & Marvin
Motown (Aris)
886 226 ●●●●

Smokey Robinson & The Miracles
The Tears Of A Clown
Motown (Aris) 886 188 ●●●●

Smokey Robinson (solo)
Double Good Everything (1992)
EMI 7 97968 2 (siehe Seite 14)

Chic
Chicism (1992)
WEA (Warner) 7599-26394-2
(Kritik siehe Seite 16)
Dance Dance Dance – The Best Of Chic;
Atlantic-EastWest (Warner)
7567-82333-2 ●●●●

(Da der Motown-Katalog zu Polydor/PV wechselt, werden sich demnächst Katalognummern ändern, wohl auch gestrichene Compilations neu erscheinen.)

Die Theorie überlassen wir den anderen.

DIE PRAXIS MACHEN WIR!

NEU!
Jetzt mit regelmäßigem 60 Seiten Praxis-Teil!

COMPUTER LIVE bietet Ihnen ab der Ausgabe 4/92 seinen bisher umfangreichsten und vielseitigsten Praxis-Teil: Workshops, Praxisbeispiele und natürlich wertvolle Tips & Tricks machen jedes COMPUTER LIVE jetzt noch unentbehrlicher für die erfolgreiche Arbeit mit Ihrem PC. Das ist eben Kompetenz, die man versteht!

Die Themen:

- Workshop Works für Windows
- Serienbriefe mit WordPerfect
- Festplattentuning
- Workshop/Diskettenaktion mit dem Zeichenprogramm Drafter
- Durchblick bei DOS-Befehlen
- Neue Hintergrundbilder für Windows
- Workshop zu Visual Basic
- Hardcopy-Programm für Windows
- Die besten Leser-Einsendungen zum Thema 'Batch-Programme'

und vieles, vieles mehr.

Holen Sie sich jetzt die neueste Ausgabe 4/92!

COMPUTER LIVE: Kompetenz, die man versteht.

NACH-SCHLAG

Gary Moore mag vom Blues nicht lassen. Der Erfolg gibt ihm recht.

Den Blues und seine Gibson-Gitarre bestens im Griff: Gary Moore.

Der Titel seines letzten Albums nahm vorweg, was für den irischen Gitarrero Gary Moore nun buchstäblich als Devise gilt: *Still Got The Blues*. Den Blues hat er auf *After Hours* (siehe Seite 14) noch immer. War er anno '90 mit zwei gestandenen Bluesern namens Albert (King und Collins) im Studio, ist diesmal neben Albert King Grandseigneur B. B. King bei *Since I Met You Baby* sein Vokalpartner und Gegenspieler.

Nicht nur da wird deutlich: Der in Belfast am 4. April 1938 geborene Gary Moore ist gewillt, an der Herausforderung zu wachsen. Was er früher einfach so zum Auflockern „vor einer Show in der Garderobe" klimperte, hat sich zur Obsession ausgewachsen: „Je mehr man den Blues spielt, um so mehr kommt die Erkenntnis, wie wenig man eigentlich darüber weiß."

Damit sucht der Mitte der 70er bei Colosseum II im Jazzrock geübte, dann bei Thin Lizzy und solo hardrockerprobte Gitarrist auch gleich eventuellen Vorwürfen zu begegnen, seine Liaison mit dem Blues könne Kalkül sein. Bei *Still Got The Blues*, als eine Art „musikalischer Ferienausflug" empfunden, habe ihn der Erfolg selbst überrascht. Und daß der Absatz von gut drei Millionen Exemplaren eine Neuauflage befördert haben könnte, verneint er kategorisch: „Es gab einfach keinen Weg zurück."

Die Weiterentwicklung ist auf *After Hours* unverkennbar. Das Blues-Schema variiert er versierter, vom stürmischen *Only Fool In Town* bis zur Reminiszenz an die frühen Fleetwood Mac in *Jumping At Shadows*. Die Rock-Anteile treten noch stärker in den Hintergrund. Dafür nimmt nicht nur die erste Single *Cold Day In Hell* Soul-Farben im Stax-Stil auf, forciert durch die legendären Memphis Horns. Stolz kolportiert der sonst eher introvertierte Ire ein früheres Studio-Zitat von Albert Collins über seine Saitenkünste: „Wozu brauchst du eigentlich mich?" Andererseits gesteht er ohne weiteres, daß ihn Albert King „eingeschüchtert" habe. Und unumwunden gibt Moore direkte Einflüsse zu: „Natürlich spiele ich ein paar Licks von Albert – aber ich bin gewiß kein Klon."

Seine Lieblingsinstrumente – eine 59er Gibson Les Paul, zu Zeiten seiner ersten Band Skid Row von Fleetwood Macs Peter Green erworben, und eine weiße Fender Stratocaster – nahm er diesmal mit ins Pariser Studio Guillaume Tell. Und in die USA, nach Connecticut, wo er „aus Steuergründen" ein Jahr lebte. Wann Gary die Gitarren für eine Tour einpacken wird, steht noch in den Sternen. Zum einen mag er Frau und Sohn Jack, 4, nicht allzulang im englischen County Oxfordshire zurücklassen. Zum anderen schwankt er noch zwischen großer und Quartett-Besetzung. Fest steht nur: Die Devise *Still Got The Blues* wird weiter gelten.

Claus Böhm

Schwarzer Lehrer, weißer Schüler: B. B. King kam für einen Tag ins Studio.

Als in der Folkszene New Yorks knöchellanger Schlabber-Look angesagt war, trat Buffy Sainte-Marie aus Saskatschewan im Mini auf. Stets kontert die in Naples im Ostküstenstaat Maine aufgewachsene Cree-Indianerin gängige Klischees. „Die Frage ist nicht, warum ich jetzt wieder auftauche, sondern warum ich vor 15 Jahren abgetaucht bin." Ihre Antwort: „Wegen meines Sohnes – er ist heute 15 –, weil in Amerika die Disco-Ära war und mein Plattenlabel ABC einging." *Coincidence And Likely Stories* (Ensign-Chrysalis/EMI 3 21920 2; siehe AUDIO 3/92) zeigt sie als individuelle Wanderin zwischen den Stilen: von der Folk-

GRAND MIT VIEREN

The Boomers schütteln mit *What We Do* locker Trümpfe aus dem Ärmel.

Erst jetzt, mit 40, kommt Sänger und Gitarrist Ian Thomas groß raus. Da schießt das Ego nicht mehr quer. Schließlich pickten sich schon manch illustre Kollegen Songs aus seinem Repertoire: America, Manfred Mann und Santana gehören dazu. Dennoch be-

JÄGER UND SAMPLER

Mit *Upset* tröpfelt Pressure Drop durch die Londoner Szene.

Was Pflanzen guttut, kann für Musik nicht schlecht sein: „Die musikalische Stilreinheit, wie sie Londoner Bands der 80er übten, gibt's nicht mehr", verkündet DJ Dave Henley, die eine Hälfte des Dancefloor-Duos Pressure Drop. „Die Bands kennen sich und tauschen ihre Ideen aus. Da kommt's zu sehr fruchtbaren Kreuzungen." Henley und sein Kollege Justin Langlands wollen mit ihrer neuen

DA CAPO

Buffy Sainte-Marie, 50, feiert nach 15 Jahren Pause ihr Comeback.

Botschafterin: Buffy Sainte-Marie

ballade über straighte Rocksongs bis zu dezent synthetisiertem Pop und indianischer Inspiration. Dazu paßt, daß Buffy Sainte-Marie orientalische Philosophie und Pädagogik studierte. Sie ist Doktor der „schönen Künste", parliert französisch, japanisch und spanisch. Ihr Album *Illuminations* war 1969 das erste elektronische Synthesizer-Opus in Quadrophonie; Elvis Presley, Cher und Hildegard Knef sangen ihr *Until It's Time For You To Go*; sie schrieb das Film-Hitduett *Up Where We Belong* für Joe Cocker und Jennifer Warnes. Nur daß sie im „American Indian Movement" aktiv ist, *Bury My Heart At Wounded Knee* neu aufnahm, paßt wie ihr silberner Türkisring ins Klischeebild.

Seit 26 Jahren lebt sie auf Haiwaii. Ihre Songs sollen „in dreieinhalb Minuten Ähnliches wie einen Roman schaffen", „für Generationen Bestand haben – wie *Universal Soldier*". Dieser Anspruch der autodidaktischen Multiinstrumentalistin ist Ausdruck intensiven Ringens um Form – und soziale, politische Inhalte. Doch selbst wenn sie *The Big Ones Get Away* singt, rettet ihr „enormer Optimismus" die Hoffnung, daß die Großen eben nicht immer davonkommen. Humane Botschafterin ist sie in all den Jahren eben geblieben. *cb*

---

kennt der kanadische Studioveteran schmunzelnd: „Bei den Aufnahmen zu *What We Do* war ich der schlechteste" – selbst ein Profi wie er hat offenbar Probleme, überwiegend spontan, also mit nur spärlichen Overdubs aufzunehmen. So wurde das ursprüngliche 14. Soloalbum zum Gemeinschaftsprojekt: „Die anderen gaben den Songs so viel Persönlichkeit, daß es überheblich gewesen wäre, die Platte als mein Album zu verkaufen."

Entspannt: (v. l.): Thomas, Cardinali, Dillon, Gratton.

Der Grand mit Vieren – Thomas plus Gitarrist Bill Dillon, Bassist Peter Cardinali und Drummer Rick Gratton – legte *What We Do* (WEA 9031-74515-2) vor: ein herrlich relaxtes Rock-Opus, für AUDIO die Pop-CD des Monats (siehe 3/92).

Daß die Kumpane so harmonieren, begründet der Vormann mit der Reife des Alters: „Wir sind alle um die 40 und brauchen keine psychologischen Spielchen mehr." Auch für die entspannte Aura der neun Songs hat Ian Thomas eine Formel parat: „Wir lassen uns eher von der Stimmung der Songs forttragen, als die Richtung zu bestimmen." Dieser Trumpf sticht. *cb*

CD nicht nur die Kreativität der Londoner Szene, sondern auch politisches Bewußtsein demonstrieren. „Die Scheibe heißt *Upset*, weil wir zornig sind", erläutert Aufsteiger Henley. Gegenstand dieser Wut und ihrer Song-Texte sind Rassenwahn und die künstlerische Diskriminierung von Minderheiten in Londons ethnischem Schmelztiegel. Verdrießen lassen sich die beiden ob dieser Widrigkeiten natürlich nicht: „Das Leben ist einfach zu kurz, um immer ernst zu sein", philosophiert Langlands. Aber als Jäger und Sampler von Jazz, Funk, Reggae und Latin kann man sich angestrengte Seriosität nicht immer leisten. Bei all diesen Einflüssen wundert sich selbst Langland nicht, „daß *Upset* ziemlich eklektizistisch klingt, wie eine ganze Plattensammlung eben. Aber der Inhalt der Stücke ist für uns einfach wichtiger als ihr Stil." Und weil auch bei einem guten Film die Story mehr zählt als stilistische Gimmicks, wollen die DJs ihr Talent öfter mal auf die Tonspur einiger Filme tropfen lassen. Dagegen ist nichts einzuwenden – solange den Plattenlegern genug Zeit für ihre Streifzüge durch die Szene bleibt. Denn solche Trips brauchen sie wohl, um ihre nächste Dancefloor-Scheibe abzudrehen. *mjs*

Londons DJ-Könige: Pressure Drop.

STANDPUNKT

Robbie Robertson, 47, einst Boß von The Band, will mit seinem zweiten Solowerk *Storyville* eine Lanze für Sinnlichkeit in der Rockmusik brechen.

Der einzige Grund, warum ich Rockmusiker geworden bin, ist, daß die Musik mich schon tief berührt hat, als ich noch ein kleines Kind war. Damals wußte ich nicht, was es war, wie man das nennt. Da gab es nur dieses undefinierbare Gefühl.

Heute weiß ich es. Trotzdem setze ich mich nicht hin und sage: So, das hier wird jetzt ein sexy Song. Niemals. Aber am Ende frage ich mich immer: Hat dieser Song etwas Sinnliches? Wird er dem ersten Gebot dieser Musik gerecht? Bewegt er etwas in dir? Musik, die das nicht tut, ignoriere ich. Die brauche ich nicht.

So was wie *I Want Your Sex* von George Michael, das finde ich nur ärgerlich. Das treibt mir die Schamröte ins Gesicht. Das ist so plump. Das kann doch nur Unreife sein – oder abgebrühte Mache, Heuchelei.

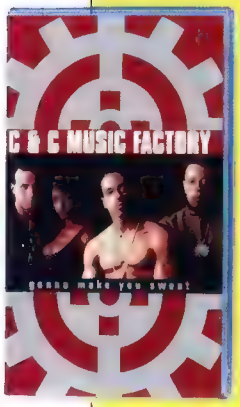
Ich habe auf *Storyville* nicht alles total ausgefeilt. Wenn meine Songs jemandem nicht smart oder klug genug klingen – gut so. Genau diese Attribute wollte ich nämlich vermeiden.

Ich kann auch nicht so intellektuelles Zeug schreiben wie Paul Simon. Ich verstehe gar nicht, was er mit dem Scheiß sagen will. Es ist zwar auf eine Art brillant. Aber bringt es mich zum Heulen? Nein. Läßt es mich schaudern? Nein. Bekomme ich Lust zum Bumsen? Überhaupt nicht.

Das alles aber ist mir bei meiner Arbeit wichtig. Ohne diese Komponenten macht Musik für mich überhaupt keinen Sinn.

MUSIK ZUM SEHEN

VIDEO: Eine reizvolle Laserdisc-Kombi: **Who**-Rockshouter **Roger Daltrey** (Foto rechts) spielt den Macheath in John Gays satirisch-anstößiger *Beggar's Opera* von 1728, die Barock-Star **John Eliot Gardiner** dirigiert – perfekt das Bild, der Ton digital remastert. Gut dosieren die Dance-Abräumer **C+C Music Factory** auf *Gonna Make You Sweat* (Foto links; SMV) attraktive Clips, Liveaufnahmen aus Japan und erhellende Interviewschnipsel. Deutlich härter in Inhalt und Form rappen **Public Enemy** ihre *Tour Of A Planet* (SMV) runter; oft reportageähnliche Kameraführung setzt die Polit-statements adäquat um. Live in London zelebrieren **David Allen** und **Gong** auf *Maison* (Studio K 7/ Rough Trade) ihre komplexen Jazzrock-Kaskaden, zu – manchmal strapaziösen – psychedelischen Lichtspielen. Die *Retrospective*-Serie von EastWest (Warner) bekommt Zuwachs: *Finally* ist ein rundes 60minütiges Portrait von **Eric Burdon And The Animals** – mit reichlich (aktuellen) Interviews und historischen Aufnahmen. Jetzt auf Video: **Wim Wenders** nuklear-traumatisches Road-Movie *Bis ans Ende der Welt*. Die Attraktivität für Musikfans steigern Soundtracklieferanten von **Depeche Mode** über **Peter Gabriel** und **R.E.M.** bis zu **U2** (Marketing-Film).



KINO: Erstmals seit *Zelig* drehte Ober-Neurotiker **Woody Allen** mal wieder schwarzweiß: Die Komödie *Schatten und Nebel*, in den 20er Jahren angesiedelt und mit Musik von Brecht/Weill garniert, lebt von altbekannten Allen-Themen und vertrauten Mimengesichtern wie **Mia Farrow** und **Julie Kavner**. Erstmals tauchen bei Woody **Jodie Foster**, **Lily Tomlin** und – als Tänzerin – **Madonna** (Foto) auf. Ungewöhnlicher ist ihre nächste Rolle: als Profi-Baseballspielerin in *A League Of Their Own* zeigt sie Muskeln. Den Studenten und Freund von *Wunderkind Tate* mimt Piano-Jazzman **Harry Connick jr.** Die einschlägige Musik zum Regie-Debüt von **Jodie Foster** (*Little Man Tate*; Vertrieb Colosseum) komponierte allerdings der Grammy-Preisträger **Mark Isham**.

BÜCHER: Zwei ungleiche Brüder von Oreos: Jeroen de Valks Portrait von **Chet Baker** basiert primär auf Interviews - mit Musikern und Managern, die dem drogensüchtigen Trompeter nahestanden, und dem Ton-Lyriker selbst. Die Diskographie (25 Seiten) geriet asketisch. Ganz anders das Opus über **Sonny Rollins** (Foto): Peter Niklas Wilson wertet alle Quellen aus, skizziert Person und Stil des Saxophonisten – und widmet 86 Platten fast ebensoviel Raum (je 224 Seiten, 48 Mark).

TV-TIP: Gitarrero **Eric Clapton** ist Stargast der akustischen *Unplugged*-Serie von MTV (27. 3., 21 Uhr; 29. 3., 17.30 Uhr).

Audio plus
POP SZENE

SUMSE-MANN

Alan Wilder, Synthie-Spezialist bei Depeche Mode, bastelte mal wieder ein Solo-Album: *Bloodline*.

Elektronik zieht ihn ewig an. Kaum gönnten sich die Mode-Popper Depeche Mode eine Pause, tauchte ihr Synthesizer-Spezialist und oberster Knöpfchen-Drücker Alan Wilder schon wieder tief in seine Sound-Bibliothek. Ausgegraben hat er jetzt *Bloodline* (siehe Seite 16), das dritte Werk seines Solo-Projekts *Recoil*.

Weil diesmal Kollegen eifrig mitträllern, geriet das Album wesentlich kommerzieller als die beiden instrumentalen Vorgänger. Unverkennbar summen allerdings die typischen Sample-Sounds Wilders, der sich mehr an Minimal-Musikern wie Philipp Glass, Steve Reich oder Synthie-Avantgardisten wie Kraftwerk ergötzt denn an Pop-Päpsten.

„Synthesizer, Sequenzer und Samples geben dir eine unglaubliche Palette an Sound-Möglichkeiten, und ich bin nicht gern limitiert." Mit viereinhalb Monaten Bastel-Arbeit im heimischen 24-Spur-Studio ließ sich Wilder auch zeitlich nicht einengen. Zeit blieb auch noch, die neue Scheibe von Nitzer Ebb mit zu produzieren. Schließlich pausierten Depeche Mode ein ganzes Jahr – „So lange waren wir noch nie voneinander getrennt." Wilders musikalische Selbstfindung funktioniert schlicht nach der Methode Versuch und Irrtum: „Ich wurstele einfach drauflos."

Den Gesang und die Texte dazu überläßt er bewußt kompetenten Kollegen. Auf *Bloodline* ergehen sich Nitzer-Ebb-Vokalist Douglas McCarthy, Curve-Sänger Toni Halliday und Discjockey Moby. „Mein Stimmchen reicht allenfalls für den Background. Gute Lyrics kann ich auch nicht schreiben. Ich konzentriere mich auf das, was ich kann."

Zum Beispiel Stimmen samplen. Dem *Electro Blues For Bukka White* etwa leiht der verstorbene Bluessänger posthum seine Stimme. „Bukka hätte das Stück wohl nicht gemocht." Auch seine Depeche-Mode-Kumpane finden offenbar wenig Gefallen an Wilders Egotrip: „Ich schickte jedem ein Tape, aber geäußert hat sich bislang niemand."

Schätzt Minimalisten wie Philipp Glass oder Steve Reich: Pop-Synthetiker Alan Wilder.

Konsequenterweise rechnet Wilder auch nicht mit kommerziellen Höhenflügen. Es würde ihn kaum erschüttern, verkaufte sich *Bloodline*-ähnlich schlecht wie die vorigen Alben. „Zum Glück kann ich mir den Luxus leisten, *Recoil* ohne Rücksicht auf Plattenfirmen oder Portemonnaie durchzuziehen." Warum nutzt er dann die kreative Pause von Depeche Mode nicht zur Erholung? „Ich bekomme sofort ein schlechtes Gewissen, wenn ich mal nichts tue oder mich meinem Vergnügen hingebe. Wahrscheinlich will ich keine Zeit vergeuden – das Leben ist so kurz." *Ingo Engelhardt*

★ STECKBRIEF ★

Name: Keziah Jones **Geboren:** 10. 1. 70 **Geburtsland:** Nigeria **Kennzeichen:** innovativ und funky **Debüt:** *Blufunk Is A Fact* (Virgin, CD 262 811) **Werdegang:** begann als Straßenmusiker mit Konzertgitarre in Nigeria; schlug dort eher perkussiv auf seine Klampfe und schließlich sich selbst nach London durch. Dort entdeckte Produzent Phil Pickett das Funk- und Soul-Talent **Empfehlung:** spielte als Opener für Pop-Rastaman Lenny Kravitz **Tendenz:** Afrika funkt gut

TOURKALENDER

Santana
22. 4. Fürth
24. 4. Düsseldorf
26. 4. Bielefeld
27. 4. Hamburg
7. 5. Chemnitz
8. 5. Halle
9. 5. Stuttgart
11. 5. München
12. 5. Passau
13. 5. Frankfurt

John Mellencamp
28. 3. Düsseldorf
29. 3. Hamburg
8. 4. Frankfurt

Rush
21. 4. Hannover
23. 4. Köln
24. 4. Frankfurt
27. 4. Berlin
28. 4. Nürnberg
29. 4. Stuttgart

Hermann Van Veen
25./26. 3. Lübeck
27./28. 3. Flensburg
31. 3./1. 4. Oldenburg
2./3./4. 4. Osnabrück
8./9. 4. Duisburg
10./11. 4. Bielefeld
22./23. 4. Friedrichshafen
24./25. 4. Freiburg
29./30. 4. Mannheim
(wird fortgesetzt)

Amy Grant
2. 4. Hamburg
3. 4. Ravensburg
4. 4. Mannheim
6. 4. München

Cher
1. 4. Frankfurt
2. 4. Köln
4. 4. München
5. 4. Mannheim
12. 4. Düsseldorf
15. 4. Berlin
16. 4. Hamburg

Sally Barker
24. 4. Osnabrück
25. 4. Herford
26. 4. Aachen
30. 4. Geislingen
(wird fortgesetzt)

Roger Chapman
1. 4. Mannheim
3. 4. Bad Kreuznach
4. 4. Erlangen
6. 4. Frankfurt
7. 4. Stuttgart
8. 4. Köln
11. 4. Lübeck
12. 4. Hamburg
14. 4. Hannover
15. 4. Berlin
19. 4. Aschaffenburg
20. 4. Darmstadt
22. 4. Ulm
23. 4. Tuttlingen
25. 4. Würzburg
26. 4. Lichtenfels
28. 4. Weiden
29. 4. München

außerdem auf Tour:
Sepultura (3.–23. 4.); **Die Toten Hosen** (18. 3.–29. 5.); **My Bloody Valentine** (22.–29. 4.); **Black Uhuru** (19. 3.–5. 4.); **Eric Burdon & Brian Auger Band** (16.–30. 4.); **Pili Pili** (26. 3.–20. 4.); **Barclay James Harvest** (23. 3.–3. 4.); **M. Walking On The Water** (25. 3.–25. 4.) **Status Quo** (1.–11. 4.); **Lydie Auvray** (24. 3.–15. 4.); **Chick Corea Elektric Band** (8.–15. 4.); **Heroes Del Silencio** (4.–13. 4.); **Chinchilla Green** (27. 3.–12. 5.); **John Cale** (2.–29. 4.); **Ingwie Malmsteen** (30. 3.–6. 4.); **God** (26.3.-4. 4.); **Johnny Cash** (erfragen)

Tour auf Mai verschoben:
Lisa Stansfield.

Tourvorschau:
Eric Clapton (Juni); **Guns n'Roses** (26. 5.– 3. 6.); **Prince** (20. 5.–16. 7.); **Lisa Stansfield** (21. 5.–5. 6.); **Dire Straits** (7.–25. 7.); **Herbert Grönemeyer** (11.– 28. 6.); **Toto** (2.–30. 5.); **Münchener Freiheit** (2. 5.–7. 6.); **Peter Kraus** (8.–31. 5.); **Roxette** (1.– 15. 7.); **Bryan Adams** (6.–18. 6.); **Westernhagen** (23. 5.–19. 9.; Open airs); **Elton John** (4.– 30. 6.)

IDEALES HÖREN

EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT.

Als Accuphase im High-End-Lauf an den Start ging, hatte man nur ein Ziel vor Ohren: ideales Hören. Dem kommt man jetzt so nahe wie nie zuvor. Mit dem neuen Class-A-Mono-Endverstärker Accuphase A-100. Da stimmt einfach alles. Die Technik: vollsymmetrischer Class-A-Verstärker in Brückenschaltung. Das Material: goldbeschichtetes, sauerstoffreies Kupfer für Leiterbahnen und Ausgangsklemmen. Der Stil: handgebürstetes Aluminium in Champagnergold. Sind Sie startbereit für das Rennen um einen der wenigen A-100? Dann los: Go for the gold. Und nicht vergessen: Dabei sein ist alles.

Class-A-Mono-Endverstärker A-100

Accuphase

P.I.A. HIFI-VERTRIEBS-GMBH ROSENWEG 6
6108 WEITERSTADT 2 T. 06150-51011
Nur P.I.A.-Vertragshändler gewähren Ihnen die P.I.A.-Vollgarantie

AUFGEWERTET

Die Cowboy Junkies erweitern auf *Black Eyed Man* ihren Horizont.

Margo Timmins, 31, hat als Blickfang was von Mona Lisa, ihre lasziv-erotische Stimme ist der Fokus in den Songs der kanadischen Cowboy Junkies. Doch Spiritus rector ist der Gitarrist: Margos Bruder Michael Timmins. Der 32jährige produzierte das vierte Album *Black Eyed Man* (RCA/BMG PD 90620; siehe AUDIO 3/92) erstmals komplett, schrieb zehn der zwölf Songs: „Ich bin derjenige, der

Die Cowboy Junkies nehmen Abschied vom musikalischen Minimalismus.

FRISCH GEMISCHT

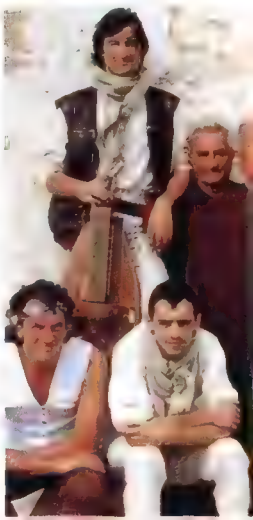
Die baskische Truppe Oio schwärmt für Klänge früherer Epochen und Sounds des Computer-Zeitalters.

Der Mönchschor scheint Umberto Ecos Epos *Der Name der Rose* entsprungen, die Folkloreinstrumente marschieren in Armee-Stärke auf, und dazu schwelgt und wabert Elektronik: Im Palais des Festivals der südwestfranzösischen Stadt Biarritz gibt die baskische Gruppe Oio erst ihr viertes Konzert – und das Publikum erhebt sich zu standing ovations.

Die siebenköpfige Formation bietet bislang Unerhörtes: „Eine baskische Band, die altertümliche Instrumentierung mit Synthesizerklängen verbindet" – so definiert Oio ihr Konzept. Exotische Traditionsinstrumente wie Drehleier, die tschechische Fulhara, indische Tablas, schottischer Dudelsack, barocke Oboe, mittelalterliches Hurdy- gurdy oder Ttunn Ttunn verleihen den Pop-Songs in baskischer Sprache ihren eigentümlichen Reiz.

Schwerfällige Sinnsuche entfällt: „Das Wort Oio hat überhaupt keine Bedeutung", lacht Sänger und Projektchef Martin Garat, der die Songs des Debütalbums *Anima* größtenteils selbst dichtete, wobei ihm freilich seine Mutter kräftig half. „Wir hatten zuerst die Musik fertig. Weil der Text fehlte, sangen wir einfach oio. Das wurde als Bandname sofort akzeptiert, denn wir Basken lieben kurze Wörter."

Den ätherischen Wohlklang der Oio-Musik trägt zu einem Gutteil der achtköpfige Chor, den die Kerntruppe auch für die Live-Shows engagiert. Die Sangesmannen rekrutieren sich aus dem 24köpfigen baskischen Elitechor Oldarra. „Weil wir die Sänger ab und zu austauschen, stecken wir sie auf der Büh-



Traditionelle Choräle kombinieren Oio mit Elektronik-Klängen zu schwelgerischen Collagen.

alles auf den Punkt bringt." Michael dirigierte das 1985 gegründete Quartett weg vom melancholischen Minimalismus – „eine natürliche Entwicklung; wir wachsen einfach".

Wie das Budget. Kostete die Produktion von *The Trinity Session* gerade 162 Dollar („um die Kirche zu mieten und für Pizzas"), waren für *Black Eyed Man* von Januar bis Juni '91 in Intervallen sechs Klausurwochen nötig. „Wir haben im Studio mehr experimentiert und pro Woche je zwei Songs aufgenommen." Die stimmte Michael zuvor mit Margo ab, ehe der trommelnde Timmins-Benjamin Pete, 26, und Bassist Alan Anton, 32, an „Tempo und Groove" mitfeilten und eine ganze Latte lokaler Gastmusiker dazustieß. Townes Van Zandt, der ihre US-Konzerte eröffnete, steuerte zwei Titel bei: „Er war schon immer einer meiner großen Helden." Doch Michael denkt weiter: Produzent Daniel Lanois ist Wunschkandidat für die nächste CD. *cb*

---

ne in braune Kutten. Die passen jedem und kosten wenig."

Obwohl alle Oio-Musikanten aus der Region Biarritz an der spanischen Grenze stammen, klingt in *Anima* (siehe Seite 14) Weltläufiges an. Das Album wurde in den walisischen Rockfield-Studios gemischt; Garat kam zwar vor 40 Jahren im baskischen Irouleguy zur Welt, doch er studierte Musik und sammelte reichlich Erfahrung auch in Sachen Vermarktung. „Ich habe in Paris viel Musik für Werbespots geschrieben. Da mußt du in 30 Sekunden alles unterbringen."

Den Oio-Erfolg hat der Kommerz-Profi schon fest einkalkuliert. Die Kohle soll das nächste Garat-Projekt finanzieren: eine Platte mit dem gesamten Männerchor Oldarra. *Christiane Rebmann*

CHARTS

Deutschland

1	(1)	**Genesis** We Can't Dance Virgin (BMG Ariola)
2	(7)	**Queen** Greatest Hits 2 Parlophone (EMI Germany)
3	(6)	**Nirvana** Nevermind Geffen (BMG Ariola)
4	(3)	**Michael Jackson** Dangerous Epic (Sony Music)
5	(3)	**Simply Red** Stars EastWest (WEA)
6	(–)	**Queen** Greatest Hits 1 Parlophone (EMI Germany)
7	(15)	**Guns n'Roses** Use Your Illusion II; Geffen (RCA/BMG)
8	(4)	**Roxette** Joyride Electrola
9	(8)	**Bryan Adams** Waking Up The Neighbours; A & M Polydor (PV)
10	(–)	**Prince & The N. P. G.** Diamonds And Pearls; WEA
11	(–)	**Salt'n'Pepa** Greatest Hits Metronome (PV)
12	(9)	**Tina Turner** Simply The Best Capitol (EMI Germany)
13	(10)	**Scorpions** Crazy World Phonogram (PV)
14	(–)	**Lisa Stansfield** Real Love Arista (BMG Ariola)
15	(–)	**Guns n'Roses** Use Your Illusion I; Geffen (BMG Ariola)

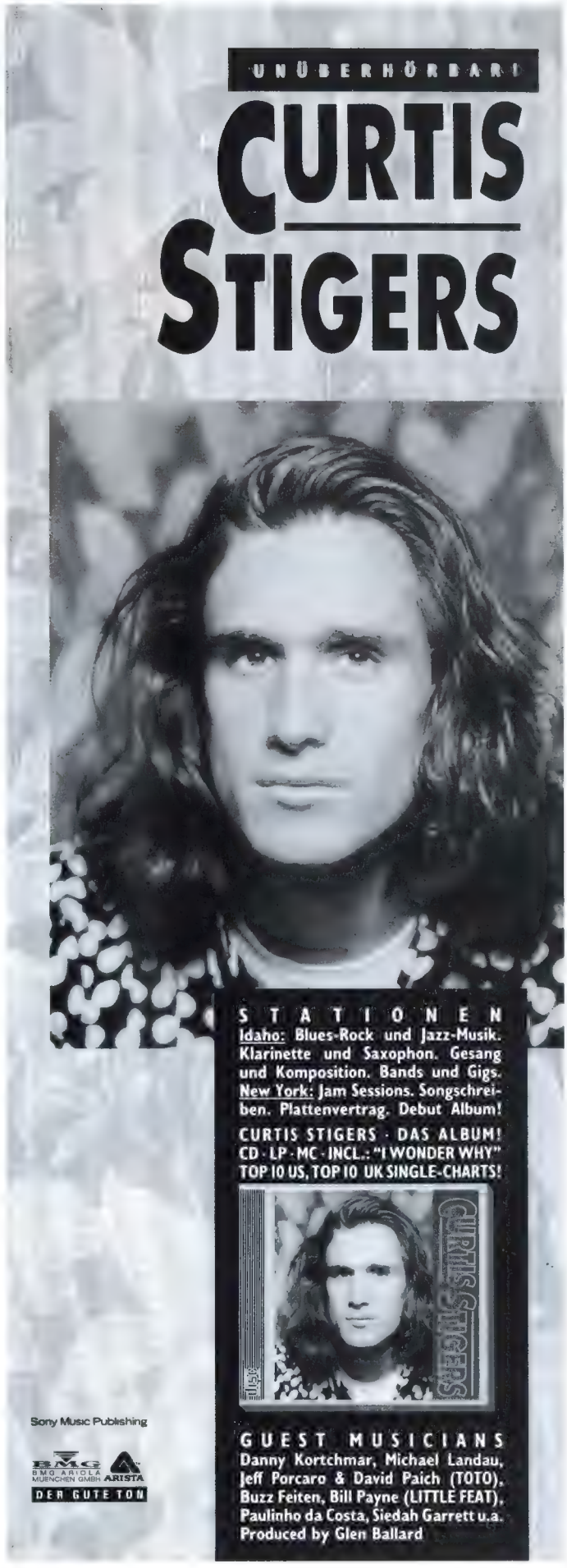
USA

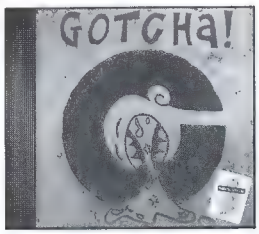
1	(2)	**Garth Brooks** Ropin' The Wind
2	(6)	**Nirvana** Nevermind
3	(–)	**Garth Brooks** No Fences
4	(1)	**Michael Jackson** Dangerous
5	(3)	**Hammer** Too Legit To Quit
6	(7)	**U2** Achtung Baby
7	(5)	**Boyz II Men** Cooleyhighharmony
8	(4)	**Michael Bolton** Time, Love And Tenderness
9	(9)	**Metallica** Metallica
10	(–)	**Prince And The N. P. G.** Diamonds & Pearls

England

1	(2)	**Simply Red** Stars
2	(–)	**Genesis** We Can't Dance
3	(–)	**Lisa Stansfield** Real Love
4	(1)	**Queen** Greatest Hits II
5	(–)	**Scott Walker/Walker Brothers;** No Regrets/The Best Of 1965–1976
6	(5)	**Tina Turner** Simply The Best
7	(–)	**Nirvana** Nevermind
8	(–)	**Prince & The N. P. G.** Diamonds And Pearls
9	(7)	**Queen** Greatest Hits
10	(–)	**Michael Crawford/RPO** Performs Andrew Lloyd Webber

Mit freundlicher Unterstützung: Der Musikmarkt/Media Control/Bundesverband Phono; USA: Quelle Billboard; England: Quelle Music Week





Gotcha!
Words And Music From Da Lowlands

Ariola (BMG)
262 060

Mit der Übersichtlichkeit eines holländischen Tulpenfelds weiß diese Musik kaum zu glänzen. Die Grachten-Gruppe aus den Niederlanden bürstet ihr sampling-freies Sammelsurium gegen jeden Strich und überrascht an jeder Ecke. Da hat man sich grade auf die sperrig-schrägen Arrangements, kantigen Rhythmen und rappigen Verbal-Attacken eingestellt, und schon lockt ein simples Baß-Riff mit perfider Eingängigkeit. *Gotcha!* braut eine göttliche Synthese aus – na ja, allem, was es so gibt, und klingt deshalb nie synthetisch. Gotcha? *mjs*

Musik: ⓪⓪⓪⓪
Klang: ⓪⓪⓪

Wendy MaHarry
Fountain Of Youth

A & M – Polydor (PV)
397 173-2

Die malende Piano-Songwriterin hat ihren „Quell der Jugend" entdeckt und darin gebadet. Quecksilbrigere Klänge verdrängen nun weithin die „blue mood" ihres Debüts – wohl ein Verdienst von Produzent Dwight Marcus. Ohne auf marktgängige Stromlinienform zu setzen, wirken *Too Busy Looking Out The Window* und *Chagall* durch deftige Gitarreneinschübe gefällig. Ein schöner Kontrast zur Piano-Cello-Zwiesprache von *Don't Ask Me Why* oder der göttlichen Trompete à la Miles Davis in *Backstabbing Girls*. Ein Quell der Freude! *cb*

Musik: ⓪⓪⓪⓪
Klang: ⓪⓪⓪

Gary Moore
After Hours

Virgin (BMG)
262 558

Dieser Typ", wurde John Mayall 1990 im „Spiegel" zitiert, „hat vom Blues keinen blassen Schimmer." Geschmacksache. Jedenfalls ist aus dem Ausflug des Hardrock-Gitarristen Gary Moore in den Blues inzwischen ein längerer Aufenthalt geworden – und auch sein zweites Album mit Blues, bluesigem Rock und Rhythm & Blues kann sich hören lassen: eine Spur erdiger als der Vorgänger und schöne Musik allemal. Zu glatt, zu brav, zu wenig gespickt mit Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung? Also bitte! Es kann nicht nur Puristen geben. *sei*

Musik: ⓪⓪⓪⓪
Klang: ⓪⓪⓪

Die Pop-CD des Monats

Friedemanns Aquamarin Orchestra In Concert
Biber (in-akustik)
66491

Für einen Musikredakteur sind solche Momente fast so rar wie ein Interview mit Michael Jackson: daß Testkollegen, sonst bei Hörproben naturgemäß eher auf die technischen Details geeicht, dem Beispiel eines Hundes folgen und in Hab'-acht-Stellung spontan die Ohren spitzen. Die Meriten verdienen Toningenieur Gibbs Platen und Mixer Johannes Wohlleben: Das wunderbar plastische Klangbild dieser digitalen Live-Produktion sucht seinesgleichen.

Ob Ulrich Moritz und Christian Dähn das gigantische Schlagzeug- und Percussion-Arsenal bei *Aquamarin* oder *Boa Lan* trocken wummen, massig dröhnen, hell zischeln lassen; in *L'Eau De Mer* Wohllebens Keyboards und Friedemanns Gitarre zahnradartig ineinandergreifen oder Thomas Heidepriems Baßlinien in *Lichterloh* lodern – die Transparenz ist makellos.

Die jazzigen Improvisationen, meditativen Elegien und prägnanten, fast rockigen Strukturen gewinnen noch an Charakter durch weitere, pointiert agierende Solisten: Roswitha Maier (Oboe, Englischhorn), Gebhard Ullmann (Sopran-Sax, Baß-Flöte und -Klarinette) sowie Christian Dähn (Marimba, Vibraphon).

Die Tester dürfen ihre Ohren noch öfter spitzen: *In Concert* zählt zum erlauchten Kreis der Referenz-CDs. *Claus Böhm*

Musik: ⓪⓪⓪⓪⓪
Klang: ⓪⓪⓪⓪⓪

AUDIO-PLATTEN KRITIK

AUDIO stellt jeden Monat die wichtigsten CD-Neuerscheinungen vor. Erfahrene Rezensenten – die Kürzel werden im Impressum erklärt – bewerten nach zwei Kriterien:

- **Musik (Pop, Oldies und Jazz) beziehungsweise Interpretation (Klassik) für die künstlerische Leistung.**
- **Klang für die Aufnahme-Qualität.**
- **In beiden Sparten vergibt AUDIO null bis fünf Ohren angelehnt an das Schulnoten-System:**

–	mangelhaft
⓪	ausreichend
⓪⓪	befriedigend
⓪⓪⓪	gut
⓪⓪⓪⓪	sehr gut
⓪⓪⓪⓪⓪	überragend

Smokey Robinson
Double Good Everything

SBK (EMI)
7 97968-2

Väterchen Smokey ist ein verdienstvoller Mann – nachzulesen in jedem Rocklexikon. Leute solchen Kalibers verpassen leicht den Absprung ins Rentnerleben – sieht so aus, als ob genau das gerade mit Robinson passiert. War Love noch durchaus anständig, gerät der Altmeister heute schon mal hart an den Abgrund zum Kitsch. Seine sanften Soulballaden wurden mit den Jahren immer dünnflüssiger. Zudem ist die CD mit 39 Minuten nicht eben lang geraten, so daß der Verdacht aufkommt, Smokey habe selbst irgendwann resigniert. *wms*

Musik: ⓪⓪
Klang: ⓪⓪⓪

Oio
Anima

Ariola (BMG)
262 554

Was spült noch weicher, noch flauschiger als ...? Die Antwort auf diese existentielle Frage: Oio, das Projekt des werbeerfahrenen Basken Martin Garat (siehe Pop-Szene, Seite 12). Paradebeispiel ist die erste Single *Almeria*: ein Sound, der wohlig einhüllt wie der Bademantel nach dem Dampfbad, komponiert aus entrückten Flötentönen, schwerelosen Synthie-Sounds und entfernt an Enigma erinnernder Chorseligkeit. Auch sonst vermengt der Mix ähnliche Zutaten in variabler Konzentration. Nur: Wer braucht Weichspüler in dieser Dosis? *cb*

Musik: ⓪⓪
Klang: ⓪⓪⓪

Garth Brooks
Ropin' The Wind

Capitol (EMI)
CDP 7 98468 2

Papa fährt 'nen Truck und Mama sagt nicht mal „fuck". Höchstens leise „Servus". So kreuzbrav wie in *Papa Loves Mama* singt Brooks mit Cowboy-Hut (und -Hemd und -Stiefeln) von Highway, Honey und vom Pferd; und von allem, was man(n) als Cowboy sonst noch braucht. In USA verkauft sich der antiseptische Country-Mix wie hierzulande Gummibärchen. Und wie die Fruchtgummi-Mischung wechseln die 14 Songs höchstens mal die Farbe – in Geschmack und Konsistenz bleiben sie völlig gleich. Der Klang ist da eher hinderlich. *mjs*

Musik: ⓪⓪
Klang: ⓪⓪⓪⓪

Concrete Blonde
Walking In London

EMI
7 13137 2

Wer *Les Coeurs Jumeaux* hört, würde auf eine französische Poptruppe tippen. Das ist das Geheimnis des kalifornischen Trios um die Power-Vokalistin Johnette Napolitano, die mehr als einmal Assoziationen an Grace Slick zu deren bissigen Glanzzeiten weckt: Wie ein Chamäleon wechseln sie Stimmungen und Klangfarben, spielen in *Ghost Of A Texas Ladies' Man* mit gitarresken Western-Mythen, sezieren in *Why Don't You See Me* wütend-melancholisch eine Beziehungskiste oder steuern den Titelsong unkoventionell auf Rockkurs. *cb*

Musik: ⓪⓪⓪⓪
Klang: ⓪⓪⓪⓪

Bandleader.

Die AIWA - HiFi - Mini - Kompaktanlage NSX-330 ist mit ihren nur 26 cm Breite fast überall problemlos unterzubringen - sie ist eben mini - zumindest in den Abmessungen, aber nicht in der Leistung:

2x30 Watt Sinus. Spectrum Analyzer. Elektronischer Grafic-Equalizer. UKW / MW / LW. 32 Stationsspeicher. Timerfunktion.

HiFi - Doppelcassettendeck mit Dolby B. Schnellkopie. Auto Reverse (Deck I +II).

Programmierbarer CD-Player.

3-Wege Baßreflex-Boxen.

Infrarotfernbedienung .

Der Preis für diesen " Bandleader " ist dann schon wieder erfreulich " mini ":

DM 898,-*

*unverbindliche Preisempfehlung

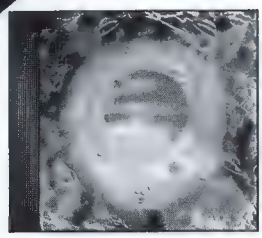
NEU ◆ NEU ◆ NEU ◆ NEU ◆ NEU

Karaoke - Vocal - System mit Voice - Fader.

aiwa

...takes you to the music.

AIWA Deutschland GmbH / Scheidtweilerstraße 19 / 5000 Köln 41



The Lightning Seeds
Sense

Virgin (BMG)
262 738

Die Grafiker der englischen Musikmagazine sind verzweifet: Segelohren, Brille, Stirnfransen – so soll eine der größten Pop-Hoffnungen aussehen? Ja, so sieht's aus: Ian Broudie – einst Produzent und Gastmusiker von Echo & The Bunnymen oder The Fall und seit 1989 musikalischer Alleinunternehmer der Firma The Lightning Seeds – verwöhnt unsere Ohren mit wunderschönem Gitarrenrock, durch dessen prächtige Melodien Rave-, Psychedelic- und Beat-Geister in seliger Dreieinigkeit schweben. Kaum zu überbieten. *sei*

Musik: 88888
Klang: 888

The Young Gods
T.V. Sky

Bias (SPV)
84-9999-2

Schwermetall mit kreischenden Gitarren und treibenden Baßschlägen – das eidgenössische Trio The Young Gods ist echt heavy, doch abseits erdiger Emotionen. Dazu tönen die Gesangspassagen zu gedrechselt. Die technisch saubere Produktion mit Vorliebe für Noise-Einlagen schafft einen distanzierten Sound mit ansteckendem Charme, irgendwo zwischen Kraftwerk und Einstürzenden Neubauten. Ein Konzept, das bei den schnellen Nummern auf-geht, sich aber bei Langläufern (*Summer Eyes*) in Epik verliert. *hmb*

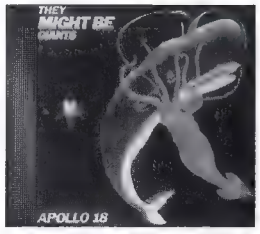
Musik: 888
Klang: 888

Ochsenknecht
Ochsenknecht

Metronome (PV)
511 824-2

Als von den Widernissen des Lebens gebeutelter Joe-Cocker-Rocker empfiehlt sich *Männer*-Mann Uwe Ochsenknecht. Sein Kehlkopf gewährt durchaus brauchbaren Stimmbändern Heimstatt, aber bis zur emotionalen Durchschlagskraft des Vorbilds braucht Uwe wohl noch einige Hektoliter Bier. Trotzdem wird sein Debüt nicht zur Durststrecke, denn Drummer Curt Cress produzierte mit sicherem Instinkt und führt Ochsenknecht mitsamt einer Band der ersten Liga durch die Songs von Mark Spiro – von Hard'n'Heavy über Soul bis Blues. *mjs*

Musik: 888
Klang: 8888



They Might Be Giants
Apollo 18

WEA (Warner)
755 9 61257-2

Ihren Gruppennamen entlehnten sie einem Filmtitel aus den 70ern, musikalisch sind sie aber eher Beat und Rock der 60er Jahre verpflichtet: Das Duo They Might Be Giants kratzt vom New Yorker Stadtteil Brooklyn aus mit brillanten Zweiminutensongs am Lack des Mainstream-Hitparadenpop. Dabei hüpfen John Linnell und John Flansburgh als knitze Musikclowns über alle Stilgrenzen hinweg. Sie könnten tatsächliche Giganten der Popszene sein – wenn sie nur nicht so verdammt intelligente Musik machen würden ... *sei*

Musik: 888
Klang: 8888

Roger Chapman
Under No Obligation

Polydor (PV)
513 073-2

Eine wilde Harmonika, da ist sie: jene meckernde Vibrato- Stimme, von jedem unauslöschlich abgespeichert, der den einstigen Family-Shouter Chappo irgendwann mal gehört hat. Sein tierisches R&B-Organ untermauern Cracks wie Gitarrist Laurie Wisefield, die Keyboarder Mick Weaver und Pete Wingfield, fürs vokale Unterfutter sorgt unter anderem Judy Cheeks; Blues-Spezi Mike Vernon produ-zierte. Da gerät selbst bei moderatem Tempo der Blues-Rock deftig; als echte Perlen glänzen indes soulige Einheizer: *Praying For Rain* und *Stand Up*. *cb*

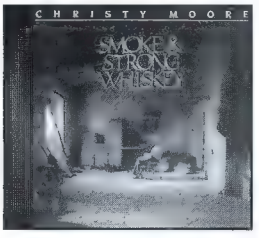
Musik: 888
Klang: 8888

Randy Crawford
Through The Eyes Of Love

Warner Bros.-WEA (Warner)
7599-26736-2

Wenn Granit sich vor lauter Wohlgefallen in Luft auflöst, sang ihn sicher Randy Crawford mit rauchig-weicher Stimme an. Steter Tropfen höhlt den Stein, das weiß auch Randy – und meidet stilistisches Neuland. In bewährter Manier liefert sie ihre Lost-&-Lonely-Soul-Balladen, aufgepeppt mit einem Tupfer Jazz hier und da im instrumentalen Zuckerguß. Die Arrangements halten sich bis zu völliger Unauffälligkeit zurück. Das würde gnadenlos in seichte Soft-Pop-Niederungen abrutschen, wenn – ja wenn nicht diese Stimme wäre ... *mjs*

Musik: 8888
Klang: 8888



Christy Moore
Smoke & Strong Whiskey

Pinorrekk Records (da-music)
CD 5008

Wer bei Ex-Planxty und Ur-Ire Moore stilistische Schmalspurkost vermutet, wird angenehm überrascht. Freilich verleihen akzentuierte Sprachakrobatik und sparsame Gitarrenbegleitung den wunderschönen Balladen einen unbestreitbaren Folk-Touch. Doch Hammondorgel, Akkordeon, Percussion, gar Bläser und eine treibende E-Gitarre garantieren ebenso Vielfalt wie seine Themen Arbeitslosigkeit, Hungerstreiks und – unvermeidlich – die Liebe. Ein Genuß, nicht nur für Fans; zumal gut die Hälfte der Songs hörtestwürdig ist. *tob*

Musik: 8888
Klang: 8888

Keziah Jones
Blufunk Is A Fact

Virgin
262 811

Meine Musik ist einzigartig", sagt der selbstbewußte Aufsteiger (siehe auch Steckbrief, Seite 11). Einspruch! Soul-Drive ähnlicher Art exerzierte schon Jimi Hendrix mit seiner Band Of Gypsys vor; der urbane Rock-Funk hat was von Living Colour, und ein Quentchen Seal und Lenny Kravitz ist hier und da in der Melodik drin. Nichtsdestotrotz: Wie Keziah Jones dazu die Saiten in Slap-Technik traktiert, rasende Jazzläufe aus dem Handgelenk zaubert, das *ist* einzigartig und atemberaubend. Dieser „Blufunk" (Jones) hat Zukunft! *cb*

Musik: 88888
Klang: 8888

Kurz vor Schluß

Der martialische Titel *The Girl Who Ate Herself* (EastWest/Warner) paßt so gar nicht zu **Betsy Cook**: Die britische Sirene verzaubert durch harmonisch freischwebenden Pop, der nur hier und da (so im *Look At Yourself*) delikat das Tempo steigert.

Recoil ist das Privat-Projekt von Depeche Modes **Alan Wilder** (siehe auch Seite 10). *Bloodline* (Intercord) wird bei DM-Fans kaum auf Gegenliebe stoßen. Bei Liebhabern mystisch-düster inszenierter Elektronik und abgedrehter Gesänge von begrenztem Song-Appeal steigt die Herzfrequenz – im Sequenzer-Takt.

Mega-Seller Album Including At Least 10 Top-Ten Hits ist für *Das Boot* von **U 96** (Polydor/ PV) natürlich eine ironische Übertreibung. Da aber die Techno-Welle das Titelstück in die Top-Position geschwemmt hat, wird die Woge weiteren Klingklang in die Charts spülen. Tip: *I Wanna Be A Kennedy*, das Elemente aus *Fade To Grey* verheizt.

Energy Orchard wird auf Werk II (*Stop The Machine*; MCA/BMG) dem Bandnamen mehr als gerecht: Von Studioveteran Glyn Johns geleitet, bestellen sie ihren stilistisch üppigen Obstgarten voll Energie, pflücken kraftstrotzende Songs, veredeln selbst den ausgelutschten Dylan-Oldie *It's All Over Now, Baby Blue*. Die melancholisch-irische Seele kommt auch nicht zu kurz.

Zum Abschied stellten **Tears For Fears** die feine Kollektion *Tears Roll Down (The Hits 1982–1992)* (Phonogram) zusammen. Ein Hit 1992? Ja! Die Zugabe *Laid So Low* wird definitiv einer.

Chic setzen mit Chicism (WEA/Warner) auf ihr bewährtes Patentrezept. Nobler Funk und satte Grooves dürften auch '92 noch für Hits gut sein.

Philips Car Stereo

THE SOUND MAKES THE DIFFERENCE

PHILIPS SUPER R·D·S

THE POWER TO PERFORM

DAS NEUE R·D·S AUTORADIO-PROGRAMM VON PHILIPS CAR STEREO

PHILIPS

PHILIPS

RDS – Der Begriff für Service, Komfort und Sicherheit.

RDS – das europäische Radio Data System.

RDS ist das Radio Informations- und Servicesystem, das Ihnen heute schon europaweit von allen bedeutenden Rundfunkanstalten über den UKW-Wellenbereich angeboten wird.
Wo Sie auch fahren – RDS begleitet Sie. Vorausgesetzt natürlich, daß Sie ein modernes Autoradio besitzen, das für den Empfang des RDS-Signals ausgerüstet ist.

RDS – nicht zu hören, aber zu erleben.

Das RDS Radio Data System wird von den Rundfunkanstalten über ein digitales Signal ausgestrahlt. Dieses Signal überlagert die normale UKW-Frequenz und ist vom menschlichen Gehör nicht wahrzunehmen.

Umso besser hören die neuen Autoradiogeräte von Philips Car Stereo dieses Service-Signal und alle darüber gesendeten Informationen.

Und was haben Sie von RDS – dem Radio Data System?

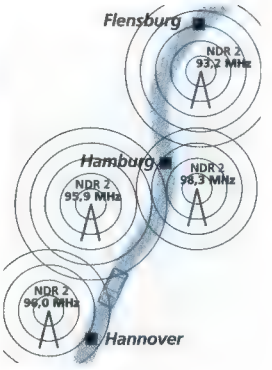
Viel! Denn Ihr RDS-funktionales Autoradio empfängt, verarbeitet und überträgt jede Menge an Information: RDS-Service-Informationen, die das Hören schöner, die Bedienung des Autoradios komfortabler und das Fahren sicherer machen.

Das alles leistet RDS:

■ Die Grundfunktion des RDS-Systems liegt zunächst einmal in der Programm-Identifikation. Über den PI-Code identifiziert Ihr RDS-Autoradio den Sender, den Sie gerade empfangen.

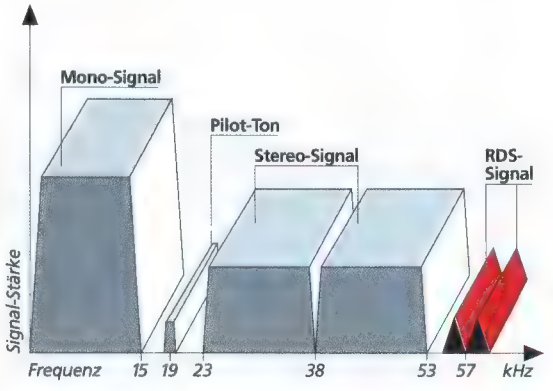
■ Der Programm-Service über PS-Code zeigt den Namen des Senders im LCD-Display an. So kennen Sie immer den Sender, den Sie hören.

■ Den entscheidenden Vorteil von RDS bietet der AF-Code. Er bewältigt ein bekanntes Problem des Radioempfangs im Auto: Man bewegt sich innerhalb eines Sendegebietes mit dem Fahrzeug fort, die Empfangsfrequenzen des gehörten Senders verändern sich und dementsprechend sind die Empfangsqualitäten je nach Bedingung sehr unterschiedlich. Das Autoradio mit RDS schaltet immer auf die aktuelle und passende Alternativ-Frequenz des gehörten Senders. Sie fahren also zum Beispiel von Flensburg nach Hannover und hören auf dem ganzen Weg NDR 2. Sicher und bequem, ohne ablenkendes Umschalten oder manuelle Suchlaufbedienung.
Und immer auf bestem Empfang.



■ Mit der TP-Funktion Traffic-Programm schalten Sie Ihr RDS-Autoradio auf den ausschließlichen Empfang von Verkehrsfunkprogrammen.

■ Mit dem TA-Code Traffic Announcement bleiben Sie ständig über die Verkehrsverhältnisse informiert.
Der TA-Code wird mit der Verkehrsfunkdurchsage des Senders empfangen. Er stoppt den CD- und Cassettenbetrieb für die Dauer der Verkehrsfunkdurchsage. Und selbst bei Stummschaltung des Gerätes werden Verkehrsfunkmeldungen mit gut hörbarer Lautstärke übertragen.



Auf bestem Empfang.
Mit Philips Super RDS.

Philips Car Stereo macht mehr aus RDS.
Schon bei der Entwicklung von RDS spielte Philips eine wesentliche Rolle. Aber auch in der Fortentwicklung der RDS-Technik und beim Ausbau der RDS-Systemfähigkeiten leisten die Forschungs- und Entwicklungszentren von Philips einen entscheidenden Beitrag. Das RDS-Autoradioprogramm von Philips Car Stereo nutzt mit einer völlig neuen Tuner-Technologie alle Möglichkeiten des RDS-Systems optimal aus.
Philips Car Stereo macht mehr aus RDS.

Philips Super RDS kann mehr.
Die perfekte Auswahl der optimalen Empfangsfrequenz entscheidet über die Wiedergabequalität der Übertragung im Autoradio.

Philips Super RDS nutzt nicht wie üblich ein oder zwei, sondern drei Kriterien zur Auswahl der Frequenz:
1. Die effektive Signalstärke der zur Verfügung stehenden Frequenzen.
2. Die Audioqualität unter Ausschluß von Reflexionsverzerrungen.
3. Die Störungsfreiheit von benachbarten Senderfrequenzen.

Mit diesen drei Kriterien überprüfen die neuen RDS-Geräte ständig alle Alternativ-Frequenzen und setzen eine immer wieder optimierte Empfangspriorität.
Philips Super RDS speichert sowohl den PI-Code zur Programm-Identifikation, als auch den PS-Code für den Programm-Service. So ist es möglich, die Namen gespeicherter Sender sofort beim Einschalten des Gerätes anzuzeigen.
Ohne Zeitverzögerung.
Philips Super RDS speichert die letztgehörte Empfangsfrequenz. Beim Wiedereinschalten des Autoradios oder beim Umschalten von CD- oder Cassetten-Funktion auf Radio ist der RDS-Tuner sofort wieder auf Best-Empfang vor Ort.
An Ihrem momentanen Aufenthaltsort, ohne langes Suchen.

Philips Super RDS bietet regionalen Empfangskomfort: Im Sendegebiet einer Rundfunkanstalt werden zeitweise – über verschiedene Frequenzen – unterschiedliche Regionalprogramme angeboten.
In Bayern zum Beispiel wird dann das Programm von BR 2 in die Regionalprogramme von Oberbayern, München, Schwaben usw. aufgeteilt. Mit Philips Super RDS und der Regionalfunktion entscheiden Sie per Tastendruck, welches dieser Programme Sie hören wollen. Beim genannten Beispiel können Sie also das Münchner Regionalprogramm von BR 2 weit über München hinaus hören. Ohne Störung durch andere benachbarte Regionalfrequenzen oder durch das Hauptprogramm.
Philips Super RDS bietet immer Ihr Wunschprogramm.

Und das ist eine neue RDS-Serviceleistung: EON.
EON – Enhanced Other Networks – ist eine neue RDS-Service-Leistung, die durch die Zusammenschaltung von mehreren Sendern mit und ohne Verkehrsfunk zu einem großen Rundfunknetz funktioniert.

Wird ein Programm ohne Verkehrsfunk gehört, ermöglicht EON den Empfang von Verkehrsfunk-Durchsagen eines anderen Senders aus dem Netz. Und mehr noch: EON überprüft und aktualisiert auch ständig die Alternativ-Frequenzen aller gespeicherten Programme: Wo und wann immer einer der gespeicherten Sender gewählt wird – er wird auf der optimalen Frequenz empfangen.

RDS in Deutschland und in der Region

Der neue CD-Tuner DC 964 von Philips

Der bietet Ihnen alles: Der neue CD-Tuner DC 964 mit Philips Super RDS, EON und CDM-9.
Vier wesentliche Technik-Komponenten machen den CD-Tuner DC 964 zum Spitzengerät ohne wenn und aber:
1. Der extrem leistungsfähige PLL-Quartz-Digitaltuner mit Philips Super RDS und EON.

2. Der Compact-Disc Player mit dem neu entwickelten CDM-9 Laufwerk von Philips.
3. Die High-Performance Sound-Ausstattung.
4. Das umfangreiche Komfort- und Sicherheitskonzept.

Der PLL-Quartz Digitaltuner.
Der mikroprozessorgesteuerte Digitaltuner verfügt über Philips Super RDS mit Verkehrsfunk, EON und Regionalfunktion, Autostore für jeweils 6 Stationen auf UKW und MW und 24 weitere elektronische Speicherplätze (6 x UKW, 6 x MW, 6 x LW, 6 x KW). Der automatische Sendersuchlauf in zwei Empfindlichkeiten und Frequency Scan zum automatischen Anspielen aller Wellenbereiche gehören genauso zur Ausstattung des DC 964 wie seine optimale Stereo-Kanaltrennung und der Nah-/Fernempfang (LO/DX).

Der Compact-Disc Player mit der neuen CDM-9 Technologie von Philips.
Im DC 964 kommt erstmals die völlig neu entwickelte CDM-9 Laufwerktechnologie von Philips zum Einsatz. Sie wurde speziell für die Sound-Anforderungen und die hohen Belastungen im Auto konzipiert und umgesetzt. Das CDM-9 Laufwerk verfügt über deutlich verbesserte Dynamik-Eigenschaften im Vibrationsverhalten, bei Stoßfestigkeit und Fliehkraftresistenz sowie bei hohen und niedrigen Temperaturen. Die Verwendung eines Schwingarmes anstelle der herkömmlichen Brücke ermöglicht den direkten Zugriff auf die Titel, das heißt, die Titelauswahl ohne Zeitverzögerung und sichert dem Laufwerk eine lange Lebensdauer.
Die Abtastung durch den 1-Bitstream Digital-/Analogwandler mit 256-fachem Oversampling garantiert eine brillante Klangreproduktion. Mit dem Fehlerkorrekturprogramm von Philips lassen sich sogar verschmutzte oder leicht beschädigte CDs abspielen. Dynamik-Kompression, Titel-Scanning und zufällige Titelauswahl sind weitere wesentliche Ausstattungsmerkmale. Der neue CD-Changer DC 082 kann vom DC 964 zusätzlich gesteuert werden.

Die High-Performance Sound-Ausstattung.
2 x 25 W Ausgangsleistung, 4-Kanal Vorverstärkerausgang, ASC Audio Super Control zur elektronischen Regelung von Volume, Balance, Fader und Baß-/Treble, sowie Loudness und Audio Reset stehen für das hohe Leistungsvermögen des Verstärkerteils und für dessen exzellente Wiedergabekraft.

Der DC 964: mit viel Komfort und Sicherheit.
Telephone Mute bietet der ständig wachsenden Zahl von Autotelefon-Nutzern intelligenten Service.
Bei Start oder Empfang eines Telefonates werden die Audiofunktionen des DC 964 stummgeschaltet. Verkehrsfunkmeldungen werden aber immer übertragen. Das positive LCD-Display und die Pilotbeleuchtung sorgen für zusätzlichen Komfort.

Security-Code und das Quick-Out System garantieren doppelte Sicherheit und lange Freude an diesem CD-Tuner.

Car Stereo! Was wollen Sie noch mehr?

RDS EON · COMPACT disc DIGITAL AUDIO · CDM-9 · COMPRESSION · CDCC CD CHANGER CONTROL · HIGH POWER 2 x 25 W · 4 CHANNEL LINE-OUT · TELEPHONE MUTE

DC 964

- PLL-Quartz Digitaltuner
- Philips Super RDS mit Verkehrsfunk, EON und Regionalkennung.
- UKW, MW, LW,KW
- Frequency Scan
- Autostore (6 x UKW/6 x MW)
- 24 weitere Speicher
- IAC Störgeräuschunterdrückung
- LO/DX
- CD-Player mit CDM-9
- 1-Bitstream Digital/Analog-Wandler
- 256-fach Oversampling
- Dynamik-Kompression
- Scan, Shuffle
- Next/Previous
- Schneller Vor- und Rücklauf
- CD-Changer Control
- 2 x 25 W
- 4-Kanal Vorverstärkerausgang
- Loudness, Mute
- ASC Audio Super Control
- Audio Reset
- Telephone Mute
- Security-Code System
- Quick-Out System

Neue Technologie, neues Design und Philips Super RDS:

R·D·S · AUTOSTORE · CDCC CD CHANGER CONTROL · DOLBY B · HIGH POWER 4 x 25 W 100 W · 4 CHANNEL LINE-OUT · TELEPHONE MUTE · SECURITY CODE SECURITE

DC 082

Der paßt zum DC 740: Der neue kompakte CD-Changer DC 082. Über CD-Changer Control paßt der DC 740 exakt zum neuen DC 082. Dieser kleine und leicht montierbare CD-Changer mit doppeltem D/A-Wandler und 8-fach Oversampling ist auf neuester technologischer Basis konzipiert und gebaut. Er faßt 6 Compact Discs und besitzt alle bekannten Funktionen. Über das separate Zubehör, den FM 082 UKW-Modulator und die RC 082 Fernbedienung, kann der DC 082 an jedes Standard-Autoradio angeschlossen werden.

DC 740

- PLL-Quartz Digitaltuner
- Philips Super RDS mit Verkehrsfunk, und Regionalkennung.
- UKW, MW, LW
- Autostore (6 x UKW/6 x MW)
- 24 weitere Speicher
- IAC Störgeräusch-unterdrückung
- LO/DX
- Autoreverse Stereo-Cassettendeck
- Dolby B, Me/Cr
- MSS-Musiksuch-system
- CD-Changer Control
- 4 x 25 W High Power
- 4-Kanal Vorver-stärkerausgang
- Telephone Mute
- ASC Audio Super Control (Volume, Balance, Fader, Baß-/Höhenregelung)
- Security-Code System
- Quick-Out System

Der neue DC 740 mit Philips Super RDS und CD-Changer Control. Das neue Tuner-Konzept mit bester Empfangsqualität, Philips Super RDS mit Verkehrsfunk und Regionalfunktion, CD-Changer Control, High-Power Soundausstattung und ein aktuelles Ergonomic-Design beschreiben das Leistungsniveau dieser neuen Cassetten-Tuner-Kombination.
Das Cassettendeck des

Die Tuner-Cassetten Kombinationen DC 740, 730, 720.

DC 740 besitzt alles, was heute geboten werden kann: Autoreverse, Dolby B, Me/Cr Bandsortenwahl, MSS Musiksuchsystem, ESC Bandgeschwindigkeitskontrolle und noch so manches mehr.
Mit 4 x 25 W Hochleistungsendstufe und 4-Kanal Vorverstärkerausgang ist der DC 740 als High-Power Gerät ausgelegt. ASC und Loudness ermöglichen eine erstklassige Soundgestaltung nach individuellem Anspruch. Für Komfort und Sicherheit sorgen Telephone Mute, Security-Code und Quick-Out System.

Sound und Komfort: der neue DC 730.
Die leistungsfähige Tuner-Cassetten Kombination DC 730 mit Philips Super RDS, Dolby B und 4-Kanal Vorverstärker bietet den vollen Servicekomfort von RDS und eine anspruchsvolle Sound-Performance. Der Tuner und das Cassettendeck sowie das Ergonomic-Design des DC 730 entsprechen in ihrem technischen und gestalterischen Konzept dem DC 740. 4 x 8 W/ 2 x 25 W, 4-Kanal Vorverstärkerausgang und ASC sprechen für die Leistung des Verstärkerteils. Telephone Mute, Security-Code und Quick-Out sorgen für Komfort und Sicherheit.

Leistung in der Einstiegsklasse: der DC 720.
Schon in der RDS-Einstiegsklasse bietet die Tuner-Cassetten Kombination DC 720 eine Ausstattung, die von sich sehen und hören läßt: Philips Super RDS, 10 Autostorefunktionen und weitere 20 Stationsspeicher, 2 x 25 W/4 x 8 W Powerleistung und eine elektronische Soundregelung über ASC. Das Autoreverse Stereo-Cassettendeck ist mit rastbarem schnellem Vor- und Rücklauf ausgestattet. Sicherheit bieten Security-Code und Quick-Out System.

DC 730

- PLL-Quartz Digitaltuner
- Philips Super RDS mit Verkehrsfunk und Regionalkennung
- UKW, MW, LW
- Autostore (6 x UKW/6 x MW)
- 24 weitere Speicher
- 4 x 8/2 x 25 W
- Loudness, Mute
- 4-Kanal Vorverstärkerausgang
- Autoreverse, Dolby B, Me/Cr
- ASC, Mode
- Telephone Mute
- Security-Code System
- Quick-Out System

DC 720

- PLL-Quartz Digitaltuner
- Philips Super RDS mit Verkehrsfunk und Regionalkennung
- UKW, MW, LW
- Autostore (5 x UKW/5 x MW)
- 20 weitere Speicher
- LO/DX
- Autoreverse
- 4 x 8/2 x 25 W
- Loudness, Mute
- ASC Audio Super Control
- Security-Code System
- Quick-Out System

Philips Car Stereo

THE SOUND MAKES THE DIFFERENCE

PHILIPS SUPER R·D·S

THE POWER TO PERFORM

DAS NEUE R·D·S AUTORADIO-PROGRAMM VON PHILIPS CAR STEREO

PHILIPS

PHILIPS

Elkie Brooks
Pearls III

Zyx (Mikulski)
20200-2

Fünf Jahre nahm Elkie Brooks frei, um ihren jüngsten Sohn auf eigene Beine zu stellen. Es scheint, als hätte die Lady leichten Rost angesetzt. Nicht auf den Stimmbändern – die elektrisieren alles, was Ohren hat. Aber offensichtlich hat ihre untrügliche Fähigkeit, perfekt geschneiderte Songs auszusuchen, gelitten. Doch *The Last Teardrop* ist ein Highlight der 46jährigen, ebenso die Ballade *You And I*. Im flirrenden *Got To Be Better* geht sie ab wie in ihren besten Tagen, und *Free To Love* ist ein Mainstream-Rocker, dem nur ein Quentchen zum Hit fehlt. *wms*

Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Shakespear's Sister
Hormonally Yours

Metronome (PMV)
828 266-2

Nichts gegen Bananarama, aber Siobhan Faheys Trennung von diesem erfolgreichen Pop-Trio war ein Segen – weil sie anschließend das Duo Shakespear's Sister gründete. Gemeinsam mit der Sängerin Marcella Detroit glänzt sie auch auf der neuen CD mit skurril aufgemachtem Pop erster Güte. Mehr noch als mit dem glänzenden Debüt *Sacred Heart* füllen sie die musikalische Lücke, die das Ende der Eurythmics hinterlassen hat. Und nebenbei bestechen sie noch mit einer sensationellen Ballade wie *Stay* – das macht derzeit niemand besser. *sei*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

Katie Webster
No Foolin'

Alligator (IRS)
971 902

Ihren Ehrentitel als „The Swamp Boogie Queen" verteidigt die füllige schwarze Sängerin und Pianistin aus Houston/Texas mit Vehemenz und Bravour. Und doch deckt der Titel nur einen Teil ihrer Fähigkeiten ab: Ebenso versiert beackert sie die musikalischen Felder von Southern Soul über Gospel bis zum Blues. Vokal wie auf den Tasten reißt dieses Energiebündel voller Passion mit. Und weil die exzellente Band ihr in nichts nachsteht, ist's summa summarum ein herrlich vitales Album, das selbst die schlappste Partyrunde auf Touren bringt. *cb*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

James
Seven

Fontana-Phonogram (PV)
510 932-2

Ihrem Butler-Namen zum Trotz zählen James in ihrer englischen Heimat eher zur hochherrschaftlichen Musiker-Hautevolee als zum Pop-Personal. Zu Recht. Das Septett bedient sich in den Arrangements beim Liverpooler Beat, verarbeitet auch Folk-Einflüsse und Psychedelic-Suggestionen. Auf ihrem fünften Album *Seven* servieren die Briten bunte Pop-Bonbons, die durch eingängige Sounds leben und teilweise gewagt-versponnen daherkommen – eine schnodderige Trompete und eine feurige Geige tun ein übriges. James, das Dessert, bitte. *cd*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

Lush
Spooky

4 AD (Rough Trade)
120.1259.2

Von der Presse verwöhnt, von den britischen Fans gefeiert und von ihrem Londoner Label als eine der wegweisenden Gruppen unserer Tage gepriesen – Lush, 1988 gegründet, scheinen all das nicht als Belastung zu empfinden. Emma Anderson und Miki Berenyi (beide Gitarre und Gesang) schweben als psychedelische Pop-Engelchen auf schwelgerischen Melodien durch zauberhafte Songs, denen ihre Mitmusiker Steve Rippon (Baß) und Christopher Acland (Schlagzeug) mit Rave-Elementen auf die Sprünge helfen. Wunderschön. *sei*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Russ Irwin
Russ Irwin

SBK-EMI
7 96915-2

Ein neuer Piano-Man? Trotz aller Ähnlichkeiten zu Billy Joel – beide studierten Klassik, wurden von Phil Ramone entdeckt, waren 23 bei ihrem Debütalbum – ist hier ein Kandidat der 90er Jahre am Start. Irwin geht erheblich härter zur Sache, dafür fehlt ihm Joels Eleganz und Souveränität. Aber es kann ja noch werden, was noch nicht ist. Gute Ansätze sind allemal da – etwa in *Don't Like The Way You Look At My Love*, wo der junge Wilde höchst mitreißend in die Tassen haut. Und *Alison Frances* ist eine extrem schöne Ballade. *wms*

Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

Tanita Tikaram
Eleven Kinds Of Loneliness

EastWest (Warner)
9031-76427-2

Daß der düster-melancholische Flor zwar ein Markenzeichen, auf Dauer aber nicht das einzige Erfolgsrezept sein kann, hat die Tikaram erkannt. Die Songs lassen das Bemühen spüren, trotz stimmlicher Begrenzung die Bandbreite zu vergrößern. Auffälliger indes ist die Absicht in den Arrangements, die üppiger und betont unkonventioneller ausfallen. *Trouble* peitschen sirrende Gitarren voran, in *Elephant* trampelt bildlich ein graues Ungetüm herum, *Any Reason* setzt stimmliches Wimmern als Stilmittel ein. Ambitioniert, aber zwiespältig im Ergebnis. *cb*

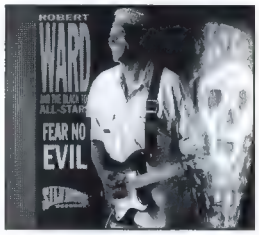
Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

The Sugarcubes
Stick Around For Joy

One Little Indian (Rough Trade)
130.1254.2

Ihr Debüt sorgte 1987 für Wirbel. Die Musikpresse bejubelte sie als Entdeckung des Jahres, und große Plattenfirmen lockten sie mit Garantiesummen von bis zu einer Million Pfund. Die Sugarcubes lehnten dankend ab, und noch heute produzieren die Isländer um Sängerin Björk Gudmundsdottir ihre ausgezeichneten Platten für ein kleines Label. Das darf nun wieder hochzufrieden sein. Unkomplizierte Songs zwischen Rave, Rock und Indie-Pop, ohne Schnörkel verpackt in erfrischend eckig wirkende Arrangements, schmecken nach Erfolg. *sei*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪



Robert Ward
Fear No Evil

Silvertone (Aris)
887 715

Als Session-Gitarrist war Robert Ward in den 60ern unter anderem bei Wilson Pickett gefragt, und nach 20jähriger Studioabstinenz hat man ihn nun zum Comeback überredet. Wards spröde Riffs und saftige Tremoli besitzen eigenwilligen Reiz; an der Band dahinter läßt sich ebenfalls nichts aussetzen, zumal an den Bläsern. Doch zwei Aspekte trüben das Bild: Erstens bietet Ward Eigenkompositionen, deren Gehalt teils abgelutscht wirkt; zweitens singt er, was bisweilen (so in *Forgive Me Darling*) die Grenzen des Erträglichen sprengt. *bau*

Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

The Doug MacLeod Band
Ain't The Blues Evil

Volt-Zyx (Mikulski)
3409-2

Der Boß ist 41, hat Musik studiert und könnte sich mit einem richtigen Doktor schmücken. Statt dessen zupft der New Yorker Mac Leod den Blues, wie es unter den gemäßigt jungen Amis seit dem Tod von Stevie Ray Vaughan außer ihm keiner kann. Der Wahlkalifornier gibt seinem Album eine Hymne an den toten Freund mit: *SRV* heißt das Stück. Er ist ein Meister der leisen, gepflegten Gitarrentöne, was er vor allem in langsamen Nummern lustvoll vorführt. Dabei steht ihm ein höchst intensives Sextett zur Seite, das keinen Vergleich fürchten muß. *wms*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Cock Robin
Best Of

Columbia (Sony)
469 202 2

Vor sieben Jahren hatten Peter Kingsley und Anna LaCazio alias Cock Robin einen kleinen Welthit; *When Your Heart Is Weak* klebt immer noch in deutschen Popohren. Daß das Material stärker ist, als die Charts-Notierungen vermuten lassen, zeigt diese ziemlich lückenlose Compilation. Eindrucksvoll die Ballade *It's Only Make Believe*, wunderschön das entspannte *The Promise You Made*. Angesichts der Tatsache, daß diese Nummern erstaunlich frisch geblieben sind, muß das letzte Wort in Sachen Cock Robin noch nicht gesprochen sein. *wms*

Musik: ●●●●
Klang: ●●●

Gandalf
Gallery Of Dreams

Columbia (Sony)
471 064 2

Daß dieser Multiinstrumentalist sein Pseudonym aus Tolkiens *Herr der Ringe* borgte, geht schon in Ordnung: Seit 1980 pflegt Gandalf mit einigem Erfolg schwelgerische Klangmalereien, die er mit symphonischem Softrock grundiert und durch Farbtupfer aus Folk, Klassik und Asiens Volksmusik geschickt auflockert. Dazu holte sich Gandalf, 1952 als Heinz Strobl in Pressbaum bei Wien geboren, gut gewählte Verstärkung ins Studio – Ex-Genesis-Gitarrist Steve Hackett und den versierten Flötisten Robert Julian Horky. *sei*

Musik: ●●●
Klang: ●●●●

The Pasadenas
Yours Sincerely

Columbia (Sony)
471264-2

Der sacht gezuckerte Opener *I'm Doing Fine Now* liegt voll im Soft-Soul-Trend. Daß das Quintett weiter geschätzte Qualitäten pflegt, zeigt *Moving In The Right Direction*, mit feinnervigen Dance-Rhythmen und akkuraten Bläsersätzen. Beide sind quasi die Quintessenz des Albums: Die Richtung stimmt – und The Pasadenas werden prächtig damit fahren! Zehn Remakes von *Lucy In The Sky With Diamonds* und *Let's Get It On* bis Marleys *Waiting In Vain* unterstreichen ihre individuelle Note – wie der absolute Knaller *I Believe In Miracles*. *cb*

Musik: ●●●●
Klang: ●●●

Blues Traveler
Travelers And Thieves

A & M–Polydor (PV)
395 373-2

Eine jener neuen US-Bands, die gern wären, was sie nicht sind: musikalisch großartig, textlich witzig. Von diesen Eigenschaften haben die vier Musiker nur kleinere Portionen zu bieten. Daß sie dann doch nicht ins Nichts abdriften, sondern auf halbem Weg zulegen, liegt allein an der wohl echten Einstellung, die sie ihrem Firmenzeichen, dem Blues, gegenüber haben. Hier sind manche bemerkenswerte Ansätze zu spüren. Doch das reicht nicht, um den sonst ziemlich einfallslosen Mix aus 20 Jahren Rockströmungen attraktiver zu machen. *wms*

Musik: ●●
Klang: ●●●

The Williams Brothers
The Williams Brothers

Warner Bros. (TIS)
7599-26503-2

Die Brüder Andrew und David tun gut daran, nicht hervorzukehren, daß sie die Neffen von US-Softie Andy Williams sind; das könnte nur schaden. Nötig haben sie's ohnehin nicht: Ihr zweites Werk ist eine perfekte Pop-Perle – in der Tradition der Everly Brothers, prägnanter als das jüngst reüssierende Duo The Rembrandts. Die süffig-knusprigen Melodien intoniert das Brüderpaar folky und akustisch, jenseits aller Formeln; David Kershenbaum, Peter Asher und Dave Stewart adelten sie als Produzenten zu kunstvollen Miniaturen. *cb*

Musik: ●●●●●
Klang: ●●●●

Diesel Park West
Decency

EMI
7 93317-2

Wer sich die fünf Diesel-Männer reinzieht, kommt nach wenigen Takten im Pop-Mittelalter an und fühlt sich seltsam wohl – weil die Buben aus Sheffield die Lektionen von Beatles bis Kinks, Stones bis Small Faces, Byrds bis Lovin' Spoonful nicht nur perfekt einstudiert, sondern selbst neu zugeschnitten haben. Soundmäßig geben vor allem die drei Klampfer den Kick. Die Stories aber, die Rick Barron zu teils hirnig gedrehten, auf wundersame Weise stets elegant aufgelösten Melodien erzählt, sind das wahre Salz dieser Platte. *wms*

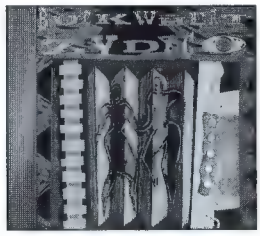
Musik: ●●●●
Klang: ●●●●

Majek Fashek And The Prisoners Of Conscience
Spirit Of Love

Interscope-EastWest
(Warner) 7567-91742-2

Little Steven van Zandt war von Majek Fashek und seiner zehnköpfigen Band Gefangene des Gewissens hell begeistert. So sehr, daß er die Truppe – mit Jimmy Iovine – produzierte und gelegentlich zur Gitarre griff. Den eher programmatischen Texten zum Trotz, versprüht der Reggae-Crossover Optimismus und Lebensfreude. Der Dreadlock-Nigerianer verquickte in New York die schleppenden Reggae-Beats und flüssigere Afro-Rhythmen, tupfte immer wieder karibisches Flair darauf und braute so einen Cocktail von erquickend vitaler Wirkung. *cb*

Musik: ●●●
Klang: ●●●



Buckwheat Zydeco
On Track

Charisma (Virgin)
262 731

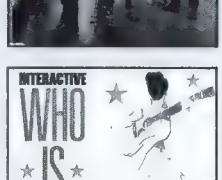
Stanley Dural alias Buckwheat nennt mit zweitem Spitznamen zugleich die Musik, die er spielt: Zydeco, die kreolischen Klänge Louisianas. Hier gilt Buckwheat als Top-Akkordeonist, dem weder Blues noch Polka noch Walzer fremd sind. Doch in Coverversionen wie *Cry To Me*, *The Midnight Special* oder *Hey Joe* wirkt Buckwheat arg uninspiriert, im letzteren Fall gar wie ein Akkordeon-Hendrix für Arme. Da machen einige nette Instrumentals sowie der Blues *Won't You Let Me Go?* nur wenig wett. Buckwheats Lehrer Clifton Chenier war uriger! *bau*

Musik: ●●
Klang: ●●●

Woomys Maxi-Mix

Wolfgang M. Schmidt

Im Nachklapp der **Simply Red**-Tournee ein Hit: *For Your Babies* (EW9031-76341-9, 4 Tracks, 14'38").Das holografische Sammlerstück, made in England, ist ein optischer Knaller. Das sanfte *He Don't Know* (EMI 204-6002, 4 Tracks, 16'33") steht dem rauhen **Huey Lewis** bestens. Dazu drei Zugaben – das lohnt. Aus den Düsseldorfer Synthetik-Küchen entfleuchte das Studio-Produkt **Interactive**. *Who Is Elvis?* (ZYX DST 1077-8, 3 Tracks, 14'45") ist der härteste Nerver, als Abtänzer souverän konzipiert. Comeback von **Kiss**: *God Gave Rock'n' Roll To You* (EW 756-796275-2, 3 Tracks, 11'31") ist der hymnische Reißer aus dem Film *Bill & Ted's Bogus Journey*. Achtung: nur ein Titel ist von Kiss.



►► Von Europas größten Film-Redaktionen: ► Mehr Programm.

►► TV SPIELFILM wurde jetzt weiter verbessert. Ab sofort bietet die kompetente Programm-Zeitschrift in jeder Ausgabe noch mehr. ► Einen völlig neuen Programm-Überblick mit allen 32 Sendern und eine zusätzliche Übersicht für Serien, Sport und Shows. ► Beschreibungen und Bewertungen aller Spielfilme. ► Großer Kino- und Videoteil. ► Über 1000 Fotos und 200 Seiten. ►► Das Original mit dem Know how von Europas größten Filmredaktionen: TV SPIELFILM. ► Jeden 2. Freitag für nur DM 2,50.

► Mehr Überblick. ► Mehr Sender. ►► Mehr Inhalt.

Crosby, Stills & Nash
C S N

Atlantic (Warner)
567-82319-2 (4-CD-Box)

Das Cover offenbart sofort, daß die Edel-Box in fast fünf Stunden nicht nur die Highlights der Westcoast-Troika David Crosby, Stephen Stills und Graham Nash (bis 1990) abfeiert. Neben Solo- und Duo-Alben des Kern-Trios sind Stills' Bandprojekt Manassas angemessen und, klar, die Quartett-Unternehmen mit Neil Young extensiv (er selbst aber unter-) repräsentiert. Der elaborierte Folk-Rock in reinster Harmonie hat nichts an Reiz verloren – und zwei Dutzend unbekannte Live- wie Studio-Varianten runden das Portrait positiv ab. *cb*

Musik: ♪♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Chicago
Group Portrait

Columbia (Sony)
C4K 47416 (4-CD-Box)

Gemeinsam mit Blood, Sweat & Tears bereitete Chicago Ende der 60er dem bläserverstärkten, mit Jazz-Elementen durcharrangierten Rock den kommerziellen Boden. Die gut dokumentierte Vier-CD-Box vollzieht mit 63 Songs den Weg von der risikofreudigen, typischen Longplayer-Band 1969 bis zum routinierten Balladen-Hitlieferanten 1981 nach. Hartgesottene Fans mögen unbekanntere Perlen wie *Someday* (von Chicago I) vermissen. An dem von Originalbändern digital remasterten Sound gibt's indes nichts auszusetzen. *lbr*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Lynyrd Skynyrd
Lynyrd Skynyrd

MCA (BMG) MCD
10390 NQ (3-CD-Box)

Dicht verwobene Gitarrenchorusse von zwei, später drei Lead-Gitarristen, Ronnie Van Zants markige Vocals und muskulöse Rhythmik machten Lynyrd Skynryd zu Bannerträgern des Südstaatenrocks. 47 Songs auf drei CDs, vom ersten *Free Bird*-Demo 1970 bis zu den *Street Survivors*-Aufnahmen 1977, decken die Bandhistorie ab, ergänzt durch ein fein aufgemachtes Booklet. Dazu kommen etliche unveröffentlichte Raritäten – so *Gimme Back My Bullets* live. Das garantiert Southern-Freaks heiße Ohren; hier gibt's wohlverdiente vier. *cb*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Roy Orbison
Mystery Girl

MFSL (Inak)
UDCD 555

Mit Jahrgang 1988 noch kein Oldie, nahmen sich die MFSL-Soundveredler das letzte Album des kurz darauf verstorbenen Orbison vor. Dem damals von den Travelling Wilburys in Comeback-Höhen gehievten Crooner attestierte AUDIO 4/1988 „herzzerreißende Leidenschaften – mit Stil". Die Mischung aus schmelzend geschluchzten Balladen und schnuckeligen Rockern ging dank Mithilfe von Tom Petty, Jeff Lynne, George Harrison und Co voll auf. Die Goldscheibe (plus Single-Mix *Dream You*) bringt's etwas klarer und druckvoller rüber. *cv*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Captain Beefheart
And His Magic Band
Safe As Milk

Repertoire Records (TIS)
RR 4035-C

Captain Beefheart alias Don Van Vliet scherte sich schon Mitte der Sixties einen Dreck um Schubladen und Erfolg. Sein offizielles Debüt-Album von 1967 strotzt vor kruden Text-Eskapaden und zappaeskem Humor – von Mentor Zappa lieh er sich etliche Musiker für seine Magic Band. Das musikalische Kaleidoskop läßt sich noch am ehesten mit Psychedelic-Blues chiffrieren. Die völlig unmelodische whiskey voice des Captain strapaziert die Ohren kaum weniger als der reichlich herbe Sound. Unterm Strich kommt es irgendwie genial. *cv*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪

MID PRICE TIPS

Knall auf Fall senken die Plattenfirmen bisweilen die Abgabepreise ihrer betagten Katalog-Hits. Pop- und Rock-Schätze kosten dann plötzlich ein Drittel weniger. Dieser AUDIO-Service stellt jeden Monat die interessantesten Midprice-CDs vor.

Island (ARIS) erfreut die Free-Freaks mit **Kossoff/Kirke/Tetsu/Rabbit** und dem gleichnamigen Album (262050), das 1972 nach dem ersten Free-Split ohne Sänger Paul Rogers entstand. So überzeugen an dem Brückenwerk weniger die dünnblütigen Vocals als die Free-ähnlichen, jetzt orgelgestützten Midtempo-Songs und Paul Kossoffs inspirierte Gitarrensoli.

Gleich sieben Alben von **Neil Diamond** kappte **MCA** (BMG) im Preis: *And The Singer Sings* (MCD 01607), *Gold* (01683), *Rainbow* (01606), *Stones* (01908), *Sweet Caroline* (31050), *Taproot Manuscript* (31071) und *Touching You* (31052). Alle sieben lavieren geschickt zwischen Schmalz und Swing, Show und Schaum. Auszugsweise kann man auf *12 Greatest*

Hits (02550) oder *The Collection* (17752) zurückgreifen.

Die Bombastrocker von **Kansas** fuhren mit ihren jüngeren Longplayern weit weniger Kohle als noch in den 70ern ein. Ein Grund mehr, *Power* (05838) und *In The Spirit Of Things* (06254) preiswerter anzubieten. **Lou Reed**-Fans juchzen, daß jetzt auch die beiden für Arista eingespielten Alben *Rock'n'Roll Heart* (262 271 2) und *Street Hassle* (262270 2) zum Midprice im Regal stehen. Die Platten von 1976 und 1978 zeigen einen kompromißlosen Rock'n'Roller.

Reeds ehemalige Velvet-Underground-Mitstreiterin **Nico** brachte 1969 ihr zweites Solo-Album *The Marble Index* (74029-2) bei **WEA** (Warner) unter. Wer den brüchig-düsteren Nichtgesang der Drogen-Chanteuse mag – bitte sehr. Mehr Spaß macht da Klaus Doldingers **Passport** mit der Live-Doppel-

CD *Lifelike* (2292-46478-2). An der Fusion-Scheibe überzeugt vor allem das knackige *Ataraxia*, als Dreingaben präsentiert Deutschlands Edel-Saxer die Average White Band und bei einigen Titeln satte südamerikanische Percussion-Salven.

Satt zur Sache geht auch die Heavy-Truppe **Black Sabbath**, deren 82er Live-Album *Live Evil* (Vertigo PMV 826881) freilich nur wenig vom frühen *Paranoiden* Glanz übrigläßt. **Polyphon** (PMV) stellte auf zwei CDs die *Best Of* von **Barry Ryan** zusammen. Aber außer der symphonisch aufgeblasenen *Eloise* lohnt höchstens noch *Kitsch*. Deshalb reicht Volume 1 aus (511471-2, drei deutsche Titel).

Beide Alben braucht der Art-Rock-Sammler von **Renaissance**, wohlgemerkt der Erstbesetzung mit Jane und Keith Relf. **Line** (IMS) steckt *Renaissance First* und *Illusion* in eine Duo-Box (LICD 9.21163 S, 2 CDs). Das Hamburger Label grub zudem das Debüt-Werk von **Argent,** *Argent's First,* (CLCD 9.01005 L) aus und offeriert das kurz nach dem Zombies-Split entstandene Werk der Herren Rod Argent, Russ Ballard und Co gleich zum Anbeißpreis. *Lothar Brandt*

Mark-Almond
The Best Of

Rhino (ARIS)
R2 70571

Die Singer/Songwriter John Mark und Johnny Almond wandten sich 1970 von John Mayalls Turning Point ab, um fortan ihre filigranen Kompositionen in Eigenregie zu spinnen. Allerdings verkümmerten die beiden zum typischen Beispiel für hohe musikalische Qualität und niedrigen Umsatz. Zu kunstvoll und jazzlastig gerieten die mit viel E-Piano, Flöte und Saxophon getränkten Arrangements. Um so mehr darf man dem Label Rhino für diese wohlgestaltete 68minütige Werkschau danken, an der auch das digitale Mastering überzeugt. *lbr*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Jim Capaldi
Let The Thunder Cry

Jet Records (ARIS)
JETCD 1003

Bestens ins Kolumbus-Jahr paßt diese Wiederveröffentlichung von Capaldis neunter Solo-LP aus dem Jahr 1981. Der ehemalige Traffic-Drummer thematisierte die Unterdrückung der Indianer in unaufdringlichen, schön komponierten und straight arrangierten Songs. Bei dem sauber produzierten Album, deutlich stärker als Capaldis vorherige Werke, halfen prominente Kumpels wie Steve Winwood, Bad-Company-Trommler Simon Kirke oder Top-Saxophonist Mel Collins mit. Kein Meilenstein, aber ein respektables Pop-Rock-Werk. *cv*

Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Ashton, Gardner & Dyke
Ashton, Gardner & Dyke

Line (IMS)
9.51136 Z

Keyboarder Tony Ashton formierte 1968 mit Bassist Kim Gardner und Drummer Roy Dyke sein Trio. Das erste Album konnte in etwas mulmigem Sound nur einen Teil der Live-Faszination konservieren. Denn im Studio kam Ashtons heiserem, gepreßtem Gesang ein unbotmäßig wichtiger Part zu. Dennoch spiegelt der Longplayer mit kantigen Riffs, markigem Blues und kurzweiligen Improvisationen Musikarbeit wider, die auch *New York Mining Desaster* (Bee Gees) adelte. Der Hit *Resurrection Shuffle* kam jedoch ein Album später. *cv*

Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪

Ihre Kinder
Leere Hände/
Empty Hands

Kuckuck (Ohrwaschl Records)
11001-2

Ihre Kinder fingen 1969 an, Rockmusik mit deutschen Texten zu machen. Ihre zweite LP *Leere Hände*, 1970 erschienen, spielten die Nürnberger (unveröffentlicht) aber auch in Englisch ein. Beide Versionen vereinigt diese 76'36'' lange CD in vergleichsweise sauberem Sound. Zwar passen die dünnen, eher liedermacherischen Gesangsstimmen nicht zum Rock der Band, der aber geht spannend und abwechslungsreich ab. Und auch die Texte sind überwiegend erträglich ambitioniert und kritisch. Besser wird's auf englisch freilich auch nicht. *lbr*

Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Die Oldie-CD des Monats

Lucifer's Friend
Lucifer's Friend
Repertoire Records (TIS)
RR 4059-CX

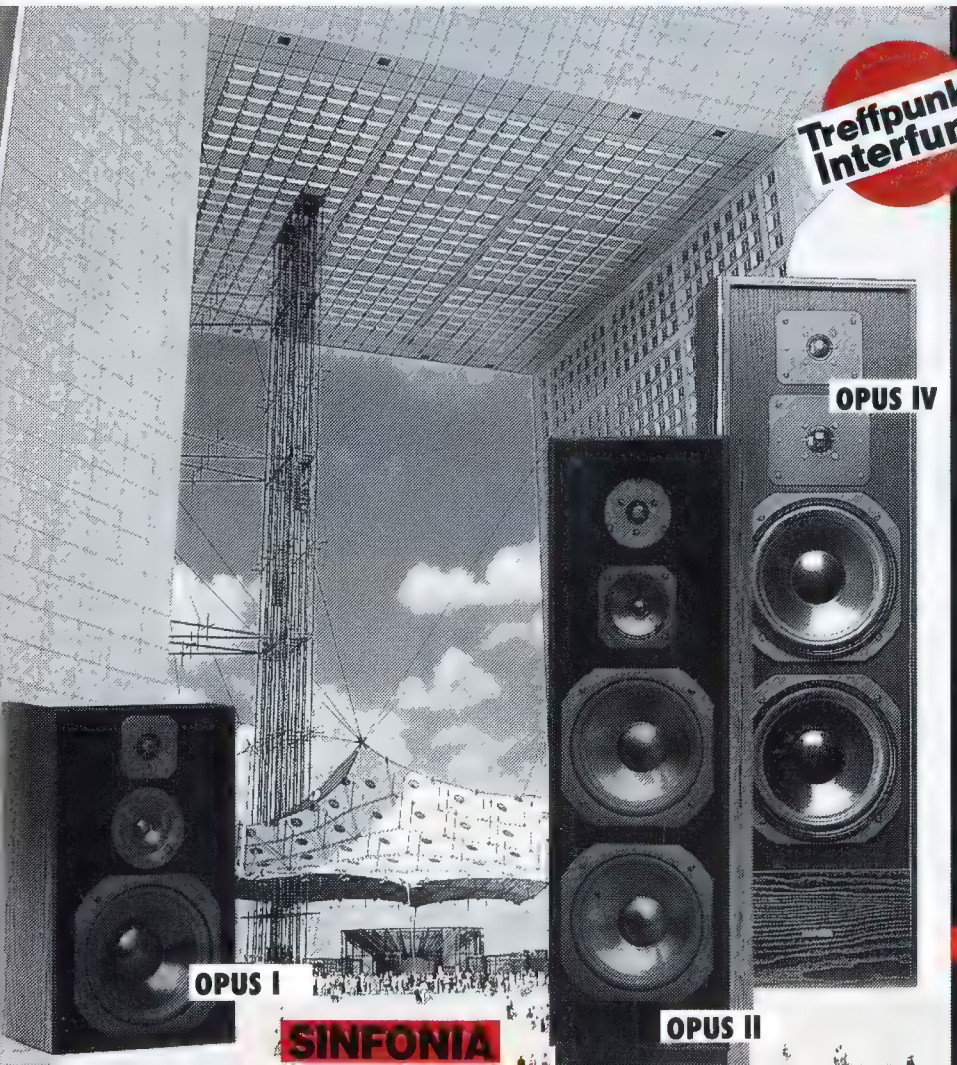
Als vier begabte deutsche Musiker 1970 den englischen Shouter John Lawton als Vorsänger gewinnen konnten, stand die seinerzeit stärkste teutonische Hardrock-Band. Lucifer's Friend rammte sich mit dem gleichnamigen, knallharten Debüt-Album auf Anhieb in die internationale Spitzenklasse.

Sogar die Amerikaner merkten bei diesem Sound auf, der sich so etwa zwischen Deep Purple, Led Zeppelin und Uriah Heep (zu denen Lawton Jahre später wechselte) breitmachte. Die herbe Hammond-Orgel Peter Hechts duellierte sich aufs prächtigste mit der grimmen Gitarre Peter Hessleins, sicher sekundiert vom Rhythmusgespann Dieter Horns (Bass) und Joachim Rietenbach (Drums). Und über schnörkellosen Arrangements schnitt sich die brillante Stimme Lawtons in die Trommelfelle, daß anderen Krautrockern ihre „Th"-Probleme sauer aufstoßen mußten.

Zu den acht originalen Abräumern, die noch heute jedem Scorpion den Stachel zeigen können, gesellte das rührige Label Repertoire noch fünf Bonus-Tracks. Darunter den 1973er Single-Hit *Rock'n'Roll Singer* und das gipfelstürmende Instrumental *Alpenrosen*. Der rauhe Sound entspricht der Zeit und der Band: hart, aber herzlich. Bei Musik gibt's ein Zusatzohr fürs Heim-Spiel.

Carsten Vollmann

Musik: ♪♪♪♪♪
Klang: ♪♪



Herzlich willkommen in neuen Klang-Räumen!

Interfunk
Qualitäts Tip:
SEHR GUT!

Sinfonia öffnet Ihnen das Tor zu neuen Klang-Dimensionen. Das ist die HiFi-Lautsprecher-Serie **OPUS,** die Ihnen High Tech zu einem Super-Preis bietet:

OPUS I, 3-Wege-Baßreflex-Box mit 80/120 Watt Nenn-/Musikleistung und einem Frequenzumfang von 38-22.000 Hz., H 45 cm, B 27 cm, T 21 cm. DM 298,– /St. unverb. empf. VK Preis

OPUS II, 3-Wege-Box, geschlossenes System, mit 180/240 Watt Nenn-/Musikleistung und einem Frequenzumfang von 35-28.000 Hz., H 89 cm, B 25 cm, T 22 cm. DM 398,– /St. unverb. empf. VK Preis

OPUS IV, 3-Wege-Baßreflex-Box, mit 120/200 Watt Nenn-/Musikleistung und einem Frequenzumfang von 28-24.000 Hz., H 90 cm, B 26,5 cm, T 25 cm. DM 498,– /St. unverb. empf. VK Preis

5 Jahre Hersteller-Garantie

Erhältlich in führenden Interfunk Fachgeschäften.
Bezugsquellen-Nachweis durch Interfunk Fachhandelsgruppe, Dornierstraße 15-19, 7257 Ditzingen, Tel.: 07156 / 352-0.

SCHATZ-KÄSTLEIN

AUDIO fördert verborgene Klassik-Juwelen ans Laser-Licht.

Vivaldis *Vier Jahreszeiten*, Mozarts *Kleine Nachtmusik* oder Ravels *Bolero* zieren gewöhnlich auch das CD-Regal des klassischen Gelegenheitshörers. Doch abseits des ausgetretenen Allgemeingutes treibt die oft gar nicht ernste Musik herrliche Blüten. AUDIO stellt 25 dieser Kostbarkeiten vor: keine kopflastigen Hochkaräter für Kenner, sondern erlesene Schmankerln für Genießer.

Sein jauchzendes *Weihnachtsoratorium* kennen AUDIO-Leser schon aus etlichen Hörtests. Sein weniger bekanntes, innigstes Register zieht **Johann Sebastian Bach** in seinen gefühlvollen *Trauerkantaten*, ebenfalls kongenial interpretiert von John Eliot Gardiner (DG 429 782-2; **I:** ●●●●● **K:** ●●●●●). In exzellenter Klangqualität verwöhnen sanfte Arien und strahlende Chöre.

Bach-Sohn **Johann Christian** stürzte sich mit seinen *Londoner Symphonien*, rasant intoniert vom Collegium Aureum (BMG GD77179; **I:** ●●●●● **K:** ●●●), schon voller Sturm und Drang in die Periode der Klassik. Selbst **Joseph Haydn** fing mal so rebellisch an. Leidenschaftliche Töne schlägt er in seiner liturgisch inspirierten *Symphonie Nr. 26 Lamentatione* an, die Sigiswald Kuijken und die Petite Bande (Virgin 7 90743-2; **I:** ●●●● **K:** ●●●●, AUDIO 1/89) frisch anstimmen. Derselben Vorlage bediente sich 200 Jahre früher der Engländer **Thomas Tallis**. Aus seinen andächtigen *Lamentations of Jeremiah* webt das Hilliard Ensemble (ECM/PMV 1341 833 308-2, **I:** ●●●●● **K:** ●●●●●) ein traumhaftes Stimmengeflecht.

Felix Mendelssohns frühreife zwölf *Streicher-Symphonien* quellen über von eingängigen Melodien. Das English String Orchestra unter William Boughton (3 CDs, Nimbus/ARIS NI 5141/2/3, **I:** ●●● **K:** ●●●●, 2/89) spielt mit Hingabe. Ebenfalls im zarten Kindesalter, aber mit burleskem Witz schrieb **Gioacchino Rossini** seine *Sechs Streichersonaten*. Die Solisti Veneti (Erato/East-West 45322-2, **I:** ●●● **K:** ●●●●) haben Spaß und geben Gas.

Wem es der schmelzende Klang des Cellos angetan hat, der greife zu **Heitor Villa-Lobos'** *Bachianas Brasileiras*. Wie gut sentimentale südamerikanische Volksmusik und Bachscher Formsinn zusammenpassen, demonstriert Enrique Bátiz mit den Cellisten der Royal Philharmonic (EMI 7474332, **I:** ●●●● **K:** ●●●●).

Auch **Richard Strauss** sah sich im Herbst seines Lebens bei barocken Vorgängern um. Die Miniaturen seiner *Couperin-Tanzsuite* entzücken dank dem Chamber Orchestra of Europe unter Erich Leinsdorf (ASV/Koch 809, **I:** ●●●● **K:** ●●●●).

Auch die Muse der bildenden Künste küßte manchen Tondichter. Vom feinen Pinselstrich des italienischen Renaissance-Malers ließ sich **Ottorino Respighi** zu seinem delikaten *Botticelli-Triptichon* inspirieren, das Neville Marriner (EMI CDC-7 47844 2, **I:** ●●●● **K:** ●●●●) voller Farben- und Feinsinn ausbreitet. **Paul Hindemith** setzte mit seiner harmonisch kühnen und leidenschaftlichen Symphonie *Mathis der Maler* die Farbenpracht des Isenheimer Altars von Grünewald in Töne. Yoel Levi malt sie mit kräftigem Strich nach (Telarc/Inak CD-80195 **I:** ●●●● **K:** ●●●●●).

Schwerblütiger geht's in **Sergej Rachmaninoffs** düsterer *Toteninsel* nach Arnold Böcklins morbidem Gemälde zu. Doch mit den sprudelnden, opulent orchestrierten *Symphonischen Tänzen* sorgt André Previn noch auf derselben Midprice-CD (EMI 7 69025 2, **I:** ●●●● **K:** ●●●) für emotionalen Ausgleich.

Auch **Béla Bartók** ging dem Tanz in seiner *Tanzsuite* auf den Grund. Georg Solti und sein Chicago Symphony Orchestra (Decca 400052-2, **I:** ●●●● **K:** ●●●●, 3/83) erweisen sich mit markigen Kontrasten als Experten für ungarische Urwüchsigkeit und verschärfte Rhythmik. Die spröde Schönheit seiner finnischen Heimat setzte **Jean Sibelius** in nordisch-herbe Tondichtungen um. Nachzuhören in *Kuolema (Tod)* oder dem lautmalerischen *Nächtlichen Ritt und Sonnenaufgang*. Neeme Järvi sitzt dabei fest im

Sattel (BIS/Disco Center 311, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞.

Der englische Bohemien Lord Byron provozierte die Romantiker des letzten Jahrhunderts zu hochdramatischen Klangpanoramen. Zum Beispiel **Peter Tschaikowsky** zur *Manfred-Symphonie*, effektvoll in Szene gesetzt von Riccardo Chailly (Decca 421 441-2, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞𝄞). **Hector Berlioz** läßt *Harold in Italien* mit der sonoren Bratsche über seine Gefühle sprechen. Solist Yuri Bashmet und Eliahu Inbal zaubern Atmosphäre (Denon 73207, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞, 10/1989).

Die Franzosen des aktuellen Jahrhunderts entdeckten die Würze der klassischen Kürze neu. Zu knallharter Motorik zwingt **Albert Roussel** die Musiker in seiner *Dritten Symphonie*. Mit dementsprechendem Drive peitscht Charles Dutoit das Orchestre National durch die Partitur (Erato 45253-2, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞). Als Januskopf zeigt sich der Franko-Schweizer **Arthur Honegger**: So düster und grüblerisch seine *Zweite Symphonie*, so ausgelassen klingt seine *Vierte*. Auch diese Gegensätze beherrscht Charles Dutoit souverän (Erato 45247-2, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞). In impressionistische Klanggefilde führt schließlich die exotisch-opulente Tanzdichtung *La Peri* von **Paul Dukas**, die Armin Jordan mit Hilfe des für solche Delikatesse prädestinierten Orchestre de la Suisse Romande kultiviert (Erato 45221-2, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞).

Unbehindert von der überheblichen, mitteleuropäischen Trennung in U- und E-Musik füllte der Amerikaner **George Gershwin** seinen kompositorischen Schmelztiegel. Daß seine von Jazz-Feeling durchpulste *Rhapsody in Blue* oder sein *Concerto in F* auch für zwei Klaviere fetzen, beweisen Katia und Marielle Labèque (Philips 400 022-2, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞, 5/86) mit einer pianistischen Tour de Force.

Symphonische Feinkost offeriert der Engländer **Sir Edward Elgar**. Wie ein breiter Strom fließt seine getragene *Erste Symphonie* dahin. Mit großem Feingefühl und ebensoviel Akkuratesse dirigiert Leonard Slatkin das London Philharmonic Orchestra (RCA/BMG 60 072, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞). Gegen elegische Breite war **Sergej Prokofieff** weitgehend gefeit. Mit bissigem Witz attackiert der Russe in seiner *Leutnant-Kijé-Suite* Pathos und Gefühlsduselei. Lorin Maazel sympathisiert mit dem Schalk (Sony 39 557, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞).

Auch **Dimitri Schostakowitsch** war humoristischen Anwandlungen keineswegs abhold. Ohne Stil, aber nicht stillos trägt sein ironisch gewürztes *Erstes Klavierkonzert* locker die Beweislast. Jungstar Yevgeny Kissin und die Moskauer Solisten unter Vladimir Spivakov (RCA CD RD 87 947, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞𝄞𝄞) stürzen sich virtuos ins Vergnügen. Feingeistige Ansprüche an Klangkultur befriedigen die *Fünf Klavierkonzerte* von **Camille Saint-Saëns** besser. Die Doppel-CD mit Aldo Ciccolini (EMI 769 443-2, **I:** 𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞𝄞) bietet zwei Stunden Wohlklang. Daß ein Klavier auch mit intimerer Umrahmung auskommen kann, beweist das *Quintett für Klavier und Streichquartett* von **Robert Schumann**. Leidenschaftlich brechen Leonard Bernstein und das Juilliard Quartet (Sony CD 44 848, **I** 𝄞𝄞𝄞𝄞𝄞 **K:** 𝄞𝄞) eine Lanze für expressive Kammermusik.

Martin Seigel

Schatzgräber: Charles Dutoit spielte etliche Pretiosen französischer Komponisten ein.

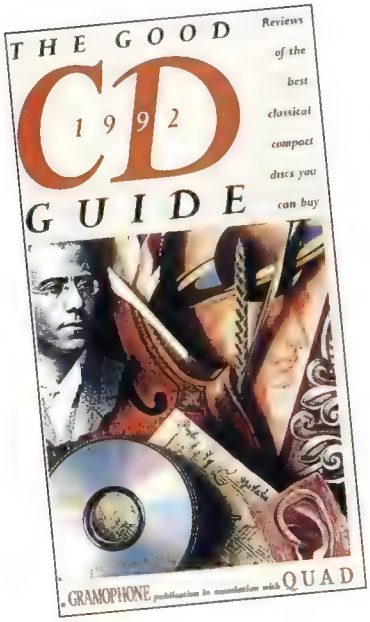
CD-Charts

1	(2)	**Vivaldi: Vier Jahreszeiten** Kennedy; EMI
2	(1)	**Carreras, Domingo, Pavarotti: In Concert;** Decca (PMV)
3	(3)	**Pavarotti: Tutto Pavarotti** (Sampler) Decca (PMV)
4	( )	**Vivaldi: Vier Jahreszeiten** Mutter, Karajan; EMI
5	(–)	**Curt Bois: Berlin** EastWest
6	(–)	**Orff: Carmina Burana** Levine; DG
7	(–)	**Bach: Goldberg-Variationen** Gould; CBS/Sony
8	( )	**Orff: Carmina Burana** Welser-Möst; EMI
9	(6)	**Diverse: Highlights** (Sampler); Pilz Media Group
10	(–)	**Diverse: Rendezvous der Sinne** (Sampler); Sony

✱ Für die Klassik-CD-Charts befragt AUDIO jeden Monat sieben der wichtigsten Händler: Karstadt (160 Filialen), AMS (74 Filialen), Saturn Hansa (Köln), Bote & Bock (Berlin), Schaulandt (Hamburg), Disco Center (München), Lerche (Stuttgart).

Nachrichten

Mit einer Top-Besetzung wird Sir **Neville Marriner** Händels *Messias* zum 250jährigen Jubiläum in Dublin am 13. 4. 92 aufführen. **Philips** schneidet mit ★ Einen **Kompositionspreis** für Streichquartett in Höhe von 15000 Mark vergibt die Stadt **Lingen**. Die Verleihung erfolgt eben dort im Rahmen eines Musikfestes vom 20. bis 23. 8. ★ Der lettische Dirigent **Mariss Jansons** verlängerte seinen Exklusivvertrag mit **EMI** um fünf Jahre ★ **Teldec** ehrt **Nikolaus Harnoncourt** mit einer *Porträt*-CD (9031-76468-2) ★ *Two Concerts In Cologne* heißt die CD des Pianisten und Komponisten **Jan Fryderyk** mit zwei Klavierkonzerten (Bastei 5510). Beim ersten, neoromantischen spielte Jazz-Saxophonist Charlie Mariano mit, das zweite, zwölftönerische kokomponierte der Amerikaner Paul Glass ★ Die **Deutsche Harmonia Mundi** (BMG) bringt eine CD des **Bundesjugendorchesters** unter Gerd Albrecht mit Werken von Schreker, Stephan und Dvořák (HM 1016-2) ★ Den Nachlaß des Komponisten und Dirigenten **Felix Weingartner** archivierte Heinz Wald, Gartenstraße 37 B, 7915 Elchingen. Für 25 Mark versendet Wald inhaltsverzeichnende Broschüren ★ **Decca** koproduziert mit dem RIAS eine Serie von unter Hitler als „entartet" diffamierten Werken ★ **Christoph von Dohnányi** wurde von der Zeitschrift „Musical America" zum **Dirigenten des Jahres** 1992 gewählt ★ **Koch** übernahm den Vertrieb des englischen Klassik-Lables **ASV**.

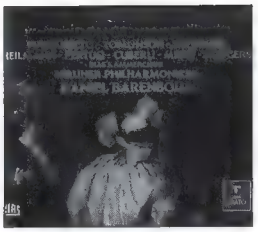


LEITFADEN

Auch ratlosen Klassik-Einsteigern kann geholfen werden.

Rarität oder Repertoire – das CD-Angebot an klassischer Musik überfordert ob schierer Masse den interessierten Laien. Das führende englische Klassik-Magazin „Gramophone" bietet deshalb den „Good CD Guide 1992" (ISBN 0-902470-34-5) an, der über 1200 Interpretations-Empfehlungen gibt und die Einspielungen ausführlich (auf Englisch) bespricht. Leicht verständliche Symbole klären auch Nicht-Anglisten auf. Dazu verfaßten „Gramophone"-Autoren lesenswerte Aufsätze über Karajan, Bernstein, Mozart und Moderne und stellen die Klassiker des Jahres vor (darunter der auch von AUDIO [9/1991] favorisierte Dirigent John Eliot Gardiner). Das 679 Seiten starke Nachschlagewerk mit deutscher Anleitung kann für 12, 95 Pfund geordert werden bei: General Gramophone Publications Ltd, 177–179, Kenton Road, Harrow Middlesex HA3 0HA, Great Britain, Fax: 00 44-81-9 07 00 73. *lbr*

Fotos: Kubitza



Wolfgang Amadeus Mozart
Don Giovanni

Furlanetto, Salminen, Cuberli, Meier; Berliner Philharmoniker
Daniel Barenboim
Erato (EastWest) 2292-45588-2

Schon bei der Ouvertüre verwundert Barenboims gezügelte Gangart. Doch sie erweist sich als Teil eines wohldurchdachten dramatischen Konzepts, vom Orchester fein umgesetzt (siehe auch *Figaro*: AUDIO 6/1991). Zwiespältiger fällt das Urteil bei den Sängern aus: Während Matti Salminen (Komtur) und Lella Cuberli (Anna) glänzen, bleibt Ferrucio Furlanetto in der Titelrolle etwas farblos. Die zu wagnerisch wogende Waltraud Meier ringt um die tiefen Töne der Elvira, und John Tomlinsons Leporello verschwimmt im Vibrato. *lbr*

Interpretation: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Modest Mussorgsky
Bilder einer Ausstellung, Nacht ...

Philadelphia Orchestra
Riccardo Muti
Philips 432170-2

Als wolle er gegen Ende seiner Chef-Zeit in Philadelphia noch einmal die Weltklasse seines Super-Orchesters beweisen, knöpfte sich Muti die dank der Bearbeitungen Ravels (*Bilder*) und Rimsky-Korssakoffs (*Nacht*) hypervirtuosen Kraft-Werke Mussorgskys vor. Temperamentvoll, mit markigen Kontrasten und enormer Tiefenschärfe, aber ohne vordergründige Überbelichtung führt er durch die *Ausstellung* und über den *Kahlen Berg*. Auch deren fahle Farben kommen in einer dynamisch minimal eingebeneten Aufnahme voll zu ihrem Recht. *haw*

Interpretation: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Modest Mussorgsky
Bilder einer Ausstellung, Fünf Klavierstücke

Valéry Afanassiev, Klavier
Denon CO-79046

Der von Rußland nach Frankreich emigrierte Afanassiev stellt Mussorgskys berühmte Bilderfolge in der Piano-Version als Untermalung für ein imaginäres und recht pessimistisches Puppentheater vor. Doch dieses Konzept läßt auch den gutwilligen Hörer in Tiefschlaf verfallen. Statt ihn durch eine abwechslungsreiche Gemäldegalerie zu führen, zeigt der Pianist in Trance eine Ausstellung von versteinerten Exponaten. Dieser düsteren Skelettsammlung fehlen im Vergleich etwa zu Pletnev (Virgin) Humor, Spannung und Kontraste. *uk*

Interpretation: ♪
Klang: ♪♪♪

Gustav Mahler
Symphonien Nr. 9, 10

Kölner RSO
Gary Bertini
EMI 754387 2 (2 CDs)

Gary Bertini meistert die Herausforderung von Mahlers alles andere als leicht spielbarer Neunter souverän. Seine Aufnahme auch des Adagios der Zehnten – Schlußstein der Gesamtaufnahme – gerät zur harmonischen und einfühlsamen, transparent durchdachten Höchstleistung. Das Orchester spielt ausgesprochen sauber zusammen, die Streicher reagieren dynamisch nuanciert und flexibel. Bertini hält während der technisch manierlichen Live-Einspielung die typische Innenspannung einer Mahler-Symphonie über alle Sätze aufrecht. *stl*

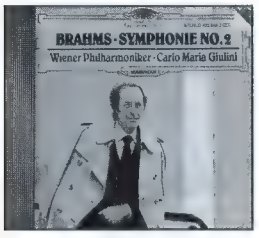
Interpretation: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Claude Debussy
Pelléas et Mélisande

Ewing, Le Roux, van Dam, Ludwig; Wiener Philharmoniker
Claudio Abbado
DG 435344-2 (2 CDs)

Während Sänger – und Hörer – in dem arienfreien Werk vergeblich auf belcantistische Bravourstücke warten, haben Orchester und Dirigent in Debussys feingesponnener Meisteroper alle Gelegenheit, Raffinesse und Klangsinn zu beweisen. Abbado und seine Wiener zelebrieren die impressionistischen Klänge noch dichter, flächiger als der hochpräzise, aber bisweilen vordergründige Dutoit (Decca). Den fast schemenhaften Zauber Karajans (EMI) aber erreicht Abbado nicht. Seinen Solisten indes gelingen ergreifende Charakterstudien. *hc*

Interpretation: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪



Johannes Brahms
Symphonie Nr. 2

Wiener Philharmoniker
Carlo Maria Giulini
DG 435348-2

Mußte der große Gentleman auch in den letzten Jahren vereinzelt durchaus angebrachte Kritik einstecken, Maestro Giulini gehört noch längst nicht zum alten Eisen. Bei Brahms Zweiter kitzelt er aus den nahezu ungehemmt aufspielenden Wiener Philharmonikern ihre symphonischen Qualitäten ohne Effekthascherei heraus. Seine beispielhafte, gut durchhörbare Interpretation bleibt hart am Notentext und unternimmt keine Anbiederungsversuche: ein Brahms mit Tiefgang und jenem herben Charme, den dieses Werk zeigen soll. *str*

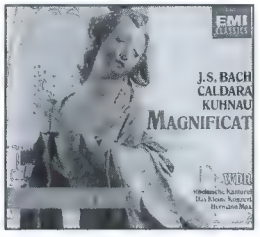
Interpretation: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Hector Berlioz
Symphonie Fantastique

Wiener Philharmoniker
Sir Colin Davis
Philips 432151-2

Sein erster Berlioz-Zyklus galt in den 70ern als Sensation. Jetzt startet Sir Colin seine digitale Neu-Einspielung mit der brillant-furiosen *Fantastique* trefflich. Erstmals für die Schallplatte am Pult der Wiener malt Davis vor allem die (Streicher!-)Klangfarben prächtig aus. Wo allerdings beim *Marsch zum Richtplatz* Alpträume drücken und in der *Sabbatnacht* Dämonen quälen, fehlt es etwas an Härte und Drive. Da sind seine Erst-Tat (Philips) oder Abbado (DG) vorzuziehen. Sauberer Sound mit etwas zu stark bevorzugten Orchestersolisten. *hc*

Interpretation: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪



Bach, Caldara, Kuhnau
Magnificat u. a.

Lins, Spägele, Norin; Rheinische Kantorei, Das Kleine Konzert; Hermann Max
EMI 754426 2 (2 CDs)

Die Barock-Spezialisten stellten vier *Magnificat*-Vertonungen aus dem Umkreis J. S. Bachs zusammen, die auch werkgeschichtliche Vergleiche erlauben. Gegenüber den eher interessanten denn genialen Konkurrenzwerken ragt Bachs Magnificat in Es-Dur heraus, eine weniger geläufige Version der berühmten, hier leider nicht miteingespielten Lobpreisung in D-Dur (mit weihnachtlichen Einlege-Sätzen). Chor und Orchester musizieren beschwingt und klanglich ausgewogen, die guten Chorsolisten treten nie zu sehr in den Vordergrund. *bds*

Interpretation: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Schumann, Schubert
Symphonie Nr. 4, 8

NDR-Symphonieorchester
Günter Wand
RCA (BMG) RD 60826

Wild hörte Gattin Clara „das d-Moll aus der Ferne tönen", als Robert Schumann seine Vierte schrieb. Also schonen Wand und seine Musiker weder Bogen noch Schlegel, wahren aber Transparenz. Solti (Decca) freilich profilierte die Details der motivisch verknüpften Sätze noch stärker. In Schuberts *Unvollendeter* verrät schon die Exposition Wands lyrisches Konzept: Streicher weben einen feinen Klangteppich für den tief empfundenen Gesang von Oboe und Klarinette. Himmlische Längen, aber sehr irdische Aufnahmetechnik. *af*

Interpretation: ♪♪♪
Klang: ♪♪

Dimitri Schostakowitsch
Symphonie Nr. 10

Concertgebouworkest
Claus Peter Flor
RCA (BMG) RD 60448

Nachdem Parteibonzen ihn 1948 zur Lieferung von Film- und Propagandamusiken verdammt hatten, kehrte Schostakowitsch erst nach dem Tode Stalins 1953 mit seiner Zehnten auf das symphonische Feld zurück. Claus Peter Flor aus der Ex-DDR zeichnet in farbiger Mischung aus düsterem Pathos, attackierender Schlagzeug-Brutalität und der teuflischen Grimasse eines Stalinschen Lächelns das Bild eines gedemütigten Komponisten, der aber mit seinen musikalischen Initialen am Ende des Werks ein deutliches Zeichen seines Triumphes setzte. *uk*

Interpretation: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Giuseppe Verdi
Otello

Murgu, Guleghina, Bruson
Tokyo Philharmonic Orchestra; Gustav Kuhn
Koch-Schwann 314074 (2 CDs)

Mit Feuer und enormer Konzentration stellen die Japaner eine bis in alle Poren „italienische" Aufführung auf die Hörbühne. Dabei ist die kompetente Hand des Dirigenten immer deutlich zu spüren. Bei seinen Solisten wird man jedoch nicht in gleicher Weise glücklich, die Macken und hörbaren Mühen einer Live-Einspielung mindern hier das künstlerische Erlebnis doch stark. Das gilt leider auch für das unausgewogene, schlecht balancierte Klangbild. Etwas mehr technische Sorgfalt (in Japan!) wäre unbedingt notwendig gewesen. *san*

Interpretation: ♪♪♪
Klang: ♪♪

Frédéric Chopin
4 Scherzi, Berceuse, Barcarolle

Maurizio Pollini, Klavier
DG 431623-2

Nachdem die alte Garde der großen Pianisten überwiegend das Zeitliche gesegnet hat, ist Maurizio Pollini mit einem Mal in die Alt-Herren-Riege der Tasten-Tiger nachgerückt. Was aber nicht heißt, daß er sich aufs Altenteil zu den Grauen Panthern schicken läßt. Mit fast jugendlichem Überschwang rückt er Chopin zu Leibe, was dem ruhigen Atem der lyrischen Mittelteile nicht immer gut bekommt. Pollinis Läufe perlen zudem nicht mehr ganz so trocken wie Champagner – einem guten Jahrgangssekt gereicht's allemal zur Ehre. *mjs*

Interpretation: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

Georg Friedrich Händel
Giulio Cesare

Larmore, Schlick, Fink, Rorholm; Concerto Köln; René Jacobs
HMF (Helikon) 901385.87 (4 CDs)

Händel vertonte das Drama um Cäsar und Kleopatra mit einem Füllhorn an melodischen und instrumentationstechnischen Spezereien. René Jacobs führt durch über 243 Minuten Barockoper mit enormem Schwung, der dem schlakkenfreien Orchesterklang und den Sängern nur zugute kommt. Daß Jacobs Cäsar mit einer Altistin (gut: Jennifer Larmore), Ptolemäus aber mit einem Counter (toll: Derek Lee Ragin) besetzte, stört kaum. Die vokale Hauptlast trägt Kleopatra Barbara Schlick mit bemerkenswerter Ausdrucksbreite und -tiefe. *lbr*

Interpretation: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Die Klassik-CD des Monats

Schostakowitsch, Britten, Strawinsky
Violasonate u. a.
Tabea Zimmermann, Viola; Hartmut Höll, Klavier; EMI 754394 2

Tabea Zimmermanns Deutung von Schostakowitschs großartiger Violasonate gerät nicht zum deprimierenden Downer, sondern zum packenden Psychogramm des Sowjet-Künstlers. Schostakowitsch komponierte sein letztes Werk schließlich als reine Privatsache und nicht als affektgeladenes Virtuosenstück. Die badische Bratschistin respektiert dies und enthält sich manierierter Effekthascherei. Durch ihre enorme dynamische Bandbreite gewinnen großflächige Steigerungen und eruptive Klangmassierungen an emotionaler Durchschlagskraft – ihre Interpretation geht wirklich unter die Haut. Die facettenreiche Tongebung macht das Zwiespältige dieser Sonate hörbar. Im kurzen Mittelsatz etwa beißt Schostakowitschs Spott längst nicht mehr so kraftvoll wie zu Stalins Zeiten – Zimmermanns gewollt verwischte Intonation bringt die Tragik des gebrochenen Zynismus erst richtig ans Licht. Beherzteren Zugriff erlaubt sie sich bei Benjamin Brittens *Lachrymae* und Igor Strawinskys Solo-*Elegie*, deren formale Geschlossenheit den nun satteren Ton problemlos verträgt. Zum Ereignis wird die Platte aber auch durch Hartmut Hölls kundige Klavierbegleitung sowie den enorm transparenten und vollen Klang.

Martin Seigel

Interpretation: ♪♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪♪

Alfred Schnittke
Werke für Klavier und Orchester

Viktoria Postnikova, Irina Schnittke, Klavier; London Sinfonietta; Erato (EastWest) 2292-45742-2

Daß vier Hände gleichzeitig in den Tasten wühlen, ist bei Klavierkonzerten eher selten – welcher Virtuose will schon teilen? Schnittke kümmert das wenig, den Moskowiter Neutöner interessieren die klangtechnischen Möglichkeiten des Duells. Beim *Konzert mit Streichern* besticht hier aber vor allem die „Begleitung" des Orchesters, das ständig am Limit des ausdruckstechnisch Möglichen zu spielen hat. Die Solisten lassen der Musik genug Zeit und Raum zur Entfaltung, sie wollen den Hörer nicht düpieren – Schnittkes Musik tut das ohnehin. *mjs*

Interpretation: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

John Ireland
Orchesterwerke

London Symphony Orchestra
Richard Hickox
Chandos (Koch) 8994

Die Insel Jersey und das Meer, Australien und vergessene Riten: John Ireland (1879–1962) ist Experte für tönende Landschafts-Totalen im Breitwand-Sound. Hickox und das LSO deuten die Werke des Benjamin-Britten-Lehrers als mythische Natur-Porträts im ebenso großzügigen wie detailversessenen Stil bester Filmmusik. Die exzellente Einspielung der offensichtlichen Spezialisten zeigt die Bandbreite des Komponisten von Gershwin bis Ravel und unterbreitet vollmundige Melodien und aparte Klangfarben. Eine Entdeckung, die lohnt. *opb*

Interpretation: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

Franz Schubert
Werke für Violine und Klavier

Gidon Kremer, Violine
Valéry Afanassiev, Klavier
DG 431654-2

Man kann das *Rondo* D 895 oder die *Fantasie* D 934 frisch und anheimelnd musizieren, so wie Peinemann/Hokanson (Bayer/Helikon 100067/8). Und doch das Pech haben, daß eine gleichzeitige Veröffentlichung fast konkurrenzlos gut gerät. So wie im Falle Kremer/Afanassiev, die jeder Phrase, jedem Ton wunderbare Eigengestalt geben. Ihre Wiederholungen sind nicht Abklatsch des schon Gehörten, sondern stets neu geformte Varianten. Kremers Pianissimo, still aus dem Nichts kommend, verdient nur ein Prädikat: genial. *mw*

Interpretation: ♪♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Brahms, Liszt
Sonate Nr. 1, Ungarische Rhapsodie 17 u. a.

Sviatoslav Richter, Klavier
RCA (BMG) RD 60859

Für Fans der zupackenden, romantisch expressiven Interpretationen des Piano-Giganten Richter kommt dieser Live-Mitschnitt vom Schleswig-Holstein-Festival 1988 sicher richtig. Doch seine früheren Aufnahmen solch extrem virtuoser Glanznummern sind schlichtweg besser. Nachlassende technische Souveränität und diverse Patzer trüben das künstlerische Bild. Gleichwohl zeigt dieses späte Tondokument des 74jährigen Individualisten eine dramatische Power und Risikofreude, die heutzutage so manchem Jung-Pianisten abgehen. *opb*

Interpretation: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Elliott Carter
Streichquartette, Duo für Violine und Klavier

Juilliard Streichquartett
Sony S2K 47229 (2 CDs)

Elliott Carter macht als moderner Traditionalist da weiter, wo Schönberg und Berg aufgehört haben. Daß sich ein Amerikaner ihre „Zweite Wiener Schule" zur Herzensangelegenheit macht, hätten die beiden Neutöner wohl nicht zu träumen gewagt. Aber Carters Musik ist ohnehin nicht zum Träumen da, sie fordert den wachen Hörer. An der Interpretation gibt's wenig zu bekritteln, die Juilliards geizen nicht mit Kraft und Vibrato. Das ist wohl so auch richtig, denn Mr. Carter schaute höchstpersönlich Musikern wie Tontechnikern auf die Finger. *mjs*

Interpretation: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

GEMISCHTES DOPPEL

Klassik-Cellist Yo-Yo Ma und Jazz-Sänger Bobby McFerrin gingen zusammen ins Studio. Heraus kam *Hush*, eine der faszinierendsten Crossover-Produktionen der Musikgeschichte.

Zeitpunkt und Ort der Veranstaltung waren ebenso ungewöhnlich wie die Veranstaltung selbst: In der Stuck-Idylle der Hamburger Prinzen-Bar drängelte sich zur Geisterstunde hanseatische und sonstige Kultur-Schickeria, um den Zusammenprall zweier musikalischer Welten zu erleben.

Der Crash der Titanen Yo-Yo Ma und Bobby McFerrin entpuppte sich dann als weniger gespenstische denn vergnügliche Angelegenheit. Auf ihrem ersten gemeinsamen Album *Hush* (engl: pst!) untermauerten Klassiker Ma („mit Bobby zu arbeiten hat meine Gedankenwelt verändert") und Jazzer McFerrin („wir wollten dieses Album aus unserem Inneren heraus") unwiderleglich die These von

Beredt: AUDIO-Interviewer Stiefele (links), Künstler.

Begeistert: Breest.

Begeisternd: Cellist Ma, Sänger McFerrin bei der Premiere.

Leonard Bernstein: „Jede Musik ist Jazz."

Getroffen haben sich der Cellist und der Sänger 1988 in Tanglewood bei der Feier zu Bernsteins 70. Geburtstag. Dort entwickelten sie die Idee eines Crossover-Albums, von dem denn auch Günther Breest, Deutschland-Chef von Sony Music, hellauf begeistert war.

Begeistert waren auch die Premierengäste in Hamburg, denen McFerrin („ich habe überhaupt keine Schwierigkeiten mit geschriebener Musik") Rimsky-Korssakoffs *Hummelflug* vorsummte und die das Duo mit Bachs berühmter *Air* in fast andächtige Stimmung versetzte.

Denn alle spürten, wie sehr die beiden bei allem Spaß Musik lieben. McFerrin: „Musik ist unser Lebensatem, ein Ausdruck der Gefühle, die wir haben, das Leben, das Atmen, das Geistliche. Musik ist meine Mutter, Jazz und Klassik sind ihre Kinder" – sehr wohlgeratene Kinder, wie diese Crossover-CD eindrucksvoll beweist. *pez/ws*

Die besten McFerrin-CDs

Vocal Summit (1982) Moers Music (Moers) MMCD 2004. Vokalakrobatik mit vier Sanges-Kolleginnen. **M:** 000 **K:** 000
Bobby McFerrin (1982) WEA. Vergriffen **M:** 000 **K:** 000
The Voice (1984) WEA. Vergriffen. **M:** 00000 **K:** 000
Spontaneous Inventions (1985) EMI 7 46298 2. Beschwingte Studio-Playbacks. **M:** 0000 **K:** 0000
The Elephant's Child (1987) Windham Hill (IMS) WD 701. Bobby als Märchenerzähler und Solo-Band. **M:** 0000 **K:** 0000
Simple Pleasures (1988) EMI 7 48059 2. Enthält *Don't Worry Be Happy*. **M:** 00000 **K:** 0000
Medicine Music (1990) EMI 7 92048 2. Afro-Titelsong, Spiritual und Chor. **M:** 0000 **K:** 0000
Play (1990) EMI 7 95477 2. Unbefangenes Live-Duo mit brillant aufspielendem Pianisten Chick Corea. **M:** 00000 **K:** 00000
Hush (1991) Sony SK 48177. Heitere und nachdenkliche Improvisationen des Sängers mit Cellist Yo-Yo Ma. Themen reichen von Bachs *Air* und Gounods *Ave Maria* bis zu Rimsky-Korssakoffs *Hummelflug*, dem hippeligen Country-Klassiker *Hush Little Baby* und magischem *Stars*. **M:** 0000 **K:** 0000

URWALD-DICHTE

Alle Welt redet von Weltmusik. Der 44jährige Brasilianer Egberto Gismonti, Sohn eines Arabers und einer Italienerin, spielt sie.

Der Satz saß wie ein Keulenhieb: „Sie sind kein Europäer", tadelte die französische Kompositionslehrerin Nadia Boulanger in den 60er Jahren einige Kompositionen ihres Studenten Egberto Gismonti.

Die Klangmalereien des Südamerikaners verrieten zwar Talent, waren der großen Dame der modernen Musik aber zu sehr im Stil der kontinentalen Moderne gehalten. Die Französin aber wollte von dem begabten Brasilianer etwas Eigenes, Unverwechselbares. „Warum versuchen Sie denn nicht einfach, brasilianische Musik zu schreiben?" regte sie daher an.

Der heißblütige Latino regte sich erst mal auf, schritt dann aber zur Tat und begrub damit den Traum, im Stil von Igor Strawinsky und Claude Debussy zu komponieren. Wenn schon Brasilianer, dann richtig, sagte sich der 1947 geborene Sohn eines Arabers und einer Italienerin und zog sich drei Jahre zu den Xingu-Indianern in den Regenwald zurück. Dort lernte er, den Blättern und Tieren zuzuhören.

Als Egberto Gismonti nach Rio de Janeiro zurückkehrte, war seine Tonsprache reicher und dichter geworden. Begierig sog der Gitarrist und Pianist alles auf, was ihn in dem brodelnden Schmelztiegel der Kulturen umgab: Folklore, zeitgenössische Kammermusik und die Improvisationslust des Jazz. Das verschaffte seinen europäischen Produktionen für die Firma ECM Widerhall.

Noch deutlicher ist die enorme Experimentierfreude auf Egberto Gismontis südamerikanischen Alben zu spüren, die jetzt – ebenfalls bei ECM – weltweit aufgelegt werden. *ws*

Die wichtigsten Gismonti-CDs

SÜDAMERIKA:
Egberto Gismonti (1973) Carmo 849 076-2. Chansons und schräge Experimente. **M:** 000 **K:** 000
Circense (1980) Carmo 849 077-2. Zirkus, südamerikanische Percussion und meditative Harmonie sind eins. **M:** 0000 **K:** 000
Kuarup (1989) Carmo 843 199-2. Klangmalerische Filmmusik für Orchester und Folklore-Instrumente. **M:** 0000 **K:** 000

EUROPA:
Dança Das Cabecas (1976) ECM 827 750-2. Traum-Duo mit Super-Perkussionist Nana Vasconcelos. **M:** 00000 **K:** 0000
Sanfona (1980) ECM 829 391-2 (2 CDs). Urwald-Fülle im Ensemble und Solo. **M:** 00000 **K:** 0000
Dança Dos Escravos (1988) ECM 837 753-2. Perfekte Synthese aus Indio-Musik und europäischer Kultur. **M:** 00000 **K:** 0000

CD-Charts*

1	(1)	**Al Di Meola: Kiss My Axe** Tomato (Inak)
2	(6)	**Keith Jarrett: Köln Concert** ECM (PMV)
3	(–)	**Grover Washington: Winelight** WEA
4	(2)	**Miles Davis + M. Legrand: Dingo** WEA
5	(–)	**Diverse: Night + Day** PMV
6	(–)	**Louis Armstrong: What A Wonderful World;** Disco Budget
7	(–)	**John Lee Hooker: Mr. Lucky** BMG
8	(9)	**Ottmar Liebert: Flamenco Nouveau** IMS
9	(–)	**John Lee Hooker: Greatest Hits** Membran Tonträger
10	(8)	**Keith Jarrett: The Cure** ECM (PMV)

* Für die Jazz-CD-Charts befragt AUDIO jeden Monat acht der wichtigsten Händler; Karstadt (160 Filialen), AMS (74 Filialen), Saturn Hansa (Köln), WOM (München), Gemini (Stuttgart), Schaulandt (Hamburg), Disco Center (München), Lerche (Stuttgart).

Nachrichten

Eine Woche nach seinem 84. Geburtstag beginnt Vibraphonist **Lionel Hampton** mit Big Band seine Europa-Tournee am 27. April in Worms. Weitere Termine im April: Oelde (29.) und Neuss (30.). Im Mai folgen Berlin (3.) Baden-Baden (4.), Kamen (5.), Düsseldorf (6.), München (8.), Bad Aibling (11.) und Leonberg (12.) ★ Plattenfirma **RCA** hat das Repertoire der Labels „Novus" und „Bluebird" an den Vertrieb ARIS übergeben ★ Enja hat einen Sampler zum 20jährigen Firmenjubiläum zusammengestellt. Preis: zwölf Mark ★ Der australische Trompeter, Posaunist, Saxophonist, Pianist und Tubist **James Morrisson** spielt mit Saxophonist **Gene Harris**, Bassist **Ray Brown** und Schlagzeuger **Jeff Hamilton** im April in Hannover (27.) und Heidenheim (30.) sowie im Mai in Villingen-Schwenningen (1.), in Mühlheim (2.) und Hamburg (4.) ★ Vibraphonist **Gary Burton** und Pianist **Thomas Clausen** haben für MA Music eine neue Disc aufgenommen ★ Fusion vom Feinsten spielen **Steps Ahead** in Ludwigsburg (8. April), Kaiserslautern (9.), Detmold (10.), Hamburg (11.) und Mainz (12.) ★ Das Fusion-Label GRP will sein Profil ändern. Eine All Star Band mit Saxophonist **Gerry Mulligan** spielt eine Digital-Fassung der berühmten Disc *Birth Of The Cool* von Miles Davis ein ★ Trompeten-Legende **Miles Davis** schwärmte sehr für HipHop und Rap und stellte vor seinem Tod am 28. September 1991 ein nun für Mai angekündigtes Album fertig.

Frauen-Power

Ein stattliches Damenkränzchen aus dem Hause Atlantic mit Aufnahmen der 50er und 60er Jahre präsentiert sich jetzt in Silberglanz und ausgezeichnetem Klang, meist mit mehreren Zugaben (Vertrieb: TIS).

Betty Bennett neigt eigentlich mehr zur Oper. Man hört's trotz manch kessen Tupfers. Jazzig sind vor allem Shorty Rogers' und André Previns Partituren im Westcoast-Stil (*Nobody Else But Me*, AMCY-1065).

Mehr unter die Haut geht **Carol Stevens**' Organ mit und ohne Worte: Ihr sexy Timbre ist pure Verführung (*Satin Doll*, AMCY-1080).

Auch **Ann Richards**, nach Erfolgen mit Charlie Barnet und Stan Kenton schon mit 20 Jahren Downbeat-Pollsiegerin, hat nicht nur optisch das gewisse Etwas (*Ann, Man!*, AMCY-1971).

Billie Holiday? Nicht ganz, aber gut nachempfunden von **Nancy Harrow** auf einem ihrer seltenen Dates in pikfeinem Rahmen, gezimmert von Pianist John Lewis (*You Never Know*, AMCY-1070).

Was **Carmen Mc Rae** mit Billie verbindet? Sie kann wie ihr Idol aus jedem Song ein Drama machen. Der Text ist für sie das Wichtigste, herber Touch ihr Markenzeichen, ob gestützt von Norman Simons' Piano-Trio (*Live At Century Plaza*, AMCY-1075 mit acht Bonustiteln), Big Band mit und ohne Streicher, arrangiert von Johnny Keating (*For One In my Life*, AMCY-1064), Shorty Rogers (*The Sound Of Silence*, AMCY-1069) oder Benny Carter und Oliver Nelson (*Portrait Of Carmen*, AMCY-1053).

Um die Texte dagegen schert sich **Chris Connor** kaum: Sie drückt Tiefsinnigem wie Banalem gleichermaßen ihren jazzigen Stempel auf, der schon Stan Kenton begeisterte. Furios die Liason mit Trompeter Maynard Fergusons Big Band (*Double Exposure*, AMCY-1074), farbig die Combo-Arrangements von Al Cohn (*Free Spirits*, AMCY-1077).

Ralph Sharon (*A Jazz Date*, AMCY-1972) und **Stan Free** (*Chris Craft*, AMCY-1062) haben besonderes Faible: Balladen (*C. C. Sings Ballads*, AMCY; *A Portrait Of Chris*, AMCY-1073).

Peter Steder

John McLaughlin
Que Alegria

Verve (PMV)
837 280-2

Bedächtige Momente und die für den Gitarristen John McLaughlin einst typischen, wieselflinken Läufe halten sich auf der mehr als einstündigen Disc die Waage. In einigen Titeln greift der fingerfertige Schotte zudem auf die Synthesizer-Gitarre zurück, doch die akustischen Klänge überwiegen. Mit harten Rock-Beats, über die er ein Gewimmel perkussiver Einfälle legt, erhöht der indische Perkussionist Trilok Gurtu im Team mit den abwechselnd aktiven Bassisten Dominique di Piazza und Kai Eckhard-Karpeh die Spannung. *ws*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

Alexanders Swingtime Band
Wir machen Musik

ARB (A. Katz, Liststr. 25
7000 Stuttgart 1,) 100.003

Fans der alten deutschen Welle dürfte vor Freude über diese CD der Hut hochgehen: Der Stuttgarter Alexander Katz hat sich mit seiner zehnköpfigen Swingtime Band des Liedguts der Herren Kreuder, Igelhoff & Co. angenommen. Mit flotten Arrangements (Jimmy Lunceford läßt grüßen) entzickte Katz die Melodien, entzückt mit erstklassiger Satzarbeit und jazzigen – nicht immer stilgerechten – Soli auch Freunde des frühen Swing. Und die gute Aufnahmequalität tröstet über den dünnen, heftig schwäbelnden Gesang des Chefs locker hinweg. *pez*

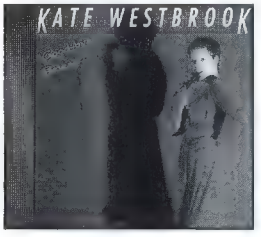
Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪♪

Bebop & Beyond
Plays Dizzy Gillespie

Blue Moon (Enja/ARIS)
R2 79170

Über 70 und kein bißchen leise. Dizzy Gillespie, für viele Trompeter eine Art Übervater, mischt auf der Jazz-Szene noch immer kräftig mit. Besonders gern natürlich, wenn eigene Themen angesagt sind. Die inspirieren ihn hörbar zu Höhenflügen wie in alten Tagen. Auch stimmlich ist der Trompeten-Kermit noch gut drauf (*I Waites For You*) und um Einfälle nie verlegen. Mel Martins Sextett und Arrangements schaffen ein adäquates Ambiente. O-Ton Dizzy: „Die Jungs haben mit meinem Material tolle Arbeit geleistet." Na, bitte! *ps*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪



Kate Westbrook
Good-bye Peter Lorre

Femme Music/Line (IMS)
FECD 9.01060

Im Grenzgebiet zwischen Chanson, Kabarettcouplet und Jazz kennt sie sich aus wie kaum sonst jemand. Das weiß man spätestens seit dem 1986er Album *Love For Sale* (hatArt/Helikon CD 6061). Sorgte dort Multibläser Chris Biscoe für Entlastung, assistiert hier nur Ehemann Mike oder John Alley am Piano. Mit ungemein nuanciertem Vortrag gestaltet sie Schlager, Texte von Brecht, LaGaroe und Eigenes. Themen: Show-Biz, Halbwelt, Einsamkeit. Ein würdiges Adieu für Film-Star und Humphrey Bogarts Saufkumpan Peter Lorre. *ps*

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪

Vielharmonie Orchestra
From Beband to Bigbop

Vielharmonie Records
(F. Raschke, Gabelsbergerstr. 11,
Berlin-1035) LC 6687

Was sind wir wieder frech gewesen" mögen sich die Vielharmoniker nach vollbrachter Tat zugeraunt haben. In der Tat: Mit irrer Besetzung, Tempo- und Stimmungswechseln machen sie auf Hörer-Erschrecken. Manchmal witzig, wie in *Rolling (Miles)-stones*, meistens aber doch zu berechenbar und etwas dröge. An den komplexen Arrangements delektiert sich zwar der Kenner, aber selbst dem ist nicht immer klar, was die Musiker da gerade durch den Kakao ziehen: die Götter im Jazz-Olymp oder einfach sich selber. *mjs*

Musik: ♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Billy Pierce
One For Chuck

Sunnyside (Helikon)
SSC 1053 D

Da lacht das Herz des Puristen! Mit reinem Hard-Bop trägt Saxophonist Billy Pierce die Botschaft seines Ex-Bandleaders Art Blakey weiter. Der scharf akzentuierende Schlagzeuger Alan Dawson, der sonor swingende Bassist Ira Coleman und der sparsam-clever grundierende Pianist Mulgrew Miller legen einen dichten Untergrund, auf dem Pierce und Trompeter Bill Mobley mit agilen Soli brillieren. Daß das Bop-Repertoire weiter als die gängigen Standards reicht, belegt das Quintett mit vier Originalen unter den zwölf Titeln. ws

Musik: ♪♪♪♪
Klang: ♪♪♪

Stan Getz
Portrait

Jazz Zounds (VMV)
CD 27200415 B

Vom verträumten *Moonlight In Vermont* mit dem Gitarristen Johnny Smith bis zum Bossa Nova *Desafinado* und der Latin-Big-Band-Nummer *Apasionado* reicht das Portrait des am 6. Juni 1991 gestorbenen Tenorsaxophonisten Stan Getz. Dazu erinnert die klug zusammengestellte, von einem informativen Booklet begleitete Disc an die „Four Brothers", den legendären Saxophonistensatz des Woody Herman Orchestra. Eine Rarität ist Getz' gekonnter Umgang mit den rauhen Streichern im *Night Rider* aus dem vergriffenen Album *Focus*. *ws*

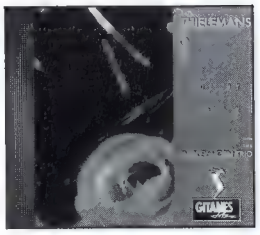
Musik: ●●●●●
Klang: ●●●

New York Voices
Hearts Of Fire

GRP Records (BMG)
GRP 96532

Immer wieder nett: eine Platte, die partout in keine Schublade passen will: *Hearts of Fire* swingt wie Jazz, geht rein wie Pop, bleibt drin wie Soul und tanzt wie Disco. Locker vom Hocker geträllert und ausgestattet mit klangtechnischer Perfektion wirken die Stücke so spontan wie Roger Millas Tanz am Eckballfähnchen. Die frischen und abwechslungsreichen Arrangements bewahren das Ganze davor, in eher peinliche a-cappella-Künstlichkeit abzudriften. Background-Musik vom Feinsten – für den Fahrstuhl viel zu schade. *mjs*

Musik: ●●●●
Klang ●●●●●



Toots Thielemans
For My Lady

Emarcy (PMV)
510 133-2

Zwei Alleinunterhalter: Toots Thielemans zieht aus der Mundharmonika den Extrakt des schwermütigen, bluesgetränkten Jazz, Stimmungsausgleich schafft er mit der Gitarre und frechfröhlichem Unisono-Pfeifen. Shirley Horn tritt als Sängerin auf (hier leider nur einmal), die sich selber am Piano begleitet, ebenfalls mit vorwiegend besinnlichem Touch. Zusammen ergeben die zwei ein kongeniales Gespann: Sie verfolgen die gleiche Richtung und sind sich nie im Wege. Mit Baß und Drums eine echt tolle Quadriga. *ps*

Musik: ●●●●
Klang ●●●●

The Bobs
Sing The Song Of ...

Tradition & Moderne (EfA)
CD 11824-26 T&M 1

An die besten Traditionen des Entertainments knüft das Vocalquintett The Bobs an. Für das deutsche Debüt der A-cappella-Gruppe aus San Francisco wurden 13 gänzlich unernste Versionen von Pop-Hits gekoppelt. Gar köstlich nimmt der muntere Gesangsverein die Einleitung von *Whole Lotta Love* auf den Arm, während *Helter Skelter* und *Psycho Killer* herrlich albern ins Gewand der Barbershop-Songs schlüpfen. Zum Ausgleich swingen *Fever* und *You Really Got A Hold On Me*. Ein toller Spaß für alle, die Pop-Hits mal völlig anders hören wollen. *ws*

Musik: ●●●●
Klang ●●●

Michael Urbaniak
Live In New York

L + R (BISS)
CDLR 45041

Kein Jazzgeiger wie andere: Der Pole Urbaniak spielte Tenorsax, bevor er auf Fiedel umstieg, für ihn eine Art Blasinstrument zum Steichen: „Ich spiele oft so, als bliese ich Saxophon, mit kurzen Bogenstrichen auf einem neuen Impuls auf jedem Ton." Sparsam verwendete Elektronik läßt dem Sound seinen herben Schmelz, der mit Michael Gerbers mal transparentem, mal geballtem Tastenspiel wirkungsvoll kontrastiert. Das exquisite Rhythmusteam Ron Carter (Bass) und Lenny White (Drums) sorgt dafür, daß nichts anbrennt. *ps*

Musik: ●●●
Klang ●●●●

Elvira Plenar
I Was Just ...

Free Flow Music (Zweitausendeins)
FFM 0191

Als feuriges Energiebündel entpuppt sich Pianistin Elvira Plenar im Trio mit Bassist Peter Kowald und Schlagzeuger John Betsch. Dabei bestimmt vor allem ein starker gemeinsamer Puls das melodisch und harmonisch außerordentlich frei angelegte Geschehen. Zwischendurch bleibt jedoch auch Raum für dezente Klänge. Meist spielen die drei Artisten ihre Instrumente konventionell – nur selten präparieren sie Saiten und Felle. Ihr intensiver Free Jazz von heute schöpft dennoch aus dem großen Ausdrucks-Reservoir der Free-Tradition. *ws*

Musik: ●●●●
Klang ●●●

Die Jazz-CD des Monats

Paquito D'Rivera
Havana Cafe
Chesky (inak)
JD 60

Die Aufnahmetechnik: Sensationell. Wunderbar differenziert und klangrein fing der Studio-Purist Bob Katz das Sextett des Exil-Kubaners Paquito D'Rivera ein. Die Musik: Sie steht dahinter keinen Deut zurück.

Beweglich wie ein disziplinierter Olympiaturner hüpft der Bandleader durch die Themen, baut winzige Verzögerungen ein und tänzelt fröhlich weiter. Sicher im Umgang mit Klischees läßt er sich taktweise in Mainstream-Nähe fallen, um daraus um so souveräner wieder mit seinem unverwechselbaren Drive aufzusteigen. Selten paaren sich Jazz und Latino-Rhythmen so schlüssig wie auf dieser Disc. Großen Anteil daran haben der unermüdlich pulsende Bassist David Finck und der sensible, facettenreiche Pianist Danilo Perez. Ein freches Sopransaxophon prägt die ausgelassene Samba *What Are You Doing Tomorrow Night* und die groovende Latin-Fusion von *Jean Pauline*. Zart und träumerisch fallen dagegen die drei Stücke aus, bei denen D'Rivera seine Klarinette singen und jubilieren läßt. Besonders angenehm fällt das im von einem beschwingten Gitarrensolo Fareed Haques eingeleiteten *Bossa do Brooklyn* auf. Zusammen mit „Improvisation", einem Duo von Gitarre und Klarinette, sowie dem unbegleiteten Klarinettensolo *Contradanza* zählt es zu den Höhepunkten. *Werner Stiefele*

Musik: ●●●●●
Klang: ●●●●●

Das Jazz-Juwel des Monats

Ella Fitzgerald
Ella Returns To Berlin
Verve (PMV)
837 758-2

Ihr Berliner Auftritt von 1960 ging ebenso in die Jazz-Geschichte ein wie der Mitschnitt (*Mack The Knife* Verve/PMV 825670-2). Fast genau ein Jahr später trat Ella Fitzgerald wieder in der Deutschland-Halle auf, doch die Bänder von diesem nicht minder exzellenten Konzert veröffentlicht Verve erst jetzt.

Unverständlich, denn die Aufnahmen sind keinen Deut schlechter als die bereits legendären. Und Ella präsentiert sich ebenso in Top-Form wie im Jahr zuvor. Die Königin des Jazz zieht alle Register ihrer großartigen Stimme, läßt sie mal verliebt gurren, bläht sie mal fast ordinär auf, schmettert wie eine Trompete, eilt unnachahmlich scattend – klarinettengleich – durch die Oktaven und das alles mit untrüglichen Gespür für Rhythmus und Timing.

Klar, daß bei Ellas Rückkehr nach Berlin jenes *Mack The Knife*, mit dem sie schon im Jahr zuvor die Fans begeistert hat, nicht fehlen darf. Und der Song geht wieder unter die Haut, reißt auch diesmal die Berliner vom Hocker.

Ein weiterer Höhepunkt: *This Can't Be Love*, bei dem kein Geringerer als Oscar Peterson die Tasten drückt. Und der Pianist, der mit seinem Super-Trio am selben Abend auftrat und für diesen (letzten) Konzert-Titel Ellas Begleitung übernahm, liefert sich mit ihr ein gnadenlos swingendes Duell der Superklasse. *Peter-M. Zettler*

Musik: ●●●●●
Klang: ●●

AUDIO-Kolumnist Wolfgang Michael „Woomy" Schmidt nimmt kein Blatt vor den Mund und Musik-Prominenz aufs Korn.

Fernsehen macht blöde, deutsches Fernsehen erst recht. Oder? Wer Musik in der Glotze gucken will, ist angeschmiert. Es sei denn, er gehört zur Heino-Fraktion. Wer davon nicht genug kriegt, wird nahezu alltäglich mit singenden, krächzenden, jodelnden, jubelnden, strahlenden, seligen, dumpfen, dämlichen, debilen, ja gefährlichen Märchen-Liedern überschüttet und eingelullt.

Der Kabel-Sender MTV ist höchstens gelegentlich eine Alternative. Die Gebührenpresser ARD und ZDF indes hüllen sich ins Schweigen der Mächtigen, wenn es um Rock geht. Während britische und US-Sender mit der Übertragung von Live-Konzerten angesagter Popstars geradezu klotzen, während MTV mit der Sendereihe *Unplugged*, in der internationale Mega-Helden den Verstärker aus- und den Kopf anknipsen, Verzückung auslöst, ist bei den deutschen TV-Giganten Sendepause. Das einstige SWF-Aushängestück *Ohne Filter* ist zu einer intellektuellen Totenschau verkommen, der Rockpalast seit Jahren hinfällig. *Peters Popshow* beim ZDF vegetiert als abgefilmtes *BRAVO* dahin – mit Artisten, die zum Playback mimen. Lediglich in Sachen Jazz ist der Mainzer Riese noch gemäßigt aktiv und liefert dann und wann eindrucksvolle Bilder bei *Jazz On Tour*. Doch wann kommen Westernhagen und Grönemeyer, Simply Red und Cher, Bryan Adams und Dire Straits, Elton John und die Scorpions?

Nie, jedenfalls nicht in dieser Welt. Denn Fernsehen ist der ewige Kampf um Quoten, und Rock, damit reden sich die Macher raus, killt die Zuschauerzahlen. Ein armseliges Argument. Niemand hat in diesem Lande je probiert, mit publikumswirksamen Stars die fernsehmüde Generation der 30plusjährigen an die Röhre zu locken – sie würden in Scharen kommen, wenn Sendezeit und Programm nur annähernd stimmten. Doch die betulichen Riesen ARD und ZDF scheuen das Experiment wie der Teufel das Weihwasser. Dabei wäre ein Rockkonzert kaum teurer als ein Bundesliga-Kick. Auch die privaten Kanäle packen knackigen Pop und Rock nur mit der Feuerzange an. Ihnen sind dumpf stierende Glotzer allemal lieber als aufgeweckte Rock-Freaks, die bei der nächsten Werbung schnell mal umschalten oder das nächste Bier aus dem Kühlschrank holen. Mit kritischen Zuschauern ist angeblich kein Geld zu verdienen. Also macht Fernsehen bewußt blöde. Denn zu kluge Zuschauer würden das tun, was eingefleischte Rock-Fans schon lange getan haben: abschalten.

Fotonachweis: Claus Bohm

Keine Live-Chance: Scorpions

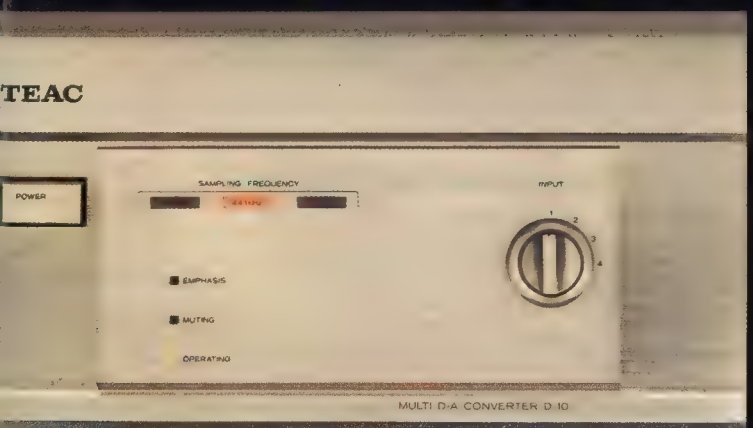
Im Abseits: *Ohne Filter*

Fürs gleiche Geld gibt's einen 3-Meter-HiFi-Turm.

Was für anspruchsvolle Ohren natürlich nicht gerade das Höchste ist. Wer in seinen Ansprüchen an Musikwiedergabe zu keinerlei Kompromissen bereit ist, tendiert da schon eher zu dem Duo "P-10/D-10" von TEAC. Dieses hochwertige Komponentenpaar aus CD-Laufwerk und Mehrfach-D/A-Wandler – von der Fachzeitschrift "Audio" jüngst in die Referenzklasse erhoben – zeichnet sich, wie die Tester ermittelten, durch eine "überragende" Klangqualität aus, die das Original in all seinen feinen Nuancen wiedergibt. Dafür sorgen zum einen das hochstabile V.R.D.S.-Laufwerk, das auf einem massiven Druckgußsockel in einem hochdichten Metallchassis ruht, und zum anderen der TEAC-exklusive ZD-II-Schaltkreis, der das digitale Rauschen dorthin verbannt, wo es allenfalls Fledermäuse stört: in den Ultraschall-Bereich.

TEAC

Mit dem Know-how der Studiotechnik



HECK + HERBERT

TEAC Deutschland GmbH, Bahnstr. 12, 6200 Wiesbaden-Erbenheim

Infinity Kappa 9A, 8A, 7A, 6A, Beta, Gamma, Delta.... Tel. 06029/8107 H

High-End in Regensburg, Wohnraumstudio Bachler, Hörtermine: Tel. 0941/560214, (bis 22 Uhr)

Das Beste aus den Discocharts! Non-Stop Studio-Mix auf DTK SA-X 90! Jeden Monat für 25,-, bei D.M.S., Rehstr. 10, W-6000 Frankfurt 80 H

Cello, Audio Suite (sehr günstig); Accuphase P-300 V Endverstärker; Martin Logan CLS-II, schwarz, Preis VS. Tel. 0941/560214, ab 18 Uhr

Kenwood KT1100SD, VB 800,-. 0203/444360

T+A TMR 220, Top-Zustand, letzte Ausf., Abholer-FP 5800,-. Tel. 08665/7571

Restek V 2a VV D 2a Tuner, Preis VS. Tel. 02402/26564, nach 18 Uhr

An + Verkauf. Tel. 0203/444611 H

TOL Monitor, Test Audio u. Stereoplay, Spitzenklasse, einwandfreier Zustand, VB 4000,-. Tel. 06741/1317

B&W 801/S2, 2 J., Eiche, VB 6300,-; Nakamichi PA7EII, 8 Mon., VB 3900,-; Dragon, 1 J., VB 3000,-; Restek Sector o. Phono, 2 Mon., VB 1950,-, Top-Zustände, keine Importe! Tel. 06236/88190, ab 18 Uhr

Titan selbst gebaut, Chassis und Bauanleitung, VB 1700,-. Tel. 07361/88161

Röhrenendstufe Experience Classic, 2x100 W, 20 St. in Betrieb, VB 2800,-; Aragon 4004 MK II, VB 4600,-. Tel. 07141/81376

Sony CDP-X777ES, schwarz, ungeöffneter Karton, kein Import, VS. Tel. 07141/89725

Klimo Kent Röhrenmonos, 8 Mon., Ausstellungsst., von Privat, 2600,-. 07132/6928

WIR BRAUCHEN PLATZ!
WADIA WT-3200 (D) 4598,–; KLIMO OTL 150, neue Röhren, Gar. (I) 6900,–/Paar; KLIMO Merlin Lack 2998,–; CME M3 (D) 2998,–; stst Veritas Furnierschaden (D) nur 2900,–; probus (D) 2900,–; algmen II (I) 2800,–; Radford ESA 225 (D) 2998,–; Croft OTL 30 W 2598,–; Lectron JH-50 (D) 3998,–; Hiraga Classe A 2598,–; Revox A-77, wie neu (I) 798,–; JPW Minim, neu 299,–/Paar; Spectral DMA-50 (I) 4500,–; Raphael Röhrenvorstufe Messingfront (I) 450,–; Sambetzki ESL 120, Elektrostat. m. aktiven Stereosubw. (I) 1998,–! Accuphase T-105 (I) 998,–; QUAD ESL 63 Prof. 5998,– (D); QUAD ESL originalverp. 2800,–; div. Thorens! EPOS ES 11 n. ausgepackt (neu) nur 990,–; Sansui CD-X 711 1298,– (D); Marantz CD-80 (D) 1199,–; MF A-100X (D) 1400,–; Triangle Minimum (D) 580,–; Graphite II (D) 1600,–; LINN AXIS (I) Adcom CD-Player 1200,–; BRAUN Schneewittchensarg 850,–; Decca Grammophon 998,–; div. Oldies (Leak, Quad, Telefunken) kpl. Acustic Research Anlage d.A. Triangle Alior (D) 3200,–; Mythology Röhrenvorstufe 2998,–; Audio Research SP-15 (I) 8998,–; D-70II (I) 3500,–; WADIA X-32 (I) 2998,–; div. GRADO's günstig! (D) = Demogerät volle Garantie, (I) = Inzahlungnahme. Weitere auf Anfrage!
Tel. (0 61 92) 17 75) H

Magneplanar Tympani IV a, Top-Zust., Gar., NP 16.000,-, für 8900,-. 02102/51477

California Audio Tempest II SE, NP 13.000,-, für 8000,-. Tel. 02102/51477

Audio Research Röhren-Monos M 100, Top-Zust., NP 20.000,-, f. 8500,-. 02102/51477

BMB, mahag., Zust. 1a, 5200,-. 02484/549

Regensburg: Einstein, Aragon, Acurus,Apogee Centaur, 3a-Audio Design, NHT. Wohnraumstudio A. Bachler, Hörtermine: Tel. 0941/560214 (bis 22 Uhr) H

Audio Alchemy in Düsseldorf/Ratingen vorführbereit. Tel. 02102/51477 H

ATL Transfer Lautsprecher, aus Platzgründen für DM 9300,-. Tel. 0711/7545173

Regensburg: Martin Logan, Micromega, Rowland, Theta, VTL, Well Tempered. Wohnraumstudio A. Bachler, Hörtermine: Tel. 0941/560214 (bis 22 Uhr)

Revox B286 Preceiver, Magnad TP 26 B,Aktive 3-Wege Bass Reflex-Boxen, neuw.,auch einzel zu verk. Tel. 06136/87624

Electro-Voice Interphase Delta Studiomonitor, 2 Audire Crescendo Monoendstufen, a 240 W/Sinus. Tel. 06136/87624

Conrad Johnson in Düsseldorf/Ratingen. Tel. 02102/51477 H

Tandberg, REGA. Tel. 02102/51477 H

Spectral in Düsseldorf/Ratingen. 02102/51477 H

HiFi-Jahrbücher 1-11, DM 1000,-. W. Völkel, Mainauer Str. 11, W-1000 Berlin 41

Threshold SA1. Tel. 02151/392564, abends öfters versuchen

Yamaha AX900, 1,5 Jahre alt, DM 800,-. Tel. 08252/5290, ab 18.30 Uhr

T+A T160, 4950,-. Tel. 02151/752624

Lanton Ergo 120, 5 Mon. alt, DM 4000,-. Tel. 02841/22592

Luxmann C02, DM 700,-. Tel. 09932/3043

Rarität Sansui AUX1 Vollverst., 30 kg, NP 2700,-, FP 1200,-. Tel. 089/795940

Klipschhorn znd Sansui BA und CA 2000, gegen Gebot zu verkaufen. Tel. 0521/174907

McIntosh C28, 1500,-; MX113, 1800,-; MAC 1700, 1450,-; MC502, 1950,-. 0228/767229

Braun Atelier R4 "Last Edition" mit Boxen C11-7, grau o. schwarz, noch verpackt. Tel. 089/4807663

MFSL Gold UHQR CD's, Chesky, ReferencRec's, Sheffield u.a. CD's&LP's. 09303/779

Burmester 878, weiß; Burmester 846, schwarz, verkürzte Front, symetr. Auxeingang-Linn Axis mit Basik + K5, Sony CDP-557 ESD zu verkaufen. Tel. 07531/63979

PCM 501 (Sony), VS. Tel. 02205/83609

Rarität: Zwei Goldburg moving cartridges; 1x Brier, 1x Medusa, neuwertig u. originalverpackt zu verkaufen, gegen Gebot. Schober. Tel. 07127/50539 (nach 18Uhr)

Mark Levinson No. 23, 1 Jahr alt mit Garantie, VB 9500,-. 030/7459805, 16-18 Uhr

BM-20, mahagoni, makellos. 06136/87624

KRELL KSA 100 EUR Topendstufe, 3 J. Gar., VB 6500,- DM. Tel. 0211/678490

McIntosh MR78, Zustand wie neu, VB 3750,-, nehme hochwertigen Tuner in Zahlung. Tel. 05402/7147

B&W 801 II Hochtöner, neustes Modell aus 12.91, mit verbesserter Räumlichkeit, DM 400,-. Tel. 0211/224130

Rowland Model-1, aus 12.91, DM 5700,-; Rowland Consonace ohne Phono aus 11.91, für DM 5600,-. Tel. 0211/224130

Sony CD-777, DM 2000,-. Tel. 0211/224130

SA 1, champagner, 2 Jahre alt, WBS-Garantie, wenig gelaufen. Tel. 0203/740495

High-End TDL-RSTL. Tel. 06834/2892

Rarität: Infinity RS 4.5, Top Zustand, 1B modifiert, Preis VS. Tel. 02102/67624, nach 19 Uhr

LUA Lautsprecher hören Sie bei uns:
Radiothek
Leocenter OG
7250 Leonberg
Telefon 0 71 52/4 60 00

Intonation P 1, 15.900,-.Chiffre AS04/574648

Accuphase C 222/P400, nur kompl., NP 20.000,-, FP 5500,-. Tel. 09721/28388

TMR-Standard II, Palis., 4500,-; Oracle Alex II, mit Arm, 1800,-. Tel. 06247/7639

Accuphase DP 70, C 202, P 102, Audiodata Bijon. Tel. 02451/8121, ab 17 Uhr

Etwas besonders! Perraux E2 u. EP Voru. Endstufe 2x 200 W/Sinus an 8 Ohm, schwarz, 2 Jahre alt, umständehalber für VB 4200,-, zu verkaufen. Tel. 06257/62973

Krell: SBP32X Wandler, KBL Vorstufe, 2KMA200 MK II Endstufen, B&W Matrix 800 Accuphase DP80L. Österreich. Tel. 27352730

Audiolabor-Konstant u. FR66S, Pr. VS.Tel. 02131/603115

Van d Hul Grasshopper MK III und DDT MK II, zu verk. Tel. 02325/72449

IQ System Three: 3 Mon. alt, bubinga,umständeh. abzugeben, 8000,-. 07357/1878

Mark Levinson ML 7A, VB 6200,-; Class'e Audio DR-3-VHC, VB 6300,-. 030/3622979

High-End-Anlage: Mirage M1 biwire, Conrad Johnson Premier 4, DM 5000,-; Spectral DMA200, 8500,-; Theta Pre Gen. II, Sequerra FM1, wie neu, DM 9000,-; CotterLaufwerk + Souther-Arm, McIntosh Sammlerstück MR 74, DM 1500,-; MR 75, DM 2000,-; MR 78, DM 2800,-; C30, DM 2800,-; MC7270, DM 5000,-. Tel. 04277/1291

Rowland in Düsseldorf/Ratingen, Raum f. Besseres Hören, Tel. 02102/51477 H

Magnepan in Düsseldorf/Ratingen, alleModelle vorführbereit, Tel. 02102/51477 H

Audio Research in Düsseldorf/Ratingen. Tel. 02102/51477 H

Das Ende aller Zweifel.

Das beste Magazin für PC-Profis?

Nur wer überzeugt, ist unter Profis akzeptiert als Bester. Und PC Professionell, das erfolgreiche PC-Magazin, hat vom Start weg selbst die skeptischsten Profis überzeugt: Mit PC Info pur ohne Beiwerk. Jeden Monat auf rund 400 Seiten. Mit aktuellem Hintergrundwissen über PC-Netzwerke, Hardware-Grundlagen, Standard-Software und vieles mehr. Mit dem Draht zu den heißen Info-Quellen in den USA und international. Mit Recherchen, die dem schnellen Marktwandel immer etwas voraus sind. Mit Tests im eigenen Labor, die den Respekt vor großen Namen vermissen lassen.

Und schließlich mit klaren Kaufempfehlugen von "unbrauchbar" bis "Empfehlung der Redaktion".
PC-Wissen ist nie festgeschrieben, sondern immer einem steten Wandel unterworfen.Deshalb setzen Deutschlands PC-Spezialisten jeden Monat auf "ihr" Magazin - auf PC Professionell. Das beste also? Überzeugen Sie sich selbst. Ein Gratisheft erhalten Sie mit diesem Coupon!

1 Heft gratis !

Ja, ich möchte PC Professionell testen. Schicken Sie mir schnell ein Gratisheft. Wenn ich von PC Professionell nicht voll überzeugt bin, teile ich Ihnen dies 10 Tage nach Erhalt meines Gratisheftes mit. Sollten Sie in dieser Zeit nichts von mir hören, möchte ich PC Professionell regelmäßig per Post frei Haus beziehen - mit über 13% Preisvorteil für nur DM 6,50 pro Heft statt DM 7,50 (Einzelverkaufspreis). Ich kann den Bezug jederzeit ohne Kündigungsfrist mit einer kurzen Mitteilung beenden. Geld für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben erhalte ich selbstverständlich zurück.

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort

Datum, 1.Unterschrift

Widerrufsrecht:
Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von 10 Tagen bei PC Professionell, Leser-Service, Hanauer Straße 85, 8000 München 50, widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Ich bestätige die Kenntnisnahme durch meine 2.Unterschrift.

2.Unterschrift

Z4 AU 4

Bitte ausgefüllten Coupon einsenden an: PC Professionell, Leser-Service, Hanauer Str. 85, 8000 München 50

Widerrufsrecht: Diese Vereinbarung kann ich innerhalb von 10 Tagen bei PC Professionell, Leser-Service, Hanauer Straße 85, 8000 München 50, widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

aragonips
aragonD2A
INVERT
32 kHz
44.1 kHz
48 kHz
DE-EMPHASIS
DIGITAL INPUT
SOURCE 3
SOURCE 2
ALTIS
AUDIO LTD.

Vergleichstest: Drei Digital-/Analogwandler um 5000 Mark

UP TO DATE

Diese D/A-Wandler kennen das Geheimnis der ewigen Jugend. Sieht die Konkurrenz deshalb alt aus?

Von Thomas Brieger und Hans-Martin Burr

Die Highender haben's begriffen. Während sich der klangbewußte Sony-Fan alle Jahre wieder einen neuen Siebener kaufen darf, muß die High-End-Kundschaft ihr Schätzchen nur zur Frischzellen-Kur schicken.

Beispiel Digital-/Analogwandler: Für 900 Mark peppen die Madrigal-Mannen den Proceed-Wandler auf Serie 2, rund die Hälfte müssen Aragon-Argonauten für das Mark II hinter ihrem D2A blechen. Und wer sich für den brandneuen Altis entscheidet, kann der Zukunft ebenfalls gelassen ins Auge blicken. Verbesserungen – sofern überhaupt noch möglich – lassen sich auch dort nachträglich einpflanzen. Updating ist up to date. Vor allem durch die stetige Entwicklung der D/A-Wandler zum Herz jeder High-End-Anlage (siehe Kasten Seite 159) können solche Tuning-Kuren Highenders Dasein verändern.

Auch wenn einen beispielsweise der Proceed mit einem durchaus eigenwilligen Charme irgendwo zwischen Schmuckkästchen und Schuhkarton anlächelt, so ist sein Treibsatz von I (siehe Test AUDIO 12/90) auf II vom Aufwand her auf jeden Fall seine 900 Mark wert: Der Wertzuwachs beginnt bei einer Signalplatine mit völlig neuem Layout und besseren Bauteilen, geht über eine neu konzipierte Display-Ansteuerung, die ohne den HF-umweltverschmutzenden getakteten Multiplexer auskommt, und umfaßt außerdem einen Netztrafo Marke gekapselter Ringkern vom schottischen Renommier-Hersteller Fisher & Holden, dem ein zusätzlicher Dreifach-Kondensator hochfrequente Störtrupps aus der Steckdose vom Wickel hält. Neukunden kriegen's für die Hälfte: 4000 Mark kostet der Neue, 3600 Mark verlangten die Händler für die Ur-Version.

Einiges blieb glücklicherweise beim alten. Beispielsweise die toll konzipierte Spannungsstabilisierung mit zwölf taktisch auf den durchkontaktierten Platinen verteilten Reglern. Auch von dem ehrenwerten PCM-58P, der – im Proceed als kanalgetrenntes Duo im Einsatz – die Daten mit 18 Bit bei achtfachem Oversampling wandelt.

Vorbildlich auch das Anschlußfeld: Neben vergoldeten Cinch-Buchsen stecken auch symmetrische XLR-Ein- und -Ausgänge in den Löchern. Die Optik kommt allerdings zu kurz; Lichtleiter-Eingängen mißtrauen die Madrigalisten zutiefst.

Einen Landeplatz finden die rotlichtbefördernden Spaghetti-Strippen auf dem Hinterteil der solide gezimmerten Behausung des DAP Bitstream Decoder, gebaut von Altis Audio in Newtown – wenn auch in Form eines nicht normierten Schraubanschlußes. Doch auch darüber stellt sich der DAP bei Morsesignalen im 32-Kilohertz-Takt von Digital-Tunern taub. Signale von DATs (48 kHz) und CD-Spielern (44,1 kHz) heißt er mit seinen zwei schaltbaren Eingängen dagegen herzlich willkommen.

Die – womöglich jitterbehaftete – Datendisketten müssen allerdings solange im Vorzimmer Platz nehmen. Ein pingeliger Frequenzzähler horcht nur ihre Hertz-Zahl ab und gibt dem Quartzoszillator Bescheid, ob er die Daten mit jitterfreien 48 oder 44,1 Kilohertz synchronisieren soll.

Munter rauf auf die Frequenzleiter geht es dann wieder in der Wandlersektion, wo ein Philips-Bitstreamler (SAA 7323) mit einem Bit und 256-fachem Oversampling (11,2

Fotos: Jörg Kubitza

Wir sind die kleinste große Kette der Welt.

In Auswahl, Kompetenz und Service - darin zeigt sich die wahre Größe von Master´s. Da wir bei der Auswahl unserer Partner aber ebenso hohe Maßstäbe anlegen, sind wir vorerst zu elft. Eben die kleinste große Kette der Welt. **Aber wir wachsen.**

Megahertz) seinem Geschäft nachgeht.

Die gesamte Bepflanzung der im satten Grün eines Wimbledon-Rasens – vor dem ersten Aufschlag – schillernden Platinen gestaltet sich sehr übersichtlich. Zu übersichtlich – könnten kritische Naturen zur analogen Ausgangssektion anmerken.

Gespeist von einem durchaus standesgemäßen Ringkern-Trafo kümmert sich eine simple Zwei-Transistoren-Stufe um die Musik, die sich über nicht ganz unumstrittene Koppel-Kondensatoren ihren Weg ins Freie bahnen muß. Davor sitzt ein Analog-Filter zweiter Ordnung, das mit seinen 12 dB Flankensteilheit pro Oktave den hochfrequenten Störern eine sanfte Abfuhr erteilt.

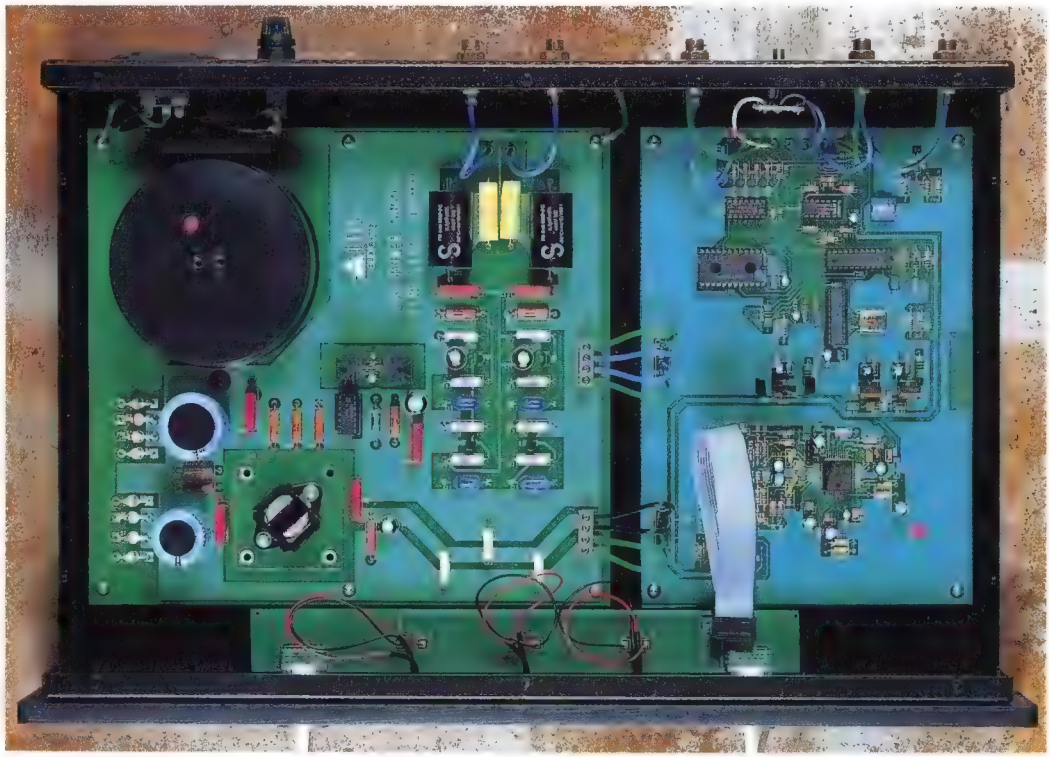
In dieser Kürze liegt wiederum für die Löt-Männer der dritten US-Schmiede nicht die Würze: Mondial Designs Ltd., beheimatet im Städtchen Ardsley nahe New York, machte sich vor allem mit Verstärkern der Marke Aragon einen Namen; ihr Markenzeichen: eine klaffende Kerbe im Gehäuse, als hätte sich ein kanadischer Holzfäller der Produkte angenommen.

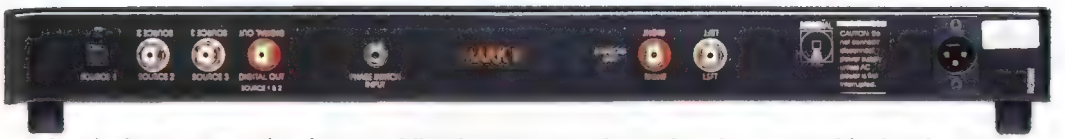
Im D2A läuft das Firmen-Logo nur als kleiner Knick in der Optik quer über die ein Zentimeter starke Alu-Front – was die Mondialen freilich nicht daran hinderte, sich mit besonderem Eifer über die Konzeption des Ausgangsverstärkers herzumachen. Bauteile nur knapp unter Hundertschaft-Stärke formieren sich zu einer kanalsymmetrisch aufgebauten Class-A-Stufe. Über diesen Heerscharen thront majestätisch auf einem kleinen Platinchen die Upgrading-Maßnahme in Form zweier zusätzlicher Pufferstufen. Sie sollen die Ausgangs-Impedanz auf einen Minimalwert drücken, so daß weder gut genährte Kabel-Kapazitäten noch die Stromgier niederohmiger Verstärker-Eingänge den Aragon klangtechnisch beeindrucken können.

Seine Trafo-Station hält sich der D2A in einer Zweitbehausung vom Leib, so daß auch von dieser Seite keine direkte klangliche Einflußnahme zu befürchten steht. Lebenslängliche Isolationshaft lautete auch das Urteil der Mondial-Macher für die Digital-Sektion. So atmen die beiden Burr-Brown-Wandler, ebenfalls PCM 58P, das Digitalfilter CXD 1144 von Sony sowie die Zuarbeiter der digitalen Schalt- und Eingangselektronik ihre Luft gesiebt – und zwar durch ein abschirmendes Gitter aus chromatisiertem Stahlblech.

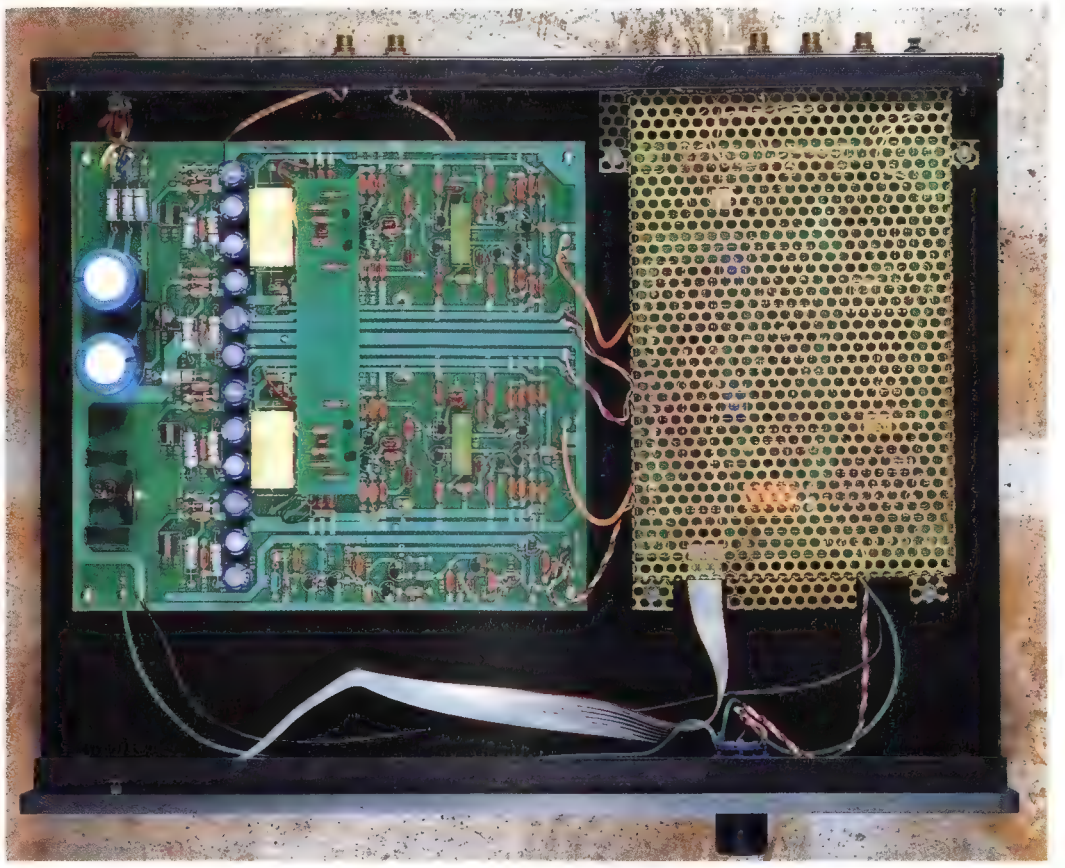
Wie gut sich diese Einzelhaft und alle anderen Schutzmaßnahmen im rauhen Alltag schließlich bewähren, konnte aber nur der Hörtest zeigen. Doch vorab: Jeder Wandler schluckte 48 Stunden lang geduldig die immer wiederkehrenden Zahlenreihen einer CD, die per Repeat-Funktion zum Dauerläufer wurden. Denn tatsächlich kann sich das Klangbild der Wandler leicht ver-

Einzelhaft: Ein einsamer Philips-Bit-Stream-Wandler SAA 7323 rechnet im Altis DAP die Zahlenkolonnen in analoge Spannungswerte um. Der Altis bietet einen ungewöhnlichen optischen Eingang mit Schraubanschluß, der bessere Übertragungseigenschaften bieten soll.





Schutzhaft: Der Störenfried Netzteil flog beim Aragon kurzerhand raus – und findet über eine solide Cannon-Buche (oben rechts) Anschluß. Das verbleibende Mißtrauen gegen hochfrequente Störspitzen wird mit einem chromatierten Blechkäfig über der Digitalsektion beruhigt.



Ratgeber: Lohnen sich separate Wandler?

Eigentlich hat sie schon ein jeder: die Wandler. Nicht nur im CD-Spieler, nein auch im DAT-Recorder, und wenn's denn bald mal richtig losgeht, auch noch im Satelliten-Tuner.

Also wozu das Ganze, werden sich nicht nur die Schwaben im Ländle fragen. In diesem Fall gäbe es eine einfache Antwort: Der Aragon D2A Mark II verarztete DAT-Signale mit der gleichen Hingabe wie die Bit-Strukturen der Silberscheiben. Und bei der derzeitigen Situation würde das ein deutliches Plus an Klangpunkten – gemessen am Preis – für alle Recorder bedeuten. In Zahlen: Der Nakamichi 1000 mit 100 Punkten für 23 000 Mark und Sony DTC-77 ES mit 95 Punkten zum Preis von 3500 Mark markieren derzeit das Ende der klanglichen Fahnenstange.

Umgerechnet: Ein stabiles Laufwerk im CD-Spieler, zum Beispiel der CDP-X 333 ES (85 Punkte) und DAT-Recorder DTC-670 (90 Punkte), beide von Sony, jeweils für schlappe 1000 Mark, würden in der Endabrechnung den Digital-Fan mit nur 6800 Mark belasten und mit 105 Punkten belohnen – in jeder Sparte wohlgemerkt.

Nicht zu vergessen die analogen Kopien, die mit DAT-typischen 48 Kilohertz gesampled werden und dem Wandler via Digitalausgang an der DAT-Maschine ebenfalls angeboten werden können.

Probieren geht über Studieren: Deshalb lotete AUDIO mit verschiedenen Überspielungen den tatsächlichen Zugewinn aus. Die Kopien über den Aragon begeisterten mit einem ebenfalls deutlich lebendigeren Klangbild. Dynamischer, mit mehr Feingefühl und einem Plus an Präzision trumpfte der Wandler im direkten Vergleich zum Recorder erneut auf.

Unter diesem Aspekt läßt sich eine Anlage in Zukunft deutlich aufwerten oder gleich zu Anfang anders kombinieren. Hinzu kommt eine beruhigende Aufrüstfähigkeit, die etwas nerven- und brieftaschenschonende Ruhe ins Neuheiten-Karussell bringt.

Für TV, Hifi, Video und Comtec.

Auf diese Bereiche hat sich Master´s spezialisiert. Und weil hinter uns die RUEFACH, eine der größten Fachhandelskooperationen Deutschlands steht, haben wir Zugriff auf ein riesengroßes Sortiment. **Deshalb können wir für Sie die erlesensten Stücke heraussuchen.**

Wir verstehen von ganz wenig ganz viel.

Im Dschungel der Unterhaltungselektronik kann heutzutage kaum einer den Überblick behalten. Deshalb haben wir uns auf bestimmte Teilbereiche spezialisiert. Damit wir Ihnen alles zeigen und bis ins kleinste Detail Rede und Antwort stehen können. **Denn von unseren Spezialgebieten verstehen wir wirklich viel.**

Master's in der RUEFACH

Master's

Ratgeber: Klangunterschiede bei Laufwerken

Mit der Wahl des Wandlers ist die Klangentscheidung noch nicht ganz vom Tisch. Das Laufwerk setzt dem Ganzen – jenseits der 5-Punkte-Hürde – noch das Krönchen auf: Wie gehabt, stehen sich der Sony CDP-X 777 ES und das Accuphase-Laufwerk DP-80 L systembedingt klanglich sehr nahe – Accuphase vertraut schließlich der Mechanik von Sony.

So wirkte das Sony-Klangbild im Vergleich zum Proceed Transport bodenständiger und räumlich besser gestaffelt. Der Teac X-1 gab trotz Disc-Clamp und gehöriger Masse ein zwar ebenfalls baßstämmiges Bild ab, doch der Mittel-/Hochtonbereich war nicht ganz so ausgefeilt. Immer fehlte ein wenig Durchzeichnung.

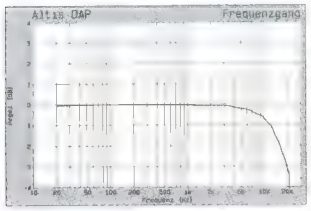
Auch beim stabilen Denon DCD 3560 drehte sich wieder alles um Präzision, Luftigkeit und Baßgewalt. In diesen Disziplinen liegt er zwischen dem Teac X-1 und dem Proceed Transport. Versuche mit 600-Mark-Playern, eine günstige Kombination empfehlen zu können, scheiterten erneut: Der Baß dickte auf, das Spiel wirkte insgesamt schlapper, weniger konzentriert und verlor deutlich an Übersicht bei komplexen Passagen. Der Trumpf Stabilität sticht also nach wie vor.

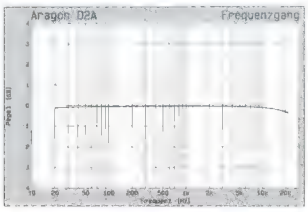
AUS DEM MESSLABOR

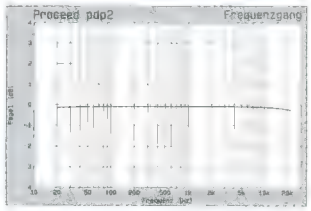
Malte Neumann

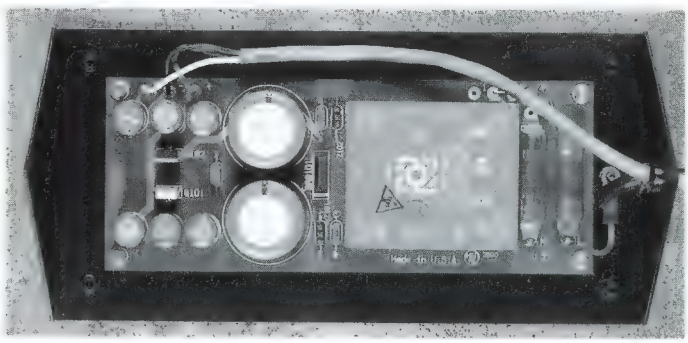
Während sich die Wandler von Madrigal und Aragon nur unwesentliche Abweichungen leisten, zeigt der Altis einen starken Höhenabfall, der auch hörbar ist. Hier stehen etwa –1 dB bei 12 Kilohertz zu Buche und die „Minus-Drei"-Marke liegt bei 18 kHz.

Auch der Verdacht, daß die sehr einfache Ausgangsstufe des Altis-Wandlers wohl kaum ohne Klirr-Erzeugung ihrer Arbeit nachgehen kann, bestätigte sich im Labor. Bei 0 dB Ausgangspegel sind es immerhin fast zehn, bei –10 dB noch 0,3 Prozent. Das mag vielleicht angenehm klingen, entspricht aber nicht den Vorgaben des Originals.









Bloßgestellt: Im Netzteil des Aragon D2A Mark II werden die Betriebsspannungen mit Spannungsreglern (im Bild rechts) schon mal auf Sollstärke getrimmt.

ändern, wenn der Chip im Warm-up wirklich arbeiten muß und nicht nur passiv am Netz hängt.

Dort blieb der Altis beim Klassiker *Peter und der Wolf* (DG) auch prompt auf dem klangneutralen Pfad der Tugend und beließ jedem Instrument seine charakteristische Klangfarbe. Die drei Hörner waren sehr wohl auseinanderzuhalten, und die Pauken und die große Trommel führten nur kontrollierte Bewegungen aus.

Zwar löffelte der DAP von Altis in den tieferen Regionen kräftig einen drauf, zog sich aber in der Disziplin Präzision lieber in die zweite Reihe zurück. Es waren allerdings keine echten Patzer, sondern eine etwas weniger tiefschürfende Analyse vertrackter Passagen.

Nicht ganz makellos gerieten über den Altis kernige Bläserattacken, fein angeschlagene, metallisch ausklingende Becken und filigrane Gitarrenspielereien. Ein hauchfeiner Belag legte sich auf Friedemanns Gitarre in dessen musikalischer Hommage an den blauen Beryll *(Aquamarin,* Biber 66431) – allerdings bei weitem nicht so dramatisch, wie die nachfolgenden Messungen glauben machten. Der Altis jonglierte vielmehr mit den rüden Hochtonverlusten und einem beträchtlichen Klirr, zumindest im Bereich der Vollaussteuerung, so geschickt, daß er sich 95 Punkte redlich verdiente.

Mit dem Proceed wirkten großorchestrale Klangmalereien nach dem Warmlauf-Marathon ungemein stimmungsvoll. Der bedrückende Gang zum Galgen in der *Symphonie Fantastique* von Hector Berlioz (Denon CO 73208) drückte schwer aufs Gemüt. Und bei Aufnahmen in Konzertsälen

wie in der Alten Oper zu Frankfurt ließ der Proceed zudem die Größe der heiligen Hallen am besten erahnen. Generös verteilte er das renommierte Frankfurter Radio-Sinfonie-Orchester schön tief im Raum, ohne die Musiker zu weit voneinander zu trennen.

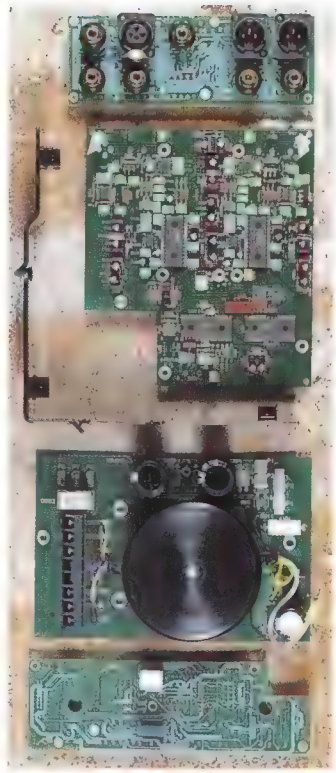
Den Zusammenhalt wahrte der Wandler der Serie 2 auch im frechen Duet von Eric Bibb und Bert Deivert im Stück *Getting better (River Road,* Opus 3, CD 8017). Doch die ausdrucksstarken Stimmen klangen nicht ganz so akkurat differenziert, die Gitarrensaiten flirrten weniger kraftvoll, und im Baß fehlte Körper und ein wenig Druck – zumindest gemessen am Accuphase DC-81 L.

Obwohl der Proceed spontan einen aufgeweckten Eindruck im Hochtongewirk hinterließ, übertrieb er es schon mal ein wenig, wodurch er eine kleine, aber gefährliche Kühle ins Spiel brachte. Hier spielte Ex-König Accuphase deutlich luftiger, dem Altis dagegen fehlte der gewisse Pep, so daß der Punktezähler, wenn auch knapp, doch noch auf 100 Punkte schnappte.

Als dann der Aragon Tuchfühlung mit der Referenzanlage aufnahm, wirbelten die Mitstreiter Sigi Schwabs herzhaft erfrischend und mit dem nötigen Schwung über ihr exotisches Percussion-Equipment im fetzigen *Silversand (Live,* GS 706 WP Melos).

Auch das zerbrechliche Cembalo-Spiel im Eröffnungsstück des *Weihnachtsoratoriums* fand die nötige Beachtung. Der Chor jauchzte und frohlockte sauber gestaffelt – und zwar in allen drei Dimensionen. So zog denn der Aragon dank seiner luftigen Spielweise und mit einer Fülle an Hochtondetails putzmunter an seinen Kollegen vorbei.

Auch beim Vergleich mit dem altgedienten Accuphase DC-81L ließ er sich nicht einschüchtern: Mit genauso verblüffender Durchzeichnung, Raumausleuchtung und Lebendigkeit hielt er unnachgiebig dagegen. Doch das war noch lang nicht alles, denn die Schlagzeugorgien des James Newton Howard & Friends (Sheffield CD-23) knallten im Vergleich zum in Ehren ergrauten Japaner gar einen Deut mächtiger aus den gewaltigen B & W Matrix 800.



Ausgemustert: Madrigal verbannte den konventionellen Trafo und pflanzte einen streufeldarmen Ringkerntrafo in den Proceed-Wandler Serie 2.

Immer wieder ging der D2A Mark II ein Quentchen flinker an Impulsspitzen und verband jugendlichen Übermut mit der Erfahrung des Alters. Eine äußerst stimmige und furiose Kombination, die dem US-Boy grandiose 105 Punkte einbrachte. Schließlich nahm der Aragon D2A Mark II alle Klanghürden mit der Souveränität eines Edwin Moses – und das (wie der schwarze Hürden-Star) zudem in Bestzeit. Abgrundtiefe, straffe Bässe, luftige Höhen und eine Gänsehaut fördernde Begabung, Mittellagen mit allen Kanten und Ecken, verrucht, rotzig, klagend oder brüllend faszinierend echt in den Hörraum zu zaubern.

Zieht man noch die Möglichkeiten mit DAT in Betracht (siehe Kasten Seite 159), ist die stabile Flunder ein Tip für Digitalos, zumal für solche, die immer up to date sein wollen. □

Der Steckbrief

Hersteller	Altis Audio (Audioplan, 7502 Malsch 1)	Mondial Design (Robert Roß, Audiophile Produkte, 8070 Ingolstadt)	Madrigal (Sun Audio, 8000 München 80)
Modell	**DAP**	**Aragon D2A Mark II**	**Proceed Serie 2**
Preis (Herstellerangabe)	**5800 Mark**	**4800 Mark**	**4000 Mark**
Garantiezeit	36 Monate	60 Monate	24 Monate
Maße B×H×T (cm)[1]	455×73×290	480×60×365	210×90×375
Anschlüsse			
Eingänge opt./elektr.	1/2	1/2	–/4
Digitalausgänge opt./elektr.	–/●	–/●	–/●
Analogausgänge sym./asym.	–/●	–/●	●/●
Funktionen			
Abtastfrequenzen	44,1/48 kHz	32/44,1/48 kHz	32/44,1/48 kHz

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte
Klang	überragend	95	überragend	105	überragend	100
Ausstattung	befriedigend		gut		sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut		sehr gut		sehr gut	
Prädikat	Referenzklasse		Referenzklasse		Referenzklasse	

[1] ohne Netzteil, Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste.

Wer weiß, wo wir sind, findet uns gut.

Kommen Sie doch einfach mal vorbei. Würde uns interessieren, wie Sie uns finden.

Stöhr Studios GmbH *Neumünster, Master's Eck, Baeyerstr. 2/Ecke Stover, Tel. 04321/51014*

TV Master's Röge Elektronik GmbH *Pinneberg, Damm 48 , Tel. 04101/22221*

Hifi Master's Knoop GmbH *Bochum, Kortumstraße 13,Tel. 0234/14126*

TV Master's Pohl *Rheine, Elterstraße 1, Tel. 05971/64316*

Hifi Master's Schluderbacher *Mönchengladbach, Aachener Str.10, Tel. 02161/391318*

Hifi Master's Gangkofer *Traunstein, Maxstraße 22, Tel. 0861/13211*

Master's Schlegelmilch *Haßfurt Philipp-Reis-Straße 2, gegenüber Möbel Engelhardt a. d. B 26, Tel. 09521/5054*

TV Hifi Master's Grees *Ulm-Jungingen Ehmannstraße 1,Tel. 0731/68680*

Master's Gräber electronic *Verden/Aller, Brückstraße 7, Tel. 04231/4004*

Hifi Master's Studio 9 *Wuppertal Gewerbeschulstr. 21, Tel. 0202/555053*

TV Master's Stade GmbH *Stade Hansestr.32, Tel. 04141/2065* **(Eröffnung am 27. Februar!)**

Master's in der RUEFACH

Master's

98 10MHZ
JVC
GG NR 528

Serie: Auto-HiFi-Typentest.
13. Teil: VW Golf III und Opel Astra

Ein Fall für Zwei

Von Felix Fuchs

Wollen Sie wissen, wie Ihr Auto klingt? AUDIO prüft in den folgenden fünf Ausgaben die gängigsten Modelle auf ihre HiFi-Tauglichkeit. Dabei schlüpfen die Tester bis in den letzten Winkel der Einbauorte, um herauszufinden, wo's beim Basteln hakt und zwickt.

Neben der kritischen Prüfung der vom Werk eingebauten Lautsprecher-Systeme hört und mißt AUDIO spezifische Nachrüstsätze und stellt speziell für Ihr Auto das beste Sound-System zusammen. Die erste Empfehlung (siehe Steckbrief) betrifft die Minimallösung – Beschallung von vorne. Der zweite Tip ist der optimalen Viererlösung (vorne und hinten) gewidmet. Als Zugabe testete AUDIO ab Seite 168 jeweils vier High-End-CD- und -Cassetten-Tuner. ▷

Fotos: Roy Ege, Jochen Richter

Golf-Partie

Mit ihrem neuen Golf schlagen die Wolfsburger gewissermaßen ein As: Obwohl die Niedersachsen die dritte Auflage ihres Erfolgsmodells erst seit November letzten Jahres ausliefern, hat sich der Golf mit 16 327 verkauften Fahrzeugen im Dezember 1991 an die Spitze der Bestsellerliste gesetzt. Zum Vergleich: Auf Platz zwei und drei abgeschlagen tummeln sich Passat und 3er-BMW mit 12 164 und 8831 verkauften Exemplaren.

Für AUDIO Grund genug, den Senkrechtstarter aus Wolfsburg auch klanglich unter die Lupe zu nehmen.

Ausgeliefert wird Deutschlands beliebtestes Auto in vier HiFi-Ausstattungsvarianten. Typ eins: Die Sparversion (400 Mark) mit Radio Alpha, Stabantenne und zwei 10er Breitband-Chassis im Armaturenbrett. Für 700 Mark gibt's dann schon den Cassetten-Tuner Beta samt einem Zweiwege-Komponenten-System. Ein 16er Breitbander sitzt in den Türtaschen, der Kalottenhochtöner im Armaturenbrett. Das System Gamma (1100 Mark) bietet zusätzlich nebst besserem Tuner ein weiteres Zweiwege-System seitlich neben den Rücksitzen.

Auch im Testwagen musizierte diese Version, und das nicht mal schlecht. Tief im Baß und feinzeichnend in den Höhen spielten die Golf-Frontmänner ihre Vorfahren aus Nummer zwei locker an die Wand. Bisweilen aber bliesen Trompeter zu kräftig in ihre Instrumente, und die unteren Mitten (Stimmbereich) wirkten ausgedünnt. Es fehlte der akustische Anschluß zwischen dem 16er in den Türtaschen und der Hochtonkalotte.

Da es bis dato noch keinen Hersteller gibt, der einen speziellen Golf-Hochtöner im Sortiment parat hat, versuchte AUDIO diesem Manko mit einem 10er Koaxialsystem (Mittel- plus Hochtöner) beizukommen. Mit Erfolg: Olaf Bärs Baßorgan *(Weihnachtsoratorium)* verlieh zum Beispiel das MacAudio-System (ML-1007B; 200 Mark) deutlich mehr Brustvolumen, und auch die räumliche Abbildung wirkte plötzlich homogener. Ergebnis: 50 Punkte.

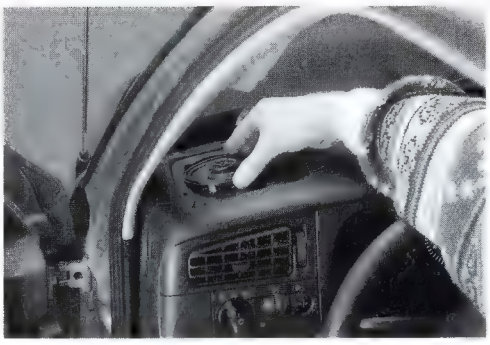
Auch die Konkurrenz von Pioneer (TS-1013; 130 Mark), Philips (EF 1520; 100 Mark) und Gelhard (GXL; 100 Mark) kräftigten Olaf Bärs Stimme hörbar, verdeckten aber dafür das quirlige Höhenspiel und verwischten fein ziselierte Konturen.

Ein kurzer Check mit aktiver Frequenzweiche, die den Mittel-/Hochtöner (siehe Meßlabor) im Armaturenbrett nach unten bei 150 Hertz begrenzt und den 16er Tieftöner oberhalb 150 Hertz abschneidet, konnte dieses Ergebnis nochmals um rund fünf Punkte verbessern. Insbesondere die Räumlichkeit und Präzision profitierten davon.

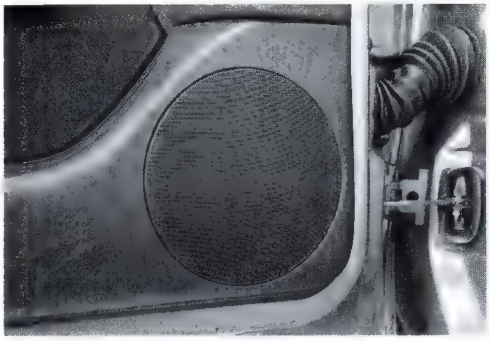
Ebenfalls eine kleine Verbesserung (55 Punkte mit dikkem Plus) brachte der Wechsel vom Original-Tieftonschwinger auf MacAudio (MW-1709; 210 Mark; als Ersatzteil erhältlich) in Vordertüren und Heck. Diese Kur straffte die Bässe und ließ sie deutlich tiefer grummeln. Die Hecktöner packten sogar ein Tick härter zu – sie schienen mit dem Einbauort gut zu harmonieren.

Doch Vorsicht: Die Original-Hochtöner im Fond sitzen sehr dicht an der Mittelsäule zwischen den Autotüren und zischeln daher nur allzu leicht den Hörern in der ersten Reihe ins Ohr. AUDIO empfiehlt für besseren Klang auf die für Fond-Reisende gute Wiedergabe zu verzichten und die Heckwinzlinge abzuklemmen.

Kinderleicht: Einfach die Abdeckungen im Armaturenbrett per Schraubenzieher herushebeln. Darunter tönen entweder billige Breitband-Chassis oder die Kalotten des Zwei-Wege-Systems.



Ein Druck genügt: Mit MacAudios Koax-System gehen Sie auf Nummer sicher. Ganz gleich, ob als Solo-Beschaller im Armaturenbrett oder in Kombination mit den baßkräftigen Türlautsprechern.



Üppig dimensioniert: Bis auf Besitzer des Alpha-Sound-Pakets dürfen alle Golf-Fahrer dem Tiefbaß eines 16er Chassis in der Türablage lauschen. Die Blende läßt sich heraushebeln.

Komfortabel: Die Fond-Passagiere dürfen ab Werk (Gamma-Paket) einem ausgereiften Zweiwegesystem lauschen. Dem Vordermann aber ist der Einbauort am hinteren Türgriff zu dicht am Ohr.

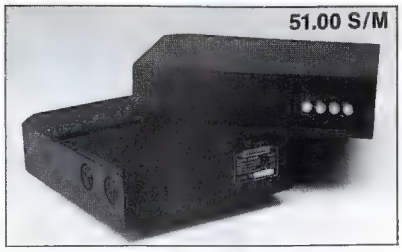
Gut abgestimmt: Die Bässe in den hinteren Türen kräftigen insgesamt das Tieftonfundament. Sie sind sogar noch ein Tick straffer als die Front-Töner.

Wer besonders seidige Höhen liebt, kann auch auf das Komponenten-System von Concord zurückgreifen (16er Chassis Comp 600, Hochtöner Comp 10T und passive Frequenzweiche CCX 10T). Allerdings stehen der sehr guten Auflösung und Feinzeichnung eine leichte Schwäche in den Mitten und ein gesalzener Preis von 500 Mark gegenüber.

Zweiwege-Komponenten-System für 250 Mark an. Die passende Türtasche kostet etwa 70 Mark. Zum Vergleich: Bei VW schlägt die Türtasche mit 55 Mark, das Original-Lautsprechersystem mit rund 200 Mark zu Buche – allerdings ohne Kabel und Schrauben.

Fazit: Golf-Fahrer plagt die Qual der Wahl. Allerdings müssen sie sich nur für einen der

Tuning-Tip: Golf III, Astra



Klangverbesserungen von bis zu 20 Punkten erreichen Sie mit Hilfe separater Subwoofer. Von Nextrom gibt es für beide Modelle eine Tiefton-Box (51.00S; 500 Mark), die unter die Sitze paßt. Trotz des relativ kleinen Gehäuses waren die Tester ob des Tiefgangs und der Präzision dieses Woofers verblüfft. Allerdings benötigen Sie zusätzlich eine Frequenzweiche samt separater Endstufe.

Außerdem: Der Hochtöner des Systems muß auf das Armaturenbrett geschraubt werden.

Noch ein Tip zum Schluß: Als klanglich adäquate Alternative zur Originalausstattung bietet IMS ein komplettes möglichen Einbauorte entscheiden. Denn ob Armaturenbrett solo oder mit Baßverstärkung per Türlautsprecher oder Hecktöner – die Testsieger kommen alle von Mac-Audio. ▷

Der Steckbrief

		Frontsystem	Frontsystem	Front/Heck-Kombi
Hersteller		**MacAudio (2870 Delmenhorst)**	**MacAudio (2870 Delmenhorst)**	**MacAudio (2870 Delmenhorst)**
Modell	Armaturenbrett	**ML-1007 B**	**ML-1007 B**	**ML-1007 B**
	Vordertüre	–	**MW-1709**	**MW-1709**
	Heck	–	–	**MW-1709**
Paarpreis (Herstellerangabe)		**200 Mark**	**200/210[2] Mark**	**200/210[2]/210[2] Mark**
Garantiezeit		1 Jahr	1 Jahr	1 Jahr
Bauprinzip		Koaxial-System	Koaxial-/Breitband-System	Koaxial-/2× Breitbandsystem
Praxisdaten				
Betriebsspannung[1]		3,6 Volt	4,3 Volt	4/2,7 Volt
		13 Watt	18,7 Watt	16/7,3 Watt

Das Audiogramm©

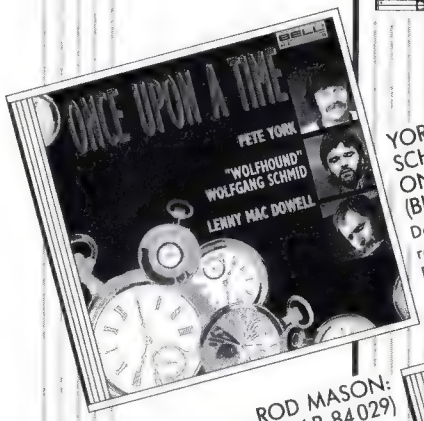
	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte
Klang	befriedigend	35	befriedigend	55	befriedigend	55
Prädikat	**Mittelklasse**		**Mittelklasse**		**Mittelklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1] Benötigte Verstärkerspannung für einen Schalldruck von 90 dB auf den Vordersitzen. [2] Ersatzteilpreis.

PERFEKTER KLANG FÜR ERSTKLASSIGE MUSIK

BELL RECORDS

BELL AUDIOPHILE RECORDING



YORK/„WOLFHOUND" SCHMID/MAC DOWELL: ONCE UPON A TIME (BLR 84028)
Der wuchtige Baß von Wolfgang Schmid, die rauhe Attacke der Flöte von Lenny Mac Dowell sowie der harte Beat des Schlagzeugers Pete York ergeben eine komplette Rockband.

ROD MASON: LIVE (BLR 84029)
Spontaner, direkter, swingender Jazz in audiophiler Klangtechnik. Der Bandleader bläst in einigen Nummern sein Clippertone Kornett, ein rares, trompetenartiges Instrument mit zwei durch einen einfachen Ventilschalter wechselweise anblasbaren Schalltrichtern.

CANDELA: LA MAQUINA (BLR 84031)
Eigenständige „New Salsa" der Aschaffenburger Band Candela mit knackigen Keyboardsätzen und markanten Gitarrenriffs. Dazu kernige Rhythmen von diversen Schlaginstrumenten und funky Baßlinien. Das weckt Urlaubsstimmungen.

BOB HALL: LEFT HAND ROLLER (BLR 84034)
Ragtime auf dem Solo-Piano. Bob Hall läßt die Linke mächtig rollen und setzt mit der Rechten klare rhythmisch exakte Akzente. Die Atmosphäre der „House Rent Parties" im Chicago der 20er Jahre lebt auf. Feinste Aufnahmetechnik erhöht den Kunstgenuß.

ROD MASON/RAY FOXLEY: SIX FOR TWO (BLR 84035)
Intimes Duo von Ray Foxley am Klavier und dem Trompeter Rod Mason in audiophiler Klangtechnik. Rod Mason setzt die Klangvielfalt seines Clippertone Kornetts gezielt für Echo-Effekte ein. Für HiFi-Liebhaber gibt die CD einige Titel in verschiedenen Aufnahmeverfahren wieder.

Ab sofort im gut sortierten Fachhandel erhältlich

BELL RECORDS
VOLKER A.W. BELL
ACHALMSTR. 4
D-7447 AICHTAL
FAX (07127) 59190

Stern-Stunde

Deutschlands letzte Vorkriegs-Automobil-Serie hat ausgedient: Der Kadett ist tot – es lebe der Astra. Dabei stimmen die Rüsselsheimer ihre Kunden nicht nur mit neuen Namen auf das nächste Jahrtausend ein – innovative Technik und aufgewertetes Interieur gehören ebenso dazu.

Dank Opels neuem Sound-Konzept ist jeder Astra auf die maximal mögliche Lautsprecherbestückung von sechs Chassis vorbereitet – ganz gleich, ob nun die Käufer nur 20 000 Mark auf der hohen Kante für einen 60-PS-Astra (GL) ohne Radio und Lautsprecher bereithalten oder ob sie in ihren sportiven Fahrstil satte 37 000 Mark inklusive Soundpaket für den 150-PS-GSi investieren wollen.

Alle Modelle bieten im Heck Raum für 13er Lautsprecher und in den Vordertüren genügend Platz für untertassengroße 16er Chassis – die halbe Miete für einen soliden Tiefton-Unterbau. In den Spiegeldreiecken verstecken die Rüsselsheimer Akustiker die Kalottenhochtöner auf Ohrhöhe. Alleine schon die ausgeklügelte Anordnung beweist: Auto-HiFi ist bei Opel kein Randthema mehr.

Ob sich allerdings diese Systeme auch in der Praxis beweisen, kann nur ein Hörtest zeigen. Schon das Solo-Debüt der Frontlautsprecher ließ die Tester aufhorchen. Vorne beeindruckten die 16er Pappmembran-Chassis mit tiefreichenden und knackigen Bässen. Die Hochtöner in den Spiegeldreiecken reproduzierten das musikalische Geschehen stets neutral und vermittelten Fahrer und Beifahrer eine Ahnung von Stereo-Perspektive.

Auch den kritischen Mitteltonbereich meisterten die Originale souverän und tonal geschlossen, obwohl Tief- und Hochtöner räumlich weit getrennt voneinander sitzen. Im Unterschied zur Werksausstattung des VW Golf fielen die Opel-Schaller nicht in das Mitteltonloch – Stimmen kamen stets mit natürlicher Fülle. Ergebnis: 50 Punkte für die Originale und ein dickes Lob an Rüsselsheim.

An diesem für eine Erstausstattung verblüffenden Ergebnis konnten denn auch renommierte Hersteller von Lautsprecher-Nachrüstsätzen nichts ändern. So tat sich zum Beispiel MacAudios Prototyp MAC-A1 (Breibandchassis und Hochtöner für 400 Mark; Distanzring MA-1709, 30 Mark) hörbar schwer. Aufgeweicht im Baß bauten die MacAudios auf ein schwächeres Tiefton-Fundament als die Opel-Lösung. Die übrigen 16er Kandidaten schieden schon im Vorfeld aus, weil sie nicht die nötigen Distanzringe mitgeliefert hatten.

Die Mac-Kalotte dagegen spielte zu herzhaft. Allerdings poliert dieser Höhenturbo bei rasanter Autobahnfahrt vom Straßenlärm überdeckte Klassikpassagen ein wenig auf.

Natürlich könnte man sich als Alternative zum Komponenten-System mit getrenntem Hochtöner einen Koaxial-Lautsprecher in der Türe vorstellen. Allerdings büßte diese Lösung – wie der Hörtest mit JBL TR 160 und Kenwood KFC-167 zeigte – an Präzision und Auflösung ein. Außerdem: Die Orchester spielen plötzlich aus dem Fußraum statt auf Ohrhöhe. Keine akzeptable Lösung.

Im Unterschied zum Golf III tragen die Heck-Töner im Opel kaum zu einer besseren Tieftonwiedergabe bei. Dafür aber können sie wegen der bedeckten Höhenwiedergabe das ausgewogene Klangbild der Frontakteure nicht stören.

Ausgereift: Bei den Originallautsprechern (nur mit Werksradio) sitzen Sie klanglich in der ersten Reihe. Wer allerdings lieber seinen Wunsch-Tuner einbauen will, kann auch preiswert nachrüsten.

Konventionell: Im Heck schallt's von hinten. Die Chassis sind von unten mit vier Schrauben befestigt – allerdings nur schwer zugänglich. Benötigte Einbauzeit: etwa eine halbe Stunde.

Kniffflig: Um das 16er Chassis hinter der Türverkleidung zu verstauen, müssen sieben Schrauben gelöst werden. Eine Schraube versteckt sich hinter dem Schalter, der die Außenspiegel elektrisch verstellt.

Einfach: Bei Modellen mit elektrischem Fensterheber erspart sich der Bastler das Abziehen der Kurbel per Spezialwerkzeug. Er braucht die Schalter nur aus der Griffmulde zu hebeln.

Leicht gemacht: Sind alle Schrauben gelöst – auch unterm Türgriff und am unteren Türrand –, genügt ein Ruck, um die Verkleidung zu entfernen.

Wer seinen Fond-Passagieren knackige Bässe und silbriges Hochtonspiel gönnen will, kann auf die MacAudios (ML-1310; 280 Mark) oder die in den Höhen etwas zurückhaltenden TS-H135 von Pioneer (200 Mark) zurückgreifen.

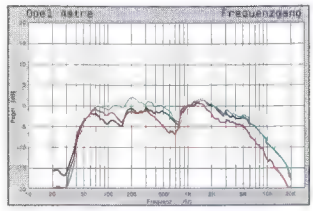
Fazit: Mit der Opel-Lösung fahren Sie am besten. Wer Tuner á la carte der Rüsselsheimer Einheitsware vorzieht, sollte sich den nackten Astra bestellen. Die Front-Lautsprecher kann der versierte Bastler für nur 154 Mark nachrüsten.

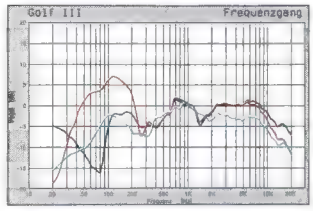
AUS DEM MESSLABOR

Malte Neumann

Daß mit zusätzlicher Aufrüstung im Opel Astra kein Blumentopf zu gewinnen ist, dokumentieren auch die Messungen: Gegenüber den vorderen Chassis allein (schwarz) ergibt sich ein etwas fülligerer Baß und Grundtonbereich, wenn Unterstützung von hinten dazukommt (blau). Dagegen stören die MacAudios die Frontortung und müssen etwas leiser spielen und machen sich so kaum bemerkbar (rot).

Im Golf liefert die MacAudio-Kombi im Fronteinbau ein etwas unruhiges, insgesamt aber ausgewogenes Ergebnis (schwarz). Die Hecklautsprecher führen zu mehr Pegel im Tieftonbereich (blau). Wer's richtig rumsen lassen will, greift zum aktiven System. Die rote Kurve belegt, wie es dann im Golf zur Sache geht – wenn's sein soll, auch zur Freude der Ampelnachbarn.





Der Steckbrief

		Frontsystem	Front/Heck-Kombi	Front/Heck-Kombi
Hersteller		Opel (6090 Rüsselsheim)	Opel (6090 Rüsselsheim)	Opel/MacAudio (2870 Delmenhorst)
Modell	Spiegeldreieck	17 80 917	17 80 917	17 80 917
	Vordertüre	17 80 920	17 80 920	17 80 920
	Heck	–	17 80 921	ML-1310
Paarpreis (Herstellerangabe)		50/105 Mark	50/105/65 Mark	50/105/280 Mark
Garantiezeit		1 Jahr	1 Jahr	1 Jahr
Bauprinzip		2-Wege-System	2-Wege-System Breitbandchassis	2-Wege-System Koax-System
Praxisdaten				
Betriebsspannung[1]		4,8 Volt	4,34/4,0 Volt	4,3/1,6 Volt
		23 Watt	19,4/16 Watt	18,5/2,6 Watt

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte	Urteil	Punkte
Klang	befriedigend	50	befriedigend	50	befriedigend	50
Prädikat	Mittelklasse		Mittelklasse		Mittelklasse	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1] Benötigte Verstärkerspannung für einen Schalldruck von 90 dB auf den Vordersitzen.

Was Sie davon haben, daß AKG ein Ohr an der Natur hat.

„Landschaftsklänge" in Wien war nur eines von vielen Projekten, mit denen die AKG-Akustikforschung Erkenntnisse für die Entwicklung zukunftsorientierter Kopfhörer sammelt. Die neue K-Serie ist ein Produkt dieses Know How. Eine Extraklasse in Qualität, Design und Tragekomfort.

z.B. der K 400

Ein leichter, akustisch offener Hörer. Übertragungsbereich 15–32.000 Hz. Üppiges Klangvolumen, kraftvolle Bässe, brillante Höhen. Austauschbare Ohrpolster, Bügelgurt-Automatik, einseitige Kabelzuführung, Vario-Klinkenstecker. Alle Bauelemente aus umweltfreundlichem Material.

Ab sofort im guten Fachhandel.

Das haben Sie nun davon:

Stereoplay Test 1/92:
„Bester Kopfhörer im Test"
Rang: Spitzenklasse 1, Referenz
FonoForum Test 4/92:
Exzellent ★★★

Mitglied im DHFI

AKG acoustics

AKG Acoustics GmbH, Bodenseestr 228, D-8000 München 60
Telefon 089/8716-0, Telefax 089/8716-200, Telex 523626
AKG Akustische u. Kino-Geräte Ges. m.b.H. Schanzstr. 20–22, A-1150 Wien
AUDIO TECH KST AG, Geispelgasse 13, CH-4132 Muttenz

Test: Vier Autoradio-Kombis von 900 bis 1850 Mark

GALA-EMPFANG

Ob mit CD-Player oder Cassettenlaufwerk – dieses Quartett spielt in bester Gesellschaft.

Von Bernd Beisenkötter und Felix Fuchs

Foto: Roy Ege

1 Clarion CDC 6700R

Ihr Top-Modell, die CD-Tuner-Einheit CDC 6700R, trimmten die Clarion-Designer kompromißlos auf optimale Bedienung. Links recken sich die beiden Drucktasten, die wahlweise Lautstärke, Baß, Höhen, Balance und Fading regeln, griffig dem Fahrer entgegen. Rechts ragen die zwei Bedienelemente für Sendersuchlauf beziehungsweise Titelsprung im Playerbetrieb aus der Front.

Besonders pfiffig stylte Clarion die Klaviatur, die den Tuner, dessen RDS, den integrierten CD-Player oder den externen Wechsler aktiviert. Die Schalter spreizen sich etwa einen Zentimeter ab und lassen sich bequem von oben betätigen. Und auch die kabellose Fernbedienung steigert den Komfort mit erhabenen Tasten, die spielfreudige Finger förmlich einladen.

Einziger Kritikpunkt: die zu klein geratene CD-Auswurftaste, die wohl so mancher Dame den einen oder anderen gepflegten Fingernagel kosten wird. Auch das frontal gut ablesbare Display verblaßt beim Blick von der Seite. Ein entspiegeltes Glas hätte noch drin sein müssen.

Gute Empfangsleistungen gehören allemal zum Angebot. Mit den starken Ortssendern im Stuttgarter Talkessel zumindest hatte der Clarion keine Probleme. Zwar etwas zurückhaltend in den Höhen, aber sicher packte er zum Beispiel den SDR 3 und verlieh dessen Programm ein breites Stereo-Panorama. Allerdings kompensiert er Störungen früh durch abgedunkelte Höhen.

Bisweilen aber wünschten sich die Tester im RDS-Betrieb eine höhere Empfindlichkeitsschwelle, damit der Tuner seine alternative Senderliste etwas früher nach forscheren Frequenzen durchforstet. So kam es ab und an vor, daß der Clarion vor dem Umschalten erst ein wenig vor sich hin räuschelte. Ergebnis: passable 80 Empfangspunkte.

Vergleichsweise schlappe 85 Klangpunkte kassierte der CD-Player. Zwar spielte er präzise im Baß, zeigte aber wie auch der Tuner in den Höhen weniger Detailfreude als zum Beispiel der Pioneer. Auch Stimmen wirkten verschliffen und dadurch nicht mehr ganz so plastisch – es fehlte die Auflösung.

Der Steckbrief

Hersteller
CLARION
(6236 Eschborn)

Modell	**CDC 6700R**
Preis[1] (Herstellerangabe)	**1500 Mark**
Garantiezeit	6 Monate
Diebstahlschutz (Code/Quick Out)	●/abnehmbares Bedienteil
Empfangsteil	
Wellenbereiche	UKW/MW/LW
Stationsspeicher	10/5/5
Verkehrsfunk	●
RDS/Dynas	●/–
Best Station	●
Monoschalter	
Suchlauf-empfindlichkeiten	2
manuelle Abstimmung	●
CD-Teil	
Titelsprung	●
Programmierung	–
Anspielautomatik	●
Wiederholung	●
Verstärkerteil	
Anzahl Klangregler	2
Loudness/schaltbar	●/●
Vorverstärker-ausgänge	2
Lautsprecher-anschlüsse/Fader	–/●
Line-Eingang	●

Das Audiogramm©

Kriterium	Urteil	Punkte
Empfang	sehr gut	80
Klang CD/Radio	sehr gut	85/80
Gesamturteil	sehr gut	82
Abtastsicherheit	überragend	
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Bedienung	gut	
Prädikat	**Spitzenklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1]Preis ohne Endstufe.

2 Pioneer DEX-M88 RDS/GEX-T70 RDS

Pioneers exklusive CD-Player-Tuner-Kombination wirbt nicht nur mit pfiffigem Design um die Gunst der Käufer. Auch zahlreiche Features und ausgeklügelter Bedienkomfort sollen die Konsumenten locken.

Die Kopfstation DEX-M88 RDS beherbergt neben der Bedienelektronik nur ein imponierend ruhig drehendes CD-Laufwerk. Für eine integrierte Endstufe fehlte der Platz. Auch den dazugehörigen RDS-Empfänger (500 Mark) verlagerten die Entwickler in ein separates Gehäuse. Dies erschwert zwar den Einbau, dafür aber sitzt der empfindliche Tunerpart abgeschirmt vor den hochfrequenten Störenfrieden der Digitalsektion.

Um den Bedienkomfort zu steigern, gibt's zusätzlich noch eine drahtlose Befehlseinheit, die für Tuner und Player jeweils eine frei programmierbare, lernfähige Taste bereithält. Allerdings vergißt der Pioneer schon bei kurzem Stromausfall diese Order ebenso wie die bis zu 72 Namen, die er zur CD-Erkennung in sein Kurzzeitgedächtnis ablegt.

Offenbar auf perfekte Musikwiedergabe getrimmt, begeistern der Tuner und Player mit brillanten Höhen und kräftigen Bässen. Und auch den kritischen Stimmbereich zeichnete der Pioneer stets mit den von zahlreichen Home-Hörtests gewohnten Klangfarben – ein selten begabter Soundkünstler.

Ebenso mustergültig absolvierte der Tuner die Testfahrt zwischen den Wäldern und Reben des Stuttgarter Stadtgebietes. Denn: Schon bei den leisesten Signalstörungen durchforstet der RDS-Tuner seine Alternativfrequenzliste nach stärkeren Frequenzen desselben Senders und schaltet in Windeseile um. Selbst weitentfernte Stationen packte er zielsicher und spielte auch im störsicheren Mono frisch auf. In kniffligen Empfangslagen hält der Pioneer aber möglichst lange an seiner breiten Stereo-Perspektive und seinen brillanten Höhen fest. Folge: Wenn sich die Empfangslage verschlechtert, kann's manchmal ganz schön spratzeln – ein Manko, das ihm Freaks ob seiner exquisiten CD- und Nahsender-Leistungen gern verzeihen.

Der Steckbrief

Hersteller	PIONEER (4000 Düsseldorf)
Modell	**DEX-M88 RDS/ GEX-T70 RDS**
Preis[1] (Herstellerangabe)	**1300 Mark/ 500 Mark**
Garantiezeit	12 Monate
Diebstahlschutz (Code/Quick Out)	● / abnehmbares Bedienteil
Empfangsteil	
Wellenbereiche	UKW/MW/LW
Stationsspeicher	18/6/6
Verkehrsfunk	●
RDS/Dynas	● / –
Best Station	●
Monoschalter	●
Suchlauf-empfindlichkeiten	4
manuelle Abstimmung	●
CD-Teil	
Titelsprung	●
Programmierung	–
Anspielautomatik	●
Wiederholung	●
Verstärkerteil	
Anzahl Klangregler	3
Loudness/schaltbar	● / ●
Vorverstärker-ausgänge	2
Lautsprecher-anschlüsse/Fader	– / ●
Line-Eingang	●

Das Audiogramm©

Kriterium	Urteil	Punkte
Empfang	sehr gut	85
Klang CD/Radio	sehr gut	95/85
Gesamturteil	sehr gut	88
Abtastsicherheit	überragend	
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Bedienung	befriedigend	
Prädikat	**Spitzenklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1]Preis ohne Endstufe.

3 JVC KS-CG 10

JVC will mit seiner Radio-Cassetten-Kombi KS-CG 10 vor allem Fernsender-Freaks beglücken. Die Zauberformel: Dynas (siehe AUDIO 6/1991 und 3/1992). Wer sich für den Japaner entscheidet, muß allerdings auf zwei Komfort-Artikel verzichten: Eine integrierte Endstufe und das RDS-System waren im 1250 Mark dicken Etat wohl nicht mehr drin.

Ein Schmankerl für Baß-Bläser ist der Subwoofer-Ausgang. An diese Schnittstelle läßt sich ein aktiver Tieftöner ankoppeln, dessen Lautstärke direkt am KS-CG 10 eingestellt werden kann. Überdies verwandelt sich das JVC auf Wunsch in eine vollwertige Steuerzentrale für einen externen CD-Spieler oder -Wechsler.

Die integrierte Autoreverse-Cassettensektion mit Dolby-B-Rauschkiller verbirgt sich hinter der mattschwarzen Frontplatte. Die klappt auf Knopfdruck herunter, will aber zur weiteren Bedienung wieder treulich in Originalstellung gebracht werden. Etwas umständlich, mit Verlaub. Allerdings offeriert JVC eine drahtlose Fernbedienung für die wichtigsten Befehle. Und vor lüsternen Langfingern schützt sich das KS-CG 10 durch ein komplett abnehmbares Frontpanel.

Den schwierigen Empfangstest durchlief der Japaner indes nicht ohne Blessuren. Starke Lokalstationen krallte er zwar sicher aus dem Äther und ließ sie ungestört erklingen. Doch sobald die Feldstärke schwankte, schrumpfte das Nippon-Modell die Stereobreite ein. Und sackte die Signalkraft zwischendurch mal deutlich ab, störte verhaltenes Rauschen den Musikgenuß. Schwache Fernsender nahm der Japaner indes dank Dynas selbst dann sicher in Empfang, wenn sie von robusten und nur 100 Kilohertz entfernten Lokalprogrammen bedrängt wurden. Die attackierten Sender blieben auch dann noch vergleichsweise unbehelligt, wenn sie – ohne Dynas – längst im Störfeuer untergingen. Aber: Für highfidelen Klang oder knisterfreien Empfang reichte es nicht. Da hatte die Bandabteilung mehr zu bieten. Sie ließ Musik in lebendigen Farben erklingen und hätte nur einen Tick mehr Dynamik und Präzision gut vertragen.

Der Steckbrief

Hersteller	JVC (6236 Eschborn)
Modell	**KS-CG 10**
Preis[1] (Herstellerangabe)	**1250 Mark**
Garantiezeit	12 Monate
Diebstahlschutz (Code/Quick Out)	● / abnehmbares Bedienteil
Empfangsteil	
Wellenbereiche	UKW/MW/LW
Stationsspeicher	18/6/6
Verkehrsfunk	●
RDS/Dynas	– / ●
Best Station	●
Monoschalter	●
Suchlauf-empfindlichkeiten	2
manuelle Abstimmung	●
Cassettenteil	
Autoreverse	●
Titelsprung	●
Dolby B/C	● / ●
Bandsorte schaltbar/autom.	– / ●
Verstärkerteil	
Anzahl Klangregler	2
Loudness/schaltbar	● / ●
Vorverstärker-ausgänge	3
Lautsprecher-anschlüsse/Fader	– / ●
Line-Eingang	●

Das Audiogramm©

Kriterium	Urteil	Punkte
Empfang	gut	75
Klang Cassette/ Radio	gut	80/75
Gesamturteil	sehr gut	77
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Bedienung	befriedigend	
Prädikat	**Spitzenklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste. [1]Preis ohne Endstufe.

4

Mac Audio M-X 80

Nach ausgiebiger Entwickler-Arbeit gibt's jetzt den RDS-Erstling von Mac Audio aus Delmenhorst: das 900 Mark teure Radio-Cassetten-Kombinat M-X 80, das bei AUDIO seinen Test-Einstand erfuhr.

Großflächige Stations- und Funktionstasten auf der mattschwarzen Front erleichtern die Bedienung genauso wie das klar abzulesende Display. Etwas mickrige Knöpfchen allerdings sollen die Loudness, Bandsortenwahl und Displaybeleuchtung aktivieren. Gleichermaßen Fingergefühl fordern auch die Regelwerke für Lautstärke- und Klangkorrekturen.

Zum serienmäßigen Lieferumfang gehört überdies eine Quick-Out-Halterung, die im Armaturenbrett verbleibt, während der Besitzer das M-X 80 als Handgepäck entführt. Darin steckt eine ausgewachsene Vierkanalendstufe mit aktivem Fader. Wem das nicht reicht, kann separate Kraftzentralen an den Vorverstärkerausgang stöpseln. Via Line-Eingang können externe CD-Spieler oder -Wechsler andocken.

Durchweg positiv schlug sich das M-X 80 im harten Empfangstest: Mühelos verdaute es pegelstarke Ortssender und ließ sie in brillanten Klangfarben sowie mit breitestem Stereo-Panorama erklingen. Aber auch der Senderschnüffler RDS brillierte. Denn kaum verließ die AUDIO-Testkarosse das direkte Einzugsgebiet einer Sendefrequenz, hüpfte der Tuner fast immer blitzschnell zu einem stabileren Ausweich-Posten aus der Alternativen-Liste (AF).

Problemlos bekam das Mac Audio auch Fernprogramme in den Griff. Sie ertönten, mit leicht eingeengter Stereobreite, ebenfalls klar und weitgehend ungestört. Um Prasselattacken mit der Musik von extrem entlegenen Sendemasten vorzubeugen, rückte der Tuner Stereo-Bilder vorsichtshalber noch etwas enger zusammen – erfreulicherweise ohne gleichzeitig den Hochtonhahn merklich zuzudrehen.

Genauso erfreulich musizierte die Cassettenabteilung, piekfein und dank Dolby-B-System weitgehend entrauscht – ein echter Knüller, dieser RDS-Primus aus Delmenhorst.

Der Steckbrief

Hersteller	MAC AUDIO (2870 Delmenhorst)
Modell	**M-X 80**
Preis (Herstellerangabe)	**900 Mark**
Garantiezeit	12 Monate
Diebstahlschutz (Code/Quick Out)	–/●
Empfangsteil	
Wellenbereiche	UKW/MW/LW
Stationsspeicher	18/6/6
Verkehrsfunk	●
RDS/Dynas	●/–
Best Station	●
Monoschalter	●
Suchlauf-empfindlichkeiten	1
manuelle Abstimmung	●
Cassettenteil	
Autoreverse	●
Titelsprung	●
Dolby B/C	●/–
Bandsorte schaltbar/autom.	●/–
Verstärkerteil	
Anzahl Klangregler	2
Loudness/schaltbar	●/●
Vorverstärker-ausgänge	1
Lautsprecher-anschlüsse/Fader	4/●
Line-Eingang	●

Das Audiogramm©

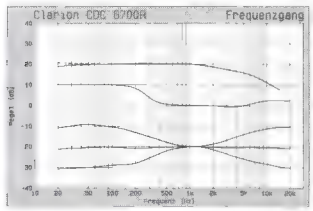
Kriterium	Urteil	Punkte
Empfang	sehr gut	85
Klang Cassette/ Radio	sehr gut	85/85
Gesamturteil	sehr gut	85
Ausstattung	sehr gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Bedienung	gut	
Prädikat	**Spitzenklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste.

AUS DEM MESSLABOR

Malte Neumann

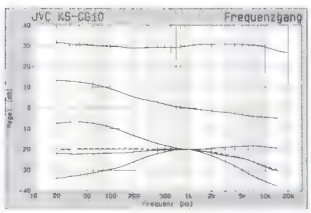
Clarion CDC 6700R



Tunerempfindlichkeit (Mono/Stereo)	**14/48 dBf**
HF-Dynamik ½ MHz	**80/88 dB**
Trennschärfe	**220 KHz**

Clarions CD-Radio-Kombi kann im Tuner-Teil durchaus überzeugen: Die Meßwerte für Empfindlichkeit und HF-Dynamik fallen überdurchschnittlich gut aus, die Trennschärfe liegt recht hoch. Die für die Empfangspraxis wichtige Höhenabsenkung und Stereo-Einschränkung bei schwachen Sendern setzt beim Clarion erst mit niedrigen Feldstärken ein, was im Praxistest nicht unbedingt zu den besten Ergebnissen führt.

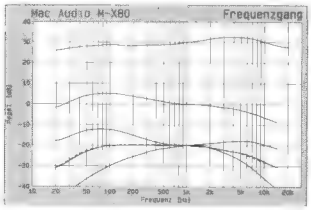
JVC KS-CG 10



Gleichlauf (bew.)	**0,12%**
Tunerempfindlichkeit (Mono/Stereo)	**19/54 dBf**
HF-Dynamik ½ MHz	**80/88 dB**
Trennschärfe ohne Dynas	**230 KHz**
mit Dynas	**140 KHz**

Der seltene Fall, daß sich gute Meßwerte nicht in entsprechenden Fahrtest-Ergebnissen niederschlagen, tritt beim JVC KS-CG 10 ein: Der Tunerteil gibt meßtechnisch keinen Grund zum Klagen, und mit Dynas werden hervorragende Trennschärfewerte erreicht. Dennoch kann eine ungünstige Gerätereaktion auf schwankende Sender-Feldstärke zu hörbaren Störungen führen.

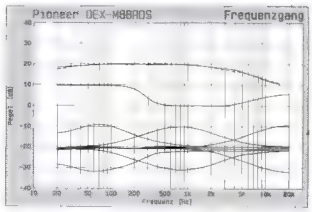
Mac Audio M-X 80



Gleichlauf (bew.)	**0,14%**
Tunerempfindlichkeit (Mono/Stereo)	**16/52 dBf**
HF-Dynamik ½ MHz	**81/86 dB**
Trennschärfe	**230 KHz**
Ausgangsleistung	**2 × 3,6 + 2 × 8 Watt**

Der Cassettenteil fiel durch eine nicht akzeptable Abweichung von der Sollgeschwindigkeit auf: 1,7% zu schnell zieht das Band an den Köpfen vorbei. Ungewöhnlich sind die für vordere und hintere Ausgänge unterschiedlichen Endstufen. Nur die Hecklautsprecher können sich beim M-X 80 an den wesentlich größeren Leistungsreserven einer Brückenendstufe laben.

Pioneer DEX-M88 RDS



Tunerempfindlichkeit (Mono/Stereo)	**11/49 dBf**
HF-Dynamik ½ MHz	**83/90 dB**
Trennschärfe	**240 KHz**

Keine Probleme bei Pioneer: Gute Empfindlichkeitswerte sowohl für Mono- als auch für Stereo-Empfang und hohe HF-Dynamik lassen unproblematische Empfangstests erwarten. Auch das hartnäkkige Festhalten an Stereo-Wiedergabe bei schwachen Sendern, die die meisten Konkurrenten nur in Mono anbieten würden, macht sich so nicht mit allzu lautem Rauschen bemerkbar. Schließlich erlaubt auch der praxisgerechte Dreifach-Klangregler, die Klangbalance der Anlage zurechtzubiegen. □

WAS DIESER VERSTÄRKER VOM ELEKTRIZITÄTSWERK GELERNT HAT.

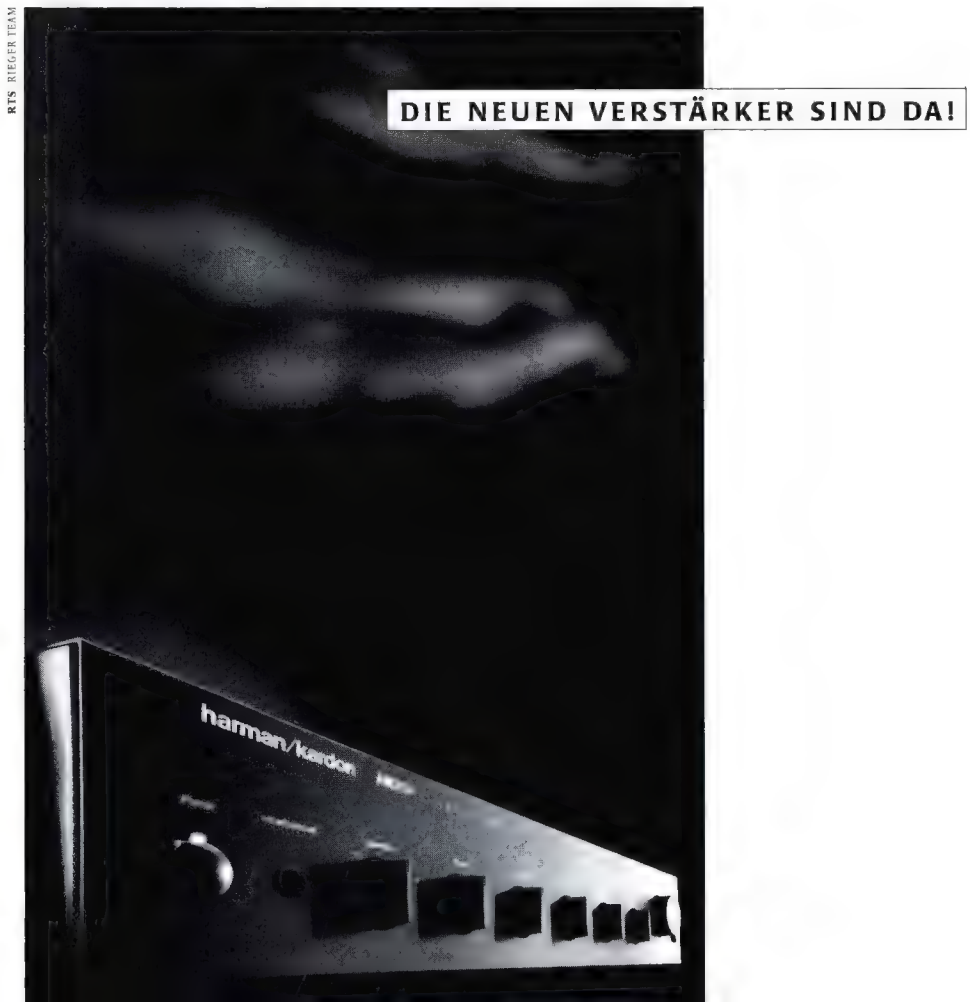
Was das E-Werk jederzeit und ausreichend liefert, muß ein guter Verstärker auch bringen: Strom. Und zwar reichlich, um auch wirklich jeden Lautsprecher in Schwung zu bringen. Die neuen harman/kardon-Verstärker arbeiten dank HCC-Prinzip ohne Strombegrenzung. Auch der „kleinste" harman/kardon, der HK 6150, schafft so mit seinen 50 Watt (an 4 Ohm) genügend Leistung, für alle Lautsprecher. Mehr Klang mit Strom ohne Grenzen heißt deshalb die Devise.

Wir haben auf neue Knöpfe und Lämpchen verzichtet, aber dafür eine neue Leistungs-Klasse geschaffen. Geben Sie Ihren Lautsprechern diese harman/kardon-Verstärker und gönnen Sie Ihren Ohren den reinen Genuß. harman deutschland, Hünderstraße 1, 7100 Heilbronn.

Aktuelle Technik nach deutschen Rechtsnormen kann nur der autorisierte Fachhändler bieten. Er gewährt Ihnen zwei Jahre Garantie.

harman/kardon

HÖREN / ERSTER KLASSE



LESERBRIEFE

Verzückt

AUDIO 2/1992: AUDIOplus – Das Letzte

Mit Verzücken las ich den Report über die häufigen „Mausgeburten" hochgelobter Musiker. War es aber nicht Autor Schmidt, der über Jahre peinlichen Kommerz-Pop à la Stock-Aitken-Waterman gut bewertete? Im Endeffekt bestimmt heute nicht mehr die Qualität der Musik den Erfolg eines Produktes, sondern der Hype um die „Künstler" (insbesondere durch MTV und Fachzeitschriften wie AUDIO). Ferner muß ich als Besitzer von rund 150 CDs Ihrem „Digital-Fieber" widersprechen. Erstens klingen analog aufgenommene CDs nicht unbedingt schlechter; zweitens werden Toningenieure, die bei Millionenproduktionen tätig sind, wohl mehr Erfahrung haben als AUDIO!

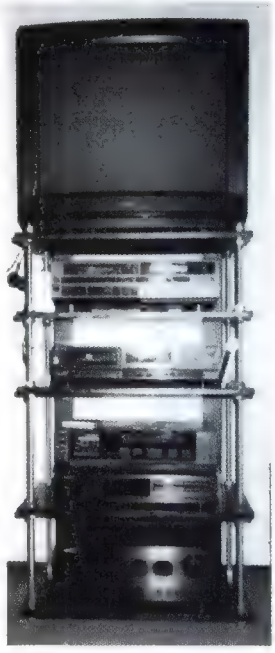
Christian Dörr
6056 Heusenstamm

Ohne anmaßend erscheinen zu wollen: Millionenproduktionen werden nach dem Geschmack und auf die oft recht bescheidenen HiFi-Bedürfnisse eines Millionenpublikums produziert und beleidigen oft genug die Ohren audiophiler Fans. Mit Erfahrung hat das also nichts zu tun. Das Kriterium heißt schlicht und einfach „Geschmack".
Die Redaktion

Vorbei

AUDIO 2/1992: Spezial „Schöner Hören"

Die Zeiten des guten alten Stereo-Schrankes sind wohl vorbei, denn heute sind im Rahmen modernen Wohnstils individuelle Lösungen gefragt. Deshalb war dieser Sonderteil einmal notwendig. Der Nachteil der von Ihnen vorgestellten Racks liegt jedoch eindeutig im sehr hohen Preis. Ich habe ein Rack an einem Sonntag nachmittag mittels Gewindestangen, passenden Muttern und Regalböden zusammengebaut. Der Vorteil liegt in der stufenlos einstellbaren Höhe der Zwischenböden, wodurch ein eventuell anstehender Gerätetausch kein Problem darstellt. Durch die Verwendung zweier Kabelkanäle aus einfachem Kunststoff sind zudem keinerlei Kabelverbindungen zu sehen. Gesamtkosten aller verwendeten Teile: rund 100 Mark.



Eigenbau: preiswertes Rack von AUDIO-Leser Hans Peter Zimmermanns

Hans Peter Zimmermanns
4050 Mönchengladbach 1

Normal

Lesererfahrung mit High-End

Seit 1980 habe ich mir die B-Serie von Studer-REVOX im Gesamtwert von 13 200 Mark (ohne Boxen) zugelegt. Für Reparaturen bezahlte ich in den letzten sieben Jahren 2500 Mark. Für Studer-REVOX ist dies laut telefonischer Auskunft ganz normal. Ob man da nicht lieber alle paar Jahre auf die Kaufempfehlung von AUDIO zurückgreift und für das Reparaturgeld neues HiFi sich zulegt, ist sicherlich eine Überlegung wert.

Klaus Röttges
4050 Mönchengladbach 1

Selten

Lesermeinung zu Hörbedingungen

Die Bedingungen eines Testlabors oder selbst eines Hörraums einer HiFi-Zeitschrift haben logischerweise nur äußerst selten mit der Realität zu tun. Das ist nun mal eine Tatsache, und die führt auch zu folgender Problematik: Selbst wenn es sich bei der Leserschaft von AUDIO sicher um eine musikinteressierte Oberklasse handelt, bleibt für die meisten High-End ein ewiger Traum. Klangvolle Namen, das Prädikat „hier lötet der Chef noch selbst", unpraktische Bedienung, empfindlicher Aufbau und natürlich der glorifizierte Minimalismus bei der Ausstattung suggerieren erfolgreich einen Klang, welcher der Realität manchmal nicht standhält, von der Relation zum Preis ganz zu schweigen. Dazu kommt natürlich, daß nur wenige Leser überhaupt die Gelegenheit haben (und nutzen), tatsächlich auch nur eines der vergötterten Geräte anzuhören, noch seltener gar mehrere und schon überhaupt nicht in den eigenen vier Wänden.

S. Runge
7000 Stuttgart 1

Fällig

AUDIO 3/1992: Familien-Test – „Welche CD-Player sind ihr Geld wert?"

Diese Übersichten waren längst fällig. Ich hoffe, demnächst ähnliches von Denon und Pioneer zu lesen. Einige Punkte gab AUDIO aber unvollständig an, oder sollte ich mich irren? Sony ermöglicht die Aufrüstung des 195 nachträglich mit einer Fernbedienung. AUDIO schreibt, der Übergang zur 2-Jahres-Garantie bei Sony liegt bei 800 Mark, in der AUDIO-Tabelle liegt er bei 650 Mark, laut Sony-Prospekt beim CDP 591 für 450 Mark. Was stimmt?

Hans-Georg Gonsior
4800 Bielefeld 16

Es gibt Prospekte, die lügen nicht. Der von Ihnen erwähnte ist einer davon. Sonys 2-Jahres-Garantie beginnt tatsächlich beim CDP 591. *Die Redaktion*

Der CD-Familientest hat mir wieder gezeigt, warum ich trotz einiger Kritikpunkte AUDIO-Abonnent bleibe. (Damit wir uns richtig verstehen, jedes Jahr vergleiche ich einmal alle auf dem Markt befindlichen HiFi-Zeitschriften und komme jedesmal zu dem Schluß, daß mich AUDIO am wenigsten verärgert und am besten informiert.) Warum aber kaufen Ihre Leser für den stolzen und klammheimlich erhöhten Preis von 8,50 Mark AUDIO? Für mich stehen die Versorgung mit HiFi-Neuigkeiten und die Kaufberatung durch den Vergleich einzelner Komponenten an erster Stelle. Dazu liefert AUDIO 3/1992 ganze 46 Seiten (= 26 Prozent des Heftumfangs!) Wenn man noch 25 Seiten Musikteil, sieben Bild- und neun Bestenlistenseiten hinzurechnet, kommt man auf 87 Seiten, bei insgesamt 178 Seiten knappe 49%!

Bero Großmann
6239 Eppstein/Taunus

Vertröstet

AUDIO 11/1991: HiFi vom Billigversand – „Statthalter"

AUDIO fragte, ob Leser Ärger mit den Import-Händlern gehabt hätten. In diesem Zusammenhang hat der Inhaber der Firma Thomas Rohr in Aachen behauptet, seine Firma würde immer alles ordnungsgemäß ausliefern. Auch ich habe bei dieser Firma Rohr in Aachen eine Bestellung gemacht. Am 9. 9. 1991 bestellte ich ein Lautsprecherpaar Linn Nexus und den Tuner Denon 660. Dann hörte ich nichts mehr von der Firma. Ich mahnte daher einige Male die Bestellung fernmündlich an. Entweder wurde ich vertröstet, oder es wurde mir zugesagt, daß die Sendung unverzüglich versandt wird. Nur angekommen ist nie etwas.

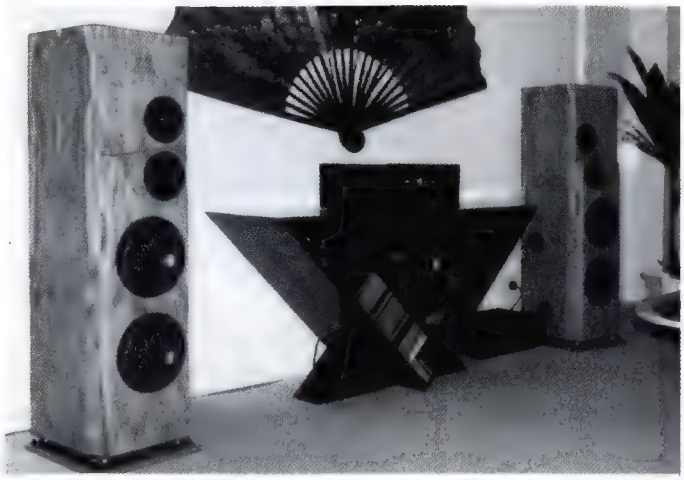
Heinz Dicks
4100 Duisburg 12

Hervorragend

AUDIO 7/1991: Der beste Kauf – Bausatz contra Fertigbox

Als AUDIO-Leser habe ich die Meinungen der Leser und der Redakteure pro und contra Selbstbauboxen mit großer Neugierde verfolgt. Da ich von Selbstbausätzen von der Stange nicht sonderlich begeistert war und Fertigboxen namhafter Hersteller meinen Klangvorstellungen erst ab einer Preisklasse von etwa 18 000 Mark entsprachen, ging ich einen dritten Weg: Lautsprecher nach eigenen Wünschen, von einer professionellen Firma, direkt vom Hersteller – das war die Lösung. Nach einigen Erkundigungen kam für mich nur die Firma Schallreproduktionstechnik Michael Weidlich aus Celle in Frage (übrigens ein Name, den man sich merken sollte). Die Zusammenarbeit verlief von Anfang an hervorragend. Das Ergebnis war ein stattliches Lautsprecherpaar von 1,30 Meter Höhe, Roseneiche furniert und mit Dynaudio-Chassis bestückt. Ein Boxenpaar für knapp 10 000 Mark, das in dieser Preisklasse seinesgleichen sucht.

Manfred Steinke
3000 Hannover 61



Auftragsarbeit: Super-Boxen für 10 000 Mark

Individuell

AUDIO 12/1991: Der beste Kauf – „No Names" oder Marken-HiFi

Glückwunsch – das war schon lange fällig! Dennoch erreicht AUDIO die potentielle Käuferschicht der „Billigheimer" nicht. Als langjähriger Leser von AUDIO und anderen HiFi-Magazinen biete ich Freunden (meist Low-Budget-HiFi) mein erworbenes Wissen und Erfahrung bis hin zur Konfiguration individuell auf den Hörgeschmack des einzelnen abgestimmter HiFi-Anlagen an. Nur einer ließ mich machen (Ergebnis: sehr zufrieden), alle anderen griffen bei „Lowest-Budget-Anlagen" zu. Originalkommentar: „Die sind doch alle gleich gut, und bei Marken bezahlt man ohnehin nur den Namen!"

Thomas Schulze
1000 Berlin 37

Umfangreich

AUDIO 11/1991: Serie Einmaleins der Hi-Fi-Technik – „Anlagen-Beratung"

Die neue AUDIO-Serie „HiFi-Technik zum Durchblicken" begrüße ich sehr. Die Angebote an HiFi-Anlagen sind so umfangreich, daß man als Laie kaum durch die Fülle von Möglichkeiten durchsteigen kann. Den einzigen Anhaltspunkt bilden die Bewertungslisten in den Zeitschriften. Für die Auswahl einer geeigneten Anlage sind zweifellos die Raumverhältnisse von mitbestimmender Bedeutung. Meine Vorstellung war, daß man sich in einem Fachgeschäft nach Vorgabe der Raumverhältnisse und der Summe, die man ausgeben will, mehrere Empfehlungen über eine geeignete HiFi-Anlage ausarbeiten lassen kann. Dies wurde von größeren Fachgeschäften mit größerer Produktpalette abgelehnt, da dies zu viel Arbeit machen würde. Offensichtlich wollte man nur Geräte verkaufen. In kleineren Geschäften war man dazu bereit, die Empfehlungen bezogen sich verständlicherweise nur auf die enge Produktpalette, die der Händler vertrat. Geräte, die bei einem anderen Händler gut waren, waren dort nicht mehr empfehlenswert.

H. J. Welzel
3300 Braunschweig

Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder. Je kürzer ein Brief ist, desto größere Chancen bestehen, daß er abgedruckt wird. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zu kürzen.

Dieser Ausgabe liegen Prospekte der Fa. Nordwestdeutsche Klassenlotterie Schwab KG, Essen und der Fa. Time Life International, München, bei.

Audio

Das Magazin für HiFi und Musik

Chefredakteur:
Ulrich Smyrek M. A. (smy)
Stellvertretender Chefredakteur:
Hans-Martin Burr (hmb)
Gesch ftsf hrender Redakteur und Textredaktion:
Peter-Michael Zettler (pez)
Test und Technik:
Ressortleiter: Dipl.-Ing. (FH) Peter Bengel (pb)
Bernd Beisenkötter (bb), Dipl.-Ing. (FH) Thomas Brieger (tob), Dipl.-Ing. (FH) Felix Fuchs (fef), Dipl.-Ing. Malte Neumann (neu), Hans-Peter Herrmann (Testgeräte und Archiv)
AUDIOplus (Magazin):
Ressortleiter: Lothar Brandt (lbr)
Leitung Musik: Claus Böhm (cb)
Gisa Pelz-Nagel (verantw. Grafik)
Grafische Gestaltung:
Roland Boeck (Ltg.)
Gisa Pelz-Nagel
Koordination:
Christa Reuter
Produktion:
Franz Olinowetz
Sylvya Marr (DTP/Satz)
Sekretariat und Leser-Service:
Gitte Lohse
Fotografie:
Roy Ege
Jörg Kubitza
Jürgen Schick
Mitarbeiter Test und Technik:
Holger Biermann (hb), Claus Dick (cd), Jürgen Herzog

Technischer Autor:
Wolfgang Feld M. A. (wof)

Mitarbeiter Musik:
Gernot van Baer (gvb), Wolfgang Bauduin (bau), Hans E. Braun (heb), Otto-Paul Burkhardt (opb), Heinrich Christians (hc), Thomas Enders (end), Martin Fettig (mf), Susanne Härle (sue), Rainer Hartmann (har), Dr. Uwe Kraemer (uk), Michael Lohr (ml), Laszlo Molnar (mo), Dr. Friedhelm Nierhaus (fn), Ferdinand Paul (fp), Christiane Rebmann (reb), Marcello Santi (san), Brigitte D. Schmitt (bds), Wolfgang M. Schmidt (wms), Jürgen Seibold (sei), Peter Steder (ps), Werner Stiefele (ws), Sandro Strauß (str), Hartmut Walter (haw), Dr. Matthias Wendt (mw), Erik Winter (win), Carsten Vollmann (cv)

Auslandskorrespondenten Technik:
Hans Fantel (USA), Ken Kessler (England), Sazuko Irushi (Japan)

Auslandskorrespondenten Musik:
Peter Jones (England), Armin Amler (USA)

Redaktion:
AUDIO, 7000 Stuttgart 10, Postfach 10 60 36, Telefon 07 11/1 82-13 00, Telefax 07 11/1 82-17 84

Verlag: Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG, Leuschnerstr. 1, Postfach 10 60 36, 7000 Stuttgart 10, Telefon (07 11) 1 82-01, FS 7 22 36, BTX * 34200 #, ISSN 0171-4147

Verlagsleiter: Heribert Paul Ditges; Anzeigenleitung: Inge Jansen; verantwortlich für den Anzeigenteil: Christine Hütt; Telefax Anzeigenleitung 07 11/1 82-17 94; Vertriebsleitung: Udo Roß; Herstellung: Wolfgang Beckmann (Ltg.), Klaus Aigner (verantw.); Druck: VOGEL-VERLAG UND DRUCK KG, 8700 Würzburg; Printed in Germany. Nachdruckdienst: Motor-Presse International, Telefon: 07 11/1 82-15 31. AUDIO erscheint monatlich, immer am vorletzten Montag des Monats. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungspflicht, Ersatzansprüche können in solchem Fall nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten © by Vereinigte Motor-Verlage GmbH & Co. KG. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Es gelten die Honorarsätze des Verlages für Bild und Text. Anzeigenliste Nr. 14. Gerichtsstand Stuttgart. Einzelheft DM 8,50. **Heft-Nachbestellungen:** Einzelhefte können entweder mit beigehefteter AUDIO-Shop-Karte oder bei Frau Beate Sesgör, Tel.: 07 11/1 82-12 29, nachbestellt werden. BTX-Bestellservice: *3420019#. Versandkostenanteil pro Bestellung DM 4,50.
Abonnenten-Service: AUDIO, Postfach 10 25 25, 2000 Hamburg 1, Telefon 0 40/37 03-37 40, Telefax 040/37 03-56 57. Bezugspreis direkt ab Verlag: jährlich DM 90,00, Schweiz srf 90,00, Österreich öS 732,00, sonstiges Ausland inkl. Porto DM 102,00. Im selben Verlag erscheinen: >Video<, >auto motor und sport<, >mot – Die Auto-Zeitschrift< und weitere Zeitschriften.

Audio schneller Bildschirmtext bequemer * 34 200 19 #

Audio CHECK

Europas größtes HiFi-Magazin bietet Ihnen einen einzigartigen Service – den AUDIO-Check. Unter dieser Rubrik finden Sie nicht nur alle interessanten Geräte-Neuheiten auf einen Blick, sondern schon die ersten Testergebnisse. So nennt AUDIO in den Kurztests für jedes Modell die wichtigen Daten, liefert praxisgerechte Meßwerte, beschreibt Klangeindrücke, beurteilt Ausstattung, Bedienung und Verarbeitung.

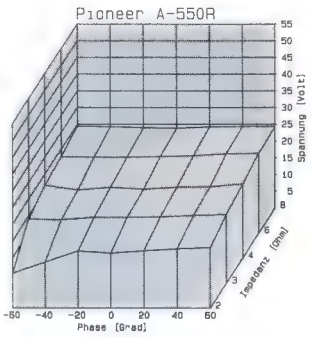
CHECK 1

Vollverstärker Pioneer A-550 R

Voll im Komfort-Trend liegt Pioneers Vollverstärker A-550 R mit seiner Fernbedienung. Sie regelt sämtliche Funktionen der Zentrale, dient aber auch als Befehlsgeber für andere Komponenten aus gleichem Hause.

Wie bei Pioneer üblich, stimmen Verarbeitung und Funktionalität. Anschluß finden ein Plattenspieler mit MM- oder MC-Tonabnehmer, drei Hochpegel- und zwei Bandgeräte. Außerdem besteht die Möglichkeit, Zusatzgeräte wie zum Beispiel einen Equalizer über die Adapter-Buchsen einzuschleifen.

Auch akustisch überzeugte der A-550 R auf Anhieb. Der Verstärker klingt in Baß- und Hochtonbereich sehr ausgewogen und präzise, nur in den Mitten überzeichnet er minimal. *hph*



Preis	600 Mark
Maße	B 420 × H 126 × T 352 mm
Ausführung	schwarz/silber
Hersteller	Pioneer 4000 Düsseldorf
Garantie	24 Monate
AUDIO-Kennzahl	**56**

CHECK 2

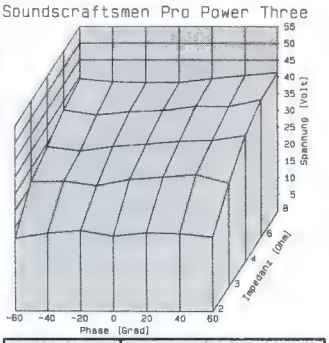
Vor-/End-Kombi Soundcraftsmen ProControl/ ProPower Three

Handwerk hat goldenen Boden, dachten sich auch die „Klang-Handwerker" aus dem sonnigen Kalifornien und schmiedeten die grundsolide Vor-/Endstufen-Kombi ProControl/ProPower Three im professionellen 19-Zoll-Format.

In der Vorstufe schaltet indes nicht bodenständige Mechanik, sondern sämtliche Eingänge werden von integrierten Schaltkreisen, C-MOS, angewählt. Für die nicht unumstrittenen Elektroniker spricht ihr verschleißfreier Betrieb. Ansonsten bietet die ProControl Three die unter Highendern selbstverständliche Option, das Klangregelnetzwerk zu überbrücken, aber auch die Möglichkeit, Manipulatoren wie zum Beispiel Equalizer in den Signalweg einzuschleifen.

Im Gegensatz zur penibel platinierten Vorstufe sieht es in der Endstufe deutlich legerer aus: Dünne Käbelchen und Steckkontakte behindern den freien Stromfluß, und der Trafo des Check-Exemplars versprühte den Charme eines Gebrauchtwagens. Dafür aber protzt das Kraftwerk mit einer Leistung von zweimal 400 Watt an 4 Ohm (auf Mono gebrückt sogar 1000 Watt). Wenn es richtig heiß hergeht, verschafft ein Ventilator Abkühlung.

Im Hörraum sorgte die Kombi für ein Wechselbad: Bei Zimmerlautstärke dickte die Soundcraftsmen den Grundtonbereich ein, näselte ein wenig in den Mitten und spielte recht flächig auf. Anders bei hohen Lautstärken: Knochentrockener Baß, Akkuratesse und Mühelosigkeit bestimmten jetzt den Eindruck. Resultat: Kein echtes Meisterwerk, aber ein Gesellenstück mit Saft und Kraft. *hb*

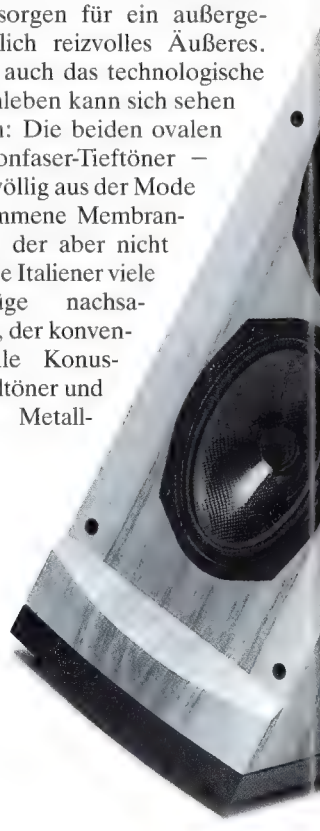


Preis	Vorst. 1200 Mark Endst. 1650 Mark
Maße	Vorstufe: B 485 × H 90 × T 320 mm Endstufe: B 485 × H 132 × 315 mm
Ausführung	schwarz
Hersteller	Soundcraftsmen (Pasco, 6902 Sandhausen)
Garantie	24 Monate
AUDIO-Kennzahl	**69**

CHECK 3

Lautsprecher RCF Mytho 4

Sie verströmt die Eleganz, die auch der Kleidung aus Italien nachgesagt wird: die Mytho 4 von RCF aus der Reggio Emilia, die der Begriff „Box" fast schon beleidigt. Ihre sanft geschwungene Front und die Rückwand im hervorragend verarbeiteten Nußbaumfurnier sorgen für ein außergewöhnlich reizvolles Äußeres. Aber auch das technologische Innenleben kann sich sehen lassen: Die beiden ovalen Karbonfaser-Tieftöner – eine völlig aus der Mode gekommene Membranform, der aber nicht nur die Italiener viele Vorzüge nachsagen –, der konventionelle Konus-Mitteltöner und die Metall-

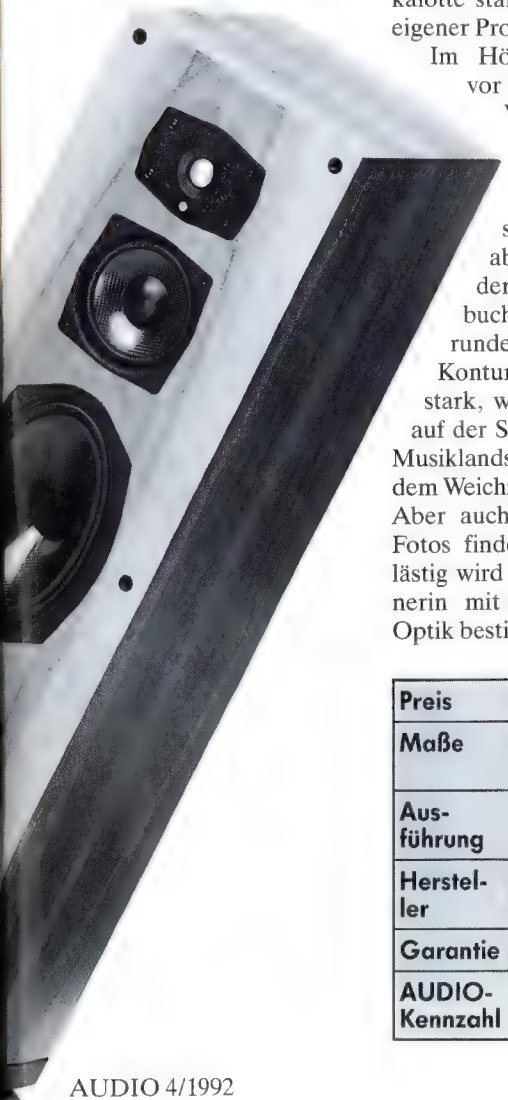


CHECK 4

Mini-Anlage Yamaha YST-99 CD

HiFi am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen. Yamahas YST-99 swingt per Radio oder CD munter in den neuen Tag, für drögere Zeitgenossen summt ein Weckton. Das 900 Mark teure Set inklusive zweier Flachlautsprecher überrascht mit pfiffigen Features. So können bequeme Hörer beispielsweise die Wecklautstärke und das Radioprogramm mit einer nur scheckkartengroßen Fernbedienung einstellen. Das Miniboard überfordert dabei selbst schlaftrunkene Nachtschwärmer nicht. Und in kleinen Räumen oder bei kleinen Lautstärken klingt der mausgraue Yamaha auch für wache HiFi-Ohren ganz passabel. *fef*

Preis	900 Mark
Maße	B 355 × H 63 × T 192 cm
Ausführung	grau
Hersteller	Yamaha 2084 Rellingen
Garantie	24 Monate



kalotte stammen sämtlich aus eigener Produktion.

Im Hörraum überzeugte vor allem der Baß: Wucht, Tiefe und Präzision sind drei Tugenden, die nicht häufig zusammengehen, die aber die Mytho 4 auf der Habenseite verbuchen kann. Dafür rundet sie in den Mitten Konturen und Impulse zu stark, wobei einige Details auf der Strecke bleiben: Die Musiklandschaft wirkt wie mit dem Weichzeichner abgebildet. Aber auch David Hamiltons Fotos finden Liebhaber, und lästig wird die schlanke Italienerin mit der bestechenden Optik bestimmt nie. *neu*

Preis	3300 Mark/Paar
Maße	B 270 × H 950 × T 335 mm
Ausführung	Nußbaum
Hersteller	RCF (Opal Audio, 4905 Sprengel)
Garantie	36 Monate
AUDIO-Kennzahl	**56**

Wo Sie an die Wiedergabe analoger Schallplatten höchste Qualitätsansprüche stellen: Audio-Technica Tonabnehmer!

Für Leidenschaften

Das AT-OC 10 bietet Hörgenuß vom Feinsten und macht Musikhören zum besonderen Erlebnis. Technische und akustische Bestleistungen der Audio-Technica Tonabnehmer bestätigen Tests immer wieder. Das Audio-Technica Gütesiegel und die deutsche Garantiekarte bedeuten Sicherheit beim Kauf.

audio-technica *nur Hören!*

Prospekte und Informationen im Fachhandel oder bei
Audio-Technica Deutschland GmbH · Strahlenberger Straße 125 A
6050 Offenbach/Main · Telefon (069) 80111 · Telefax (069) 812078

ASW

SONUS DC 70

2-Weg Baßreflex-Box

Wir können uns hören ...

Nennbelastbarkeit . . . . 70 Watt
Impulsbelastbarkeit . . . . 100 Watt
Übertragungsbereich . . 40-25000 Hz
Größe . . . . . 375 x 220 x 265 mm

★ Klang, Technik und Design
★ lieferbar in 10 Farbausführungen
★ Schallwand mit resonanzarmer schwarzer Beflockung
★ Anschlußterminal für Kabelanschluß bis 10 mm²
★ 5 Jahre Garantie

TEST 5/90

STEREO-Empfehlung: Sehr gut ★★

ASW Sonus DC 70
HiFi Test HEFT 1-92
KLANG SEHR GUT
GESAMTURTEIL SEHR GUT

Audio Test 12/90

Preis/Leistung	sehr gut
Prädikat	Mittelklasse

ASW LAUTSPRECHER GmbH
Postfach 1237 · D-4426 Vreden

Handelsvertretung für den PLZ-Bereich 6 gesucht.

Jetzt auch über BTX abrufbar
* 342001911 #
BIMSchirmtext

DIE AUDIO BESTENLISTE

Die Bestenliste bietet Ihnen eine Fülle an Service und Information – die wertvolle Entscheidungshilfe für den Gerätekauf. AUDIO aktualisiert die Testübersicht in jeder Ausgabe.

AUDIO bewertet jedes getestete Gerät mit einem Audiogramm. Dort stehen auch die Beurteilungen in den Disziplinen „Klang", „Empfang", „Ausstattung", „Verarbeitung" und „Bedienung". Die vergebenen Noten lauten „überragend", „sehr gut", „gut", „befriedigend", „ausreichend" und „unbefriedigend". Als übergeordnete Wertung vergibt AUDIO für Geräte in Kaufklassen eine computerberechnete „Preis/Leistungs"-Note. Sie gibt Auskunft über den Gegenwert eines Gerätes im Vergleich zur Konkurrenz – soviel bekommt der Käufer fürs Geld.

Für die Einordnung in die Bestenliste sind ausschließlich der Klang eines Gerätes – bei Tunern auch die Empfangseigenschaften – entscheidend. In jeder Gerätegattung gibt es dabei sechs Qualitätsstufen: Referenzklasse, Spitzenklasse, Oberklasse, Mittelklasse, Standardklasse und Unterklasse. Außerdem vergibt AUDIO Prädikats-Ohren. Als Basis für die Vergabe dienen neben der Einstufung und der Punktzahl auch Ausstattung, Verarbeitung, Bedienung und Preis/Leistung. Die Einstufung der Klang-Güte ist absolut. Sie erfolgt durch ein Punktesystem von 1 bis 100; bei HiFi-Komponenten, die klanglich überragen, kann die Punktzahl ähnlich wie bei einer nach oben offenen Richterskala über 100 liegen (siehe Bewertungsschema). Die besten Geräte gelten als Referenzen (fett gedruckt); sie stehen für das derzeit Machbare.

Die Vergabe der Klangpunkte erfolgt für alle Gerätegattungen generell in Fünfer-Schritten. Bei Voll- und Vorverstärkern bewertet AUDIO den Hochpegeleingang (CD) und jeweils den besseren Phonoeingang (MM oder MC), bei Verstärkern mit eingebautem Digital/Analog-Wandler zusätzlich den digitalen CD-Eingang (CD/Digital). Bei Tunern und Receivern gehen noch die Empfangseigenschaften mit ein. Bei Autoradio-Komponenten zählen ebenfalls Empfang sowie der Klang des Cassettenspielers und des integrierten CD-Players mit. Für alle diese Gerätegattungen gilt: Die Gesamtwertung setzt sich – zu gleichen Anteilen – aus den Punktzahlen sämtlicher Einzeldisziplinen zusammen.

Als besonderen Service führt AUDIO in der Bestenliste neben den Gesamtpunkten auch die Einzelwertungen mit auf (siehe Kasten). Bei Lautsprechern, Plattenspielern und Tonabnehmern resultiert die Gesamtpunktzahl aus fünf Klangdisziplinen: „Neutralität", „Präzision", „Luftigkeit", „Lebendigkeit" und „Baßfundament". Plattenspieler bewertet AUDIO mit einem Tonabnehmer, der preislich paßt und im Klang optimal mit dem Tonarm des Laufwerks harmoniert. Bei Plattenspielern mit bereits vom Hersteller eingebauten – meist qualitativ schlechteren – Systemen wird zusätzlich in Klammern noch die Klangpunktzahl für diese Kombination aufgeführt. Für die richtige Kombination von Plattenspieler und Tonabnehmer sind AUDIO-Klassen angeführt; seit Ausgabe 11/88 lassen sich mit Hilfe entsprechender Kennzahlen sogar Lautsprecher und Verstärker technisch ideal kombinieren (siehe „Der AUDIO-Service").

Der Audio-Service

Die AUDIO-Verstärker- und Boxen-Kennzahlen

Dieser Service ist einmalig: Ab Ausgabe 11/88 steht in den Bestenlisten-Rubriken von Lautsprechern, Vollverstärkern, Endstufen und Receivern eine zusätzliche Spalte namens „AK", gleich AUDIO-Kennzahlen. Mit ihrer Hilfe lassen sich technisch optimale Paarungen von Verstärker und Lautsprecher finden – liegt die Kennzahl des Lautsprechers nicht über der des zu kombinierenden Verstärkers, dann kann er ihm in allen Lebenslagen immer genügend elektrische Spannung verabreichen – auch mit dynamischem Musikmaterial und bei höheren Lautstärken. Und daß es sich nicht gerade gut anhört, wenn der Verstärker seinen Lieferverpflichtungen nicht nachkommen kann, beweist der Versuchsaufbau im AUDIO-Technikreport „Paßt!" (Ausgabe 10/1988). Alle für die erzielbare Ausgangsspannung relevanten Daten sind in diesem Kennzahlensystem erstmals berücksichtigt: nicht nur der Wirkungsgrad der Box, sondern auch ihr Impedanzverlauf und die Phasendrehungen. Es gilt also nur eine Regel zu beachten: Die Kennzahl der Box sollte die des Verstärkers möglichst nicht übersteigen. Dann steht einer Traum-Paarung aus technischer Sicht nichts entgegen. Und wer ruhigere Klänge wie Kammermusik bevorzugt oder es bei Zimmerlautstärke beläßt, darf mit der Verstärker-Kennzahl auch um rund zehn Punkte darunter.

Die Einzelleistungen im Detail

Bei allen Gerätegattungen, bei denen sich die Gesamtpunkte aus Einzelleistungen zusammensetzen, stehen die Punktzahlen der einzelnen Disziplinen in Klammern hinter der Gesamtpunktzahl. So können HiFi-Fans je nach Neigung, beispielsweise bei Tunern, mehr Gewicht auf Empfang oder Klang legen, oder sich für die Verstärkerwahl nach ihrem favorisierten Eingang richten. An der Einstufung ändert sich dadurch nichts – nur bei Vor- und Vollverstärkern fordert die zunehmende Verbreitung der CD-Spieler ihren Tribut: Anstelle der seitherigen Drittel-Wertung (Phono MM, Phono MC, CD) gilt ab sofort ein gleichberechtigtes Fifty-fifty für Analog und Digital, also der Mittelwert zwischen CD-Klangnote und dem besseren Phono-Eingang.

Nach diesem Schema ordnet AUDIO alle getesteten Geräte in die Bestenliste ein. Überflieger können dabei die 100-Punkte-Grenze überschreiten.

Klangpunkte	Klasse (Note)	Prädikats-Ohren
ab 91	Referenzklasse (überragend)	𝆏𝆏𝆏𝆏𝆏
76–90	Spitzenklasse (sehr gut)	𝆏𝆏𝆏𝆏
61–75	Oberklasse (gut)	𝆏𝆏𝆏
31–60	Mittelklasse (befriedigend)	𝆏𝆏
16–30	Standardklasse (ausreichend)	𝆏
0–15	Unterklasse (ungenügend)	–

Die Altgeräte-Listen

Seit der Ausgabe 10/88 führt AUDIO in der Bestenliste ausschließlich aktuell im Handel erhältliche Geräte auf. Wenn Sie einen Überblick über ältere Modelle mit AUDIO-Klangbewertungen suchen, senden Sie einen frankierten DIN-A5- (nicht DIN-A6-) Rückumschlag an AUDIO, Motor-Presse, Postfach 10 60 36, 7000 Stuttgart 10. Dann bekommen Sie kostenlos eine Bestenliste, Stand 9/88.

Lautsprecher

Unter der Rubrik *„AK" = AUDIO-Kennzahl* stehen Zahlen zwischen 1 und 100 (ab Heft 5/88). Sie geben Auskunft über die Kombinationsfähigkeit des Lautsprechers mit Vollverstärkern und Endstufen. Die Boxen-Kennzahl sollte möglichst nicht über der entsprechenden AK des zu kombinierenden Verstärkers liegen; dann ist auch bei höheren Lautstärken die unverfälschte Reproduktion der Dynamikspitzen möglich. *So gekennzeichnete Lautsprecher lassen selbst mit Verstärkern passender AUDIO-Kennzahl Dynamikeinbußen erwarten. Hier setzt ihre geringe Belastbarkeit die Obergrenze.

Modell	Preis	AK	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse					
B&W Matrix 800	**30000**	**40**	**3/90**	**96**	⌀⌀⌀⌀⌀
Infinity IRS Beta	**35000**		**1/88**	**96**	⌀⌀⌀⌀⌀
ATL Transmaster	30000	70	12/90	93	⌀⌀⌀⌀⌀
Backes & Muller BM 40 (aktiv)	49000		3/86	92	⌀⌀⌀⌀⌀
I.Q System One	20000	53	6/89	91	⌀⌀⌀⌀⌀
PSM PS 1	36000	74	1/91	91	⌀⌀⌀⌀⌀
Spitzenklasse					
ATL Transfer	14000	56	3/90	89	⌀⌀⌀⌀⌀
Audiostatic ES 600 R	19000	58	6 89	88	⌀⌀⌀⌀⌀
Newtronics Magma (aktiv)	22800		6 89	88	⌀⌀⌀⌀⌀
Magnepanar Tympani-IVa	15300	56	12.88	87	⌀⌀⌀⌀
TMR 3	16000	55	8 90	87	⌀⌀⌀⌀
Duntech Marquis	11500	57	11 88	86	⌀⌀⌀⌀⌀
Piltz Lautsprechersystem (aktiv)	20400		8 86	86	⌀⌀⌀⌀⌀
Apogee Duetta	13500	65	6 89	84	⌀⌀⌀⌀
I.Q System Two 1 (aktiv) 2	15000	57	10 90	84	⌀⌀⌀⌀
Allison IC 20	17700	52	12 90	83	⌀⌀⌀⌀
Audio Exclusiv P6	16600	89	12/88	83	⌀⌀⌀⌀
Klipschorn	9600	14	12/90	83	⌀⌀⌀⌀
Audio Exclusiv P3 A	17000		12 90	81	⌀⌀⌀⌀
Martin Logan CLS	7900	77*	8 88	81	⌀⌀⌀⌀
Quad ESL 63	6600	57	8 88	81	⌀⌀⌀⌀
Heco Concerto Grosso	10000	46	3 90	80	⌀⌀⌀⌀
Magnepan MG-2 6/R	7500	74	11 90	80	⌀⌀⌀⌀
ALR Nummer 7	9000	46	12 91	79	⌀⌀⌀⌀
B&W Matrix 801 Series 2	9600		11 87	79	⌀⌀⌀⌀
B&W Matrix 802 II	7600	58	4 92	79	⌀⌀⌀⌀
Ecouton LQL 200	7800	57	5 89	79	⌀⌀⌀⌀
Pro Ac Studio Tower	10900	55	5 89	79	⌀⌀⌀⌀
A Capella Fifth Avenue	12000		5 87	78	⌀⌀⌀⌀
TDL Monitor	7000	57	12 89	78	⌀⌀⌀⌀
ADR Transfer	9000	58	12 91	77	⌀⌀⌀⌀
MB Quart 3200 S	10000	47	5 89	77	⌀⌀⌀⌀
Meridian D 600 (aktiv)	11200		11 89	77	⌀⌀⌀⌀
Apogee Stage Divine	6800	66	10 89	76	⌀⌀⌀⌀
B&W Matrix 802 I	7600	50	4 89	76	⌀⌀⌀⌀
Magnasphere Nova	15000	78	8 88	76	⌀⌀⌀⌀
TMR Standard II	7000	44	12 89	76	⌀⌀⌀⌀
Oberklasse					
ATL Transfe	9000	66	5 90	75	⌀⌀⌀⌀
Backes & Muller BM 8 (aktiv)	9000		2 87	75	⌀⌀⌀⌀
Fisher STE 555	7800	38	10 88	75	⌀⌀⌀⌀
T+A Criterion T160	6000	57	9 91	75	⌀⌀⌀⌀
Acarian Systems Alon IV	10000	66	3 92	75	⌀⌀⌀
Celestion 7000	7000	55	5 90	74	⌀⌀⌀⌀
Sonofer SF8	6400	34	4 89	74	⌀⌀⌀⌀
Piega LDR 10.0 Elektra	10000	67	12 91	74	⌀⌀⌀
Fine Arts Active Five	8000		7 89	73	⌀⌀⌀⌀
Infinity Kappa 8A	6000	58	10 88	73	⌀⌀⌀⌀
Elac 213-4 π	5600	63	9 89	73	⌀⌀⌀
Outsider Pico Plus	6400		3 88	72	⌀⌀⌀⌀

Klang-Maßstab: Im März 1990 zog die 30 000 Mark teure B & W Matrix 800 als erster Lautsprecher mit der Infinity RS Beta gleich und hilft seither im AUDIO-Hörraum selbst feinste Klang-Details von Elektronik-Komponenten aufzuspüren.

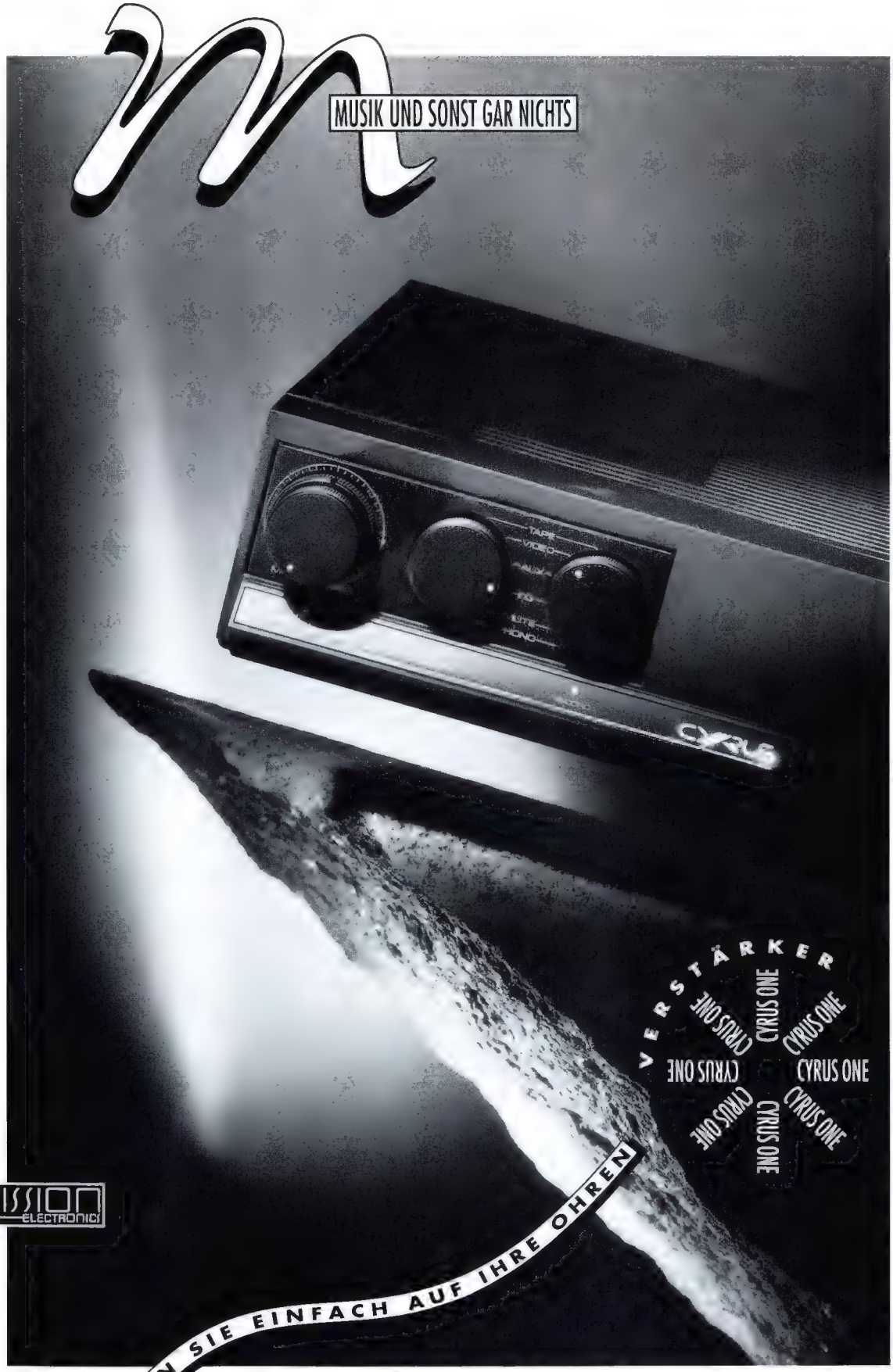
Carver Silver Edition	7500	66	12 89	72	⌀⌀⌀
Piega LDR 6.0	9000	66	4 91	72	⌀⌀⌀
Thiel CS 3.5	8000	57	12 89	72	⌀⌀⌀
A Capella Celesta MkII	6600		4 86	71	⌀⌀⌀⌀
Naim SBL	7800		9 87	71	⌀⌀⌀⌀
MBL 301	5800	66	5 90	71	⌀⌀⌀
Mirage M-5	5000	66	5 91	70	⌀⌀⌀
Newtronics Romana (aktiv)	10000		12 89	70	⌀⌀⌀
Piega LDR 4.0	6000	61	5 90	70	⌀⌀⌀
Sound-Lab Dynastat	10800	55	8 90	70	⌀⌀⌀
Thiel CS 2	5200	64	4 89	70	⌀⌀⌀
B&W Matrix 3 II	4400	45	10 88	69	⌀⌀⌀⌀
Hans Deutsch HD 316	4600	43	8 90	69	⌀⌀⌀
MBL Monitor MBL 311	3800	66	3 88	68	⌀⌀⌀⌀
Sonofer SF6	5400	47	8 90	68	⌀⌀⌀
Apogee Centaur Reference Serie	4000	84	12/90	67	⌀⌀⌀
Elac FL 160 II	4200	47	8/90	67	⌀⌀⌀
Eminent LFT IV	5900	93*	8/88	67	⌀⌀⌀
Visaton Experience V20	4000	66	11/91	67	⌀⌀⌀
Audio Exklusiv Tubular Bell II	2900		3/88	66	⌀⌀⌀
B&W Emphasis	12000	72	6/90	66	⌀⌀⌀
Cabasse Colonne 116	6800	43	10 88	66	⌀⌀⌀
Ecouton LQL 155	5000	56	8/90	66	⌀⌀⌀
Infinity RS 60E	3000	56	5/91	66	⌀⌀⌀
Linn Kaber	4100	65	5/90	66	⌀⌀⌀
Sonus Faber Extrema	15000	75	9/91	66	⌀⌀⌀
B&W Matrix 805 II	2800	66	8/91	65	⌀⌀⌀
B&W DM 640	2800	48	3/91	65	⌀⌀⌀
Backes & Müller BM 6 (aktiv)	8500		12 89	65	⌀⌀⌀
PSM PS 4	6400	54	9 91	65	⌀⌀
I.Q Trend 2	6000	66	9 91	65	⌀⌀
ASW Cantinus ML VI	3000	49	3 91	64	⌀⌀⌀
B&W Matrix 2 II	3000	54	7 88	64	⌀⌀⌀
I.Q TED 4	1800	45	7 90	64	⌀⌀⌀
Klipsch kg 5.2	3000	37	2 92	64	⌀⌀⌀
Einstein 2.90	5500	63	11 90	63	⌀⌀⌀
Sonofer Swing 5	5800	55	3 91	63	⌀⌀⌀
Einstein 1.90	3500	56	11 90	62	⌀⌀⌀
Heco Forte 850	2600	46	11 91	62	⌀⌀⌀
MB Quart 980	3900		7 87	62	⌀⌀⌀
ARES 150	3600	39	1 89	61	⌀⌀⌀
Audio Data Box	4200		3 88	61	⌀⌀⌀
Dual CLX 9200	2000	49	3 91	61	⌀⌀⌀
Ecouton LQL 100III	2400	57	6 89	61	⌀⌀⌀
Ecouton LQL 150	3560		8 86	61	⌀⌀⌀
Elac EL 150	3200	37	1 89	61	⌀⌀⌀
Jamo Concert 7	3000	65	3 91	61	⌀⌀⌀
Klipsch Quartett	3000	47	3 91	61	⌀⌀⌀
MBL Monitor 321	2300	65	7 88	61	⌀⌀⌀
Phonar A 506	3400	63	3/91	61	⌀⌀⌀
ProAc Studio 1	2500	61	7 88	61	⌀⌀⌀
Mittelklasse					
Elac EL 130	2000	35	6 89	60	⌀⌀⌀
Linn Nexus	1600	53	5 88	60	⌀⌀⌀
Magneplanar MG 1-C	4000		4 87	60	⌀⌀⌀
Rowen Research R 3	2800	56	1/89	60	⌀⌀⌀
B&W DM 630	2000	46	3/91	60	⌀⌀
Ecotherm ECO BR 063S	2800	56	1/91	60	⌀⌀
Infinity Modulus	2400	76	11/90	60	⌀⌀
Acoustic Lab Demian	2400	67	8/89	59	⌀⌀⌀
B&W CM 2	3000		1/88	59	⌀⌀⌀
Sonofer SF 4	2800		12/88	59	⌀⌀⌀
TSM 6000	1800	56	10/88	59	⌀⌀⌀
ASW Cantus ML V	1800	46	2/91	59	⌀⌀
ATL 707 MK I	1600	48	3 91	59	⌀⌀
CME M2	2900	62	11 90	59	⌀⌀
Elac EL 140	2600	45	11 91	59	⌀⌀
Pioneer Prologue S 110	1800	46	7 90	59	⌀⌀
Fine Arts 3	3000		10 87	58	⌀⌀⌀
Mission Cyrus 782	1700	57	11 89	58	⌀⌀⌀
Quadral Korun	2600	47	1 89	58	⌀⌀⌀
ARES L 20	2000	46	7 90	58	⌀⌀
Hans Deutsch M1	4400	66	11 90	58	⌀⌀
Sonofer SF 5	3360	48	11 91	58	⌀⌀
I.Q 4280 AT	2400	46	2 91	58	⌀⌀
TSM SL 10	3200	56	11 91	58	⌀⌀
B&W Matrix 1 II	2000	65	10 88	57	⌀⌀⌀
Linn Helix	1440	52	9 89	57	⌀⌀⌀
ADR Trend [1]	1550	54	7 91	57	⌀⌀
Fer 535	2000	56	7 90	57	⌀⌀
Heco Superior 740	2000	46	7 90	57	⌀⌀
I.Q 3240 AT	1600	47	3 91	57	⌀⌀
Linn Sara 9	3000	56	7 88	57	⌀⌀
Magnat Viva 33	2600	67	12/91	60	⌀⌀
Magnat Zero 6	1800	47	6 89	57	⌀⌀
Pilot Impuls 2	2200	57	2 91	57	⌀⌀
T+A Helius Maxi	1500	57	1 92	57	⌀⌀
Sonofer SF 2	1560	58	8 88	56	⌀⌀⌀
Arcus AS 90	3000	55	11 91	56	⌀⌀
Heybrook by Audio Arts HB 2.5	1800	48	3 89	56	⌀⌀
TSM 4000	1800	45	2 91	56	⌀⌀
WHD Arius b IX [1]	1660	55	7 91	56	⌀⌀
Rogers LS 3/5	1530	73*	5 88	55	⌀⌀⌀
Rogers LS 7 1b	2200	62	10 88	55	⌀⌀⌀
Active Stone Avalanche S 17	5900	73	1 91	55	⌀⌀
Akai MS 200	2400	46	6 89	55	⌀⌀
Boston T 830	1800	47	3 89	55	⌀⌀
Elac ELR 115	1500	46	10 91	55	⌀⌀
Heco Cantata 550	1600	66	10 91	55	⌀⌀
Mivoc System 730 [1]	1580	65	7 91	55	⌀⌀
Onkyo SC 770	2200	57	6 89	55	⌀⌀
JVC SX-E 7	2000	38	11 89	54	⌀⌀
Onkyo SC-670	1600	47	3 89	54	⌀⌀
Phonar A 203	1800	58	10 88	54	⌀⌀
Piega 1.0	1500	76	10 9*	54	⌀⌀
ALR Basic 4	1400	56	10 91	53	⌀⌀
ASW Cantius ML IV	1400	47	4 90	53	⌀⌀
Celestion Concertino 2	1600	64	3 91	53	⌀⌀
Elac ELR 904 ELB 510	2500	49	1 91	53	⌀⌀
Gia Floyd [1]	1200	45	7 91	53	⌀⌀
I.Q TED 3	1200	55	4 90	53	⌀⌀
Jamo Concert V	1800	55	3 89	53	⌀⌀
Fine Arts 2	2000		2 88	52	⌀⌀⌀
ARES Bookend	1600	67	1 92	52	⌀⌀
Dahlquist M 905	2500	43	10 88	52	⌀⌀
Elac EL 100	1400	44	4 90	52	⌀⌀
Jamo Silhouette	1600	66	10 91	52	⌀⌀
Peerless PP 33 [1]	1460	44	7 91	52	⌀⌀
Canton Carat 920 Plus E	1800	58	1 92	51	⌀⌀
Ceratec Vega AT 60	1600	54	3 89	51	⌀⌀
Heybrook by Audio Arts HB 1.5	1300	61	10 90	51	⌀⌀

MB Quart 490 MCS	1400	46	9/89	51	♪♪
A.R.E.S. Compact	1200	47	8/89	50	♪♪
A.R.E.S. Column	1600	46	10/91	50	♪♪
Arcus AS 5	1000	55	1/90	50	♪♪
ASW Cantius ML III	1100	57	1/90	50	♪♪
Elac ELR 75	1200	44	8/91	50	♪♪
Focal Surprise II [1]	1900	48	7/91	50	♪♪
Heco Libero	1400	56	1/91	50	♪♪
Heco Superior 640	1600	58	4/90	50	♪♪
IQ Ted 2	1000	54	8/91	50	♪♪
Philips FB-825	2000	54	11/89	50	♪♪
Quadral Trianon	1600	57	1/91	50	♪♪
TSM 5000	1200	46	9/88	50	♪♪
Visaton Skyline [1]	1730	57	7/91	50	♪♪
Grundig Monolith 8500	1200		4/88	49	♪♪♪
ACR Isostatic RP 100 [1]	1800	47	7/91	49	♪♪
ADR Impuls [1]	820	62	7/91	49	♪♪
ASW Sonus DC 120	1000	45	8/91	49	♪♪
B&W DM 320	1200	55	10/90	49	♪♪
Ecouton LQL 70	1600		7/86	49	♪♪
Ecouton MRL 80 Plus	1000		6/87	49	♪♪
Eltax Linear Response 8	1000	65	3/91	49	♪♪
MB Quart Two	1000	47	8/91	49	♪♪
Pega LDS 1.5	1700	65	1/91	49	♪♪
Sony SS-B 3	800	55	4/92	49	♪♪
Bonsai Ideal	900	46	4/89	48	♪♪♪
Elac EL 80	1000	35	4/89	48	♪♪♪
Heybrook by Audio Arts HB 1	1000		7/86	48	♪♪♪
Heybrook by Audio Arts HB 8	900		5/87	48	♪♪♪
MB Quart One	600	55	6/91	48	♪♪♪
Arcus AS-4	800	55	6/91	48	♪♪
A.R.E.S. L 5 Tech	1000	46	6/90	48	♪♪
Elac ELR-65	800	47	6/91	48	♪♪
Heybrook HB 1	1000	54	3/91	48	♪♪
Rogers LS 2	1100		6/87	48	♪♪
TSM Puris 300	1000	46	6/88	48	♪♪
TSM Puris 400	1400		7/86	48	♪♪
Ecouton LQL 50	1200		3/87	47	♪♪♪
Energy Point 1e	560	55	2/92	47	♪♪♪
Axton AX 80 [1]	1000	48	7/91	47	♪♪
Boston A 70/II	1000	55	9/89	47	♪♪
Castle Durham	1200	55	10/88	47	♪♪
IQ MAX 2	800	46	6/91	47	♪♪
IQ MAX 3	1000	45	1/92	47	♪♪
IQ 2240 AT	1000	66	3/91	47	♪♪
Linn Index II	850	62	6/90	47	♪♪
Magnat Vela 3	800	58	4/92	47	♪♪
Magnat Zero 2	1000	45	6/90	47	♪♪
Phonar Laser 100	600	55	6/91	47	♪♪
Phonar Laser 300	1000	45	3/91	47	♪♪
Quadral Altan	900	56	10/88	47	♪♪
TDL Compact	1200	71	9/89	47	♪♪
TSM Super Twen	1600		11/87	47	♪♪
A.R.E.S. Bookend	800	65	11/90	46	♪♪
Allison AL 115	1200	55	10/90	46	♪♪
ASW Genius 160	1400	55	10/90	46	♪♪
B&W DS 4	1000	56	6/90	46	♪♪
Boston A 120	1200	46	11/89	46	♪♪
Canton Karat 920	800	57	6/91	46	♪♪
Denon SC 500	1000	47	10/88	46	♪♪
Energy 2 1e	800	55	4/92	46	♪♪
Grundig Box 8500	1000	52	4/89	46	♪♪
Magnat Sonobull D	900	46	11/90	46	♪♪
MB Quart 390 MCS	1300	55	10/90	46	♪♪
Mordaunt Short MS 5.20	650	63	2/92	46	♪♪
Phonar Laser 400	1200	46	9/89	46	♪♪
Saba Real 1-CD	1000	42	4/89	46	♪♪
Technics SB-EX3	800	56	6/91	46	♪♪
TSM 1000 II	900	55	1/90	46	♪♪
TSM Twen	1000	46	6/88	46	♪♪
ASW Sonus DC 80	700	46	4/92	45	♪♪
B&W DN 310	800	56	11/90	45	♪♪
Elac Quadriga	1500	57	1/92	45	♪♪
Eurosound ES 100	900	55	4/89	45	♪♪
Fer 325	1000	56	3/91	45	♪♪
Hans Deutsch HD-305	1200	44	8/91	45	♪♪
Heco Superior Concertino 250	800	46	4/92	45	♪♪
Jamo BX 200	1400	43	10/90	45	♪♪
IQ Mini Lady (neu)	500	64	12/91	45	♪♪
JBL Control 1G+Subcontrol 1G	1000	67	1/92	45	♪♪
JBL LX 33	900	45	8/89	45	♪♪
KEF K 120	600	55	2/92	45	♪♪
Magnat Monitor D	1000	45	4/89	45	♪♪
NAD 8225	600	55	2/92	45	♪♪
ASW Genius 90	900	67	8/89	44	♪♪
Dual CLX 9100	1200	56	8/91	44	♪♪
Hans Deutsch HD-304S	1000	46	6/90	44	♪♪
Jamo CL 20 A	600	54	9/91	44	♪♪
Mivoc System 720 [1]	970	63	7/91	44	♪♪
Technics SB-C 450	1000	47	6/90	44	♪♪
Uher Fairplay 90	600	56	1/92	44	♪♪
Audio Arts FX-260	800	55	6/91	43	♪♪
Denon SC 300	600		12/87	43	♪♪
Jamo Classic 25	800	43	6/90	43	♪♪
MB Quart 190	800	57	1/90	43	♪♪
Philips FB 815	800	63	6/90	43	♪♪
Phonar A 202	800		12/86	43	♪♪
A.R.E.S. Little Wonder	1500	67	1/92	42	♪♪
Arcus Trio	1200	67	1/92	42	♪♪
Boston A 60/II	1000	44	4/89	42	♪♪
Celef CF2 Nimbus	1000	53	4/89	42	♪♪
Celestion DL 8 II	700	53	6/88	42	♪♪
ProAc Super Tablette	1350	55	7/88	42	♪♪
WHD Arius b VIII [1]	1250	44	7/91	42	♪♪
ASW Sonus DC 70	550	55	12/90	41	♪♪
Boston A 40/II	600	56	12/88	41	♪♪
Infinity Reference 10	800	57	6/91	41	♪♪
Royd Audio A7/II	600	62	12/88	41	♪♪
Arcus AS 3	600	56	8/89	40	♪♪
Elac ELR-54	400	44	12/91	40	♪♪
IQ Max W Max S	900	74	1/92	40	♪♪
Jamo SW 100	800	62	1/92	40	♪♪
Mission 760	460	55	1/91	40	♪♪
Uher Fairplay 80	600	53	8/89	40	♪♪
Grundig Box 5500	260	63	7/88	39	♪♪♪
Castle Trent	700	54	12/88	39	♪♪
Celestion 3	540	64	9/91	39	♪♪
Celestion 5	800	44	1/91	39	♪♪
Conrad C1/150	400	43	2/90	39	♪♪
Denon SC 200	400	56	2/90	39	♪♪
JPW Sonata	600	63	2/92	39	♪♪
Klipsch Kg1	1000	58	1/91	39	♪♪
Linn Index Plus	800	53	6/88	39	♪♪
Universum 066 379	400	46	1/92	39	♪♪
T+A Triton R90	400	66	12/90	39	♪♪
Universum Q 500	600	41	9/90	39	♪♪
Conrad Megatone 230	400	44	12/91	38	♪♪
Monitor Audio One	600	54	2/92	38	♪♪
Pioneer Prologue S-55	800	57	6/91	38	♪♪
Technics SB-EX 2	600	66	9/91	38	♪♪
Jamo CL 20	600	57	9/90	37	♪♪
Schneider 8030 LS	400	54	7/88	37	♪♪
Telefunken HL 1000	700	61	9/90	37	♪♪
Tento Vsare Mk II	400	47	9/91	37	♪♪
TSM Puris 100	550	47	7/88	37	♪♪
Fisher STE 170	260	61	7/88	36	♪♪
Jamo Compact Sub	600	62	1/92	36	♪♪
Telefunken HL 860	500	53	7/88	36	♪♪
Wharfedale Diamond III	290	74*	7/88	36	♪♪
B&W Vision DS 1	400	66	12/90	35	♪♪
B&W Vision DS 2	680	57	9/90	35	♪♪
Atlanta CD-Tower 160	400	34	2/90	34	♪♪
Schneider 6200 LS	600	62	9/90	34	♪♪
Technics SB-CS 7	500	64	2/90	34	♪♪
Conrad C1/LS 120	580	53	9/90	33	♪♪
Saba Real 2-CD	400	53	2/90	33	♪♪
Universum Q 500	600	44	12/91	32	♪♪
Standardklasse					
Palladium High Tech 500	700	41	12/91	25	♪
Soundwave S-130	300	52	12/91	25	♪

[1] Bausatz

CD-Spieler

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse				
Accuphase DP-80L/DC-81L	**16500**	**1/89**	**105**	♪♪♪♪♪
Accuphase DP-70V	11000	3/91	105	♪♪♪♪♪
California Labs Tempest II SE	13000	6/89	105	♪♪♪♪♪
Sony CDP R1a DAS R1a	16000	2/91	105	♪♪♪♪♪
Sony CDP-X777ES	3000	5/91	105	♪♪♪♪♪
Technics SH-X1000 SL-Z1000	20000	9/90	105	♪♪♪♪♪
Accuphase DP-60	6000	4/90	100	♪♪♪♪♪
Denon DCD 3560	3500	6/90	100	♪♪♪♪♪
Denon DCD 2560	1800	8/91	100	♪♪♪♪♪
Pioneer PD 75	2000	8/91	100	♪♪♪♪♪
Pioneer PD-93	3500	6/90	100	♪♪♪♪♪
Sony CDP-X555ES	1700	8/91	100	♪♪♪♪♪
Teac X-1	8500	2/92	100	♪♪♪♪♪
Madrigal Proceed	4500	4/90	95	♪♪♪♪♪
Micromega Trio	12500	2/91	95	♪♪♪♪♪
Teac P-10 D 10	9500	2/91	95	♪♪♪♪♪
Spitzenklasse				
Cambridge CD2	2450	6/88	90	♪♪♪♪♪
Fine Arts CD 9009	2900	6/90	90	♪♪♪♪♪
Onkyo DX 6990	4200	10/88	90	♪♪♪♪♪
Denon DCD 1560	1500	10/90	90	♪♪♪♪
Kenwood DP-5030	600	9/91	90	♪♪♪♪
Pioneer PD-7700	550	9/91	90	♪♪♪♪
Denon DCD 980	800	1/92	85	♪♪♪♪
Denon DCD 660	600	4/91	85	♪♪♪♪
Denon DCD 1460	1000	4/90	85	♪♪♪♪
Harman Kardon HD 7400	500	1/91	85	♪♪♪♪
Harman/Kardon HK 7450	800	1/92	85	♪♪♪♪
Kenwood DP-7030	1000	6/91	85	♪♪♪♪
Kenwood DP-8020	1600	2/90	85	♪♪♪♪
Kenwood L 1000 D	2500	3/90	85	♪♪♪♪
NAD 5000	1000	6/91	85	♪♪♪♪
Onkyo DX-6650	900	4/90	85	♪♪♪♪
Onkyo DX-6830	600	9/91	85	♪♪♪♪
Philips CD-834	700	4/91	85	♪♪♪♪
Philips CD-850	1200	10/90	85	♪♪♪♪
Pioneer PD 8700	700	1/92	85	♪♪♪♪
Restek Radiant	3200	9/89	85	♪♪♪♪
Sansui CD-X 311/II	700	2/91	85	♪♪♪♪
Sony CDP 791	500	3/92	85	♪♪♪♪
Sony CDP 991	650	9/91	85	♪♪♪♪
Sony CDP-X222ES	800	3/92	85	♪♪♪♪
Sony CDP-X333 ES	1000	6/91	85	♪♪♪♪
Teac CD P4000	700	4/91	85	♪♪♪♪
Technics SL-PG500A	550	9/91	85	♪♪♪♪
Technics SL-PS 50	800	4/90	85	♪♪♪♪
Technics SL-PS 70	900	12/90	85	♪♪♪♪
Technics SL-PS 900	900	3/92	85	♪♪♪♪
Yamaha CDX-750E	600	9/91	85	♪♪♪♪
Akai CD-55	600	5/90	80	♪♪♪♪
C.E.C. 680 CD	350	4/91	80	♪♪♪♪
C.E.C. CH 5000R (Wechsler)	500	3/91	80	♪♪♪♪
Denon DCD-480	400	11/91	80	♪♪♪♪
Denon DCD 860	700	2/91	80	♪♪♪♪
Fisher AD 9020	300	11/91	80	♪♪♪♪
Fisher AD-9030	380	4/91	80	♪♪♪♪
Fisher AD 9060	400	11/91	80	♪♪♪♪
Fisher DAC-9060 (Wechsler)	800	3/91	80	♪♪♪♪
Goldstar GCD-636	250	4/91	80	♪♪♪♪
Grundig CD 301	400	4/91	80	♪♪♪♪
JVC XL-Z 611	1000	4/90	80	♪♪♪♪
Kenwood DP 3020	450	11/90	80	♪♪♪♪
Kenwood DP 4030	500	3/92	80	♪♪♪♪
Kenwood DP 6020	800	2/91	80	♪♪♪♪
Marantz CD-40	500	7/90	80	♪♪♪♪
NAD 5100	1000	10/89	80	♪♪♪♪
Onkyo DX 6720	500	7/90	80	♪♪♪♪
Philips CD 824	600	1/91	80	♪♪♪♪
Sanyo CP-8500	700	4/91	80	♪♪♪♪
Sherwood CD-1062 R	450	7/90	80	♪♪♪♪
Sony CDP-591	450	5/91	80	♪♪♪♪
Stax CDP	5800	8/87	80	♪♪♪♪
Technics SL-PS 700	700	1/92	80	♪♪♪♪
Telefunken HS 895	600	2/91	80	♪♪♪♪
Yamaha CD 530E	500	5/90	80	♪♪♪♪
Yamaha CDX 730E	600	1/91	80	♪♪♪♪
Denon DCD-960	800	12/90	80	♪♪♪
Harman/Kardon HD 7500	1000	10/89	80	♪♪♪
Oberklasse				
Kenwood DP-1030	350	11/91	75	♪♪♪♪
Aiwa XC 500	400	4/91	75	♪♪♪
C.E.C. 880 CD	480	7/90	75	♪♪♪
Denon DCD 460	400	12/90	75	♪♪♪
Denon DCD-560	500	11/90	75	♪♪♪
Kenwood DP-2030	400	11/91	75	♪♪♪
Philips CD 614	400	5/91	75	♪♪♪
Pioneer PD-4700	300	11/91	75	♪♪♪
Pioneer PD-5700	350	11/91	75	♪♪♪



Art & Werbeteam • Foto: Ansgar Pudenz

Mission Electronics GmbH • Hindenburgstr. 107 • 2000 Hamburg 60 • Tel.: 040 - 511 00 37 • Fax: 040 - 51 04 49

Sansui CD-3100M (Wechsler)	700	3/91	75	
Sansui CD-X 510M (Wechsler)	1000	6/89	75	
Sony CDP-295	350	12/91	75	
Sony CDP-395	400	3/92	75	
Teac CD-P3000	400	12/90	75	
Teac CD-Z500	800	8/90	75	
Technics SL-PG 200A	350	11/91	75	
Technic SL-PG400A	450	5/91	75	
Telefunken HS 695 CD	450	11/91	75	
Tensai TAD-3100	400	5/91	75	
Uher UCD-210 R	300	11/91	75	
Uher UCD-310 R	350	11/91	75	
Universum CD 46010	400	5/91	75	
Condor CD-950	200	4/91	70	
Orion CD-4200	200	12/91	70	
Palladium 585/017	200	4/91	70	
Palladium 585/343	370	12/91	70	
Samsung CD 1200	400	12/91	70	
Soundwave CD-700 R	250	12/91	70	
TechniSat CD-2000	300	12/91	70	
Universum 066170	280	4/91	70	
Universum CD 4313	350	12/91	70	
ITT Nokia DP 7980 (Wechsler)	760	6/89	65	

Top-Quelle: die CD-Laufwerk/Wandler-Kombi DP-80L/DC-81L von Accuphase

Tonabnehmer

Hinter den Typenbezeichnungen ist aufgeführt, ob es sich um ein *Moving-Magnet-(MM-)* oder ein *Moving-Coil-(MC-)* System handelt. Die *AUDIO-Klassen (AK)* von Tonabnehmern müssen sich mit denen der Plattenspieler überschneiden – dann harmoniert die entsprechende Kombination technisch.

Modell	Preis	AK	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse					
Clearaudio Accurate II	**5000**	**1–2**	**3/89**	**95**	
Clearaudio Insider	10000	1–2	2/90	95	
Spitzenklasse					
Van den Hul MC-Two	2950	6–8	3/89	86	
Audio Technica ART 1	2800	3–4	4/90	85	
Ortofon Vero	1000	6–7	2/92	85	
Audio Technica OC 9 (MC)	700	5–6	6/89	82	
Audio Technica 33ML/OCC (MC)	550	6–8	2/88	81	
Elac ESG 896 H24SP	350	7	8/91	77	
Clearaudio Beta	400	7–8	8/91	76	
Elac ESG 796 H-Sp	300	7–9	3/89	76	
Oberklasse					
Ortofon Virgo	400	4–5	3/89	75	
Audio Technica AT-OC 7/OCC	450	7–8	11/90	75	
AKG P8MF (MM)	200	7–9	2/88	74	
Audio Technica OC-3	240	8–9	8/91	74	
Audio Technica AT 430E (MM)	150	7–9	10/88	73	
Ortofon MC-1 Turbo	160	2–3	8/91	73	
Shure M111 HE	200	2–4	8/91	72	
Ortofon X3-MC (MC)	200	3–4	10/86	70	
Denon DL-160 (MC)	250	6–7	10/86	69	
Rega Bias	200	6–8	3/89	68	
Ortofon X1 MC (MC)	140	3–4	10/86	67	
Ortofon OM 10 (MM)	90	7–8	10/88	67	
Linn K-5 (MM)	150	3–5	7/90	65	

Mini-CD-Spieler

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Technics SL-XP 700	600	6/91	80	
Oberklasse				
Denon DCP 50	500	6/91	75	
Grundig CDP 90	500	5/90	75	
Sony D-99	500	5/91	75	
Sony D-Z 555 H	1000	11/88	75	
Technics SL-XP 1	400	5/90	75	
Technics SL-XP 2	500	5/90	75	
Technics SL-XP300	450	5/91	75	
Kenwood DPC-77	800	4/89	70	
Sony D-66	450	6/91	70	
Citizen CBM 777	300	5/90	65	
Universum CDP-1006	250	5/91	65	
Mittelklasse				
Toshiba XR-9458	800	4/89	55	

Plattenspieler

Die *AUDIO-Klassen (AK)* der Plattenspieler helfen, passende Tonabnehmer zu finden – sie müssen sich mit den entsprechenden Klassen der Systeme überschneiden. Jeder Plattenspieler wird mit einem klanglich optimalen Tonabnehmer der passenden Preisklasse aus dem Testfundus bewertet. Ist der Plattenspieler bereits vom Hersteller mit einem System bestückt, steht die entsprechende Klangpunktzahl als Zusatzinformation in Klammern dahinter und, ob es sich um ein *Magnet-(MM-)* oder ein *Moving-Coil- (MC-)* -System handelt. Der Preis schließt dann immer nur diesen mitgelieferten Tonabnehmer ein oder gilt für den Plattenspieler ohne System.

Modell	Preis	AK	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse					
SME Model 30/SME Series V (Clearaudio Accurate)	**50000**	**3–8**	**7/91**	**100**	
Transrotor Quintessence. SME Series V[2]	34900	3–8[1]	5/86	95	
Spitzenklasse					
Audiomeca J 4 mit Tonarm Airtangent 2 B	15800	3–8[1]	2/90	90	
Oracle Premiere Mk IV (Oracle SME 345)	9900	3–5	4/92	90	
Pierre Lurne Audiomeca J 1 (v. d. H. DDT)	8600	5–6	3/89	90	
Transrotor Classic/ SME V (Madrigal Carnegie One)	7300	3–8[1]	2/88	86	
Thorens TD 2001 (Audio Technica OC 9)	1580	3–4	6/89	85	
Thorens TD 520/SME 3012R (van den Hul DDT)	3600	5–6	8/87	85	
Pierre Lurne Roma (Elac ESG 796)	2500	7–8	8/90	85	
Transrotor Iron	2400	4–6	2/92	85	
Rega Planar 3 (Madrigal Carnegie One)	1250	7–8	2/88	83	
Transrotor Connisseur/ SME 3009 II (Madrigal C.)	3300	7–8	2/88	82 (MC82)	
Denon DP-47F (van den Hul DDT)	900	6–10	10/86	80 (MM69)	
Linn Axis 2 (van den Hul DDT)	1180	6–7	9/87	80	
Thorens Concrete SME 309 (Madrigal Carnegie Two)	3200	3–8	8/89	80	
Thorens TD 160 Mk V (Ortofon Virgo)	980	3–4	3/89	80	
Thorens TD-320 Mk II (Ortofon Virgo)	950	3–4	3/89	80	
Voyd. The Voyd (Koetsu Anniversary)	6200	5–6	3/89	80	
Sony PS-X555ES (van den Hul DDT)	980	4–8	10/86	79	
Thorens TD 280 (van den Hul DDT)	500	5–6	2/87	78 (MM59)	
Dual CS 5000 (van den Hul DDT)	700	5–6	4/86	77 (MM54)	
Technics SL 1200 Mk2 (Madrigal Carnegie One)	900	7–8	2/88	76	
Oberklasse					
Dual CS-750 (Audio Technica AT-OC 7)	800	5–6	11/90	75	
Linn Basic (Audio Technica OC-9)	850	4–6	7/90	75	
Rega Planar 2 (Rega Bias)	800	5–6	3/89	70	
Rotel RP-855 (Audio Technica OC-9)	750	4–6	7/90	70 (MM65)	
Revolver Rebel (Audio Technica OC-9)	1000	4–6	7/90	65 (MM60)	
Technics SL-M 1 (Audio Technica 33ML/OCC)	850	5–6	3/89	65	
Mittelklasse					
Lenco L 800 MkII (Ortofon OMB 10)	580	8–9	2/88	57	
Dual CS 505-4	500	8	8/91	55	
Telefunken HS 870 (Audio Technica AT 430E)	400	8–9	10/88	54 (MM52)	
Lenco L 450 (Grado Forte)	450	6–8	7/86	53	
Onkyo CP-1046F (Ortofon OMB 10)	550	8–9	10/88	53 (MM50)	
Dual CS 503-2	400	4–5	8/91	50	
Lenco L-3803	400		8/91	50	

[1] mit Öldämpfer, sonst AK 5

Komplettanlagen

Hinter der Gesamtpunktzahl stehen die Einzelwertungen für *Klang CD-Spieler (CD)*, Klang Plattenspieler mit *Magnet-(MM-) oder Moving-Coil-(MC-)* System, *Klang Cassette (C) und Klang Tuner (T).*

Modell	Preis	AK	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Oberklasse					
Kirksaeter Lab FM 10-b Lab 11-b Lab 120 b	15360	36	3/91	66 (CD65/MM65/C60/T75)	
Mittelklasse					
Luxman 300er Serie	3600	57	10/91	45 (CD55 MM35 C45 T45)	
Onkyo 100er Anlage	2400	49	10/91	45 (CD55 MM40/C35/T50)	
B&O Beosystem 4500	6200	47	3/89	43 (CD45 MM40 C35 T52)	
Onkyo TX-7630 TA-2630. DX-6630	2000	58	11/89	43 (CD45 MM35 C40/T53)	
Yamaha RX 530 KX-300 CDX-520	2000	49	11/89	43 (CD45 MM40 C35 T52)	
Denon 210er Serie	2300	54	10/91	41 (CD45 MM30 C40 T50)	
Pioneer N-90 T	2200		12/91	38 (CD40 MM . C30 T45)	
Uher UA-80. KT-100 UCT 235C UCD 300R	1550		11/89	37 (CD35 MM30 C35 T48)	
Sansui PA-201i	2180	49	12/88	34 (CD35 C30/T38)	
Sony MHC-3300	2100	35	11/89	33 (CD30 MM30 C30 T40)	
Kenwood UD-7	2500		12/91	31 (CD35 MM . C20/T37)	
Standardklasse					
JVC Stylistic GX-222 CD	2100	47	12/88	30 (CD35 MM20/C30/T33)	
Hitachi HRD-MD03	1000	38	11/89	27 (CD30 MM20 C15 T43)	
Grundig CCD 650	1200	25	11/89	26 (CD25 MM20 C10 T50)	
JVC UX-1	1000		12/91	26 (CD25/MM . C20 T34)	
Sony Precise-D 70 CD	2100	48	12/88	26 (CD30 MM20 C20 T32)	
Schneider Queens 200 RC	1200	25	11/89	21 (CD20 MM10 C10 T44)	

Kopfhörer

Modell	Preis	Test	Ges.-punkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Stax SR Lambda Signature	**2300**	**2/88**	**90**	
Koss ESP 950 mit E/90	3800	4/91	90	
Stax SR Lambda Professional	2000	2/88	90	
Jecklin Float Elektrostat	1000	2/88	85	
AKG K 1000	1500	11/90	80	
Stax SR-Gamma Pro mit SRD-7MKII	1000	9/86	80	
Oberklasse				
Beyer DT 990	240	3/87	70	
Beyer DT 990 Pro	320	1/90	70	
Beyer DT-811	350	12/91	70	
Sennheiser HD 560 Ovation II	300	12/91	70	
Audio Technica ATH-911 Sovereign	300	12/91	65	
MB Quart Quart Phone 90X	200	12/91	65	

DRUM kann man jetzt hören.
Blues vom Feinsten von Ariola.
'I Love the Blues.'
CD-LP-MC Video

Mittelklasse				
AKG K 141 Monitor	150	1/90	60	
Beyer DT 770	220	3/87	60	
AKG K 240 Monitor	200	1/90	60	
Beyer DT 770 Pro	300	1/90	60	
MB Quart Phone 95	250	1/90	60	
Sennheiser HD 480 Classic II	140	12/91	60	
Sennheiser HD 530	180	11/90	60	
Beyerdynamic JRS 690 (Infrarot)	500	7/89	55	
Sennheiser HD 480	100	1/90	55	
AKG K-200	180	12/91	55	
Beyer DT 311	100	12/91	55	
Koss Mac 7	160	12/91	55	
Audio Technica ATH-908	100	12/88	50	
Koss JCK 200 (Infrarot)	450	7/89	50	
Koss Porta Pro	150	11/90	50	
Pioneer SE-72	100	11/90	50	
Sony MDR-84	100	12/91	50	
Sony MDR-JF5K (Infrarot)	380	7/89	50	
Sony MDR V5	150	1/90	45	
Aiwa HP EX 200	300	12/88	40	
Standardklasse				
Aiwa HP X 500	100	12/91	30	
Hama Studio Line SL-440	90	11/90	30	
Vivanco Stage SR-585	90	11/90	30	

Receiver

Für die *AUDIO-Kennzahlen (AK)* gilt das gleiche wie bei Vollverstärkern und Endstufen. Hinter den Gesamtpunktzahlen stehen die Einzelwertungen für *Hochpegeleingang (CD)*, den besseren *Phono-Eingang (MM* oder *MC)* und die Punktzahlen für *Klang und Empfang des Tunerteils (T).*

Modell	Preis	AK	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Mittelklasse					
Onkyo TX-7840	1000	59	10/91	55 (CD55/MM50 T59)	
Yamaha RX-530	700	46	6/89	46 (CD45/MM40/T52)	
Kenwood KR-A5020	650	49	6/91	44 (CD45/MM40 T47)	
Denon DRA-435 R	700	56	6/91	43 (CD40/MM40 T49)	
Technics SA-GX200	600	49	6/91	41 (CD40/MM35/T47)	
Onkyo TX 7620	650	44	6/89	40 (CD35/MM30/T54)	
Denon DRA-335R	500	49	12/90	37 (CD40/MM35/T30)	
Sony STR-AV320R	500	37	12/90	37 (CD35/MM35/T30)	
Uher UR-3600	500	47	7/90	37 (CD35/MM35/T42)	
Sansui RZ 3000	800	49	6/89	35 (CD35/MM25/T45)	
Technics SA-GX 100	500	37	12/90	35 (CD30/MM30/T35)	
Technics SA-160	450	47	7/90	34 (CD30/MM30/T43)	
Telefunken HR 780 RDS	600	46	7/90	32 (CD25/MM30/T41)	

Tuner/Digital

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Grundig DSR 100	1000	10/91	80	
Grundig ST 9000	2200	10/91	80	
Philips FT990	2000	10/91	80	
Technisat ST 5000 DSR	900	10/91	80	

Tuner

Ab Heft 6/88 hat AUDIO den Empfangstest perfektioniert. Hinter den Gesamtpunktzahlen der nach diesem Verfahren geprüften Geräte stehen die Einzelwertungen für *Klang (K)* und *Empfang (E).*

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse				
Wieschhoff/Restek FM 3003	**12000**	**10/87**	**91 (K90/E91)**	
Spitzenklasse				
Burmester 915 (m. Dynas)	10400	4/92	90 (K90/E89)	
Onkyo T 9990	1600	1/88	87	
Accuphase T-108	2600	7/90	85 (K90/E80)	
Revox B 160	1800	11/88	84 (K85/E82)	
Fine Arts T 9000	1800	10/87	82	
Technics ST-G 90	1000	4/90	80 (K80/E80)	
Onkyo T-4670	900	4/90	79 (K75/E82)	
Naim NAT 01	6300	1/88	77 (K95/E59)	
Yamaha TX-2000	1700	6/89	76 (K75/E77)	
Oberklasse				
Yamaha TX-930	800	4/90	73 (K80/E66)	
Denon TU-800	1000	6/88	70 (K70/E69)	
Kenwood KT-5020	500	4/90	70 (K70/E70)	
Kenwood KT-7020	700	4/90	68 (K70/E66)	
Restek Scalar	3200	6/88	66 (K85/E46)	
Kenwood KT-1020L	300	2/91	65 (K65/E64)	
Onkyo T-4830	350	11/91	63 (K65/E61)	
Fisher FM-9050	300	11/91	62 (K65/E58)	
Technics ST-610	300	2/91	61 (K65/E56)	
Mittelklasse				
Grundig T 301	300	11/91	60 (K65/E55)	
Telefunken HT-780 RDS	400	4/90	59 (K60/E57)	
Sony ST-J300	400	6/88	58 (K60/E56)	
Yamaha TX-500	500	6/88	58 (K55/E61)	
Pioneer F-229	300	11/91	57 (K65/E48)	
Sansui TU-X301i	400	4/90	56 (K55/E57)	

Endstufen

Je höher die *AUDIO-Kennzahl (AK)* eines Endverstärkers ist, desto besser harmoniert er auch mit schwierigen Lautsprechern. Für die saubere Reproduktion von Impulsspitzen dynamischer Musik in HiFi-Lautstärke sollte seine Kennzahl nicht unter der des angeschlossenen Lautsprechers liegen. Bei *Mono-Endstufen (mono)* ist der Paarpreis angegeben.

Modell	Preis	AK	Test	Ges.-punkte	Prädikat
Referenzklasse					
FM Acoustics FM 811	**62000**	**80**	**5/90**	**110**	
Krell MDA 500	**33000**	**84**	**10/91**	**110**	
Cello Performance	36000	80	5/89	105	
Mark Levinson No. 20.5	32000	67	5/89	105	
Sony TA-NR1	24000	70	11/91	105	
Threshold SA 12 e	45000	80	5/89	105	
Accuphase A 100	45000	70	2/92	100	
Accuphase M-1000 (mono)	30000	100	4/88	100	
Backes & Muller Sitting Bull	11200	66	12/91	100	
Rowland Research Model 7DM (mono)	28000	89	11/88	100	
Jadis JA 200 (mono)	29000		7/86	95	
Mark Levinson No. 23.5	14900	80	4/91	95	
Spitzenklasse					
Burmester 850 (mono)	11950		9/86	90	
Mark Levinson No 27	9500	70	8/89	90	
Musical Fidelity SA 470	23000	86	11/88	90	
Duo der Monoblocke	9500	59	11/88	90	
Tandberg 3016A	8000		10/87	90	
Audio Research Classic 120 (mono)	16000	59	9/90	90	
Krell KST-100ABS	5900	69	5/91	85	
Rowland Research Model 1	8000	60	8/91	85	
Accuphase P-11	5000	70	10/89	85	
Accuphase P-360	7800	76	8/91	85	
Mark Levison No. 29	6900	59	8/91	85	
B&W MPA-1 (mono)	3000	69	3/88	80	
Tandberg 3026A	4000		12/87	80	
Carver Silver Seven t (mono)	7900	75	12/89	80	
Counterpoint SA 12	3500		6/87	80	
Linear Acoustic LA 120	5500	70	12/88	80	
Naim Audio NAP 140	2800	38	8/89	80	
Nakamichi PA-7E	4500		4/86	80	
Octave RE 275	6400	39	10/91	80	
Quicksilver Mono Amp	6300		7/88	80	
Radford STA 35	3900	48	7/89	80	
Tandberg 3036A	2400	64	10/88	80	
Yamaha MX-10000	15000	80	8/88	80	
Oberklasse					
Accuphase P-102	5000		6/87	75	
audioanalyse A9	3800	58	12/88	75	
Kebschull 35/70 (mono)	4000	35	7/88	75	
Marantz SM-11	5500		4/86	75	
Restek MMA-5 (mono)	1500		10/87	75	
Bryston 2B RX	2000		10/90	75	
Bryston 3 B	2700	68	8/89	75	
Camtech P 100	2400	65	3/90	75	
Kenwood L-1000 M	2300	69	3/90	75	
Quad 606	2000	59	12/90	75	
Rotel RHB10	4500	78	3/91	75	
Synthese Brilliant Power	7000	44	1/89	75	
Esoteric Audio Research EAR 509 MkII (mono)	6800	58	7/88	70	
Fidelity Topas MkII	1300		2/87	70	
Rotel RB-870BX	900	68	9/88	70	
Adcom GFA-545II	1600	68	4/92	70	
B&K ST-202 plus	2000	66	11/91	70	
Marantz SM-80	1400	69	4/92	70	
Nakamichi PA-5E	2500		4/86	70	
Pioneer M-73	1500	69	11/90	70	
Proton D 1200	1600	83	9/88	70	
Quad 306	1000	39	5/90	70	
Rotel RB-980BX	1100	69	4/92	70	
Technics SE-M 100	1800	58	11/89	70	
Uher UMA-1000	700	69	4/92	70	
Beard P 35 MkII	3500	38	7/89	65	
Denon POA-4400a (mono)	1800	74	2/89	65	
Hafler XL 280	2000	69	8/89	65	
Heybrook P 13	2300	68	1/91	65	
Onkyo M-5550	1200	69	9/88	65	
Proton AA-1150	1200	68	5/90	65	
Technics SE-A50	1200	66	9/88	65	
Yamaha MX-70	1500	76	2/89	65	
Mittelklasse					
NAD 2600	1500	78	9/88	60	
Pioneer M-90a	1800	76	2/89	60	
Yamaha MX-630	1000	69	9/90	50	
Hafler DH-120	1200	49	9/90	45	

Vorverstärker

In Klammern hinter der Gesamtpunktnote stehen die Einzelpunktzahlen von *Hochpegeleingang (CD)* und Phono-Eingang. Verfügt der Vorverstärker über *Magnet-(MM-)* und Moving-Coil-(MC-) Eingänge, nennt Audio den besseren.

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse				
Mark Levinson No. 26 S Phone Pre-Amp No. 25 S	**24500**	**12/91**	**110 (CD110/MC110)**	
Accuphase C-280V	18000	4/91	105 (CD110/MC100)	
Mark Levinson No. 26 Phono Pre-Amp No. 25	18400	3/89	105 (CD105/MC105)	
Rowland Consummate	25000	7/90	105 (CD110/MC100)	
Audio Research SP-15	18500	1/89	100 (CD100/MC100)	
Counterpoint SA11	17000	6/90	100 (CD100)	
Jeff Rowland Consonance	9000	12/90	98 (CD100/MC95)	
Mark Levinson No 28	9000	12/90	98 (CD100/MC95)	
FM Acoustics FM 244	20000	5/90	95 (CD95/MC95)	
Octave HP 500	5600	10/91	95 (CD95/MC95)	
Burmester 808 Mk III	12400	6/88	93 (CD95/MC90)	
Burmester 877	11700	3/88	93 (CD90/MC95)	

Kraft-Paket: Die Schweizer Endstufe FM 811 von FM Acoustics (62 000 Mark) geht auch vor Leistungshungrigsten Lautsprechern nicht in die Knie

Auch wer Tiefstpreise erst woanders vermutet, taucht früher oder später im MediaMarkt auf.

MediaMarkt

Deutschlands großer Fachmarkt für Video - TV - HiFi - Elektro - Foto - Computer - CDs

München · Paris · Wien · Hamburg · Ingolstadt · Braunschweig · Rosenheim · Regensburg · Bamberg · Essen · Reutlingen · Bochum · Neu-Ulm · Würzburg · Passau
Herzogenrath · Bayreuth · Aschaffenburg · Bad Dürrheim · Osnabrück · Koblenz · Hildesheim · Kiel · Paderborn · Landshut · Straubing · Kaiserslautern · Pirmasens

Spitzenklasse				
MBL 5010	6950	5/87	88 (CD90 MM85)	ø ø ø ø ø
Tandberg 3018A	4650	12/87	88 (CD85/MC90)	ø ø ø ø ø
Yamaha CX-10000/ HX 10000	20000	8/88	88 (CD90/MM85)	ø ø ø ø ø
Accuphase C-260	7800	8/91	88 (CD90/MM85)	ø ø ø ø
Audio Exklusiv P2	3800	5/86	85 (CD85/MM85)	ø ø ø ø ø
Audio TE 1 Mkll A	6500	5/88	85 (CD85/MC85)	ø ø ø ø ø
Nakamichi CA-7E	7000	2/87	85 (CD85/MM85)	ø ø ø ø ø
Restek Vector	3200	3/88	85 (CD85/MC85)	ø ø ø ø ø
Backes & Müller Phase II	11700[2]	11/88	85 (CD85 MM85)	ø ø ø ø
Fine Arts CD Preamp	5000	8/88	85 (CD85)	ø ø ø ø
Accuphase C 11	5000	10/89	80 (CD80 MC80)	ø ø ø ø
Audio Research LS 1	4300	4/90	80 (CD80)	ø ø ø ø
Naim Audio NAC 62/5	1800	8/89	80 (CD80 MC80)	ø ø ø ø
Linear Acoustic LA V1	4700	12/88	78 (CD80 MC75)	ø ø ø ø
Oberklasse				
Air Tight ATC-1	6400	4/90	75 (CD75/MM75)	ø ø ø ø
Nakamichi CA-5E II	2000	5/88	75 (CD75/MC75)	ø ø ø ø
Tandberg 3038A	2570	10/88	75 (CD75 MM75)	ø ø ø ø
Camtech C 100	1700	3/90	75 (CD75 MC75)	ø ø ø
Kenwood L-1000 C	1800	3/90	75 (CD75 MC75)	ø ø ø
Hafler DH 110	1600	8/89	73 (CD75 MM70)	ø ø ø
Bryston 5 B	1800	8/89	70 (CD75/MM65)	ø ø ø
Delec	4000	1/90	70 (CD70 MM70)	ø ø ø
Krell KSL	5300	5/91	70 (CD70/MC70)	ø ø ø
Rotel RC-980BX	900	4/92	70 (CD70/MC70)	ø ø ø
Adcom GFP-555II	1700	4/92	65 (CD70/MC60)	ø ø ø
Quad 66	1600	12/90	65 (CD65/MM65)	ø ø ø
B&K PRO-10MC	1800	11/91	63 (CD60 MC65)	ø ø ø
Pioneer C 73	1100	11/90	63 (CD60 MC65)	ø ø ø
Pioneer C 90a	1400	2/89	63 (CD60 MM65)	ø ø ø
Proton 1100	700	9/88	63 (CD65 MM60)	ø ø ø
Proton AP-1000	1000	5/90	63 (CD65/MM60)	ø ø ø
Quad 34	1100	5/90	63 (CD65 MM60)	ø ø ø
Mittelklasse				
Yamaha CX-70	1200	2/89	60 (CD60/MM60)	ø ø ø
Denon PRA 1200	800	9/88	58 (CD55/MM60)	ø ø ø
Onkyo P 3370	1000	9/88	58 (CD60/MM55)	ø ø ø
Marantz SC-80	1000	4/92	55 (CD50 MM60)	ø ø
Uher UPA-1000	500	4/92	53 (CD50 MM55)	ø ø ø
NAD 1300	800	9/88	53 (CD50/MM55)	ø ø
Yamaha CX-630	800	9/90	50 (CD50 MC50)	ø
Hafler DH 100	700	9/90	43 (CD45/MM40)	ø

[1] je nach Modulbestückung 10800–17800 Mark
[2] je nach Modulbestückung 7900–12500 Mark

Vollverstärker

Je höher die *AUDIO-Kennzahl (AK)* eines Vollverstärkers ist (verzeichnet ab Heft 1/88), desto besser harmoniert er auch mit schwierigen Lautsprechern. Für die saubere Reproduktion von Impulsspitzen dynamischer Musik in HiFi-Lautstärke sollte seine Kennzahl nicht unter der des angeschlossenen Lautsprechers liegen. In Klammern hinter der Gesamtklangnote stehen die Einzelpunktzahlen von *Hochpegeleingang (CD)* und Phono-Eingang. Verfügt der Verstärker über *Magnet-(MM-)* und *Moving-Coil-(MC-)* Eingänge, nennt AUDIO den besseren.

Modell	Preis	AK	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse					
Accuphase E 405	8000	76	2/90	85 (CD90 MC80)	ø ø ø ø ø
Accuphase E 305	5600	69	4/89	83 (CD85 MC80)	ø ø ø ø ø
Restek Factor	4500	58	4/89	80 (CD80 MC80)	ø ø ø ø ø
Accuphase E 206	2800	68	5/89	78 (CD80 MC75)	ø ø ø ø
Sony TA-F870ES [1]	2200	67	4/92	78 (CD75 MM80)	ø ø ø ø
Oberklasse					
Mission Cyrus two mit Netzteil PSX	1300	56	5/88	73 (CD70 MC75)	ø ø ø ø
Yamaha AX 1050	1500	70	1/92	70 (CD70 MC70)	ø ø ø ø
Audiolabor Kristall	4500	50	3/92	70 (CD70 MC70)	ø ø ø
Fine Arts 9000	2000	66	2/88	68 (CD65/MC70)	ø ø ø
Sony TA F670ES	1000	65	9/91	68 (CD70/MM65)	ø ø ø
Dual CV 5670	800	64	9/90	65 (CD65/MM65)	ø ø ø
Lecson Quattra	1300	39	6/91	65 (CD65/MC65)	ø ø ø
Pioneer A 777	1000	67	9/91	65 (CD65 MM65	ø ø ø
Sansui AU-X 901	2000	67	2/90	65 (CD65 MM65)	ø ø ø
Naim Nait II	1800	35	11/90	65 (CD60 MM70)	ø ø
Denon PMA-1060	1000	68	11/90	63 (CD65 MC60)	ø ø ø
Denon PMA-860	700	60	9/90	63 (CD65 MM60)	ø ø ø
Harman Kardon HK 6500	1000	59	11/89	63 (CD65 MC60)	ø ø ø
Kenwood KA 7020	1000	68	11/90	63 (CD65 MC60)	ø ø ø
Marantz PM 80	1000	67	2/90	63 (CD65 MC60)	ø ø ø
Mission Cyrus two	1200	49	5/88	63 (CD60 MC65)	ø ø ø
Revox B 150	2000	56	11/88	63 (CD65 MM60)	ø ø ø
Yamaha AX-730	1000	68	11/90	63 (CD60/MC65)	ø ø ø
Linn Intek	1800	49	11/90	63 (CD60/MM65)	ø ø
QED A 270 PA	1700	48	11/90	63 (CD60 MC65)	ø ø
Mittelklasse					
Arcam Delta 90 2	1650	58	11/90	60 (CD55 MM65)	ø ø ø
Kenwood KA 5040R	800	59	1/92	60 (CD65 MC55)	ø ø ø
Dual CV 5650	600	57	3/91	60 (CD60/MM60)	ø ø
Harman/Kardon HK 6600	1500	58	2/90	60 (CD60/MC60)	ø ø
Marantz PM-52	800	57	1/92	60 (CD65/MM55)	ø ø
Onyko A-8670	1000	60	11/89	60 (CD60/MC60)	ø ø
Technics SU-V670	700	57	3/91	60 (CD65/MC55)	ø ø
Kenwood KA-5020	700	59	3/91	58 (CD60/MC55)	ø ø
Technics SU VX800	1000	57	9/91	58 (CD60 MM55	ø ø
Technics SU-VX700	700	58	1/92	55 (CD60/MC50)	ø ø
Sansui AU-X611 AV	1000	57	9/91	55 (CD55/MM55)	ø ø
Yamaha AX-550	700	59	4/91	55 (CD55 MM55)	ø ø
Yamaha AX-640	650	59	10/90	55 (CD55 MC55)	ø ø
Pioneer A-676	700	59	1/92	53 (CD55 MC50)	ø ø
Denon PMA-360	500	58	6/90	53 (CD55/MM50)	ø ø
Sansui AU-X501	800	57	3/91	53 (CD55/MC50)	ø ø
Sony TA-F270	400	56	11/91	50 (CD50/MM50)	ø ø ø
JVC AX-611	700	58	3/91	48 (CD50/MC45)	ø ø
Kenwood KA-3020	400	39	1/91	48 (CD50/MM45)	ø ø
Kenwood KA-4020	500	49	11/91	48 (CD50/MC45)	ø ø
NAD 3100	1000	59	11/89	48 (CD50/MC45)	ø ø
Sherwood AI-5010	500	57	7/91	48 (CD50/MM45)	ø ø
Rotel RA-820A	480	46	11/88	45 (CD50/MM40)	ø ø ø
Denon PMA-280	400	49	11/91	45 (CD45 MM45)	ø ø
Dual CV-6060	450	53	7/91	45 (CD50/MM40)	ø ø
Kenwood KA-1030	300	48	3/92	45 (CD45 MM45)	ø ø
Sony TA-F 170	300	47	3/92	45 (CD45/MM45)	ø ø
Technics SU-810	400	49	1/91	45 (CD45/MM45)	ø ø
Technics SU-V 470	500	55	7/91	45 (CD45/MM45)	ø ø
Harman Kardon HK 6100	500	48	12/89	43 (CD45 MM40)	ø ø
Pioneer A-359	400	48	11/91	43 (CD45/MM40)	ø ø
Proton AM-200	500	46	11/88	43 (CD45 MM40)	ø ø
Telefunken HA-880	600	56	6/90	43 (CD45/MM40)	ø ø
Aiwa XA-008	500	55	3/92	40 (CD40/MM40)	ø ø
Pioneer A 229	300	37	3/92	40 (CD40 MM40)	ø ø
Fisher CA-9030	450	36	7/91	38 (CD40 MM35)	ø ø
Marantz PM-30	400	39	1/91	38 (CD40 MM35)	ø ø
Uher UA 80	450	49	12/89	38 (CD40 MM35)	ø ø
Technics SU-610	300	48	2/91	35 (CD35 MM35)	ø ø
Telefunken HA 680	400	33	11/91	35 (CD35 MM35)	ø ø

[1] über passiven Eingang 85 Punkte

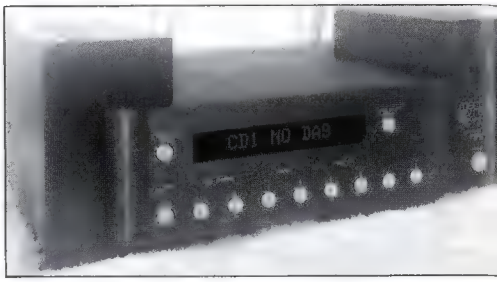
Vorverstärker/Digital

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Oberklasse				
Denon DAP 5500	2700	9/87	65 (HP65 CD D65)	ø ø ø
Mittelklasse				
Technics SU-A 60	1200	9/88	58 (HP60 MC60 CD D55)	ø ø ø

Vollverstärker/Digital

Je höher die *AUDIO-Kennzahl (AK)* eines Vollverstärkers ist, desto besser harmoniert er auch mit schwierigen Lautsprechern. Für die saubere Reproduktion von Impulsspitzen dynamischer Musik in HiFi-Lautstärke sollte seine Kennzahl nicht unter der des angeschlossenen Lautsprechers liegen. In Klammern hinter der Gesamtklangnote stehen die Einzelpunktzahlen von *Hochpegeleingang (HP)*, Phono-Eingang und *digitalem CD-Eingang (CD-D)*. Verfügt der Verstärker über *Magnet-(MM-)* und *Moving-Coil-(MC-)* Eingänge nennt AUDIO den besseren.

Modell	Preis	AK	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Oberklasse					
Onkyo A 8990	4800	70	4/89	73 (CD D75 HP75 MC70)	ø ø ø ø
Yamaha AX-2000	4000	69	6/89	73 (CD-D70/HP75/MM75)	ø ø ø ø
Mittelklasse					
JVC AXZ 911	2000	65	9/88	60 (CD D60 HP65 MM55)	ø ø ø
Pioneer A-91 D	2500	68	5/88	60 (CD-D60/HP60/MC60)	ø ø ø
Akai AM 65	1000	57	11/90	58 (CD D55 HP60 MM55)	ø ø
Onkyo A 8690	1500	67	9/88	57 (CD D55/HP60/MC55)	ø ø ø
Luxman LV 113	1300	57	9/88	55 (CD-D55 HP50/MM60)	ø ø ø
Sony TA-F450D	800	57	11/88	50 (CD-D50 HP55 MM45)	ø ø ø



Verwandlungskünstler: Das Beste aus digitalen Audio-Daten macht der Referenzwandler Mark Levinson No. 30.

Digital/Analog-Wandler

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse				
Mark Levinson No. 30	35000	**2/92**	**110**	ø ø ø ø ø
Accuphase DC 81L	10000	1/89	105	ø ø ø ø ø
Madrigal Proceed	4000	4/92	105	ø ø ø ø ø
Stax DAC-Lit	1700	11/89	105	ø ø ø ø ø
Technics SH-X1000	10000	9/90	105	ø ø ø ø ø
Mondial Design Aragon D2A Mark II	4800	4/92	100	ø ø ø ø ø
Altis DAP	5800	4/92	95	ø ø ø ø ø
Madrigal Proceed	3600	12/90	100	ø ø ø ø ø
Nakamichi 1000p	10000	4/89	100	ø ø ø ø ø
Marantz CDA 94	2500	9/88	95	ø ø ø ø ø
Meridian 606	4250	3/91	95	ø ø ø ø ø
Spitzenklasse				
Arcam Delta Black Box 3	1475	10/91	85	ø ø ø ø
Arcam Delta Black Box II	1450	12/90	85	ø ø ø ø
Audio Alchemy DDEv1.0	1200	10/91	85	ø ø ø ø

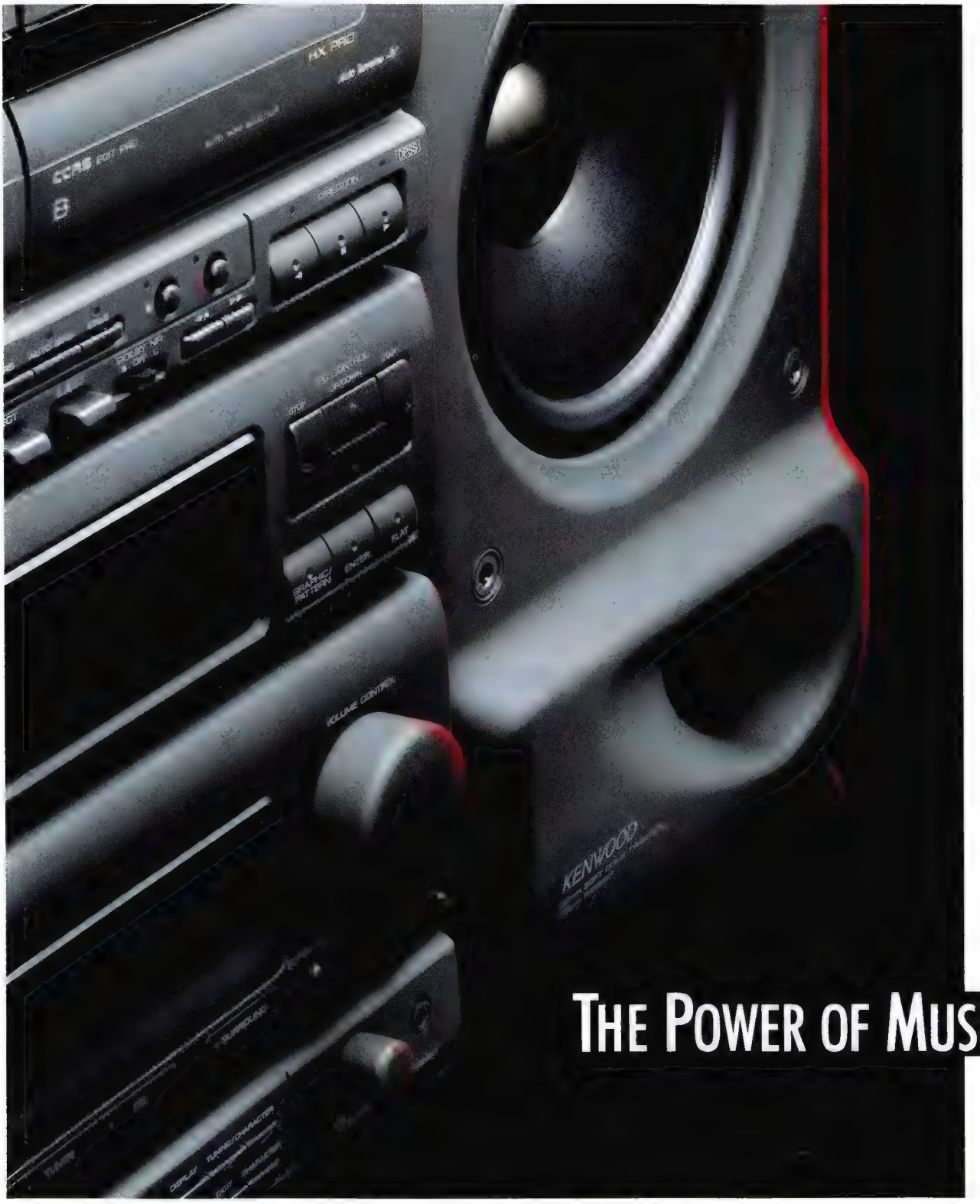
DAT-Recorder

Bei DAT-Recordern, die direkte Digitalaufnahmen gestatten, stehen hinter der Gesamtpunktzahl die Einzelwertungen für die Klangqualitäten von Aufnamen mit analogen Signalen (A) und digitalen Signalen (D).

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse				
Nakamichi 1000	**23000**	**4/89**	**98 (A95/D100)**	ø ø ø ø ø
Sony DTC-77 ES	3000	10/91	93 (A90 D95)	ø ø ø ø ø
Spitzenklasse				
Sony DTC 57 ES	1300	10/91	88 (A85 D90)	ø ø ø ø ø
Denon DTR 2000	1800	9/90	88 (A85/D90)	ø ø ø ø
Technics SV DA10	1600	9/90	88 (A85/D90)	ø ø ø ø
Aiwa HD S 100	1000	1/92	85 (A80 D90)	ø ø ø ø
Kenwood DX 7030	1800	11/91	85 (A80 D90)	ø ø ø ø
Sony DTC 670	1000	1/92	85 (A80 D90)	ø ø ø ø
Casio DA-7	1500	11/91	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
Grundig DAT-9009	2400	5/91	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
Hitachi DAT 88	2000	12/90	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
JVC XD-Z1010	3000	10/91	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
JVC XD Z505	1500	5/91	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
Philips DAT 850	1700	5/91	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
Pioneer D-500	1500	12/91	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
Sony TCD-D3 (Mini-DAT)	1500	5/91	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
Teac R 10	3500	5/91	83 (A80 D85)	ø ø ø ø
Universum DAT 4615	1000	2/92	83 (A75/D90)	ø ø ø ø
Aiwa XD-S 260	1100	11/91	80 (A75 D85,	ø ø ø ø
Teac R1	11500	9/88	80 (A80 D80)	ø ø ø ø
Technics SV MD1 (Mini-Dat)	4000	3/88	78	ø ø ø ø ø
Sony TCD-D10 (Mini-Dat)	4500	4/88	78	ø ø ø ø

Cassettenrecorder

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Nakamichi Dragon	**4150**	**6/86**	**90**	ø ø ø ø ø
Nakamichi CR 4E	2000	1/89	85	ø ø ø ø ø
Harman Kardon TD 4800	2800	4/91	85	ø ø ø ø
Nakamichi Cassette Deck 1	1500	2/91	85	ø ø ø ø
Akai GX-75	1000	2/89	80	ø ø ø ø



Sie hören es schon auf den ersten Blick: Musik kann sich jetzt auch sehen lassen. Denn Mini-Anlagen von Kenwood klingen so gut, wie sie aussehen. Damit tun Sie nicht nur Ihren Ohren etwas Gutes. Erleben Sie Musik in ihrer schönsten Form. KENWOOD

Akai GX-95	1300	1/89	80	♪♪♪♪
Onkyo TA-2570	1000	2/89	80	♪♪♪♪
Pioneer CT-900S	1100	7/91	80	♪♪♪♪
Teac V-7000	1200	2/91	80	♪♪♪♪
Oberklasse				
Denon DRM-800A	900	7/91	75	♪♪♪♪
Kenwood KX-9010	1000	7/89	75	♪♪♪♪
NAD 6100	900	5/89	75	♪♪♪
Akai GX 65	800	5/90	70	♪♪♪
Fine Arts CT-905	1000	10/90	70	♪♪♪
Kenwood KX-4520	700	5/90	70	♪♪♪
NAD 6340	800	8/89	70	♪♪♪
Nakamichi Cassette Deck 2	1000	7/91	70	♪♪♪
Onkyo TA-2760	800	4/91	70	♪♪♪
Technics RS-B 765	800	10/90	70	♪♪♪
Technics RS-B 965	1000	7/91	70	♪♪♪
Aiwa AD F 910	700	2/92	65	♪♪♪
JVC TD-V 621	900	5/90	65	♪♪♪
Kenwood KX 7030	650	2/92	65	♪♪♪
Onkyo TA-2850	650	2/92	65	♪♪♪
Teac V-3000	700	4/91	65	♪♪♪
Technics RS-BX 707	650	2/92	65	♪♪♪
Yamaha KX-930	1000	10/90	65	♪♪♪
Mittelklasse				
Philips FC 870	800	5/90	60	♪♪
Rotel RD 865	880	12/89	60	♪♪
Telefunken MC 990	800	4/91	60	♪♪
Akai GX 32	600	8/88	55	♪♪♪
Onkyo TA 2750	600	10/90	55	♪♪♪
Toshiba PC5847F	800	2/89	55	♪♪
Yamaha KX-530	700	5/90	55	♪♪
NAD 6325	500	10/89	50	♪♪
Pioneer CT-449	500	10/91	50	♪♪
Technics RS-B565	500	1/91	50	♪♪
Technics RS-B665	600	10/90	50	♪♪
Technics RS-BX 606	500	10/91	50	♪♪
Aiwa AD-F 600	500	1/91	45	♪♪
Kenwood KX-5030	500	10/91	45	♪♪
Onkyo TA-2820	400	10/91	45	♪♪
Onkyo TA-2830	550	10/91	45	♪♪
Pioneer CT-339	400	10/91	45	♪♪
Sony TC-K 370	300	12/91	45	♪♪
Uher UCT-237 C	300	10/91	45	♪♪
Aiwa AD-F410	300	10/91	40	♪♪
Dual CC 5850 RC	500	1/91	40	♪♪
Pioneer CT-W350 R	400	12/91	40	♪♪
Sansui D-X211HX-R	550	1/91	40	♪♪
Technics RS-TR 355 (Doppeldeck)	700	3/90	40	♪♪
Luxman K-111	550	11/88	35	♪♪
Samsung RS-1200 D	400	12/91	35	♪♪
Soundwave D-700	200	12/91	35	♪♪
Telefunken HC 680	300	3/90	35	♪♪
Universum C 4315	300	12/91	35	♪♪
Standardklasse				
JVC TD-X 335	400	8/90	30	♪

Tragbare Cassettenspieler

Einordnung nach Klangnote mit Referenzhörer (Koss Porta Pro). Die Punkte in Klammern geben die Bewertung mit Originalhörern an.

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Sony WM-D6C	850	11/86	80	♪♪♪♪
Oberklasse				
Sony WM-D3	700	11/86	65	♪♪♪
Mittelklasse				
Sony WM-DDI	200	5/88	60 (50)	♪♪♪
Aiwa HS-JX 303	600	5/90	60 (55)	♪♪
Aiwa HS-JX505	600	5/91	60 (50)	♪♪
Aiwa HS-P505	200	5/91	60 (45)	♪♪
Aiwa HS-PX 303	400	5/90	60 (55)	♪♪
Panasonic RQ-S45	300	5/91	60 (50)	♪♪
Sony WM-702	400	5/91	60 (50)	♪♪
Sony WM-DD9	700	5/91	60 (50)	♪♪
Toshiba KT-4177	340	5/88	60 (50)	♪♪
Aiwa HS-PC 202 MII	180	5/91	55 (50)	♪♪
Aiwa HS-PL 555	350	5/91	55 (50)	♪♪
Aiwa HS-T 202	430	4/89	55 (45)	♪♪
JVC CX-R 9	600	5/90	55 (45)	♪♪
Panasonic RQ-JA 160	400	4/89	55 (40)	♪♪
Panasonic RQ-S11	250	12/90	55 (50)	♪♪
Sanyo ES-P7	400	5/91	55 (45)	♪♪
Sanyo JJ-P100	450	4/89	55 (40)	♪♪
Sanyo JJ-P101	350	5/90	55 (40)	♪♪
Sharp JC-272H	400	4/89	55 (40)	♪♪
Sharp JC-K 99	400	5/90	55 (45)	♪♪
Sony WM-150	400	4/89	55 (45)	♪♪
Sony WM-F66	350	5/88	55 (45)	♪♪
JVC CX- 9	400	4/89	50 (35)	♪♪
JVC CX-F3 K/G	180	4/89	50 (40)	♪♪
Panasonic RQ-P 303	180	5/90	50 (40)	♪♪
Toshiba KT-4078	400	5/89	50 (35)	♪♪
Toshiba KT-4568	230	4/89	50 (35)	♪♪
Sony WM-2091	200	12/90	45 (40)	♪♪
Toshiba KT-4249	200	5/90	45 (35)	♪♪
Sanyo JJ-F70	200	5/91	40 (25)	♪♪
Sony WM-F2078	350	5/91	40 (25)	♪♪
Sony WM-FX43	250	5/91	40 ( )	♪♪
Grundig Beatboy 280	280	5/90	40 (30)	♪
Panasonic RX-SR 39	200	4/89	40 (25)	♪
Sony WM-AF 6S	280	5/90	40 (30)	♪
Aiwa HS-G 53 MkII	70	12/90	35 (30)	♪
Aiwa HS-T 50	170	12/90	35 (30)	♪
Standardklasse				
Aiwa HS-G 56 MkII	80	12/90	30 (25)	♪
Grundig Beat Boy 180	100	12/90	30 (20)	♪
ITT-Nokia Flirt 9810	80	12/90	30 (20)	♪
JVC CX 6	150	5/90	30 (25)	♪
Sanyo JJ-P 60	140	5/90	30 (25)	♪
Sanyo MGR 800D	250	5/91	30 (25)	♪
Sony WM-2055	100	12/90	30 (25)	♪
Sony WM-B 602	200	5/90	30 (25)	♪
Panasonic RQ-P 165	100	12/90	25 (20)	♪
Sony WM-DD11	130	12/90	25 (20)	♪
Universum CP 1099	80	12/90	20 (5)	♪
Universum CPR 1891	30	12/90	20 (5)	♪

Cassetten

Modell	Preis	Typ	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse					
Denon HD MS	9,50	IV	10/91	76	♪♪♪♪
That's Suono	19,00	IV	10/91	76	♪♪♪♪
Oberklasse					
Maxell XL II	4,50	II	10/91	75	♪♪♪
Maxell MX-S	9,50	IV	10/91	74	♪♪♪♪
Sony Met Mast	19,00	IV	10/91	74	♪♪♪♪
Sony Metal XR	6,00	IV	10/91	73	♪♪♪
That's CD IV F	12,00	IV	10/91	73	♪♪♪
Maxell MX	6,00	IV	10/91	72	♪♪♪
Sony Esprit II	4,50	II	10/91	71	♪♪♪
Maxell XL II S	5,50	II	10/91	70	♪♪♪
TDK MA-XG	19,00	IV	10/91	70	♪♪♪
Denon MG-X	16,00	IV	10/91	69	♪♪♪
Fuji JP II	4,00	II	10/91	69	♪♪♪
Denon HD 7S	5,00	II	10/91	68	♪♪♪
Fuji JP II x Pro	6,00	II	10/91	68	♪♪♪
Sony UX-S	4,00	II	10/91	68	♪♪♪
Sony UX-WM	4,00	II	10/91	68	♪♪♪
TDK SA-X	5,00	II	10/91	68	♪♪♪
Sony UX Pro	6,00	II	10/91	67	♪♪♪
TDK MA-X	11,00	IV	10/91	67	♪♪♪
Fuji JP II x	5,00	II	10/91	66	♪♪♪
JVC XF-IV	12,00	IV	10/91	66	♪♪♪
Sony UX Turbo	3,50	II	10/91	66	♪♪♪
TDK SA	4,00	II	10/91	66	♪♪♪
TDK SF	5,00	II	10/91	66	♪♪♪
RAKS Cabrio	4,50	II	10/91	65	♪♪♪
TDK MA	7,00	IV	10/91	65	♪♪♪
BASF CR Maxima	5,50	II	10/91	64	♪♪♪
That's VX	4,00	II	10/91	64	♪♪♪
BASF CR Super	4,50	II	10/91	62	♪♪♪
JVC UF II	4,00	II	10/91	62	♪♪♪
That's CD II F	6,00	II	10/91	62	♪♪♪
Maxell SX	5,00	II	10/91	61	♪♪♪
Scotch XS II	3,00	II	10/91	61	♪♪
Sony UX	3,50	II	10/91	61	♪♪♪
Mittelklasse					
JVC UFII-S	5,00	I	10/91	59	♪♪♪
PDM CDX	3,50	II	10/91	59	♪♪♪
RAKS SD SX	4,00	II	10/91	59	♪♪♪
That's CD MH	7,00	II	10/91	59	♪♪♪
Scotch XS II SP	4,00	II	10/91	58	♪♪♪
PDM CD	3,00	II	10/91	57	♪♪♪
Scotch XS II S	4,00	II	10/91	56	♪♪♪
Philips MCX	5,00	II	10/91	55	♪♪♪
Philips UCX	4,00	II	10/91	52	♪♪
BASF CR Extra	3,50	II	10/91	51	♪♪
RAKS HD II	3,00	II	10/91	43	♪♪

Autolautsprecher

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Infinity CS-I Kappa 2	1300	3/89	90	♪♪♪♪
MB QM 335 CS	1200	3/89	80	♪♪♪♪
Oberklasse				
MB Soundboard QM 124 SC (3)	2900	2/90	75	♪♪♪
Concorde Soundboard Golf II (1)	2000	2/90	70	♪♪♪
Concorde Soundboard Kadett (2)	2000	2/90	70	♪♪♪
Kenwood-Board Golf II 3 Wege	2000	2/90	70	♪♪♪
Mac Audio MAC 45	1500	3/89	70	♪♪♪
Canton Set 400	430	3/89	65	♪♪♪
Mac Audio MAC 57 (14)	600	4/91	65	♪♪♪
Mac Audio ML-1709 (18)	200	6/91	65	♪♪♪
Macrom 166 M	420	3/89	65	♪♪♪
Mittelklasse				
Blaupunkt XL 2015	470	3/89	60	♪♪♪
Infinity RS 52 Kappa (5)	300	4/90	60	♪♪♪
Infinity RS 62 Kappa	450	3/89	60	♪♪♪
Kenwood KFC-S160 (15)	350	4/91	60	♪♪
Macrom 50.18 (15)	190	4/91	60	♪♪
Blaupunkt CL 1612	200	3/89	55	♪♪♪
Grundig L 176, LU 35 (14)	170	4/91	55	♪♪
Grundig L 186.2 (14)	215	4/91	55	♪♪
Mac Audio ML 1007 B (11)	200	8/90	55	♪♪
Mac Audio ML 1007B, ML-1709 (20)	400	4/92	55	♪♪
Mac Audio ML 1209B (16)	200	5/91	55	♪♪
Philips EF-5060 MkII (19)	140	6/91	55	♪♪
Audi Delta Soundsystem	1600*	6/90	50	♪♪
Autosound Best.-Nr. 540930150 (14)	200	4/91	50	♪♪
Autosound Best.-Nr. 544830155 (15)	200	4/91	50	♪♪
Autosound Best.-Nr. 540930140 (14)	160	4/91	50	♪♪
Blaupunkt SCL 080	170	3/90	50	♪♪
Grundig L 171-2 (16)	150	5/91	50	♪♪
Mac Audio ML 1007A (7)	200	6/90	50	♪♪
Mac Audio ML 1607 (8)	200	7/90	50	♪♪
Macrom Canget 114 (1)	160	2/90	50	♪♪
Macrom Canget 119 (3)	180	2/90	50	♪♪
Opel (V) 1780917/1780920 (H) 1780921 (21)	220	4/92	50	♪♪
Philips Pro 502 Mk II	250	3/89	50	♪♪
Philips Pro 535 Mk II (4)	230	3/90	50	♪♪
Pioneer TS-H 125 (3)	200	2/90	50	♪♪
Pioneer TS-H 135	200	4/90	50	♪♪
AIV 280794 (8)	170	7/90	45	♪♪
Blaupunkt CL 082 (4)	170	2/90	45	♪♪
Blaupunkt SCL 079 (11)	160	8/90	45	♪♪
Grundig L U 3013	230	3/89	45	♪♪
Kenwood KFC-1682	200	3/89	45	♪♪
Mac Audio ML 1213 B	250	2/90	45	♪♪
Mac Audio ML 1010 (16)	200	5/91	45	♪♪
Macrom Canget 112 M + HT 112	190	2/90	45	♪♪
Macrom Canget 210 C (9)	170	7/90	45	♪♪
Macrom Canget 210 C (10)	170	7/90	45	♪♪
Macrom Canget 210 C (11)	170	8/90	45	♪♪
Macrom Canget 213 M	200	3/90	45	♪♪
Philips EF 5045 MkII (18)	150	6/91	45	♪♪
AIV 50 Best.-Nr. 280029 K (2)	130	2/90	40	♪♪
Autosound Best.-Nr. 50.1990 10	235	2/90	40	♪♪
Autosound Honeycomb Best.-Nr. 50.1940 15	155	2/90	40	♪♪
Honda Accord V/H (8)	ab Wk	7/90	40	♪♪
Infinity RS 462 Kappa (1)	150	2/90	40	♪♪
Mac Audio ML 1007 A (19)	200	6/91	40	♪♪
Mac Audio ML 1010 (10)	250	7/90	40	♪♪
Mac Audio ML 1607 (9)	200	7/90	40	♪♪
Macrom Canget 210 C (6)	170	5/90	40	♪♪
Rainbow DC 120 DB	120	2/90	40	♪♪

Panasonic EAB-D 16	200	3/89	40	♪
AIV 280794 K (9)	170	7/90	35	♪♪
AIV Green Power Best -Nr. 200570	200	2/90	35	♪♪
AIV Green Power Best Nr. 270029	200	2/90	35	♪♪
Autosound Best.-Nr. 50.1830 08	130	2/90	35	♪♪
Ford 5021918 19 V H (6)	100	5/90	35	♪♪
Mac Audio ML 1007B (17)	200	5/91	35	♪♪
Philips EA 3152/53 V/H (6)	90	5/90	35	♪♪
Pioneer TS-H106 (17)	200	5/91	35	♪♪
Renault 7700750-603 (18)	100	6/91	35	♪♪
Standardklasse				
Autosound Best.-Nr. 50.1830.24	130	2/90	30	♪♪
Autosound Best.-Nr. 50.1840 24	115	2/90	30	♪
Mac Audio ML 1007A (13)	200	3/91	30	♪
Mac Audio ML 1010 (12)	250	3/91	30	♪
Macrom 50.10 (12)	160	3/91	30	♪
Pioneer TS-H465 (17)	190	5/91	30	♪
Autosound Best.-Nr. 512130120 (12)	80	3/91	25	♪
Opel SC 202 (13)**	560	3/91	25	♪
Philips EA 3158 00 (12)	80	3/91	25	♪

Fahrzeugspezifisch für: (1) Golf II, (2) Kadett, (3) DB W-124, (4) BMW Dreierreihe, (5) Peugeot 205, (6) Ford Fiesta; (7) Audi 80; (8) Honda Accord; (9) Mazda 626; (10) Toyota Corolla; (11) Mercedes 190; (12) Fiat Uno; (13) Opel Corsa; (14) 5er-BMW; (15) Opel Omega; (16) Mercedes T-Reihe; (17) VW Passat Variant; (18) Renault Espace; (19) Mitsubishi Pajero; (20) VW Golf III; (21) Opel Astra; * nur in Verbindung mit Autoradio Delta erhältlich; ** nur mit Autoradio SG 202

Autoradios

Hinter der Gesamtpunktzahl stehen die Einzelwertungen für *Klang Cassette (C), Klang Tuner (T)* und *Empfang (E).*

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Blaupunkt Heidelberg RCM 40	**1100**	**2/91**	**87 (C85/T85/E90)**	♪♪♪♪
Becker Mexico Diversity	2200	8/90	85 (C80/T85/E90)	♪♪♪♪♪
Blaupunkt Berlin IQR 88	2000	3/88	85 (C80 T85 E90)	♪♪♪♪♪
Blaupunkt Bremen SQR 49	1100	2/90	85 (C85 T85/E85)	♪♪♪♪♪
Blaupunkt Koln RCM 40	1250	5/91	85 (C85 T85 E85)	♪♪♪♪
BMW/Becker Bavaria (Business)	1000	3/90	85 (C85/T85/E85)	♪♪♪♪
Mac Audio M-X80	900	4/92	85 (C85/T85/E85)	♪♪♪♪
Becker Europa 749	850	2/90	82 (C80 T85/E85)	♪♪♪♪
Blaupunkt Nashville	900	2/89	82 (C80 T80/E85)	♪♪♪♪
Kenwood KRC 951R	1000	5/91	82 (C85/T80/E80)	♪♪♪♪
Mac Audio M-X7	800	2/89	82 (C85/T80/E80)	♪♪♪♪
Blaupunkt Sylt SQM 108	700	2/88	80 (C T80 E80)	♪♪♪♪♪
Blaupunkt Montreux	900	2/89	80 (C75 T80 E85)	♪♪♪♪
Grundig 5500 RDS	1300	7/90	80 (C80 T80 E80)	♪♪♪♪
Mac Audio M X8	800	2/91	80 (C80/T80/E80)	♪♪♪♪
Alpine 7619R	1500	3/92	78 (C85/T75/E75)	♪♪♪♪
Mac Audio M-X10	1500	2/88	78 (C80 T80 E75)	♪♪♪♪
Philips DC 682	950	4/89	78 (C75/T80/E80)	♪♪♪
JVC KS-C G 10	1250	4/92	77 (C80 T75 E75)	♪♪♪♪
Oberklasse				
Blaupunkt Coburg SQR 49	500	2/90	75 (C75/T70 E80)	♪♪♪♪
Mac Audio MX 6	700	2/90	75 (C80 T70 E75)	♪♪♪♪
Nakamichi TD-400/PA-200	2200	1/87	75 (C85/T70/E70)	♪♪♪♪
JVC KS-RG5	900	5/91	75 (C80 T70 E75)	♪♪♪
Pioneer KEH-4000 RDS	750	6/90	75 (C80/T75/E70)	♪♪♪
Alpine 7380M/ Endstufe 3501	950	4/90	73 (C80/T70 E70)	♪♪♪
Kenwood KRC 651D	700	7/90	72 (C70/T70/E70)	♪♪♪
Panasonic CQ-RD 10EN	800	5/90	72 (C70/T75/E70)	♪♪♪
Philips DC 685	900	3/88	70 (C70/T70/E70)	♪♪♪♪
Blaupunkt Düsseldorf SQR 49	600	7/90	70 (C65/T70/E75)	♪♪♪
Clarion CRH81R	800	2/91	70 (C75/T65/E70)	♪♪♪
Panasonic CQ-RD 05EN	600	2/91	65 (C65/T60/E70)	♪♪♪
Blaupunkt Freiburg	500	2/89	63 (C55/T70/E65)	♪♪♪
Macrom 32 60D	800	2/91	63 (C70/T60/E60)	♪♪♪
Philips DC 697	600	2/91	63 (C65/T65/E60)	♪♪♪
Alpine 7190M	500	2/91	62 (C60/T65/E60)	♪♪♪
Mittelklasse				
Gelhard GXR 890 QM	700	2/89	60 (C70 T55 E55)	♪♪♪
Philips DC 656	400	7/90	60 (C60/T60/E60)	♪♪
Ford E-SRT22DPS-700	460	5/90	60 (C50/T65/E65)	♪♪
Kenwood KRC 351D	500	2/91	60 (C60/T60/E60)	♪♪
Panasonic CQ H 04	400	2/90	60 (C55/T60/E65)	♪♪
Pioneer KE 3700 SDK	450	2/91	60 (C65/T55/E60)	♪♪
Philips DC-686	550	2/90	58 (C65 T60 E50)	♪♪♪
Roadstar RC 837	450	7/90	58 (C60/T60 E55)	♪♪
Grundig 2841 VD	550	2/89	55 (C55/T55 E55)	♪♪♪
JVC KS R600	500	2/91	55 (C55 T55 E55)	♪♪
Gelhard GXR 966S	500	2/91	52 (C50/T50/E55)	♪♪
Auto Sound A560	500	2/89	48 (C55 T45 E45)	♪♪

Auto-CD-Spieler mit Radio

Hinter der Gesamtpunktzahl stehen die Einzelwertungen für *Klang CD-Spieler (CD), Klang Tuner (T), Empfang (E)* und gegebenenfalls *Klang Cassette (C).*

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse				
Blaupunkt New York SCD 08	**1800**	**4/89**	**92 (CD90/T90/E95)**	♪♪♪♪♪
Spitzenklasse				
Becker Mexico Diversity CD	3000	2/90	88 (CD90/T85/E90)	♪♪♪♪♪
Pioneer DEX-M88RDS/GEX-170RDS	1800	4/92	88 (CD95/T85/E85)	♪♪♪♪
Blaupunkt München SCD 09	1000	2/90	83 (CD85/T80/E85)	♪♪♪♪
Alpine 7910M/3517	2150	2/88	80 (CD90/T75/E75)	♪♪♪♪
Clarion CDC 6700R	1500	4/92	80 (CD85/T80/E75)	♪♪♪♪
Philips DC 984	2000	8/90	80 (CD90/T75/E75)	♪♪♪♪
Oberklasse				
JVC XL C30/KS-A20	2900	4/88	75 (CD85/T75 E65)	♪♪♪♪
Panasonic CQ-DP26	1300	4/89	73 (CD95/T65/E60)	♪♪♪♪
Blaupunkt Hannover SCD 08	1500	4/89	73 (CD85/T70/E65)	♪♪♪
Kenwood KDC-74D	900	4/91	73 (CD85/T70/E65)	♪♪♪
Alpine 7906R/3542	1900	4/91	70 (CD90/T60/E60)	♪♪♪
JVC XL G 3500	1000	4/91	70 (CD85/T65/E60)	♪♪♪
Clarion CDC-7000	1600	4/89	68 (CD85/T60 E60)	♪♪♪
Gelhard GXD 737	1300	4/89	67 (CD85/T60/E55)	♪♪♪

Auto-CD-Spieler

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Blaupunkt CDP 05	1600	1/87	90	♪♪♪♪♪
Pioneer CDX-2	1400	1/87	90	♪♪♪♪♪
Sony CD-X11	800	4/89	85	♪♪♪♪

Auto-DAT-Spieler

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Spitzenklasse				
Alpine DAT-5700	2500	2/88	90	♪♪♪♪♪
Blaupunkt DTP 08	3000	4/89	90	♪♪♪♪♪
JVC KS-D1	3000	6/88	90	♪♪♪♪♪
Oberklasse				
Kenwood KDT-99	3500	12 87	80	♪♪♪♪

Auto-Endstufen

Modell	Preis	Test	Gesamtpunkte	Prädikat
Referenzklasse				
Kenwood KAC-1020	**1600**	**4/89**	**100**	♪♪♪♪♪
Kenwood KAC-920	900	2/88	95	♪♪♪♪♪
Spitzenklasse				
Blaupunkt BSA 247	700	4 89	90	♪♪♪♪♪
Concord CA 200-2	1300	4.89	90	♪♪♪♪♪
Sony XM-801	750	4 89	90	♪♪♪♪♪
Precision Power 5075DX	2500	2/91	90	♪♪♪♪
Sony XM-5520	600	6/91	85	♪♪♪♪
Blaupunkt BQA 208	600	6/91	80	♪♪♪♪
Oberklasse				
Pioneer GM 2000A	600	6/91	75	♪♪♪
Mac Audio MP 120	450	6/91	70	♪♪♪
Macrom 42 05	500	6/91	70	♪♪♪

Die AUDIO-Referenzgeräte und -platten

Lautsprecher

Infinity IRS Beta/B&W Matrix 800
(35 000/30 000 Mark pro Paar), Passivlautsprecher mit exzellenter Luftigkeit und tiefster Baßwiedergabe/phänomenaler Dynamik und vorbildlicher Neutralität.

Vorverstärker

Mark Levinson No. 265, Phono Pre-Amp No. 255
(24 500 Mark), überaus homogenes CD-, extrem präzises Phono-Klangbild.

Endstufen

FM Acoustics FM 811/Krell MDA 500
(62 000/33 000 Mark), extrem sauber und kraftvoll, hervorragende Präzision selbst mit hohen Pegeln.

CD-Spieler

Accuphase DP-80L/DC-81L
(16 500 Mark), zur Zeit der am besten klingende CD-Spieler, perfekt verarbeitet.

Cassettenrecorder

Nakamichi Dragon
(4150 Mark), vielfältige Einmeßmöglichkeiten, vollautomatische Azimutkorrektur, bester Klang.

Tuner

Wieschhoff/Restek FM 3003
(12 000 Mark), extrem empfangsstark, hervorragende Klangeigenschaften.

Analogplattenspieler

SME Modell 30
(50 000 Mark mit Tonarm SME Series V), massives Laufwerk mit ölbedämpften Subchassis, die Kompromißlose Maschine für Plattenwiedergabe.

Tonabnehmer

Clearaudio Accurate
(5000 Mark), außergewöhnlich homogen, exzellentes Impulsverhalten, enorm transparent.

Compact-Discs

Prime Cuts
(Sheffield CD PC 1), Pop/Jazz-Sampler mit zwölf Leckerbissen. Die live auf Zweispur-Master mitgeschnittenen Takes prüfen vor allem Impulsivität und Stimm-Bildung von Anlagen.

Johann Sebastian Bach: Weihnachtsoratorium
(DG Archiv 423232-2, 2 CDs), die Einspielung analysiert mit funkelnden Original-Instrumenten, einem superben Chor und brillanten Solisten die detailgetreue Wiedergabe.

Mahler, Symphony No. 4
(Denon 33C37-7952), sehr luftig und homogen, Auflösungsvermögen und Dynamikverhalten jeder Anlage werden auf eine harte Probe gestellt.

Stakkato 3
(CD 27 000 428 A)[1], realistische Digitalaufnahmen von Instrumenten, Alltagsgeräuschen und Testsignalen, ideal zum Check der HiFi-Anlage.

Chesky Jazz
(Chesky/Inakustik JD 37 G/F), sehr räumliche Aufnahmen akustischer Instrumente mit fantastischer Auflösung in den Mitten und Höhen.

Analogplatten

Paul Simon, Graceland
(WB 925 447-1), Männerchöre müssen räumlich klar gegliedert werden, extreme Baßimpulse stellen hohe Ansprüche an die Impulsfestigkeit.

Gian Giacomo Carissimi: Jephta
(Psalmen, Atr Mastercut 006), den Jubelchor und bis an die Abtastgrenze geschnittenen Gesangssolisten prüfen Fein- und Grobdynamik.

Gregorio Paniagua, La Folia
(Harmonia Mundi HM 1050), vielseitig instrumentiert, sehr perspektivisch aufgenommen, Anlage muß extreme Dynamikunterschiede verarbeiten.

[1] Zu bestellen über: PHONO Versand-Service, Postfach 9000, 7107 Neckarsulm

Report:
CES Las Vegas 1992

Dicke Brocken

Auf der Consumers Electronic Show fuhr die HiFi-Industrie wieder schweres Geschütz auf.

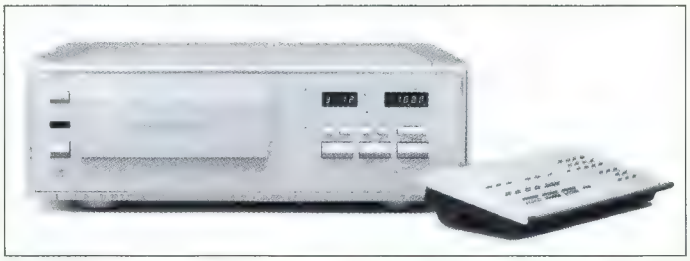
Aus Batterien versorgt sich Jeff Rowlands neuer Monster-Monoblock Model 9. Das wiederaufladbare Gleichstrom-Reservoir (links) soll bis zu vier Stunden durchhalten.

Während die Rezession allgegenwärtig ihren Würgegriff um Amerikas Wirtschaft legt, setzte die Consumer Electronic Show (CES) in Las Vegas schon Zeichen der Hoffnung. Zumindest zeigten die Hersteller beim Messe-Auftakt des HiFi-Jahres 1992 wieder Lust an materieller Üppigkeit.

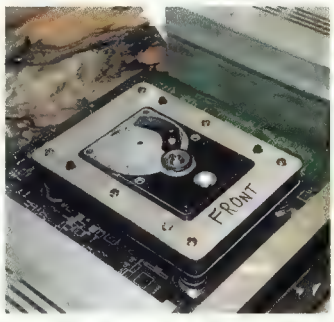
Vor allem bei den Endstufen wurde geklotzt. Die Traditionsfirma McIntosh, lange CES-fern, feierte unter dem neuen Chef Ron Fone ihr Comeback mit einem wahren Kraftprotz an Endstufe. Die MC 1000 soll 1000 Watt in Lautsprecherlasten bis hinunter zwei Ohm pusten können. Das neue Lineup umfaßt daneben den Vorverstärker C 36, den Sieben-CD-Wechsler MCD 7008 oder den Lautsprecher XR 290 mit vier suppentellergroßen Tieftönern.

Die Jeff Rowland Design Group spielt beim Model 9 mit neuen Muskeln. Der Monoblock (300 Watt an acht Ohm, 900 an zwei Ohm) bezieht seinen Saft aus einem wiederaufladbaren Batterieblock. Ein Europa-Exemplar hat AUDIO schon zum Test geordert. Interesse weckte auch die Transistor-Endstufe D 400 von Audio Research. Vertreter des ehemaligen Röhren-Bannerträgers versicherten jedoch, daß die Glaskolben auch bei Audio Research noch lange weiterglimmen. Schließlich stellen die heißen Exoten noch immer die Blickfänger, wie der Andrang bei Cary Audio Design, VTL, Air Tight, Sonic Frontiers, Carle, KSS oder der Valve Amplification Company bewies.

Ein weiteres Feld begeisternder Materialschlachten tut sich mit CD-Laufwerken auf. Eines der ganz schweren Geschütze fuhr LAB mit dem überarbeiteten Modell 47 auf. Dieses Prachtstück ähnelt mit seinem an einem Tonarm (!) geführten



CD-Laufwerke waren der Renner. Nakamichi zeigte das 1000 mb,



Mark Levinson den Prototyp No 31 (links) und LAB eine verbesserte Version des 47, ein Laufwerk, verdammt nah an der LP.

Die Linaeum begeisterte mit neuartigem Hochtöner.

Fotos: Kessler (5)

Metaxas heischte Respekt mit raumfüllenden Elektrostaten.

renz No 30, hat das zugehörige Laufwerk No 31 inzwischen prototypreif entwickelt. Auf die Qualitäten der auf dem Philips CDM-4 basierenden Präzisions-Maschine darf man gespannt sein.

Auch auf den deutschen Auftritt des Klein-Lautsprechers Linaeum, der mit seinem völlig neuartig konstruierten Hochtöner für Aufsehen und -hören sorgte. Sobald der deutsche Vertrieb (Sound Unlimited) das Wunderding vorgestellt hat, folgt ein ausführlicher Bericht. Den Vormarsch der Digitaltechnik dokumentiert, neben unzähligen neuen D/A-Wandlern, der brandneue digitale Equalizer, mit dem sich der britische Lautsprecher-Traditionalist Celestion in die Welt der DSPs und EPROMs wagt. Die kleine Blackbox wird zwischen Quelle und Wandler eingeschleift und linearisiert die Tieftonwiedergabe schon auf Zahlen-Ebene.

Ken Kessler

McIntosh feierte Comeback mit der bärenstarken Endstufe MC 1000. Ein Kilowatt Leistung ist allemal drin.

Keine High End Show ohne glimmende Glaskolben. Röhrenverstärker fanden auch in Las Vegas ihr dankbares Publikum.

Laser, seinem gigantischen „Plattenteller" und ausgelagertem Netzteil einem Analog-Laufwerk der Saurier-Art, gegen das auch die neuen CD-Trieb-Werke von Roksan und Krell (MD 10, MD-20) fast kümmerlich wirkten. Nakamichi rundet sein digitales 1000er Programm (DAT und D/A-Konverter) mit einem aufwendigen CD-Transporter ab. Mark Levinson, Hersteller der AUDIO-D/A-Wandler-Refe-

Lehrstück: Mikrofon-CD

Stiller Star

Aufnahmen mit bis zu 65 Jahre alten Mikrofonen: Tacet-CD.

Der wahre Star von audiophilen Musik-Produktionen wird meist schmählich übersehen: das Mikrofon. Das so kleine wie feine Label Tacet rettet seine Ehre mit einer CD (Tacet 17), die in 16 klassischen Klangbeispielen einen „Querschnitt durch die Geschichte des Kondensatormikrofons von 1927 bis heute" erklingen läßt (Vertrieb: Helikon, Heidelberg, zirka 32 Mark). Tacet-Tonmeister Andreas Spreer begleitet die akustische Praxis mit einem informativen, verständlichen Begleittext, der die verschiedenen Typen, Einsatz- und Aufstellungsmöglichkeiten der Schall-Aufnehmer kurz vorstellt (kleine Korrektur: ein „Acht"-Mikro nimmt nur Ton von vorne und hinten, keinen von der Seite auf). Spreer, selbst Musiker, vergißt auch nicht den Hinweis, daß „Musiker, Instrumente und Raum" den Klang oft mehr beeinflussen als die Studiotechnik. So gerät die knapp 76 Minuten lange Scheibe zur audiophilen Lehr-Stunde, die dem HiFi-Freak unterhaltsam die Aufnahme-Seite näherbringt. *lbr*

Trend: Holographie auf CD

Blick-Fang

Die englische Plattenfirma Nimbus Records hat in Gemeinschaftsarbeit mit Applied Holographics ein Verfahren entwickelt, die schillernden, pseudo-dreidimensionalen Bilder auf CDs zu pressen. Im Moment werden Holographie- und Musik-Master freilich noch getrennt zu einer Gesamt-Preßmatrize zusammengesetzt, weshalb eine Holo-CD bislang nur die Spielzeit einer CD-Maxi-Single faßt. Aufträge vergaben bereits Virgin (für Bassomatic, Bild) und WEA (für Prince: *Diamonds And Pearls* und Simply Red: *For Your Babies*). Kapazität bei Nimbus: 750 000 pro Woche. Bis Ende des Jahres sollen Holographie und Musik gemeinsam eine ganze CD füllen können.

Noch sind Bild und Musik getrennt: Holographie-Maxi-CD.

HIFI Szene

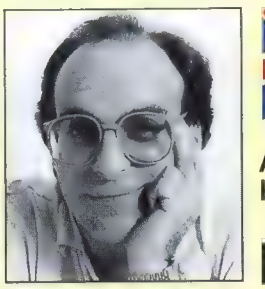
Service: Neues von DCC und MD

An-Lauf

Nachdem die Giganten Sony (Mini Disc MD) und Philips (Digital Compact Cassette DCC) den kommerziellen Starttermin für Herbst 1992 festgelegt haben (siehe AUDIO 3/1992), laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Philips-Tochter Marantz kündigt zwei komfortabel ausgestattete DCC-Recorder für September an: den DD-82 für 1500 Mark und DD-92 für 2000 Mark. Philips Car Stereo lizensiert DCC an den japanischen CarFi-Spezialisten Alpine, der 1993 die ersten Auto-Abspieler vorstellen will. Die BASF wird die Leercassette DCC-Maxima zum Preis eines Reineisenbandes bringen. Im ultraschallgeschweißten Gehäuse rotiert ein rückseitenbeschichtetes Chromdioxid-Band. Derweil zieht Sony in Europa (DADC in Salzburg) und den USA Kapazitäten hoch, die ab September monatlich zirka 500 000 MDs ausstoßen sollen. Die Software-Tochter Sony Music soll in Japan dann pro Monat ebenfalls eine halbe Million bespielter MDs produzieren. Wann der Auto-MD-Player auf den Markt kommt, war bei Redaktionsschluß noch unklar.

Der DCC-Recorder von Marantz steht als DD-92 im Handel.

Die BASF will zum DCC-Start ausreichend Leercassetten liefern.



AUDIO-Korrespondent Ken Kessler berichtet aus Großbritannien

Black Out

Eine der größten britischen Tonträger-Händlerketten, Smith's, wird die schwarze Scheibe endgültig aus seinen Regalen verbannen. Der Handelsgigant, der rund ein Drittel des Musikverkaufs im UK kontrolliert, riskiert mit diesem Schritt immerhin noch 20 Prozent des Umsatzes, den der Schwarz-Markt noch hergibt. Kein Wunder, daß unabhängige Händler Smith's Entscheidung begrüßen – sie versprechen sich Kundenzulauf. Aber infolge der Verbannung werden auch immer weniger LPs überhaupt gepreßt werden. Die Niederlage der LP im Systemkrieg werden auch kleine Erfolge nicht mehr aufhalten können. So preßte Rhino von Frank Zappas *Official Bootleg Series* zunächst nur 5000 LP-Versionen, doch unerwartete Nachfrage zwang das Label, die Auflage auf 20 000 zu erhöhen. Und die argumentative Bastion der Plattenfirmen und Händler, mit nur zwei Formaten (CD und Cassette) machten sie dem Kunden das Leben leichter, schliffen sie selber: Sie stellen neue Medien wie DCC, MD und CD-I ja bereits in die Startlöcher.

AUDIO-Korrespondent Hans Fantel berichtet aus den USA

Digital In

Schon lange beneideten hiesige Radio-Freaks die Europäer um den digitalen Satelliten-Rundfunk DSR. Seit kurzer Zeit hilft die private Gesellschaft Digital Cable Radio auch US-Bürgern mit eigener Satelliten-Schüssel oder Kabelanschluß (in 30 Städten) zu Top-Klängen aus dem All. Im 24-Stunden-Rundlauf stehen 19 auf bestimmte Geschmäcker spezialisierte Programme zur Verfügung. Eines sendet zum Beispiel nur Liebeslieder, ein anderes nur Modern Jazz. Andere funken ausschließlich Volksmusik, Barock, Pop, neue Klassik, Heavy Metal oder Show. Die lokalen Kabel-Systeme dienen natürlich in erster Linie dem TV. Das DSR-Signal wird am Eingang des Fernsehers abgezapft und einem D/A-Wandler zugeführt, der die Stereo-Anlage versorgt. Die Klangqualität entspricht dabei fast der CD, je nachdem, wie sauber die Anstalten ihre Musik ins All schicken. Die zusätzliche Gebühr für DSR beträgt zehn Dollar im Monat. Die zahlen in einigen Städten mittlerweile schon fast fünf Prozent der Cable-TV-Abonnenten.

Sat-Anlage von SEC

Schüssel-Fertig

Als Blickfang karrte die Leonberger Firma SEC (Marken: ICS, Lenco) einen Designer-Trabi auf die diesjährige Intersat in Frankfurt. Das Vehikel trägt die Mobil-Sat-Anlage der auf Kommunikationstechnik spezialisierten Firma.

? Datenverlust, Computer-Spionage, PC-Sabotage. Wie kann man sich dagegen schützen ?

WENN SIE GELESEN HABEN, WISSEN SIE DAS NEUESTE ÜBER DATENSCHUTZ.

DIE NEUE CHIP

Ab 30. 3. zu haben.

Mit CHIP gewinnen: Die 6 Computer des Jahres und weitere 3000 Preise. Mehr darüber im neuen CHIP.

In der April CHIP gibt es einen großen Sonderteil über Datenschutz. Wir sagen Ihnen, wie Sie Ihre DFÜ, Ihr Netzwerk sichern, testen die aktuellste Datensicherheits-Software und schlagen Strategien gegen Datenverlust vor. Außerdem erfahren Sie in einem Test, ob Sie sich für einen 386er oder gleich für einen 486er entscheiden sollten, wir testen Grafikkarten mit hoher Auflösung und Sie erfahren, was 25.000 CHIP Leser zur Software des Jahres gekürt haben – um nur einige Themen zu nennen. Wenn Sie also wissen wollen, was läuft, wohin der Trend geht, wo Sie von Anfang an dabei sein sollten, kommen Sie Monat für Monat an CHIP nicht vorbei. Schreiben Sie uns doch einmal bis zum 30. April, was Sie besonders interessiert. Wir verlosen unter allen Einsendern 10 CHIP Jahresabos. Unsere Adresse: CHIP Leserservice, 735-11 Max-Planck-Str. 7/9, 8700 Würzburg 1.

CHIP. Das Programm mit monatlichem Update.

heso

heso hat sich auf die Entwicklung und Fertigung von Aufbewahrungssystemen für CDs, Musik- und Video-Cassetten spezialisiert. Ziel aller "heso"-Produkte ist ein hohes Maß an Funktionalität, eine optisch ansprechende und reizvolle Gestaltung bei höchsten Ansprüchen an die Materialwahl und Verarbeitung.
Und natürlich größtmögliche Flexibilität für individuelle Wohnwünsche.

Wir suchen Vertriebsprofis
für alle Postleitzahlen
und für den Export.

Nähere Informationen von:
Balance, Ecksweg 14,
W-2055 Dassendorf
Telefon 04104/7788
Fax 01404/7766

HOME HIFI: sonoFER·akzent·ADE·heso·MONSTERCABLE
CAR HIFI: Cerwin Vega·MTX·Orion·Polk Audio

Wir bieten Wachstumsperspektiven.

In den letzten 12 Monaten hat sich unser Verkaufsumsatz verdreifacht. Somit gehören wir zu den erfolgreichsten unserer Branche. Damit die Vertriebsqualität dieser Entwicklung standhält, suchen wir im Zuge der Erweiterung unserer Außendienstorganisation in folgenden Gebieten Vertriebspartner.

HAMBURG und Schleswig-Holstein,
BERLIN inklusive Brandenburg und Teilen von Mecklenburg-Vorpommern und Anhalt,
KÖLN inkusive Teilen von Rheinland-Pfalz Hessen.

Wir suchen Fachleute, die bereit sind, Herausforderungen anzunehmen. Keine Kundenkiller-Typen. Technische und kaufmännische Kompetenzen sind die Basis. Sperrvermerke werden beachtet.

Interesse?
Bitte melden Sie sich bei:
tja-thomas jahnke autark, herr herrmannes
postfach 72 01 33, 2000 hamburg 72
tel.: 040 / 6 43 69 11, fax 040 / 6 43 45 04

HIFI Szene

Leute

Wolfgang Grom, langjähriger PR-Manager bei Kenwood, verstarb im Alter von nur 44 Jahren. AUDIO verliert einen fairen und kompetenten Partner in der HiFi-Branche.

Shizuo Takano, Vater des Videosystems VHS, verstarb mit 69 Jahren in Yokohama.

Dr. Volker Trautz wurde zum neuen Geschäftsführer der BASF Magnetics bestellt. Dr. Bernd Rothfuß scheidet nach siebenjähriger Tätigkeit zum 31. 3. aus.

Hannu Bergholm führt jetzt die Geschäfte der Nokia Consumer Electronics. Deren größte Abteilung, Nokia Home Electronics, leitet jetzt **Heikki Koskinen.**

Helmut Rupsch wurde Stellvertretender Vorsitzender der Geschäftsführung von Sony Deutschland. **Fritjof Mietsch** übernimmt dort die Stabsabteilung Corporate Planning, während **Bernd Otto** als neuer Leiter den Service im Investitionsgüterbereich reorganisiert.

Manfred Seitz verantwortet ab sofort Vertrieb und Marketing bei Blaupunkt.

Thomas Müller übernahm die Leitung der Akai-Marketingabteilung von Franz Martin. Die Vertriebsleitung betreut kommissarisch Geschäftsführer **Takashi Sugiyama.**

Korrekturen

In das Verstärkertestfeld AUDIO 3/1992, Seite 32 nahm die Redaktion einen zu teuren Kandidaten auf: Der Aiwa XA-008 kostet nicht 300, sondern 500 Mark, und seine Garantiezeit beträgt zwei Jahre. Pardon.

Dem Vollverstärker Creek 4140 SII attestierte AUDIO im Check 2/1992, Seite 172, daß er nicht mit MC-Tonabnehmern spiele. Falsch. Per Umschalter im Innern läßt sich der Phono-Eingang auf Moving-Coil-Abtaster umstellen. Verzeihung.

Ausgeweitet

Erheblich ausgeweitet werden soll der HiFi-Sektor auf der diesjährigen Messe Photokina vom 16. bis 22. September in Köln. Dem guten Ton sollen insgesamt 145 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche für rund 800 Unterhaltungselektronik-Anbieter aus 30 Ländern zur Verfügung stehen.

Diebstahl

Beim deutschen Accuphase-Vertrieb P. I. A. (Rosenweg 6, 6108 Weiterstadt, 0 61 50-5 10 11) wurden etliche Geräte des Nobel-Herstellers gestohlen. Wem also demnächst ein Accuphase-Schnäppchen" angeboten wird, sollte sich zuerst bei P.I.A. nach den entwendeten Modellen und Seriennummern erkundigen.

HÄNDLER

Wer sich für die Accuphase-Monoblöcke A-100 interessiert, sollte für den 9. April bei **Schiffauer HiFi** in 8600 **Bamberg** Karten organisieren. Am 23. April kann man die Boliden im **HiFi Treffpunkt** in 8900 **Augsburg** bewundern.

Raum und Klang bezieht zum 15jährigen Jubiläum neue Räume in 6072 **Dreieich.** 400 Quadratmeter in

Nachtest:
Magnat Viva 33

Aufpoliert

Prompt reagiert: Mit der Test-Premiere ihrer Design-Box Viva 33 in AUDIO 12/1991 (57 Punkte) gaben sich die Entwickler der Kölner Boxenfabrik Magnat nicht zufrieden. Sie stimmten die Frequenzweiche ihres 2400 Mark (Paarpreis) teuren Spitzenmodells neu ab.

Mit Erfolg. Ein rasch anberaumter Nachtest bei AUDIO offenbarte, daß Magnat den kritisierten Hang zu überzogenen Höhen merklich gebremst hat. Überdies musizierte die Viva auch in unteren Frequenzlagen souveräner und vermochte Klangpanoramen exakter zu staffeln. Ergebnis: 60 Punkte. Vivat Viva. *bb*

Jubiläen

Zehn Jahre lenkt jetzt das Handelshaus John und Partner die Geschicke des deutschen Tonabnehmer- und Lautsprecher-Herstellers Elac, der jüngst sein 65jähriges Bestehen feiern konnte (Gründungsdatum: 1. 9. 1926). 1957, mithin vor 35 Jahren, meldete die Kieler Traditionsfirma den Moving-Magnet-(MM-)Tonabnehmer zum Patent an, damaliger Name: „elektromagnetischer Tonabnehmer zur Abtastung von Zweikomponenten-schallschrift". AUDIO gratuliert zum Mehrfach-Jubiläum.

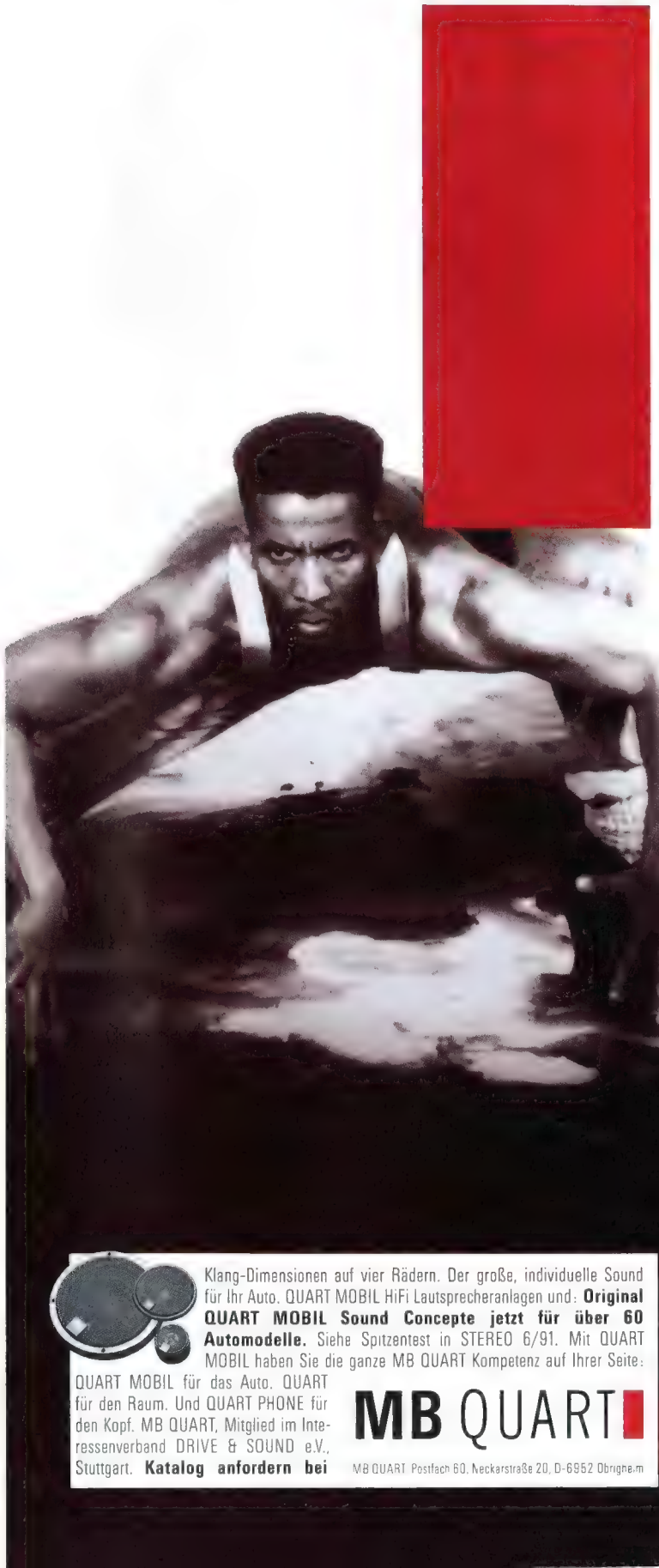
der Frankfurter Straße bieten Raum für High-End-Studios, CD-Laden, Boxen-Werkstatt und CarFi-Abteilung.

Neu aufgemacht hat **Pegasus HiFi** in 8523 **Baiersdorf.** Zum Service (hauseigene Werkstatt) gehören auch Lautsprecher-Demonstrationen im Kunden-Heim. Am 11. 4. veranstaltet Pegasus eine Vernissage, unter anderem mit Martin-Logan.

NACHRICHTEN

Die Firma **Audioplan** aus 7502 Malsch ist seit Dezember 1991 autorisierter Deutschland-Vertrieb für die japanischen **Audionote**-Produkte ✶ Der **Nokia-Konzern** kaufte sich den finnischen Fernseh-Hersteller Finlux Oy Ab für etwa 37 Millionen DM ✶ **Grundig** bietet ein **Lexikon** für Unterhaltungselektronik für 9,80 Mark im Fachhandel an. Außerdem profilieren sich die Franken als Sponsor des Kölner Kinopalastes **Cinedom.** Wegen schwacher Nachfrage nach Farbfernsehern mußten die Fürther allerdings Kurzarbeit ansetzen. ✶ Nach Fuji wird jetzt auch **Agfa Gevaert** Lizenznehmer der von Philips und Kodak entwickelten **Photo CD.** Im Sommer 1992 soll das um Ton, Grafik und Text erweiterte, standardisierte Photo-CD-System in Westeuropa eingeführt werden ✶ Der **Audio Workshop,** Bachstraße 11, 4390 Gladbeck meldet, ab sofort die unter Röhrenverstärker-Freaks beliebten, in Deutschland nur schwer erhältlichen Potentiometer des japanischen Herstellers **Teikoku Tsushin Kogyo** (Markenbezeichnung: Noble) liefern zu können ✶ Für 1100 beziehungsweise 1500 Mark führt jetzt auch **Telefunken** zwei **Laser-Disc**-Spieler, VDP 500 und VDP 800, im Programm ✶ Mit einem klaren **Mißerfolg** für die geplante Alternative zur CD-Maxisingle endete der Feldversuch zur Markteinführung der **MC-Single** ✶ Der dänische Sender **TV2** sendet als erste europäische Sende-Anstalt Spielfilme in **Dolby Surround** ✶ Die französische Premierministerin **Edith Cresson** will den staatlichen Atom-Konzern CEA-Industries mit dem Elektronik-Unternehmen **Thomson S.A.** fusionieren ✶ **BASF** Magnetics machte 1991 rund 234 Millionen Mark **Verlust.** Im Werk Ettenheim fallen voraussichtlich 200 der 450 Arbeitsplätze flach.

Musik macht stark.
Und MB QUART macht die Musik.



Klang-Dimensionen auf vier Rädern. Der große, individuelle Sound für Ihr Auto. QUART MOBIL HiFi Lautsprecheranlagen und: **Original QUART MOBIL Sound Concepte jetzt für über 60 Automodelle.** Siehe Spitzentest in STEREO 6/91. Mit QUART MOBIL haben Sie die ganze MB QUART Kompetenz auf Ihrer Seite: QUART MOBIL für das Auto. QUART für den Raum. Und QUART PHONE für den Kopf. MB QUART, Mitglied im Interessenverband DRIVE & SOUND e.V., Stuttgart. **Katalog anfordern bei**

MB QUART

MB QUART Postfach 60, Neckarstraße 20, D-6952 Obrigheim

SILBERMANN UND MERZ, Ludwigsburg

HIFI Szene

PICK UP

REGAL SPEZIAL

Nach dem großen Rack-Test in AUDIO 2/1992 schickten viele Firmen weitere Regal-Vorschläge in die Redaktion. AUDIO präsentiert eine Auswahl.

Das „Intelligente Geräte-Rack" von Video Motzer, 7000 Stuttgart wartet auf mit: einem Aktivkohle-Luftreiniger im Obergeschoß, einem Rolladen, einer Steckdosenleiste, einer digitalen Funkuhr und einer Infrarot-Fernbedienung. In der Grundausführung kostet das schwäbische Tüftler-Stück 3500 Mark.

Linear Acoustic (John & Partner, 2300 Kiel) baut sein Rack aus Stahlblech und Glas. Das in Schwarz oder Weiß lieferbare Regal kostet 1500 Mark. Zubehör: CD-Schublade für 300 Mark.

Eine Audio-Video-Konsole für CDs, MCs und Videokassetten führt Eurotops (4006 Erkrath) im Versandprogramm. Die stapelbaren Elemente kosten zusammen 125 Mark.

Empire taufte Meßner Accustic (4030 Ratingen) seine CD-Türme aus MDF-Holz. Die Modelle I (130 cm hoch) und II (175 cm) mit ausziehbaren, kratzfesten Stell-Ebenen bietet Meßner in zirka 250 Dekoren und etlichen Sondermaßen (auf Anfrage) ab 800 (I) oder 950 Mark (II) an.

Seine eigene Skyline kann sich der Kunde mit dem Media Tower Manhattan von Koziol (6120 Erbach/Odenwald) zusammenbauen. Ein Turm aus Sockel, zwei CD-Boxen und Spitze kostet etwa 70, die Einzelbox zum Ausbauen 25 Mark.

WARUM DIE LUFT UM ALPINE ETWAS DÜNN WIRD.

ALPINE IST FÜR EINEN ZIEMLICH ABGEHOBENEN QUALITÄTSSTANDARD BEKANNT. SPITZENLEISTUNG DIESER ART GIBT ES EBEN NICHT AN JEDER ECKE.

WIE Z. B. DEN RADIO-CASSETTENSPIELER ALPINE 7618R. DIGITALTUNER MIT 30 STATIONSSPEICHERN UND RDS, FULL LOGIC LAUFWERK UND DOLBY B/C. SELBSTVERSTÄNDLICH MIT STEUERUNG FÜR DEN ALPINE CD-SHUTTLE 5959 MIT 6 CDS FÜR NON-STOP-MUSIKGENUSS.

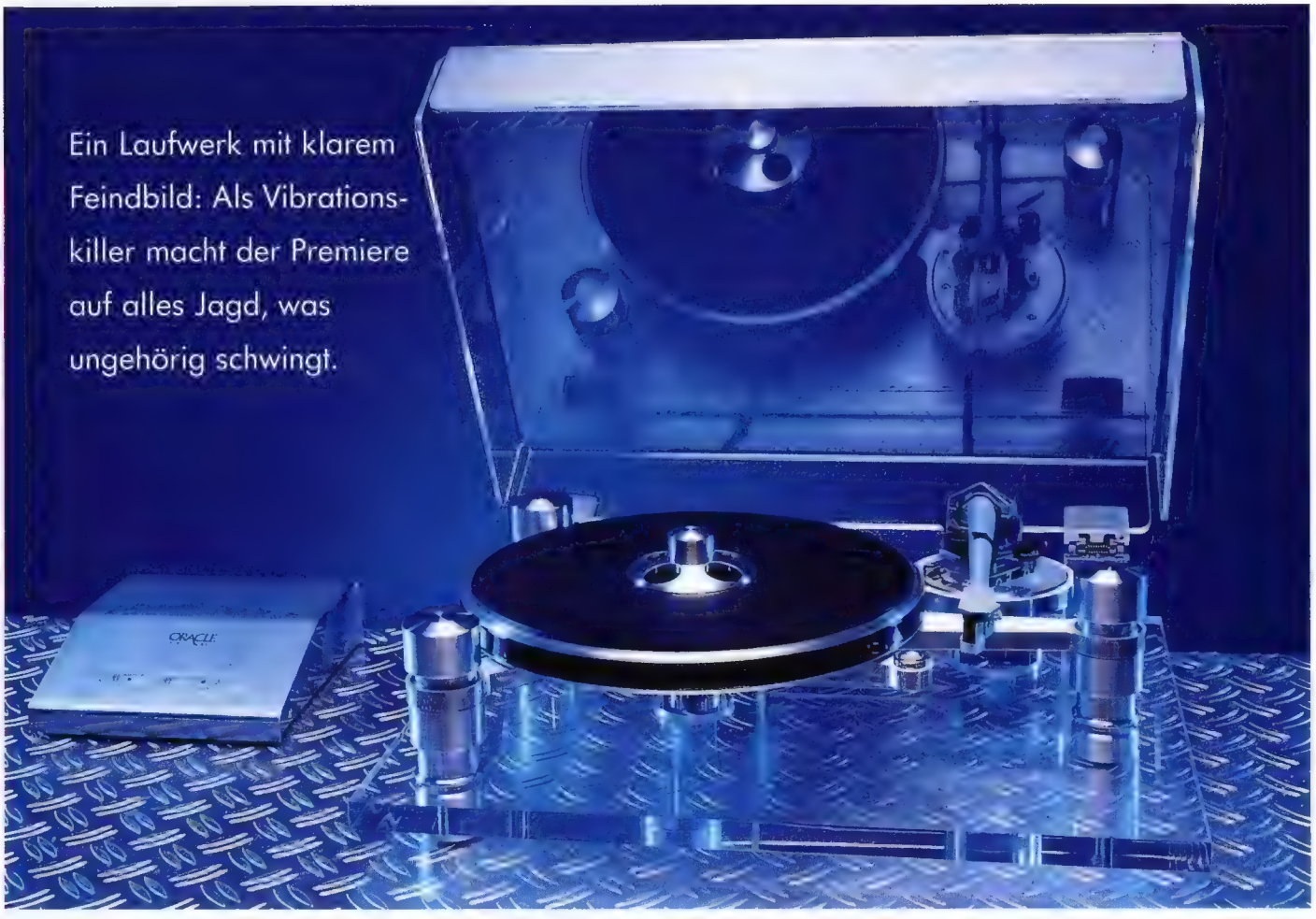
ERLEBEN SIE ALPINE SONIC EXCELLENCE IN DIGITALTECHNIK. RUFEN SIE UNS AN ZUM NULLTARIF - TEL.: 01 30/86 80 86. WIR NENNEN IHNEN GERN DIE NÄCHSTE FEINE TESTADRESSE: DEN AUTORISIERTEN ALPINE-FACHHÄNDLER IN IHRER NÄHE. UND SCHICKEN IHNEN UNSEREN NEUEN KATALOG ZU.

ALPINE®
Car Audio Systems

ALPINE ELECTRONICS GMBH, BRANDENBURGER STR. 2–6, D-4030 RATINGEN 1
TELEFON: 0 21 02/45 50, FAX: 0 21 02/44 53 21

BAD VIBRATIONS

PREMIERE



Ein Laufwerk mit klarem Feindbild: Als Vibrationskiller macht der Premiere auf alles Jagd, was ungehörig schwingt.

Von Martin Seigel

Daß die Welt aufs heftigste vibriert, kann auch Marcel Riendeau nicht verhindern. Aber der Präsident des kanadischen Laufwerkspezialisten Oracle tut alles, um solch pulsierendes Leben von seinen Plattentellern fernzuhalten.

Und der Premiere MK IV gebärdet sich als wahrer Vibrationskiller. Diesen Palast aus Aluminium und Acryl als ordinären Plattenspieler zu bezeichnen grenzt schon fast an Majestätsbeleidigung. An wehrhafte Wachtürme erinnern die drei dicken, silbrig glänzenden Federbeine – immer auf Ausschau nach unbotmäßigen Vibrationen. Denn Trittschall und Schallwellen von den Lautsprechern stören den Tonabnehmer bei seiner Abtastarbeit. Fürs akustische Feintuning lassen Federn mit unterschiedlichem Härtegrad die Abstimmung auf verschiedene Tonarme zu.

So richtig sinnlich erfahrbar wird der kanadische Vibrationskiller aber erst bei Berührung: Ein leichter Fingerdruck auf die Plattentellerachse, und schon dümpelt das ganze Subchassis samt Tonarm so selig wie ein '57er Chevy vor sich hin, um schließlich locker und ganz entspannt im Hier und Jetzt auszuschwingen. Im richtigen Leben läuft's freilich andersrum: Da schwingt die Welt, und das kanadische Orakel muß stoische Ruhe bewahren.

Die Ursache solch serviler Contenance liegt aber nicht nur am nachgiebigen Charakter der Federbeine, sondern auch am Material des Premiere. Selbst wenn das skelettartige Subchassis wie aus einem Guß wirkt, so setzt es sich in Wahrheit aus sieben Schichten zusammen: Vier unterschiedlich dicke Lagen aus einer Aluminium/Magnesium-Legierung sind mit drei Epoxidharzschichten verklebt.

Wie das Chassis, so werkelt auch der massive Plattenteller als Schichtarbeiter. Mehrere Lagen aus Aluminium und Verbundwerkstoffen verbacken die Kanadier zu einem rechteckigen Sandwich, aus dem sie dann den kreisrunden Oracle-Teller fräsen. Bei AUDIOs Meßtechnikern sorgte der Rundling allerdings mit rätselhaften Störspannungen für einige Verwirrung. Und das gemeinerweise nicht am üblichen Meßpunkt an der Tellerachse, wo ein sehr guter Rumpelabstand von 63 dB attestiert wurde, sondern nur, wenn der Tonabnehmer über den bespielten Teilen der Platte schwebte. Da

AUDIO-MESSPROTOKOLL

PLATTENSPIELER	Oracle Premiere Mk 4
Gleichlauf. bewertet	0,07 %
Abweichung von der Solldrehzahl	0,0 %
Rumpelgeräuschabstand	83 dB
TONARM	SME 345
AUDIO-Klasse	3-5

Gleichlaufschwankungen: unter 0,1% gut. Abweichung von der Solldrehzahl: unter ± 1% praxisgerecht. Rumpelgeräuschabstand: über 50 dB sehr gut. Alle Werte gemessen mit der Meßplatte Denon XG.7004.

ein zweites Exemplar ähnlich rumpelte, schlummert wohl ein fertigungstechnisches Problem – wahrscheinlich in Form von magnetischen Einschlüssen – im Teller, was unter Umständen zu Klangeinbußen führen kann.

Um den Hörgenuß zu maximieren, klemmt der Analog-Freak seine schwarzen Scheiben zwischen eine aufgeschraubte Klammer und die konkav gewölbte Plattenteller-Auflage aus resonanzarmem Methyl-Acrylat. Damit sollen auch aus störrisch verwellten Platten äußerst anschmiegsame Tonträger werden.

Auf daß sich diese Leistungsschau high-endiger Materialkunde in die gewünschte Drehbewegung versetze, treibt ein gekapselter Motor germanischer Provenienz (Firma Berger) einen gegossenen Riemen an. Die erforderliche Geschwindigkeit läßt sich mittels einer externen Steuereinheit auf quarzgeregelte 33⅓ oder 45 U/min fixieren.

Ein schwarzes, eher unscheinbares Kästchen beherbergt schließlich das üppig dimensionierte Netzteil.

Der ganze konstruktive Aufwand wäre aber recht nutzlos ohne einen entsprechend hochwertigen Tonarm. Die feinste Adresse für Abtastangelegenheiten war den Kanadiern gerade gut genug: Exklusiv für Marcel Riendeau verschmolzen die britischen Experten von SME Teile ihrer Top-Tonarme zum Oracle/SME-Gespann 345 und kreierten damit das adäquate Tonarm-Rohr für Premiere-Kunden.

Das bewegliche Headshell stammt aus dem SME Model 309, das Tonarmlager aus der Series IV, die Verbindung von Tonarm und -abnehmer sowie die Innenverkabelung schließlich sind dem V-Monster entliehen.

Auch sonst hat sich Oracle beim Zubehör einiges einfallen lassen: So gibt's den Premiere auch mit güldenen Akzenten oder einem Staubschutzdeckel aus Acryl; eine Justier-Schablone gehört zum Lieferumfang. Wohlgerüstet mit einem Tonabnehmer Ortofon Vero (siehe AUDIO 2/92) sollte soviel Liebe zum Detail dann auch im Hörraum Früchte tragen.

Selten schüttelte ein Laufwerk das versammelte Percussionensemble in Paul Simons Multi-Kulti-Opus *Graceland* so locker und unverkrampft aus dem Ärmel. Congas klapperten konturiert, Schellenkränze schillerten präzise ortbar. In den tieferen Lagen rollte der Premiere einen flauschig geknüpften Baßteppich aus. Lediglich die Referenz, der SME Model 30 (siehe AUDIO 7/91), lieferte das Geschehen im musikalischen Keller noch sauberer konturiert ans Ohr.

Mit kristallinem Glanz und Lust am Detail illustrierte der Premiere mit glasklaren Blechbläser-Attacken das heidnische Ritual aus Strawinskys *Le Sacre du Printemps*.

Genauso leidenschaftlich nahm er sich Beethovens *Appasionata* an. Ohne lästiges Scheppern und Dröhnen erklomm der Kanadier die teutonischen Akkord-Massive. In den ruhigeren Gefilden der zarteren Passagen zeichnete er isolierte Töne vom Anschlag bis zum feinen Ausschwingen wohltemperiert nach.

Frei von entstellenden Verfärbungen jauchzten und frohlockten die Vokalisten in Bachs *Weihnachtsoratorium* – der Analog-Freak stimmt da freudig ein. Mit Zartgefühl lieferte der Premiere das Streich-, Blas- und Schlaginstrumentarium des barocken Ensembles so richtig schön penibel an das Hörerohr – lediglich die AUDIO-Referenz gestattete sich dann doch noch mehr an räumlicher Tiefe.

Macht aber nichts, denn optisch gereicht der Premiere jedem Raum zur Ehre. Die Synthese aus Form und Funktion – oft genug wird sie beschworen, aber nur selten erreicht. Doch der Premiere MK IV trifft voll ins anvisierte Ziel: ein Laufwerk hart an der Grenze zur Referenz-Klasse für knapp 10 000 Mark, das optisch beeindruckt und akustisch überzeugt. Marcel Riendeau und seine Oracle-Crew lassen Ästhetik-Fans jauchzen und Analog-Freaks frohlocken. □

Bloß gelegt: Gierig streckt das Subchassis seine Metall-Glieder nach den Federbeinen aus; unten rechts ein zerlegtes Exemplar. Das Netzteil (oben links) befüttert auch die Steuerelektronik darunter, im teflonbeschichteten Lager dreht sich der darüberliegende Plattenteller.

Der Steckbrief

Hersteller

Oracle

(Sun Audio, 8000 München 80)

Modell	**Premiere MK IV**
Preis (Herstellerangabe)	**9900 Mark; Tonarm Oracle SME 345 3300 Mark**
Garantiezeit	36 Monate
Maße B × H × T (cm)	51 × 18 × 38
Laufwerk	
Subchassis	●
Antrieb	
Riemen	●
quarzgeregelt	–
Geschindigkeiten 33/45/78	●/●/–
Tonarm	
radial	●
AUDIO-Klasse	3–5
Systembefestigung	
Halbzoll	●

Das Audiogramm©

	Urteil	Punkte
Klang	sehr gut	90
Ausstattung	gut	
Verarbeitung	sehr gut	
Bedienung	gut	
Prädikat	**Spitzenklasse**	

Einordnung in die Klassen siehe AUDIO-Bestenliste.

Fotos: Roy Ege, Stuttgart

VORSCHAU AUF

Audio 5/92

Open-air-Festival

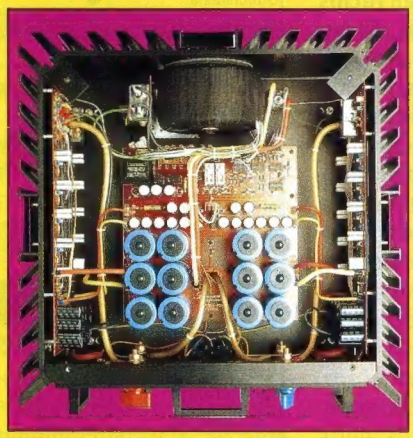
AUDIO rüstet die Frischluft-Renner Mazda MX 5 und Renault 19 mit Radios sowie Boxen highfidel auf und sagt, was Sie bei Cabrios beachten müssen, wenn's optimal klingen soll

EXTRA: SO KLINGT DIE NEUE MITTELKLASSE

Guten Klang soll's heutzutage auch schon für relativ wenig Geld geben: AUDIO testet die neue HiFi-Mittelklasse – über ein Dutzend Player, Boxen und Recorder zwischen 600 und 800 Mark – empfiehlt passende Verstärker und kombiniert die optimalen Anlagen in dieser beliebten Kaufklasse.

Außerdem:
Sonys neuer Super-Player – optimal getunt ● Das beste Autoradio aller Zeiten ● Ein digital gesteuerter Vorverstärker für 15 000 Mark ● Edel-HiFi aus Dänemark

Die Themenauswahl kann sich aus aktuellem Anlaß ändern



Power satt: Burmesters Stereo-Endstufe 911 mißt sich mit Krells MDA 250, der Schwester der AUDIO-Referenz. Gibt's eine neue Klassen-Prima?

Der Winter geht, die Walker kommen: AUDIO hat sich die Mobil-Kollektionen aller wichtigen Hersteller angehört und testet die zwölf besten Neuen auf Hertz und Nieren.

Audio plus

- **Klassik: Kronos Quartet**
- **Jazz: Die Fusion-Mafia**
- **Pop: Annie Lennox**

BIS ZUM 21.4.92

Der Bundesgesundheitsminister: Rauchen gefährdet Ihre Gesundheit. Der Rauch einer Zigarette dieser Marke enthält: Marlboro Lights 0,4 mg Nikotin und 5 mg Kondensat (Teer), Marlboro Lights 100's 0,6 mg N und 7 mg K (Durchschnittswerte nach DIN)

L 19/91

BEST OF BOTH WORLDS

Großartige musikalische Leistungen verlangen nach bestmöglicher Umsetzung. Das Vorverstärkersystem Mark Levinson Nº 25 & Nº 26 bietet dem audiophilen Hörer analoger Schallplatten ein Höchstmaß an Wiedergabegüte.
Dem zukunftsorientierten CD-Freund steht ein in der Audio-Welt einzigartig hochwertiger symmetrischer Eingang zur Verfügung.

Der Vorverstärker ist vollständig diskret aufgebaut und mit hochwertigsten Bauteilen bestückt. Verarbeitungs- und Lötqualität entsprechen den strengen Werknormen eines führenden Unternehmens der Raumfahrttechnik.

Der Nº 26 verfügt über ein separates Netzteil in Doppel-Mono-Bauweise mit zwei Transformatoren und aufwendiger Netzsiebung. Die diskret aufgebauten Serien-Parallel-Regler sitzen räumlich in der Mitte des Vorverstärkers, um die Stromversorgungspfade kurz zu halten. Kein anderer uns bekannter Vorverstärker besitzt eine derart aufwendige Regelung der Versorgungsspannung.

Das Penny & Giles Lautstärke-Potentiometer mit Fünffach-Schleifer wird für den Einsatz im Nº 26 besonders streng selektiert. Die Verwendung von OFC-Kupfer, Silber und Teflon in relevanten Schaltungsbereichen trägt zur klanglichen Neutralität des Gerätes bei.

Mark Levinson Nº 25 & Nº 26
Ein neues Qualitätsniveau für Phono und CD.
SUN AUDIO gewährt auf alle beim autorisierten Fachhandel erworbenen Mark Levinson-Produkte 5 Jahre Vollgarantie und umfassenden Service.
Info-Material und Händlernachweis bei:

SUN AUDIO
Schneckenburgerstr. 30
8000 München 80
Tel. 0 89/479 4 43

Jetzt auch als S-Version mit Teflon-Leiterplatten